24 ★ 2010 3€ | 5CHF | 5$ | 481¥ | 2£

P/K

JETZT INKLUSIVE LSD TRIP

www.pankerknacker.com

Dead Elvis ★ Kiss

Modern Pets ★ Wowsville

Sardegna ★ Pil ★ Razorquilz ★ Prag

Rudi Dutschke ★ Danko Jones ★ Donots

Jello Biafra ★ Slime ★ Raumschiff Antichrist



Killer Kirsche
Check Out
!The BRANDNEW!
Küsten
Luder
Collection
pepi.eu
www.KillerKirsche.de

Uff, es ist vollbracht. Welch schwere Geburt. Die Umstände diese Ausgabe zu veröffentlichen konnten einmal mehr komplizierter nicht sein ...
Zuerst fielen einige Buchstaben der Tastatur des redaktionseigenen Notebooks unverantwortlichem Umgang mit Gin Tonic zum Opfer, weshalb eine spontane Namensänderung in Erwägung gezogen und sich schlussendlich auf PK geeinigt wurde. Zu allem Übel nahm sich im Anschluss der hinterhältige, derzeit kursierende Wurm Joachim die bodenlose Frechheit heraus, die Grafikkarte unwiderruflich zu zerstören, woraufhin man sich gezwungen sah, das Layout in proportionsfremdem Zustand auszuarbeiten. Logische Konsequenz dessen: Eier- respektive Schrumpfköpfe wohin das Auge reicht. Angenehmer Nebeneffekt: die in diesem Porno-Mag völlig deplatzierten Geschlechtsteile, sowohl primärer als auch sekundärer Natur, konnten unauffällig zu ihren Gunsten retuschiert werden. Oh Wunderwelt der Technik. Was ist nur aus Mutter Erde geworden?



"Ich lebe nicht um zu arbeiten, - ich arbeite um zu leben!?"

Photoshop, Silikon und unästhetische Idealvorgaben dominieren gleichermaßen unseren traurigen Alltag. Nichts ist mehr echt. Mit Abstrichen vielleicht noch das pseudoexzessive Leben diverser semi-existenter Parallelwelten, an welchem wir euch auf den nächsten 200 Seiten ein wenig teilhaben lassen möchten … Vorgetragen, ausgeschmückt und zelebriert in den schillerndsten Farben. Bunt ausgemalt durch die pubertären Phantasien an der Evolution gescheiterter Rotzlöffel. Erstunken und erlogen von halbstarken Smalltown-Revoluzzern, die es auch im gehobenen Alter nicht auf die Kette kriegen vehement geforderter Vernunft nachzukommen.
Noch immer gilt die Prämisse: „wer beim Pankerknacker die Wahrheit schreibt, der fliegt". Ein Motto was die Konkurrenz schon häufig zur Verzweiflung brachte. „Pankerknacker Zeckenblatt, wir haben deine Lügen satt", schallt es von den Rängen der hiesigen Fußball-Arenen, wenn darin ein Redaktionsmitglied gesichtet wird. Doch selbst diese Behauptung könnte schon wieder die nächste Lüge sein. Welch skrupelloses Lügenblatt!? Ein entzückendes Kompliment das wir uns gerne auf unsere Fahnen schreiben. Warum auch nicht? Was kann es Schöneres geben, als sich sein beschissenes kleines Leben so lange zurecht zu lügen, bis man selbst daran glaubt sich in seiner eigenen kleinen Nische wohlzufühlen. Psychologie ist alles, wie uns schon die großen Philosophen dieser Welt Bobic, Hitler und Matthäus wissen ließen. Wenn man so will haben wir die Wahrheit sprichwörtlich für uns gepachtet. Demnach gibt es keinen, aber auch nicht den geringsten Grund sich seine kleine Traumwelt von irgendwelchen dahergelaufenen Realisten kaputt machen zu lassen. Frustrierte Realisten wie es sie im Übrigen zu Tausenden gibt. Frustrierte Realisten die dich gerne nach ihren Schemen funktionieren sehen würden und immer wieder fürsorglich und wohlwollend auf dich einreden. Frustrierte Realisten welche sich mit der abgedroschenen Floskel „ich lebe nicht um zu arbeiten, ich arbeite um zu leben" selbst eine Daseinsberechtigung für ihre traurige Existenz suggerieren. Realistische Mauerblümchen die kläglich daran scheitern ihr stinklangweiliges Hundeleben schönzureden und in dieses krampfhaft eine künstliche, nicht die Bohne vorhandene Alltags-Romantik hineininterpretieren möchten. Frustrierte Realisten die verzweifelt versuchen ihrem tristen Dasein einen Hauch von Abenteuer abzugewinnen.

„Ich arbeite um zu Leben". Was für ein halbherziger Kompromiss! Von welchem Leben ist da die Rede? Etwa davon sich zwei, drei mal die Woche ein paar wilde Nächte zu gönnen und gelegentlich das ein oder andere Konzert mitzunehmen? Davon sich über 20 Urlaubs- und diverse Feiertage freuen zu dürfen, freuen zu müssen? Was für ein Witz. Keiner, aber auch keiner soll mir erzählen, er hätte nichts besseres zu tun als zu arbeiten.
Was ist das für eine Art von Erfüllung, die man durch seine Arbeit sucht oder gar findet? Was für ein Gefühl? Etwa die innere Zufriedenheit etwas geleistet zu haben, etwas erreicht zu haben? Na, herzlichen Glückwunsch demjenigen der dadurch Befriedigung empfindet seinen Arsch für jemanden anderen hingehalten zu haben. Seinen Arsch für jemand anderen hingehalten zu haben während sich draußen die Welt auch ohne ihn weiter dreht. Während draußen getanzt, geliebt und gelacht wird. Während draußen Achterbahn und Karussell gefahren wird, verkauft man sein Leben, seine Freiheit, verschenkt sein Lächeln für eine Handvoll Dollar, wackelt mit den Titten für ein bisschen Trinkgeld und fühlt sich dabei so herrlich unabhängig. Yeah! Man fühlt sich independent!! Denn Geld macht so herrlich unabhängig. Unabhängig von respektive vor was? Unabhängig vom Staat? Unabhängig von der Gesellschaft? Unabhängig von den Eltern? Unabhängig von den Lebensabschnittsgefährten? Wunderbar! Frei vor Existenzängsten? Vielleicht! Frei? Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht. Glücklich? Nächste Frage!
Arbeiten um um glücklich zu sein, um glücklich zu werden? Selten so gelacht. Glück und Leidenschaft wird geopfert. Geopfert um zu arbeiten, Geopfert um sich von der Schufterei auszuruhen. Geopfert um kontinuierlich vor die Hunde zu gehen...

So ist nun mal jeder seines ganz persönlichen Glückes Schmied. Weshalb auch jedem seine eigene individuelle Lebenslüge gegönnt sei. Jedem Tierchen eben sein Pläsierchen.
Die Roboter mögen sich auch weiterhin von ihrer Kohle, ihrer vermeintlichen Unabhängigkeit und ihren wilden Wochenenden ernähren, während wir uns von unseren Abenteuern, von unserer Leidenschaft, unserer Kampfbereitschaft und unseren Gefühlen verzaubern lassen.
Lasst ihr uns unsere Lüge und wir lassen euch die eurige. Bleibt ihr alle wie ihr seid, bleibt aber auch bitte wo ihr seid und versucht verdammt nochmal nicht in unser Leben einzugreifen oder gar daran teilzuhaben. Versucht nicht in einer Welt mitzulaufen, in der ihr nichts verloren habt. Versucht nicht in eine Welt einzudringen mit der ihr nicht umgehen könnt. Steckt euch eure Vernunft, eure Zwänge und Regeln in eure süßen, gepuderten FDP-Ärsche. Wir brauchen weder eure gutgemeinten Ratschläge, eure Fürsorge noch eure Freundschaft. Und schon gar nicht eure Zuneigung. Lasst uns leben, lieben und lachen. Aber bitte ohne euch. Wir verstehen wenigstens was davon.
Soviel zum Phatos. Kommt gut durch den Winter!
Venceremos, Stefano Stiletti

impressum

anschrift:
pankerknacker
postfach 36 04 21
d-10974 berlin
fuckin' germoney

kontakt:
chef@pankerknacker.com
helen.killer@pankerknacker.com

artwork/layout:
stefano stiletti
www.artkixx.de
info@artkixx.de

online:
www.pankerknacker.com
myspace.com/pankerknacker

shop:
www.shock-star.de

redaktion/mitarbeiter:
stefano stiletti, zoschke, don chrischan, jörg simon, helen killer, manuel güntert, flo fetard, the meia, klaus n. frick, jan off, falk fatal, jess jochimsen, mika reckinnen, marky ramone, peep, laili lalü, yvy pop, damian tora bora, mani, gundolf wallraff, rico ramsdorf, papa roland, torbino benelli, andreas gläser, edik, jojo

korrektur/lektorat:
stefano stiletti & jörg simon

translation:
jörg simon, lisa, stefano stiletti

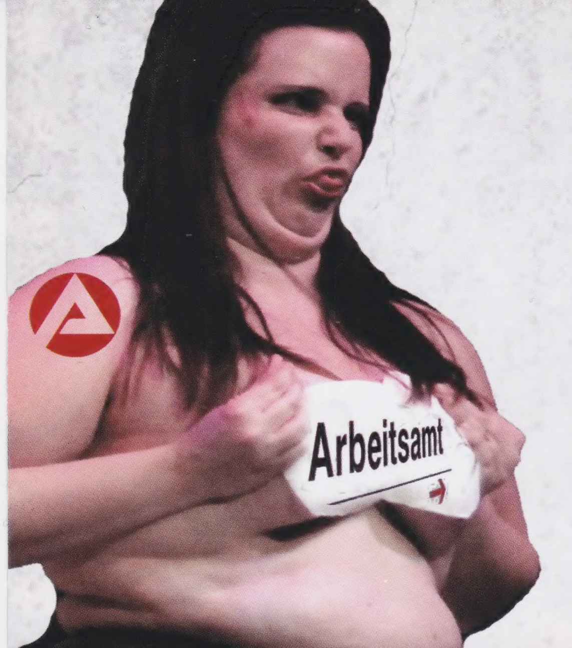
fotos:
susann gerhardt, delia baum, katrin, ivana propana, don chrischan, rolando, stefano stiletti, damian, ludi, geert, little moneymaker

anzeigen-akquise:
helen killer
stefano stiletti

selbstverständnis:
das pankerknacker-zine erzielt keinen kommerziellen gewinn. verkaufs- und werbeeinnahmen dienen lediglich der druckkostenerstattung und sonstigen bei der produktion anfallenden unkosten.

der pankerknacker ist:
antifaschistisch, antirassistisch, antisexistisch, aber auch undogmatisch

abo & bestellinfos:
ein 3er-abo kann gegen die einsendung eines zehners geschaltet werden. weitere infos dazu auf pankerknacker.com



„Sehr geehrter Herr Donowski,
bitte kommen Sie am 26.08.2010 um 8:30 Uhr in das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg. Ich möchte mit Ihnen über ihr Bewerbungsangebot bzw. Ihre berufliche Situation sprechen.
Die ist eine Einladung nach Paragraf 59 Zweites Sozial Gesetzbuch bla, bla, bla, Sollten sie ohne wichtigen Grund dieser Einladung nicht Folge leisten schimpf, schimpf, schimpf, droh, droh, droh…".

Einladung! Muss man sich mal vorstellen. 8:30 Uhr. Morgens. Wenn schon eingeladen dann doch bitte nicht morgens. Und wenn dann, schon gar nicht, und unter keinen Umständen will ich über meine beruflichen Perspektiven sprechen. Larifari Hoppegarten wie man so richtig sagt. Es führt kein Weg drum herum. Da muss man hin. Ob man will oder nicht. Sonst droht 30%ige Kürzung der ohnehin schon knappen Hartz 4 Kohle. Könnte ich vermutlich verkraften. Aber was dann? Irgendwann muss man doch hin und den Quatsch über sich ergehen lassen.
Mit den Jahren ist man trickreich geworden und knappst dem Sauladen an allen Ecken und Enden Geld ab.
Mehr Geld Miete für gefakte Betriebskostenabrechnungen, 5 Euro für jede Bewerbung (nie eine geschrieben, aber die Deppen prüfen das ja nicht nach), kleine Nebenjobs die schwarz am Amt vorbei gehen…

"Für dich ist Rudi Dutschke w



Ich kann mich eigentlich nicht beklagen. Seit Neustem liege ich inoffiziell sogar knapp über der Armutsgrenze von 800 Euro monatlich. Ich bin fast ein bisschen stolz auf mich.
Also morgens in aller Frühe raus aus den Federn. Kippe, Kaffee, Kacken in beliebiger Reihenfolge. Duschen, Hose an, Schuhe an in genau der Reihenfolge und zum U-Bahnhof geschlurft.
Wichtig ist, dass man nicht zu spät kommt. Macht einen ganz schlechten Eindruck. Mittlerweile weiß ich wie der Hase läuft. Was man darf, was man nicht darf, wie man sich zu verhalten hat und wie man das Spielchen mitspielt ohne besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.
Heute könnte es allerdings knapp werden. Ich weiß bereits was mir blüht. Mit fast 30 soll ich noch eine Ausbildung anfangen. In Arbeitsamtkreisen, von Fachkreisen darf man hier ja nicht sprechen, spricht man in meinem Fall von einer „Erstausbildung".
Früher gab es nur Ausbildung. Hat man nur eine gemacht. Mittlerweile eine ganz klare Sache über die man sich auch nicht wundern darf wenn man eine zweit, dritt, viert oder Fünft-Ausbildung macht. Da wird der Bademeister zum Bäcker, der Bäcker zum Maler und Lackierer, und der Maler und Lackierer wird arbeitslos und backt nur noch ganz kleine Brötchen. Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung! Alles nur nicht arbeitslos. Den Arsch in Bewegung halten. Nicht stehen bleiben. Wer stehen bleibt kommt unter die Räder. Fällt durchs soziale Netz. Machen, machen, machen, tun, tun, tun!
Das mit dem sozialen Netz habe ich ohnehin nie so ganz verstanden. Von wo fällt man da? Und wohin? Scheinbar fallen ja alle und nur einige werden aufgefangen. Von einem Netz das da irgendwie sozial ist. Da hat jemand lange dran rumgeknobelt bis das Bild stand. Netz wie Internet? Wie Fischernetz? Bin ich ein Fisch? Gesellschaftsfisch? Fisch sucht Fahrrad fällt aber nur durchs Netz? Alles Quark den man sich so in der Bahn zusammen spinnt. Görlitzer Bahnhof raus und in den Bus. Morgens um 8 Uhr riecht es am Görlitzer Bahnhof übrigens noch so, wie es vor 10 Jahren den ganzen Tag hier überall gerochen hat. Bevor die Spacken kamen und die Mieten hochgejagt haben. Die Spacken und ihr soziales Netz. Habens sich drin gemütlich gemacht. Schaukeln im sozialen Netz als wäre es eine Hängematte. Schön mit nem MacBook aufm Schoß und winken mir beim durchs Netz fallen zu. Kann man jetzt auch nicht mehr ändern. Schade, schade.

Mit der M29 bis Rudi-Dutschke-Straße Ecke Arschloch Springer Straße.
Wie die sich alle wegen der Straßenumbenennung aufgeregt haben. Irgendwann nach einem Gespräch beim Arbeitsamt vor 3 Jahren komme ich aus dem Seelenlosen Gebäude geflüchtet als mich so ein CDU-Hampel mit Klemmbrett anquatscht. Ob ich nicht gegen die Umbenennung der Kochstraße in die Rudi-Dutschke-Straße unterschreiben möchte. Hallo? Ich? Ich, der hier durch euer Soziales Netz fällt? MICH fragt der? Mir wäre es ja egal gewesen aber spätestens in dem Moment war ich so was von dafür, die Straße umzubenennen!

Laut rufend riss ich dem verwirrten CDU-Hampel das Klemmbrett aus den Pfoten und rannte zum Bus „Freiheit für Rudi Dutschke!"

Fand ich damals unglaublich witzig und eigentlich auch heute noch. War uns auch beiden mit geholfen. Der CDU-Hampel hatte auf dem nächsten Kegelausflug was zu erzählen und ich finde es ja wie gesagt auch heute noch witzig. Aber egal. Weiter im Text.

Raus aus dem Bus und die letzten Meter zum Arbeitsamt geschlurft.
Das Arbeitsamt heißt seit ein paar Jahren bekanntermaßen „Agentur für Arbeit". Das ist hip, das ist cool das kann man vorzeigen. Ist für bildungsschwache Berufsgruppen wie Schauspieler auch gleich viel einfacher. Ein Leben lang bei einer Agentur. So oder so.
Und bei welcher Agentur bist du? Bei der Agentur für Arbeit? Phät! Ich auch. So oder ähnlich stelle ich's mir vor.

Das Jobcenter ist so etwas wie eine Spezial-Abteilung der Agentur für Arbeit. Quasi das FBI der Arbeitsvermittlung. Wie das alles genau zusammenhängt hat bisher vermutlich niemand verstanden.
Es gibt auch noch die Berufsberatung, kurz „Bib" und die ARGE. Gehört irgendwie alles zusammen und doch nicht. Blickt wie gesagt niemand so richtig durch.
ARGE erinnert mich immer an Arche. Noahs ARGE. Von jedem nur ein Pärchen. Furchtbar! Und wenn die Flut kommt… na dann gute Nacht Marie!
Unterm Strich lässt sich sagen: Die von der ARGE sind die miesesten Schweine. Die bestimmen was man monatlich an Geld bekommt bzw. viel schlimmer was man nicht bekommt. Die im Bib sind die Desinteressiertesten. Die Dödel im JobCenter sind denen im Bib am ähnlichsten. Nur, dass

sie noch einen Tacken weltfremder sind. Rein durch die immer offene Glastür und ab ins Getümmel. Vom Eingang aus rechts geht es zu so einer Art Empfangshalle. Hier stehen zu absolut jeder Zeit immer bis an die 2000 Menschen. Heute ist die Schlange besonders lang und das Ende der Schlange steht bis draußen auf dem Bordstein. Früher habe ich da auch oft gestanden. Zwei Stunden Beine in den Bauch stehen ist da keine Seltenheit. Mittlerweile weiß ich aber wie der Hase läuft. Man fährt mit dem Aufzug in irgendeine Etage, sucht sich unter all den Türen die sympathischste raus, klopft sagt:

„Guten Tag ich wurde vom Empfang hoch geschickt".
„Ach nee. Gibt's ja gar nicht. Wurde mir gar nicht Bescheid gesagt".
„Ja, hm ja… da ist wohl was schief gelaufen ich brauche das und das"

Dann wird man durch 1-2 Büros gereicht und verlässt nach einer halben Stunde mit

versoffen. Oder zu Starbucks auf nen Tribble Chocolate Camouflage Double Shot Schoko Lemmon Tintenfisch. Wie witzig!

8:30 Uhr. Showtime! Klopf, klopf und rein in die Bude. Obwohl ich pünktlich bin mault Frau Mente
„Ich habe hier noch einen Kunden zu sitzen!"
und zeigt auf eine junge Türkische Mitbürgerin die sie grade in der Mangel hat. Ich habe nichts zu befürchten. Solange ich pünktlich bin und abgewiesen werde ist alles noch im grünen Bereich.
An den Wänden im Flur hängen alle paar Meter Schilder „Bitte nicht im Flur warten. Warten sie im Wartebereich C3" Da drunter Pfeile die dem ungebildeten und saudoofen Kunden die Richtung weisen. Also ab in den Wartebereich C3. Stinklangweilig hier. Nach gut 10 Minuten quakt es durch die Gänge
„Heeeeer Donooooowski! Herr Donowski?"

dass man ihr mit Respekt begegnet. Damit ist der Fuß in der Tür. Kann eigentlich gar nichts mehr schief gehen.

Frau Mente geht gleich in die Offensive „Herr Donowski! Wo waren sie?"

Was für eine Frage. Wo waren sie? Ehrliche Antwort wäre: „Drei Wochen Italien. Lecker Urlaub gemacht. Wein getrunken und am Strand gelegen."
Kann man natürlich nicht bringen. Von daher schnell umswitschen: Opferrolle.
„Hm? Was meinen sie? Wo ich war?"

Und noch gleich einen draufsetzen und Pflichtbewusstsein heucheln „Habe ich einen Termin verpasst?"

Total lächerlich. Hätte ich einen Termin verpasst, hätte ich bereits am nächsten Tag ein gepfeffertes Schreiben im Briefkasten gehabt.

ohl auch umsonst gestorben!"

irgendeinem Zettel das Gebäude und hat seine Ruhe. Klappt immer! Muss ich aber heute nicht machen, denn ich habe ja wie gesagt eine Einladung. Einen Termin! Also hoch ins 3. OG in den „Ü 25 Bereich". Ü 25 gleich Über 25. Es gibt auch noch einen „U 25 Bereich" unter 25. Für die Frischlinge. Es wird unterteilt in U und Ü 25. U 40 oder Ü 37 oder ähnlichen Schnickschnack gibt es nicht. Wenn du erstmal im Ü 25 Bereich gelandet bist, bist du so gut wie abgeschrieben. Dann wars das. Dann liegt das durchs Soziale Netz fallen bereits hinter dir.
Während man im U 25 Bereich noch alle paar Wochen mit Dumping-Lohn-Jobs und entwürdigenden Maßnahmen genervt wird, weiß man im Ü 25 Bereich bereits, dass man ein hoffnungsloser Fall ist.
Umso unverständlicher für mich, dass ich mal wieder wegen meiner längst überfälligen „Erstausbildung" antanzen darf.

Der Aufzug braucht wie immer Ewigkeiten. Treppe wäre schneller, aber ich habe ja Zeit. 5 Minuten zu früh dran. Zimmer Nummer 305 Frau Mente.
Wichtige Regel: Auf keinen Fall zu spät kommen, aber wenn man zu früh da ist, auf keinen Fall schon anklopfen und reingehen. „Ich habe noch einen Kunden warten sie bitte draußen" Dann ist die Laune bei Fr. Mente gleich im Keller. Ganz schlechter Start.
Kunde! Klar, man ist ja bei einer Agentur. Also ist man Kunde. Kunde und Agentur. Agentur und Kunde. Wurde mal alles in einer Art Image-Kampagne beschlossen. Arbeitsamt heißt jetzt Agentur und Arbeitsloses Scheißstück heißt jetzt Kunde. Hat sich ein hoch bezahlter Imageberater in 5 Minuten bei Starbucks bei einer Latte Double Shot Whiskey Cola mit Schuss Vanille Sour Cream ausgedacht. Ja, ja ich weiß, sich über doofe Kaffee-Namen lustig zu machen ist ziemlich abgedroschen. Ich finds trotzdem lustig. Es ist halt albern. Hand aufs Herz - kann man sich gar nicht genug drüber lustig machen. Einen einfachen „Kaffe mit Mülsch" gibt es eben heute nicht mehr.
Als das mit der Image-Kampagne durch war hat dieser Imageberater unter Garantie seinen besten Kumpel angerufen
„Pass auf, pass auf Thorsten. Du glaubst es nicht ich habe dem Arbeitsamt vorgeschlagen sich Agentur zu nennen! …doch, doch! Das haben die geschluckt. Wenn ichs dir doch sage… Finden die richtig super. Ich habs selbst nicht geglaubt. Aber pass auf. Kommt noch besser. Halt dich fest … Die Arbeitslosen heißen jetzt Kunden! Ja, ja doch wenn ichs dir doch sage.. K-U-N-D-E-N!"
Danach sind die beiden in ihre Stammkneipe gegangen und haben sein fettes Honorar

Zack, zack, jetzt heißt es fix sein. Nur nicht warten lassen. Hopp, hopp zurück in den Flur. Ich sehe grade noch Fr. Mentes Erpel-Hintern in die Büro-Tür huschen.

Frau Mente ist schätzungsweise so Ende 50, hat drei bescheuert aussehende Kinder dessen Fotos auf ihrem Schreibtisch stehen und ist seit 25 Jahren beim JobCenter. Zumindest steht das auf einer albernen, von ihren Kolleginnen selbst gebastelten Urkunde die in ihrem Büro hängt. „Auf die nächsten 25!" Beamtenhumor.
Besonders auffällig an Frau Mente: Watschelgang und ein abstehender Entenarsch. Auch ihr Mund hat irgendwie etwas schnabelhaftes.
Das allergeilste an Frau Mente, ist mir aber erst neulich aufgefallen, ist ihr Name. Mente. Halb Mensch halb Ente. Der fleischgewordene Witz! Hier muss Mel Brooks für Spaceballs geklaut haben.
Als Kind vermutlich in jeder Pause von ihren Mitschülern gehänselt, gequält und gedemütigt worden. „Mente, Ente, Mente, Ente!"
Was für ein grausames Schicksal. Kein Wunder, dass Frau Mente so verbittert ist.

Jetzt schnell in den Kunden-Modus schalten. In meinen Jahren bei der Agentur habe ich mein Verhalten gegenüber den Arbeitsvermittlern nahezu perfektioniert. Zu Beginn selbstbewusst und interessiert wirken. Freundlich, beständig, höflich. Auf Formen und Normen achten. Mütze ab, Tür leise schließen, lächeln, vortäuschen sich über den Anblick eines alten Bekannten zu freuen. Später im Gespräch immer weniger sagen, Demut heucheln, sich dumm stellen, unwissend. Opferrolle. „Ich würde ja gerne, weiß aber nicht wie." „Oh, dass wusste ich nicht, danke, danke, danke von ihnen kann ich noch eine Menge lernen" Demut und Dankbarkeit!
Wenn man nach diesem Muster vorgeht ist man nach knapp 30 Minuten wieder auf freiem Fuß und hat mindestens für ein halbes Jahr seine Ruhe.
Leise schließe ich die Tür hinter mir
„Frau Mente! Guten Morgen!" Mit Namen ansprechen. Ganz wichtig! Frau Mente hat jeden Tag mit unfreundlichen weil, frustrierten Kunden zu tun, und ist vermutlich 90 % ihres Arbeitstages vollkommen überfordert. Die restlichen 10% sind Mittagspause.
Ich trete an ihren Schreibtisch heran und reiche ihr die Hand.

„Guten Morgen!". Es ist absolut unüblich, dass sich Kunde und Arbeitsvermittler die Hand geben und ziemlich sicher ekelt sich Frau Mente davor mir Sozialschmarotzer und Parasit zur Begrüßung die Hand zu reichen. Doch trotz des Ekels hat sie das Gefühl,

„Ich habe versucht sie anzurufen. Mehrere Male!"
Weiß ich natürlich schon. Kann ich ja auf dem Display sehen…
„Hm... komisch... kam nichts bei mir an. Wo haben sie mich denn angerufen?"
„Zweimal auf Festnetz, einmal auf Handy!"
„Ah ja.. das kann sein das... wissen sie, mein Handy ist mir leider kaputt gegangen. Nächste Woche habe ich aber wieder ein Neues. Dauert immer ein bisschen ist ja nicht ganz billig. Nummer bleibt aber die Alte. Wegen Festnetz... weiß nicht. Ich kann nicht sehen wenn ich angerufen wurde. Vielleicht war ich nicht zuhause. Habe kein Telefon mit Display. Die sind so teuer!"

Opferrolle! Als wären Telefone mit Display teuer. Kriegt man in jedem Media Markt hinterher geschmissen. Aber so was weiß Frau Mente natürlich nicht. Und wenn doch, dann würde sie es mir sagen und ich könnte etwas antworten wie „Oh... echt? Wusste ich noch gar nicht. Wie heißt das? M-e-d-i-a-m-a-r-k-t? Wo ist das? Schreibe ich mir gleich auf!"
Zu blöd um vom Stuhl zu fallen.

„Eine i-Mehl habe ich ihnen auch geschickt!"

i-Mehl! Gemeint ist ne Email. Arme Irre. Von der Technik überrollt bevor sie Hilfe rufen konnte. Quasi durchs technische Netz gefallen. Jetzt bin ich allerdings wirklich neugierig. Ich checke jeden Tag meine Mails. Gerne auch mehrmals. Von Frau Mente war keine dabei.
„Eine Mail?" Ich überlege ob ich auch i-Mehl sagen soll, wage dann aber doch nicht mich soweit aus dem Fenster zu lehnen.

„Ich habe gar keine Mail bekommen. An welche Adresse haben sie die denn geschickt?"
„Hier sehen sie. An ihre Adresse!"
Mit den Worten „Ich darf doch mal kurz rumkommen" wage ich mich nun doch gefährlich weit aus dem Fenster und lehne mich zu ihrem Rechner rüber.
Erst macht die dumme Mente die falsche Mail auf, dann findet sie doch noch die vermeintliche Mail an mich.
„Da... Chrischan Donowski…"
„ Ah, ich sehe schon. Punkt de. Meine Adresse ist aber Punkt com"
„Aha… Punkt com. Hm. So, so"
„Ja Punkt com. Bitte immer an Punkt com schicken. Per Mail bin ich immer zu erreichen. Checke ich jeden Tag. Gerne auch mehrmals. Im Notfall wenn ich telefonisch nicht zu erreichen bin ruhig ne i-Mehl schreiben. Lese ich noch am selben Tag"
Ha, jetzt habe ich es doch gesagt. i-Mehl! Frau Mente beruhigt sich ein wenig.
„Dann ändere ich das jetzt um"

„Ja, Punkt com. Punkt de kommt oft nicht an. An Punkt com Lese ich immer sofort"
Nach dem Geplänkel geht es endlich ans Eingemachte.

„Wie sieht es denn bei ihnen mit den Bewerbungen aus?"
„Äh, ja, gut. Ich habe mich jetzt bei XY und von A-Z beworben. Ich hoffe das klappt diesmal".
Wenn ich so was sage kucke ich immer ein bisschen bedröppelt aus der Wäsche. So als würde ich mir mit beiden Händen die Daumen drücken und mit meinen Lippen ganz leise die Worte „Toi Toi Toi" formen. Zieht immer. Opferrolle.

„Ja, das hoffe ich auch für sie. Wie alt sind sie jetzt?"
Immer die gleiche Frage. Könnte sie sich auch einfach mal merken oder einfach mal in ihre Unterlagen schauen
„Ähm… 29"
„Das wird ja jetzt auch ziemlich knapp für sie. 29… dann werden sie nächstes Jahr schon 30… da haben andere schon eine Zweitausbildung gemacht„
„Äh ja... ich weiß... Die Zeit bleibt nicht stehen"

Gewagte Antwort. Könnte aufmüpfig verstanden werden. Schnell eine Trauermiene aufgesetzt und bedröppelt aus der Wäsche kucken.
Frau Mente glotzt in ihren Monitor wie jemand der Gedankenverloren aus dem Fenster schaut.
„Kennen sie eigentlich unsere Seite?"
Auch wieder so eine Frage, die man im JobCenter jedes Mal gestellt bekommt.
„Äh... arbeitsagentur.de?"
„Ja, genau. Haben sie da schon mal reingeschaut?"
„Ja, ab und zu schau ich da mal rein"
Glatt gelogen!

„Na, wollen wir doch mal sehen ob da nicht irgendwas für sie dabei ist."

Brillant! Im Internet nach Jobs suchen. Kann ich unmöglich von zuhause aus. Bin ich zu blöd für und scheue mich auch nicht dies zu suggerieren.

Vor ein paar Jahren wurde ich mal von der Agentur für Arbeit an eine private Arbeitsvermittlung weitergereicht. Allein dass es so etwas gibt! Private Arbeitsvermittler. Das sind die Leute die die Arbeit machen, für die das JobCenter zu blöd ist. Das Zugeständnis der Agentur für Arbeit für ihre Unfähigkeit. Wenn der Bäcker nicht mehr backt sondern die Brötchen beim Bäcker kauft. Wahnsinn!
Egal. Zurück zum Thema. Bei dieser privaten Arbeitsvermittlung musste ich einmal die Woche antanzen und zusammen mit meiner Sachbearbeiterin die Seite „meinestadt.de" nach Stellenangeboten durchsuchen. Das fing damals an mit „Das ist eine Maus. Sehen sie den kleinen Pfeil dort auf dem Bildschirm? Wenn sie die Maus jetzt bewegen... sie sehen es schon... dann bewegt sich auch der Pfeil…"
Arschgeil! Wenn man für so blöd gehalten wird kann nichts mehr schief gehen. Jede noch so blöde Ausrede wieso es mit dem Job nicht geklappt hat wird ungesehen geglaubt. Dort habe ich damals auch verstanden wie das System funktioniert. Dumm und unbeholfen, aber interessiert tun.

Frau Mente fährt fort: „Wie heißt die Berufsbezeichnung? Grafiker?"
„Mediengestalter Digital und Printmedien / Gestaltung und Technik" am liebsten würde man hinzufügen:
„Ist eigentlich dein Job so etwas zu wissen, du Alter Erpel-Hintern!" Verkneift man sich aber lieber.

„Mediengestalter… hm, da sieht der Arbeitsmarkt ja nicht so gut aus!"

Im Prinzip gleicht jeder Arbeitsamt-Besuch dem anderen. Es sind die immer gleichen Sätze die man hört. Eine halbe Stunde werden Sätze aus dem Phrasenkatalog hin und her geschoben und dann geht man wieder nach Hause. Es wäre eine Wohltat mal offen und ehrlich die Karten auf den Tisch zu legen

„Guten Morgen, Frau Mente. Ich gebe Ihnen heute mal nicht die Hand. Da mangelt es mir irgendwie an Sympathie. Macht ja aber nichts, geht Ihnen sicher genauso, alter Erpel-Hintern.
Ob ich mich beworben habe? Nee, hab ich nicht. Mach ich auch nicht mehr. Ich habe mir das alles noch mal gründlich überlegt, wissen sie was? Sie überweisen mir einfach jeden Monat mein Geld und lassen mich in Ruhe. Das Spielchen mit der Jobsucherei geht ja nun schon ein paar Jahre und wir wissen doch beide, dass ich keinen Bock drauf habe. Sie sagen mir wo ich mich bewerben soll und ich torpediere die Vorstellungsgespräche und so weiter, und so weiter, und so weiter… Sind wir mal ehrlich, dass bringt uns doch beide nichts. In Zukunft machen wir das jetzt so: ich komme nicht zu den Terminen und sie machen in der Zeit einfach ne halbe Stunde Pause und schwimmen mit ihrer Familie im Stechschritt durch den Ententeich. Ist doch auch mal was schönes? Ja? Nein? Ach lecken sie mich doch am Arsch!"

Die Aussage: „Mediengestalter… hm, da sieht der Arbeitsmarkt ja nicht so gut aus" ist auch wieder so eine Sache.
Ich hätte nicht übel Lust Enten-Pürzel Mente mal zu erklären wieso der Arbeitsmarkt denn so gar nicht gut aussieht.
„Wenn ihr Lappen vom Arbeitsamt, vor 4-5 Jahren nicht jedem Arbeitslosen eine Umschulung zum Mediengestalter aufgezwungen hättet, sähe es mit dem Arbeitsmarkt noch vollkommen okay aus! Jetzt ist jeder Ködel im Ü 25 Bereich Technischer Zeichner oder Mediengestalter. Denkt ihr eigentlich auch irgendwann mal mit? Erst in den Fluss pissen und sich dann wundern dass das Wasser komisch schmeckt!"

Mit Mediengestaltern hat es das Arbeitsamt ohnehin nicht so drauf.
2005 wurde für ungelogen 100.000 Euro das Arbeitsamtlogo umgestaltet. Vorher: Rotes „A" in weißem Kreis, Nachher Weißes „A" in rotem Kreis. Das muss man sich mal überlegen. Da hat jemand 100.000 Euro für bekommen. Kein Witz! Das war denen nicht mal peinlich. Die haben nicht mal gemerkt wie bescheuert das ist. So einen Job dürfen die mir auch jederzeit vermitteln.

„Kommense mal rum!" Frau Mente dreht den Monitor symbolische 5 Milimeter in meine Richtung und ich komme ihr mit meinem Stuhl auf halber Höhe entgegen gehüppelt.
„Hier! Gleich zwei Angebote. Kuckense mal. Das wäre doch was für Sie!"

Sehe ich auf den ersten Blick, dass das nichts für mich ist. Angebot Nummer 1 irgendein Copyshop, Angebot 2 Axel Sringer AG. Schlimmer geht's immer.
Frau Mente klickt auf das Stellenangebot von Springer.

„Ja... Mediengestalter. Hier stehts. Beginn 01.09.2011. Das ist es doch! Ich druck Ihnen das mal aus."

Hallo? Geht's noch? Ich soll beim Feind den Bückling machen? Was soll ich denn da? Das BILD-Logo umgestalten? Vorher rote Schrift auf weißem Grund, später weiße Schrift auf rotem Grund. Super Idee, Frau Mente! Für Dich ist Rudi Dutschke wohl auch umsonst gestorben.

„Das ist hier gleich gegenüber," schnattert Erpel-Hintern Mente drauf los „Da gehense gleich einfach mal vorbei und stellen sich vor."

Spitzen Idee! So ohne Unterlagen und Lebenslauf.
„Hallo ich komme grade vom Arbeitsamt von gegenüber und soll mich mal vorstellen. Ist der Axel persönlich zu sprechen? Nein, dann warte ich!"

Besser geht's nicht. Jetzt muss ich nicht mal eigene Ideen haben, um meine Bewerbungsgespräche in den Sand zu setzen. Frau Mente druckt mir das Stellenangebot aus und streicht die wichtigsten Stellen, Adresse, Ansprechpartner, Berufsbezeichnung, ach, eigentlich fast alles mit einem Textmarker an.
Mente ist sichtlich zufrieden

„So und nun das zweite Stellenangebot. Umständlich wurschtelt sie mit ihren Schwimmhäuten durchzogenen Flossen, mit der Maus über den Schreibtisch und klickt exakt den gleichen Link noch einmal an

„Ha! Schon wieder Axel Springer!"

Man mag es sich doch nicht vorstellen, dass ICH von uns beiden derjenige ohne Job bin.

„Na, das ist doch schon mal nicht schlecht. Zwei Angebote. Gehense gleich direkt mal rüber."
Wahnsinn! Sie hat es nicht gemerkt. Ob es wohl möglich wäre jetzt einfach rückwärts aus dem Büro zu laufen, die Tür zu schließen, zu klopfen, wieder rein zukommen und exakt dasselbe Gespräch noch einmal zu führen? Es würde mich nicht wundern.

„Ja, äh… gleich zwei Stellen. Doppelte Chance!" murmele ich während Frau Mente das gleiche Stellenangebot noch einmal ausdruckt und die wichtigsten Stellen mit einem Textmarker anstreicht. Adresse, Ansprechpartner, Berufsbezeichnung, ach eigentlich fast alles.
„Ich würde sagen sie gehen da gleich mal rüber und melden sich dann bei mir wie es gelaufen ist. Ich schicke Ihnen dann einen neuen Termin zu."
Jetzt nur nichts anmerken lassen. Contenance bewahren. Lächeln und hoffnungsfroh klingen
„Haben sie vielen Dank. Ich gehe gleich rüber!"
„Ja machen sie das Herr Donowski. Viel Glück!"

Ordnungsliebe vortäuschend lege ich die beiden Zettel in meinen Ordner. Schenke Frau Mente noch ein freundliches Lächeln und wünsche ihr einen guten Tag. Sie tut das gleiche in der vollen Überzeugung heute einen guten Job gemacht zu haben.

Don Chrischan



Welch ein Feedback auf den gelungenen Debut-Beitrag von Gundolf Wallraff im letzten Pankerknacker, die Kritiker überschlugen sich regelrecht. Die positiven Rückmeldungen reichten von „Super, jetzt kann ich mein Focus-Abo kündigen" bis „Endlich zeigt denen da oben mal jemand, dass es so nicht geht".
Und genauso sensationell wie es begann, geht es auch schon weiter. Für diese Ausgabe des Pankerknackers traf Gundolf Wallraff auf SPD-Bundestagsabgeordnete Sabine Bätzing-Lichtenthäler, die bis zum Regierungswechsel 2009 Drogenbeauftragte der Bundesregierung war. Als ordentliche Abrechnung mit der Bilanz der Drogenbeauftragten geplant, erhielt das Interview aber eine unvorhergesehene Wendung und beförderte mal wieder Ungeheuerliches an die Oberfläche. Aber lesen Sie selbst …

+++ Gundolf packt's an +++ Gundolf deckt auf +++ Gundolf prangert an +++

Wallraff: Frau Bätzing, was mich zuerst interessiert ...
Bätzing: Wollen wir uns nicht duzen? Ich bin die Sabine!

Wallraff: Ach nee, lass mal lieber. Alter Journalisten-Ehrenkodex: Mit Politikern wird sich nicht geduzt, insbesondere dann, wenn es sich um so junge, aufstrebende Schleimer handelt, die auf Sozialarbeiter-Kumpeltyp machen.
Bätzing: Oh, schade, bei mir im Wahlkreis in Altenkirchen-Neuwied bin ich für Alle nur die Sabine. Da habe ich einen ganz tollen Wahlkampf gemacht, überall Plakate mit „Mensch Sabine", das kam echt total menschlich und bürgernah rüber, alle fanden das klasse.

Wallraff: Mensch Bätzing, wahrscheinlich genauso klasse wie Ihre tolle Bilanz als Drogenbeauftragte, was?
Bätzing: Stimmt. Die lässt sich doch wirklich sehen, oder?

Wallraff: Wie, die lässt sich wirklich sehen? Das einzige, was ich sehe, sind Raucher, die sich im Winter vor Kneipen den Arsch abfrieren, Kneipen, die dicht machen und jede Menge Kinder, die weiterhin dicht sind wie die Kosaken. Und den größten Fehlgriff habe ich noch gar nicht erwähnt.
Bätzing: Wie? Welcher Fehlgriff?

Wallraff: Schon mal überlegt, warum die Sozen bei der letzten Bundestagswahl so historisch abgekackt haben?
Bätzing: Ja, ja, ich weiß. Wir haben unsere alten Stammwähler und Parteigenossen verraten und enttäuscht.

Wallraff: Mensch Bätzing, so viel Eigenkritik hätte ich gar nicht erwartet. Warum haben Sie aus Ihrem Fehlverhalten nicht die Konsequenzen gezogen und sind aus der SPD ausgetreten?
Bätzing: Wie? Das geht jetzt aber ein bisschen weit, finde ich. Ich persönlich kann doch nichts für Agenda 2010 und Hartz IV!

Wallraff: Wer spricht denn davon?

die wahren Gründe für den Niedergang einer einstigen Volkspartei

Agenda 2010 & Hartz IV sind nicht ausschlaggebend für die herben Verluste!
Bätzing: Ja, und was dann, bitte sehr?

Wallraff: Ihre verkackte Alkoholpolitik ist es! Mit Ihrer stümperhaften Forderung nach deutlicher Erhöhung der Alkoholsteuer haben Sie Millionen von SPD-Getreuen vor den Kopf gestoßen.
Bätzing: Geht das jetzt nicht zu weit?

Wallraff: Nein, überhaupt nicht. Machen wir doch mal die Probe auf's Exempel. In welchen Wahlbezirken haben die Sozen bei der letzten Bundestagswahl die größten Verluste eingefahren?
Bätzing: Na, auf Sylt, in Dortmund-Zentrum und Rüdesheim.

Wallraff: Und macht es endlich klick?
Bätzing: Wieso?

Wallraff: Na, wer wohnt denn da so?
Bätzing: Wie? Verstehe ich jetzt nicht!

Wallraff: Oh, Mensch Bätzing, ist das denn so schwer? Natürlich die Champagner-Schlürfer von Westerland, die Pils-Pichler aus'm Pott und die Schoppepetzer vom Rhein. Saufende Frohnaturen, die traditionell die SPD gewählt haben.



Bätzing: Oh, Mann, da könnte was dran sein.

Wallraff: Wie, da könnte was dran sein? Das ist die Realität. Und diese Stammwählerschaften hat Mensch Bätzing mal ordentlich vergrault und dabei alte Sozen-Tugenden verleugnet.
Bätzing: Wie? Alte SPD-Tugenden verleugnet?

Wallraff: Natürlich! Wofür steht denn SPD?
Bätzing: Ja, ähh, meinen Sie jetzt Solidarität, soziale Verantwortung und ...

Wallraff: Quatsch, Bätzing! Ich meine: Wofür stehen die Buchstaben S – P – D ?
Bätzing: Ja, ähhh, sozialdemokratische Par...

Wallraff: Oh, Mann, ich fasse es nicht. Wenn das Herbert Wehner hört, der dreht sich vor Entsetzen im Grabe rum.
Bätzing: Wie? Also ich habe immer gedacht, dass SPD sozialdemo...

Wallraff: Puh, an manchen Tagen hasse ich meinen Job! Kein Wunder, dass es mit den Sozen so bergab geht, wenn noch nicht einmal die einfachsten Grundprinzipien bekannt sind. Dabei ist es doch so einfach. S – P – D ! Saufen – Picheln – Druckbetanken!
Bätzing: Oh mein Gott, das hat mir wirklich niemand gesagt. Wenn ich das gewusst hätte. Ich hab das alles nicht gewollt! Das müssen Sie mir glauben, ehrlich!

Wallraff: Mensch Bätzing, das Gewinsel ist ja widerlich, können wir das bitte mal sein lassen? Das hätten Sie sich früher überlegen müssen. Ihnen haben wir es jetzt zu verdanken, dass wir jetzt eine Fehlbesetzung wie Guido Westerwelle als Außenminister in die Welt schicken müssen. Vielen Dank dafür.
Bätzing: Aber was hätte ich denn tun sollen?

Wallraff: Das ist doch gar nicht so schwer.

Selbst die Spaß-Partei FDP, die sonst eigentlich zu nix zu gebrauchen ist, hatte einen besseren Vorschlag zum Schutz vor den negativen Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums: Helmpflicht beim Saufen!
Bätzing: Sie müssen mir das glauben, ich hab das wirklich nicht gewollt. Wie kann ich das je wieder gut machen? Soll ich vielleicht ins Kloster gehen?

Wallraff: Gute Idee! Aber dann auf jeden Fall in eines, wo noch ein ordentliches Bier gebraut wird. Strafe muss schließlich sein. Prost! Und damit zurück ins Studio. Uff wiederluege!
Immer Ihne Ihr Gundolf Wallraff!

Und freuen Sie sich schon jetzt auf den nächsten Pankerknacker. Für diese Ausgabe trifft Gundolf unter dem Motto „Gundolf packt's an – Gundolf deckt auf – Gundolf prangert an" Prof. Gunther von Hagens und spricht mit ihm über seine Pläne, nach dem großen Erfolg der „Körperwelten"-Ausstellung eine neue Ausstellung mit dem Titel „Rockerwelten – Das große Spektakel der toten Rockstars" an den Start zu bringen. Wie wir Gundolf kennen, wird er wieder erschütternde Wahrheiten ans Tageslicht befördern. Der Kampf geht weiter, Genossen! Glück auf!





Wowsville Records

Auf Alberto traf ich zum ersten Mal, als dieser einen Fahrer suchte, welcher ihn mitsamt seinen schicken Platten zum Fantastic Dracula nach Benidorm chauffiert. Er hatte gerade seinen exquisiten Record Store in der Skalitzer-Straße aufgegeben und wollte deshalb den heißen Scheiß an seine ausgehungerten Landsleute verticken, die ihm das feilgebotene Vinyl förmlich aus der Hand rissen. Auf der mehr als 25-stündigen Fahrt nach Valencia, die wir beiden Psychos ohne eine Minute Schlaf durchfuhren, ließ er so manch fesselndes Anekdötchen vom Stapel, erzählte von seiner Zeit aus New York, seinen Erlebnissen als Tourfahrer und Booker und warum er sich später sofort in Berlin verliebte. Während der Fahrt und im weiteren Verlauf des Festivals kristallisierte sich Alberto als überaus feiner Kerl und kooler Hund heraus, mit dem man eine Menge Spaß haben kann. Mittlerweile hat er seinen Laden wieder in der Ohlauerstraße mit einem neuen Konzept eröffnet. Einmal Vinyl-Junkie, immer Vinyl-Junkie. Grund genug euch Alberto und das Wowsville mit angeschlossener Bar etwas näher zu bringen respektive ans Herz zu legen. Here we go ...

[Stefano Stiletti]

Alberto, stell dich mal bitte kurz unseren Lesern vor. Wann und durch wen hattest du deine ersten Berührungspunkte mit Punkrock?
Ich hab angefangen damit Punkrock zu hören als ich 13 war, durch einen Kumpel vom Tennisclub in den mich meine Eltern gesteckt haben, da wars immer so langweilig und wir waren die einzigen Auswärtigen im Ort. Gott sei dank stand der auf Punk, der war ein bisschen älter als ich und kannte alle spanischen Punkbands, meine Lieblingsband war damals Siniestro Total!

Jeder Mensch hat einen Traum. War es dein Traum einen eigenen Plattenladen zu haben? Gibt es weitere Träume die Du dir erfüllen möchtest?
Na klar Alter, ich hab immer davon geträumt nen Plattenladen zu haben. Mein zweiter großer Traum ist jetzt auch wahr geworden, nämlich ne Bar mit Plattenladen zu haben und der dritte Traum ist natürlich, dass das Konzept aufgeht.

Andere Nerds gründen eine Band, veranstalten Konzerte oder machen ein Fanzine. Warum hast du dich ausgerechnet dafür entschieden Platten zu verkaufen?
Ich hab angefangen Shows zu buchen und Bands zu managen, später hab ich dann in nem Plattenladen gearbeitet und träumte von ner großen Plattensammlung. Nen eigenen Laden zu haben hielt ich für den schnellsten und billigsten Weg dieses Ziel zu erreichen, aber heutzutage hasse ich eigentlich Plattensammler und bin eher daran interessiert gute Platten für nette Kunden anzubieten.

Wie entstand die Idee Wowsville ausgerechnet gleich in New York zu eröffnen?
Ich hatte die Möglichkeit nach New York zu ziehen und hatte ein Angebot für ein schickes Ladenlokal in guter Lage, also kam mir die Idee nen Plattenladen mit Namen Wowsville dort aufzuziehen…

War es schwierig dort Fuß zu fassen?
Als ich dahin zog kannte ich keinen, aber das hat sich schnell ergeben. Natürlich hatte ich etwas Hilfe von meiner Familie und nen Bankkredit hatte ich auch, wie das halt immer so ist, na klar ist es immer das beschissenste das zurückzuzahlen.. Aber die Bedingungen in New York waren top, und es fiel mir nicht schwer das ganze zu realisieren.

In NY besuchten dich im Wowsville viele Szenepersönlichkeiten und Künstler. Erzähl mal zwei drei deiner Lieblingsanekdoten die du nie vergessen wirst.
Na das Beste waren wohl vor allem die ganzen großen Musiker und Künstler die du da treffen konntest. Das Coolste war wohl Joey Ramone, man war ich überrascht, als der in den Laden reinspazierte, der war voll ruhig, aber sehr lustig. Und Dee Dee, der war am Ende echt ein guter Kumpel, der rief mich dann immer an und erzählte mir begeistert von seinen Plänen, voll süß, ganz anders als er immer beschrieben wird! Und natürlich Arturo Vega, der Kerl der das Ramones Logo entworfen hat! Oder Benicio del Toro, der viele gute Platen gekauft hat. Dann Jim Jarmusch, auch cool war wie Richard Hell erst verstohlen durchs Fenster spähte und dann reingeschlendert kam und über die guten alten Zeiten redete. Oder Lee Childers, der Tour Manager und Fotograf der New York Dolls, wenn du das Buch "Please Kill me" kennst, dann musst du dir das vorstellen, das quasi die ganzen Überlebenden Protagonisten aus dem Buch in meinem Laden verkehrten, und ich auf diese Art und Weise von den Anekdoten erfuhr, die es nicht ins Buch geschafft haben...

Auf welche Besucher bist du ganz besonders stolz? Welche Begegnungen möchtest du nicht missen?
Wahrscheinlich Benicio del Toro, weil er so einen unglaublich guten Musikgeschmack hatte, was für mich echt ne Überraschung war. Oder Lux Interior und Poison Ivy, die immer richtig viel Geld daließen… Na ja, eigentlich auf all die großartigen Leute die ich über die Jahre hinweg dort getroffen habe…

Warum bist du 2004 nach Europa zurückgekehrt? Warum hast du dich nach New York für Berlin entschieden?
War ne harte Entscheidung, aber ich war nicht in der Lage die Papiere vorzulegen, mit welchen ich in den Staaten hätte bleiben können. Ich war zu dem Zeitpunkt bereits 3 Jahre ohne Green Card und die politische Situation hatte sich auch nicht gerade zum Vorteil entwickelt. Außerdem wurde NYC immer lahmer, Horden von Indie Hipster Kids mit reichen Eltern und die einstmals gefährliche Lower East Side entwickelte sich immer mehr zu einem riesigen Studentenschlafsaal für diese Leute mit ihren Iphones und Starbucks Cafés! Warum dann Berlin? Na ja das ist einfach, weil es eben die coolste Stadt in Europa ist, vergleich mal die Lebensqualität hier mit Madrid, London oder Paris...

Vergleichst du NY und Berlin, was sind die gewichtigsten Unterschiede? Gesellschaftlich und Szenebezogen gesehen?
Der größte Unterschied ist wohl, dass du in New York immer in Bewegung sein musst sonst gerätst du unter die Räder, Berlin ist da viel, viel entspannter und chilliger! Der menschliche Unterschied ist enorm, die jungen New Yorker sind meistens ziemlich wild und lustig, während die Zugezogenen verzogene Rotzgören sind. Na ja, ist eben meine Meinung. Hier in Berlin ist man weitaus bodenständiger und was die Touristen angeht ist es meistens so, dass die New York Touristen meistens weit mehr Geld in der Tasche haben als Berlin Touris! Die Musikszene schenkt sich dagegen nicht viel, Punks hängen mit Punks rum, Mods mit Mods und mir ging es dort wie hier immer darum, möglichst viele unterschiedliche Leute unter einen Hut zu bringen, ein bisschen so wie in Spanien, wo sie alle gemeinsam feiern, egal aus welcher Szene sie kommen, guck dir beispielsweise nur mal das fantastische Dracula Festival an, hier ein bisschen Punk, da gibts Soul, da Garage und alle lieben sich und machen Party zusammen!

Wie siehst du die Veränderung bzw. die Entwicklung der Szene generell?
Mein Ziel besteht darin Leute aus all den coolen Szenen zusammenzubringen, gemeinsam abzuhängen und zusammen an nem coolen Ort gute Mucke zu hören.

In Berlin ist es derzeit und wohl auch die nächsten fünf Monate scheiße kalt. Vermisst Du Spanien speziell Valencia überhaupt nicht?
Na klar ist das Wetter in Berlin scheisse, aber man kann bekanntlich ja nicht alles haben! New York und Berlin sind da recht ähnlich, was das Wetter angeht, die Winter sind gleich beschissen, aber der Sommer in New York ist beschissen, so feucht, da willste echt abkratzen, in Berlin sind immerhin die Sommer angenehm!

Inzwischen ist dein Laden in der Ohlauer-Straße angesiedelt. Die Neueröffnung fand im Juli statt. Bist du zufrieden mit der Entwicklung, dem Zuspruch und den Reaktionen auf diesen?
Ja, bis jetzt läufts ganz gut, manchmal ists noch etwas schleppend, aber ich steh ja noch am Anfang und es gibt schließlich unglaublich viele Kneipen in Berlin... Ich hoffe wir starten bald richtig durch. Ich hoffe es inständig.

Welche Klientel möchtest Du mit dem Wowsville erreichen? Aus was für Leuten setzen sich deine Besucher zusammen?
Es geht mir darum die Leute zu erreichen die auf die Musik stehen die ich verkaufe, die die Bar schätzen und einem guten Drink verbunden mit einer guten Zeit nicht abgeneigt sind.

Die Nachbarn und Cops scheinen dich und deinen Laden nicht sonderlich zu mögen. Right?
Ja Scheisse Mann, ich hab da ein Arschloch im Gebäude, das beschwert sich echt über jeden Furz! Der steht einfach da drauf die Polizei anzurufen, auch dann wenn gar kein Lärm ist, um ehrlich zu sein weiss ich echt nicht, wie ich mit dem umgehen soll! Ich bin ja gerade dabei den Laden etwas zu optimieren, damit es weniger Probleme und Beschwerden gibt, aber, verdammt, das hier ist Kreuzberg! Die Leute müssen doch verstehen, was das heisst!, das hier ist nicht Prenzlauer Berg oder Charlottenburg, hier ist Party und Spaß angesagt, wenn du ne ruhige Gegend suchst dann gehste doch nicht nach Kreuzuberg!!!

Ist das der Grund warum kaum Konzerte bei dir stattfinden?
Der Hauptgrund ist, dass die Bar so klein ist und ich keinen Platz für Bands habe und ich diesen Akkustik Müll hier nicht haben will. Scheiss auf Folk Musik ohne Drums und verkackten Hippies die über Frieden und so nen Scheiß singen. Wenn alles klappt, werden wir im nächsten Jahr den Kellerraum dazunehmen und dann versuchen, dort Konzerte zu veranstalten.

Welche Formate laufen am besten im Verkauf? Welches ist dein persönliches Lieblingsmedium?







Definitiv Vinyl, verkauft sich am Besten und ist auch mein bevorzugtes Medium, großer Unterschied zu Amerika übrigens, die Leute hier kaufen weitaus mehr Vinyl als in den Staaten

Wohin man schaut wird über illegale Downloads gejammert. Spürst Du auch den Niedergang des Musikgeschäftes? Verkaufen sich Platten weiterhin gut? Ist das in den letzten Jahren stark gestiegene Angebot an Download-Portalen, ein merklicher Konkurrent für dein Geschäft geworden?
Um Ehrlich zu sein, kratzt mich das alles gar nicht wirklich, wenn das irgendeinem schadet dann der ganz großen Musikindustrie. Der wahre Musikfreund, der auf das Zeug steht was ich verkaufe, besorgt sich das ganze sowieso auf Vinyl vielleicht hört der sich das vorher per Download an, was solls? Also für mich ist das ne gute Sache, scheiss auf die großen Plattenfirmen und ihr Geflenne...

Wie schwer ist es heute, sich mit einem Plattenladen gegen Amazon und Media Markt/ Saturn zu behaupten? Wo liegt euer Vorteil?
Ich glaube nicht, dass ich mit den genannten in Konkurrenz stehe, vergleich doch nur mal das was ich anbiete mit dem was die so rumstehen habe, das ist doch ein ganz anderer Markt, das beisst sich überhaupt nicht. Du findest bei Amazon keine originalen Misfits Singles oder Garage Punk 7 Inches. Mit Ebay ists was anderes, die haben die Preise für dumme Platten ganz schön nach oben getrieben, aber das steht auf nem ganz anderen Stück Papier und würde zu lange dauernn um hier ausführlich abgehandelt zu werden...

Vervollständige den Satz: CDs sind scheiße, weil ...
... weil sie ein hässliches Format sind und auch nicht ewig halten, ich bin froh dass es so ist, scheiss auf Cds!

Ist dein Sortiment auf eine bestimmte Musikrichtung ausgerichtet? Schwerpunkt?
Ich mag alle Arten von Musik, solange sie irgendwie eine punkige Attitüde hat, also findest du bei mir Punk Rythm and Blues, 60er Punk, 70er Punk und so weiter. Das ist die Art von Musik für die Wowsville steht.

In welcher Kategorie sind die Preise für Platten im Wowsville angesiedelt?
So günstig wie möglich, ich bin mir sicher, dass du in Berlin schwerlich einen günstigeren Ort für Platten finden wirst…

Führst Du auch Sammlerstücke?
Ich hab hier ne große sammlung an Original singles aus den USA aus den 50ern und 60ern wie du sie sonst nirgendwo in Europa finden wirst, außer auf Ebay oder als Import aus den Staaten!

Die Bar und den Plattenladen möchtest du durch eine Galerie ergänzen. Wie dürfen wir uns das vorstellen?
In New York hab ich das schon gemacht, Ich hab Fotographien von Roberta Bayle, Bob Gruen, David Godles, Stephanie Chernikowski , also all den Leuten die die New Yorker Punkszene in den 70ern dokumentiert haben ausgestellt und verkauft, außerdem Kunstwerke von Leuten wie Dee Dee Ramone etc. Etwas ähnliches plane ich auch hier aufzuziehen!

Was kann man außer Tonträger und Drinks sonst noch bei euch erwerben?
Na ja, ich würde auch gerne Tapas anbieten, wenn möglich, aber in erster Linie biete ich ne gute Zeit an.

Hast du schon mal über einen Online-Store / mailorder nachgedacht?
Ich stell mein Angebot natürlich auch auf die Website und verkauf die auch übers Netz aber mir ist es viel lieber, wenn die Leute in meinen Laden kommen und das Zeug bei ner guten Unterhaltung kaufen, diese Internetkonversationen sind mir meistens viel zu unpersönlich.

Welche Platten verkaufen sich besonders gut?
Zur Zeit ist es das ganze Originalvinyl aus den USA, welches du in Europa kaum findest, so 45er Singles, da hab ich echt ein gutes Angebot zu fairen Preisen.

Welches sind deine beliebtesten Ladenhüter? Welche Platten sind dazu prädestiniert nicht verkauft zu werden?
Wie gesagt gehen die ganzen 45er Singles am Beste, also ich würde sagen die Soul und Jazz LPs sind recht schwer an den Mann zu bringen, und natürlich die ganzen teuren Sachen, aber das wird sich eines Tages hoffentlich noch ergeben...

Könntest du dir vorstellen einen anderen Job auszuüben als Platten und Drinks zu verticken? Beispielsweise auf einer Tomatenplantage zu arbeiten?
Haha, na ja wenn ich unbedingt müsste, und das werde ich bestimmt noch mal irgendwann… Aber nicht solange ich die Möglichkeit dazu habe das zu tun, was ich liebe…

Apropos. Ich habe gehört du hast deine Platten schon mal von Valencia nach Berlin mit einer Orangen Spedition untergejubelt und diese in Orangen-Kisten geschmuggelt! Ist da was dran?
Hehe, ja, meine Familie ist dick im Orangenimportgeschäft, also hatte ich die Chance sie vom Laden in New York zwischen den Orangen zu transportieren, war sehr lustig das Zeug dann im Großmarkt abzuholen...

Was hast du eigentlich getrieben bevor du deinen ersten Plattenladen eröffnet hast?

Bevor ich den Laden aufgemacht habe, und auch noch währenddessen habe ich meine Lieblingsbands wie die Black Lips oder Kajun SS etc. rumgefahren. Vor New York habe ich das Gleiche gemacht, Band und Tourmanagement in Europa für Bands wie groovie ghoulies, squirt gun, dictators, lyers, pleasure fuckers, los perros, los ass draggers, und the Onyas um nu rein paar zu nennen.

Zeitweise hast du auch King Khan & BBQ gefahren ... Erzähl mal!
Ja, das war auch einer der Gründe, warum ich nach Berlin gezogen bin, ich bin mit King Khan und BBQ hiergergefahren, hab mir die Stadt angeschaut und beschlossen zu bleiben. Was soll ich dir über King Khan und BBQ sagen? Hehe. es ist großartig mit ihnen auf Tour zu sein, nur zwei Leute aber was für ne Wahnsinnsshow!

Mit der bayrischen Polizei hast du dabei auch schon Bekanntschaft gemacht. Was war da los?
Ach ja, die scheiss Bayern-Cops! Ich hab die beiden gefahren und wurde an einer Tanke in Nürnberg angehalten, als wir pissen wollten. Zurück beim Auto klopften die an der Scheibe und durchsuchten uns komplett. Die haben dann bei mir ein bisschen Speed gefunden und machten nen Mordsaufstand, ich musste mit zur Wache mich komplett ausziehen, ich wurde eingebuchtet und 800 euro Strafe zahlen, mein Mietwagen wurde kassiert, musste nen neuen organisieren. Ich konnte ja nicht weiterfahren fahren und Arte TV wartete schon auf uns in München. Was lernst du daraus? Halte niemals in Bayern, verdrücks dir und drück lieber aufs Gas, tanke bevor du in Bayern bist und fahr direkt zum Club!

Genau so mach ichs auch immer. Wie sehen deine Zukunftspläne aus? Was dürfen wir noch vom Wowsville erwarten?
Das ist ja der Anfang eines neuen Projektes und ich hoffe, dass, wenn der Keller dan fertig ist, wir hier viele coole Parties und eine gute Zeit haben warden. Und natürlich hoffe ich allgemein, dass mein Konzept aufgeht… Also kommt vorbei, ich freu mich!

Wowsville Records

Dead Elvis on Tour...



Scheinbar seriöse Medien, die Illuminaten, Ted Herold und die Freimaurer wollen uns seit 33 Jahren glauben schenken, dass Elvis seinerzeits beim Gras ernten in selbiges gebissen hat. Genau genommen behaupten diese, dass der King 1977 im zarten Alter von 42 Jahren auf seinem Anwesen in Memphis, Tennessee an plötzlichem Herztod mit einer dicken Tüte zwischen den Lippen verstarb ...

Die Wahrheit liegt hingegen wie so oft auf einer anderen Hand. So zog sich unser an Burn-Out Syndrom leidender Held damals klammheimlich aus dem Showgeschäft zurück. Er kam einfach nicht mehr mit der ganzen Scheisse klar. Zuviele Groupies, zuviel Drogen, zuviel Ruhm, zuviel Aufmerksamkeit. Jeder wollte was von ihm … Allen voran scheinbar seriöse Medien, die Illuminaten, Ted Herold, die Freimaurer und nicht zuletzt Verteidigungsminister Karl-Theodor von Nuttenberg, der ihn dazu zwingen wollte als Freiwilliger beim doitschen Heer anzuheuern.

Es wuchs förmlich über ihn hinaus. Der Druck wurde zu groß. Hinzu kam seine Neigung zur Fettleibigkeit. Der eitle Fratz zerbrach kontinuierlich an seinem Spiegelbild. Doch er war zu einsam um sich und seine Problemen jemanden anzuvertrauen … Seine Freunde hatte er während seiner Exzesse allesamt vergrault und Priscilla war zu sehr mit sich selbst beschäftigt um etwas zu ahnen. Als diese mal wieder aus der Betty-Ford-Klinik ausbüchste und sich Richtung Jakobsweg aufmachte, brach es völlig über ihm zusammen. Den einzigen Ausweg sah er in einer Flucht nach vorne. So nutzte er die Gunst der Stunde, mixte sich einen allerletzten, mörderischen Cocktail aus Ketamin, Kokain und Viagra, lud sich ein paar Mätressen auf die Ponderosa ein um während einer ausartenden Orgie für immer gut bye zu sagen ...

Für immer? Nein!

Vermutlich liegt es an den Folgeschäden der damaligen Überdosis Special K warum der alte, verweste Knabe nun seit einiger Zeit immer mal wieder für ein paar Tage aus seinem Grab heraussteigt um seine Fangemeinde mit ein paar konspirativen Geheim-Konzerten zu überraschen.

Begleitet wird er dabei stets von seinem Zivi und Label-Boss Rolando, und seinem Fahrer und Freund Stiletti, der ihn im Leichenwagen durch die Weltgeschichte kutschiert. So begaben sich die drei kürzlich mal wieder auf Tour, auf welcher sie gar haarsträubende Erlebnisse machten, von welchen ich euch auf den nächsten zwei Seiten erzählen möchte …



Ernesto's - Sittard, the Netherlands

Der gute Vorsatz am Anfang der Tour straight zu bleiben scheitert nach einem Schlückchen Hustensaft kläglich. Dead Elvis lässt ne Palette Dosenbier springen weshalb unsere Stars bereits recht angeheitert in Sittard ankommen. Vorort wird man vom Chef höchst persönlich in Empfang genommen. Sein Name Ernesto. Nach ihm wurde das Restaurant benannt. Eigentlich hört der Zweimeter-Hühne auf den gutbürgerlichen Namen Ernst, doch Ernst verfügt über ein Faible für Gauchos, weshalb er sich kuzerhand umtaufen ließ und ein mexikanisches Restaurant in der niederländischen Provinz eröffnet hat. Seine Frage nach dem Catering-Wunsch wird spaßeshalber mit Gin Tonic erwidert. Ein Spässchen das Ernesto für bare Münze nimmt und schon ist der weitere Verlauf vorgezeichnet. Gegessen wird nichts. Getrunken dafür umso mehr. Die aufmerksamen Bardamen besorgen dem Fahrer Haarspray und dem Mercher Kleiderbügel. Der Abend ist gerettet. Als Vorband spielt auf der Großleinwand Mexico gegen Südkorea. Keinen juckts. Mal abgesehen von Ernesto und zwei spärlich bekleideten Damen, die ihm anhänglich den Rücken kraulen. Fußball-Länderspiele sind definitiv kein Rock'n'Roll! Public Viewing schon zweimal nicht.

Ernesto kümmert sich rührend um seine Schäfchen und hat sichtlich Spass daran. Grinsend erklärt er uns beiläufig dass er sich sein gutes Deutsch nicht auf der Volkshochschule sondern mittels deutschsprachigen Pornos beigebracht habe. Noch so ein Faible von ihm. Deutsche Porno Filme mit Handlung. Der zweite Bildungsweg des kleinen Mannes ...

Gegen elf ist Showtime. Der Mercher hat fachgerecht seinen Stand aufgebaut, der Fahrer akkurat seine Frisur präpariert. Es kann losgehen.

Während Dead Elvis auf der Bühne alles aus sich herausholt und das entzückte Publikum in seinen Bann zieht, darf Rolando feststellen, dass Niederländerinnen sich gerne relativ offenherzig verhalten. So entledigt sich eine Mutti am Merch hemmungslos ihrer Klamotten um die richtige Größe für das anvisierte Shirt herauszufinden. Stiletti macht zeitgleich nur unweit entfernt seine ersten Erfahrungen mit der lockeren Mentalität der Einheimischen. Eine der beiden Ladies, die kurz zuvor noch ihrem Herbergsvater Ernesto die Ehre gab, flirtet ihn unverhohlen an und flüstert ihm in sein Ohr es doch mal mit ihrer Schwester zu versuchen. So wäre sie selbst zwar die Frau vom Chef, aber die Kleene neben ihr wäre noch zu haben, weshalb er diese gefälligst glücklich zu machen hätte.

In Anbetracht dessen dass diese gerade mal süße 19 war und er selbst glücklich vergeben ist, verneint Stiletti höflich, klaut dem Schwesterchen zum Trost aber einen ihrer Highheels und wirft diesen zu Dead Elvis, welcher gerade Hasil Adkins covert, auf die Bühne.

Welch skurriler Anblick. Wie dumm alle aus der Wäsche kucken als plötzlich das kleene Groupie auf einem Schuh angehüpft kommt um den zweiten zwischen Basedrum und High-Hat herauszufischen. Dem innehaltenden Protagonisten dürfte sowas auch nicht gerade alle Tage widerfahren. Unterhöschen, Bierflaschen, Blumensträußen …. all das wurde schon nach ihm geworfen, aber an hochhackige Schuhen konnte er sich beim besten Willen nicht erinnern ...

Ihrem väterlichen Freund Ernesto scheint das Spässchen mit seinen beiden Gespielinnen überhaupt nicht zu gefallen, weshalb er unsere drei Schwerenöter noch während des Gigs mit Sack und Pack hochkant aus dem Laden wirft. Draussen kommt es zu einer kurzen aber heftigen Schlägerei welche sang- und klang los verloren wird. Finster dreinschauend verabschiedet der sich zum unbesiegbaren Hooligan mutierte Barbesitzer, welcher gerade im Alleingang den Blitzkrieg von 1939 vergolten hatte, unsere Helden mit den richtungsweisenden Worten „der Orgasmus des Mannes findet im Darm statt".

Bessunger Knabenschule - Darmstadt, Germany

Reichlich lädiert ziehen unsere geprügelten Hunde weiter gen Süden um die Knabenschüler aus Darmstadt von der Zauberkraft des Rock'n'Roll zu überzeugen. Eine Zauberkraft die zweifelsohne nicht ins Reich der Fabeln gehört. Wie sonst wäre es möglich dass die drei Opfer nach einer Nacht wie dieser noch immer transportfähig waren!?

Unterwegs kompensiert Dead Elvis seine Lebenskräfte mit Rum und Marihuana. THC-Allergiker und Passiv-Opfer Rolando zählt allein bis Frankfurt 17 Joints bevor er völlig benebelt einnickt. Das Versprechen des pubertierenden Monsters keine Drogen über die Grenze zu schmuggeln hatte sich demnach ebenso in Luft aufgelöst wie das als Tourtagebuch angelegte Poesie-Album, welches man in Sittard erstanden hatte. „Ich schmuggele nicht, ich rauche", argumentiert Elvis von der Rückbank als er vom Fahrer seiner exzessiven Kifferei wegen gerügt wird.

Die Knabenschüler stellen sich als überaus nette Gastgeber heraus. Einziges Manko, schon wieder Fußball-WM bis zur Showtime. Arme Irre. Dafür ist der Laden im Anschluss zum Bersten gefüllt. Auch am Merch ist die Hölle los. Rolando und Stiletti haben alle Hände voll zu tun und kommen kaum dazu dem immensen Wasserverlust mit Gin Tonic entgegenzuwirken. Platten und Shirts gehen weg wie die heißen Semmeln. Der Barkeeper kommt nicht damit nach Drinks anzurühren. Als Support spielt eine biedere Hinterwäldler-Billyband aus der Provinz. Leider handelt es sich dabei nicht um die Haus- und Hofband der Veranstalter welche auf den wohlklingenden Namen „the half naked cowboy" hört. Stattdessen machen sich die Nackedeis hinter der Bar nützlich und zeigen sich überaus innovativ, indem sie das zwischenzeitlich ausgegangene Tonic-Water durch Bionade ersetzen. Das Publikum sieht mal abgesehen von ein paar vereinzelt rumhängenden Punks dementsprechend Rockabilly-lastig aus. Dresscodes und Pomade wohin das Auge reicht. Lustiges Schauspiel am Rande: ein durchtrainierter angriffslustig dreinblickender Zweimeter-Ted in Latzhose (!) trifft provozierend auf einen gedrungenen 150 Kilo Psychobilly, dreht sich dabei zu Stiletti um, blickt diesem in die Augen und verrät ihm, dass sein schwabbeliger Gegenüber nichts auf dem Kasten habe. „Schön und gut", denkt sich Stiletti und wundert sich warum ausgerechnet er in deren Diskrepanz miteinbezogen werden muss. Vermutlich weil er wie der geborene Ringrichter aussieht. Schulterzuckend gibt er den Ring für die erste Boxerei des Abends



frei. Der Dicke macht kurzen Prozess, der Großkotz verliert. Manchmal siegt eben doch noch die Gerechtigkeit ...
Unterdessen ist der Set von Elvis in vollem Gange. Der Konzertsaal ist pickepackevoll. Der Schweiß trieft von der Decke, die Luft ist zum Schneiden. Alles tanzt, hüpft, knuddelt und freut sich. Vor lauter Spielfreude überhört der King das vom DJ eingespielte Outro, welches ihm unter normalen Umständen signalisiert, die Bühne zu verlassen. Stattdessen denkt der Gute entgegen seiner sonstigen Gebaren überhaupt nicht daran aufzuhören. Unentwegt schmettert er wieder und immer wieder ein ein gekonntes „Ui-ih-Ah-Ah" dem Publikum entgegen, welches die Vorlage dankbar aufnimmt und aus voller Kehle zurückgrölt. Das geht so gut und gerne 20 Minuten weiter, bis auch der schweißgebadete King an seine Grenzen stößt und Stiletti für ihn das Handtuch wirft.
Im Anschluss wird gefeiert bis in die Puppen. Rolando verkauft Platte um Platte, Elvis signiert Autogrammkarten und Stiletti freundet sich mit einer kleenen Rockabella an, die mit ihm und seinen neuen Suicide-Boots einen heißen Fuß aufs Parkett legt ...

Le Grillen - Colmar, France
Tags darauf steht ein Rockabilly-Festival in Ostfrankreich, in unmittelbarer Nähe zum Dreiländereck, auf dem Programm. Den Veranstaltern hat das schlechte Wetter einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht, weshalb das durchaus gut gemeinte Rahmenprogramm nachmittags ziemlich erfolglos bleibt. Trotz großem Brimbamborium wie Oldtimer-Treffen, Klamotten- und Plattenbörse verspürt man kaum Resonanz. Den Veranstaltern steht die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Einige unter ihnen sind beim Erscheinen von Elvis und Co schon ziemlich angetrunken. Glücklicherweise findet die Show aber erst am späten Abend statt und wird sicherheitshalber in die angeschlossene Fabrik-Halle verlegt, welche sich im weiteren Verlauf entgegen aller Befürchtungen doch noch erstaunlich füllt. Dead Elvis ist motiviert bis in die Haarspitzen und läuft einmal mehr zur Hochform auf. Dabei lässt er sich weder durch diverse Pannen noch auf der Bühne herum tollende Kinder aus dem Konzept bringen. Im Gegenteil. Er bindet die kleinen Racker in seine Show ein, lässt sie herumposen und bringt ihnen die ersten Gehversuche auf der Gitarre bei. Das Publikum dankt es ihm mit Szenenapplaus und verabschiedet ihn und seine neue Backing-Band abschließend mit standing-ovations. Die Aftershowparty bewegt sich hingegen in weniger kindgerechtem Rahmen weshalb wir darüber an dieser Stelle lieber mal den Mantel des Schweigens legen mögen ... Es sei nur soviel verraten: Wer seinen Kindern verbietet mit Essen zu spielen, ist sich sicherlich nicht darüber bewusst welche Folgeschäden damit später einmal ausgelöst werden können ...

Sudhaus - Basel, Switzerland
Tags darauf ist Enthaltsamkeit angesagt. Selbstauferlegtes Alkohol-Verbot um wieder in die Spur zurückzufinden. Ein fürwahr ehrenhaftes Vorhaben dem Gastgeber Olli jedoch schnell einen Riegel vorschiebt. So umfasst das Catering ausschließlich Dosenbier. Dosenbier und ein Päckchen Tabak. Außerdem lädt das wunderschöne Ambiente über den Dächern von Basel bei herrlichem Wetter zum Weitertrinken im Sonnenuntergang ein. Das Sudhaus ist ein alter Fabrikturm in luftiger Höhe. Der Konzertraum ist so klein wie ein Kinderzimmer. Darin befindet sich eine winzige Bar und einige spärliche Sitzgelegenheiten. Darumherum führt eine Veranda auf der es sich die Besucher gemütlich machen und das Konzert durch die verglasten Wände von außen mitverfolgen. Darin findet sich gerade mal Platz für den tanzwütigen Veranstalter, für den Milk&Vodka-Artisten und Barkeeper Remo, einen Pornokino-Film-Vorführer aus Basel, den emsigen Mercher und den hüpfenden Fahrer. Dead Elvis gefällts und gibt Vollgas.
Nach dem Gig intensiviert er die Autogrammstunde auf der einzigen Toilette welche sich auf halber Höhe des Turms befindet. Dabei kriegt er vor lauter Übereifer überhaupt nicht mit wie sich vor dem Urinal aus Mangel an Alternativen eine lange Schlange bildet, die verwundert grinsend den lustvoll anmutenden Geräuschen hinter der Tür lauscht ...

[to be continued on www.pankerknacker.com]





the not amused

Das Tourbus-Buisness ist ein dreckiges Geschäft. Nur selten darf man eine seiner Lieblingsbands fahren und legt hinterher oftmals mehr Kohle drauf als man einnimmt. Bleibt dann doch mal etwas hängen, muss der Zaster in neue Reifen, Bremsen und sonstige Verschleißteile investiert werden. Im dümmsten Fall verreckt der Motor, was einen in den Ruin treibt und dazu veranlasst sich das nächste halbe Jahr von abgekauten Fingernägeln zu ernähren. Außerdem können die sogenannten Künstler ja soooo anstrengend sein. Das glaubt man gar nicht. Kaum sind die selbsternannten Rockstars dazu in der Lage eine abgehalfterte Spielzeuggitarre halbwegs richtig herum in der Hand zu halten, beginnen sie dermaßen abzuheben als wären sie David Bowie oder Iggy Pop. Umso größer war die Freude Kidnaps Stimme zu vernehmen, der mich darum bat THE NOT AMUSED nach Köln zu kutschieren. „Endlich einmal wieder nette Menschen", dachte ich mir und willigte sofort ein.
An einem sonnigen Spätsommertag Ende August sollte es soweit sein. Akribisch hatte ich mich darauf vorbereitet. Eine Binsenweisheit von uns Truckern besagt übrigens, man solle am Abend vor einer langen Fahrt nicht allzu sehr dem Alkohol zusprechen. Eine Binsenweisheit an die ich mich zumeist halte, zumal ich aufgrund einiger Ausrutscher nur allzu gut weiß, wie anstrengend es sein kann, 600 Kilometer verkatert zurücklegen zu müssen. So verzichtete ich freiwillig auf das vorabendlich anstehende Konzert um mich dadurch selbst aus der Schusslinie zu nehmen unterwegs Gefahr zu laufen versehentlich abzustürzen. Dementsprechend fit konnte es Samstag früh frohen Mutes mit einem fröhlichen Liedchen auf den Lippen losgehen. Zumindest war das der Plan, doch die undankbare Dreckskarre machte mir einmal mehr einen Strich durch die Rechnung ...

... und die Rettung der Arbeiterklasse

Entsetzt musste ich feststellen dass die Glühkerzen durchgebrannt waren und der Kühler leckte. Merkwürdige Geschichte. Tags zuvor hatte der Motor noch geschnurrt wie ein Kätzchen. Keine Ahnung was da über Nacht passiert sein konnte. Die erste Verschwörungstheorie, welche mir durch den Kopf schoss, verwies eindeutig auf Sabotage. Da hatten sich sicher mal wieder die Freimaurer, die Illuminaten oder die Nazis einen kleinen Scherz erlaubt.
Doch Lamentieren hilft in solchen Fälle auch nicht weiter. Handlungsbedarf war angesagt. Hurtig galt es eine Werkstatt ausfindig zu machen, deren Angestellte so dumm sind Samstags zu arbeiten. Fündig wurde ich letztendlich völlig unerwartet am Kotti wo man in der Regel eher auf konspirativ fungierende Leckereienmänner denn Automechaniker trifft. Der orientalische Meister versprach mir die Karre innerhalb einer Stunde für nen guten Preis wieder fit zu kriegen. Dass dessen Wort kein Pfifferling wert ist, wusste ich sofort, doch ich hatte nunmal keine andere Wahl. Aus der Stunde wurden letztendlich deren drei und über den guten Preis will ich beim besten Willen nicht mehr nachdenken ...
Reichlich verspätet konnte ich endlich Band und Equipment einpacken. Die vier smarten Mafiosi warteten geduldig im Wrangel-Kiez. Keinerlei Vorwürfe, keine schlechten Vibrations, kein Murren, kein Raunen. Manch andere Kandidaten wären angesichts drei Stunden Zeitverzug sicherlich schon auf 180 gewesen. Bei NOT AMUSED verhielt sich das anders. Lediglich Bassist Jasper sah ziemlich angeknocked aus. Doch das lag wohl eher daran, dass er die letzten drei Tage kaum geschlafen hatte und direkt von der Piste kam. So hatte er mit den About Blanks zu vorgerückter Stunde einen zweifach-Gig im White Trash hinter sich gebracht, wo das catering für gewöhnlich ausgesprochen opulent ausfällt. So kann man kann über den unsympathischen Touri-Schuppen in Mitte sagen was man will, aber eines muss man seinem Besitzer Wally lassen, Bands werden dort in der Regel ausgesprochen gut behandelt. Das Catering ist vom Feinsten, sofern man auf Burger oder Steaks steht und mit Freidrinks wird auch nicht gerade zimperlich umgegangen. Vielleicht eine Erklärung warum Japser dahing wie ein Schluck Wasser in der Kurve.
Sieht man einmal davon ab, dass wir an einer Raststätte von einer einem Reisebus entwichener Horde angetrunkener Butterfahrt-Rentner belästigt wurden, verlief die Fahrt absolut reibungslos. Wenig Verkehr, kein Stau, kaum Pinkelpausen.
Das traditionelle Grillen im Sonic Ballroom verpassten wir dennoch um Haaresbreite, weshalb wir gleich zum Wesentlichen übergingen. Kölsch und Gin Tonic. Noch bevor das Equipment den Van verlassen hatte, wurde die Bar in Anspruch genommen. Frisch gestärkt entlud sich der Bus quasi im Alleingang. Nach erfolgreichem Soundcheck sollte etwas Kultur angesagt sein. Kultur in Köln?! Damit hatte ich aber mal überhaupt nicht gerechnet. Sir Harris, welcher mit den Worten „sowas ertrag ich nur mit Alkohol" zum Kühlschrank rannte, schon zweimal nicht. Die als Supportband fungierende Kabarettistin belehrte uns aber eines Besseren und stellte sich als rhetorisch begabt, süffisant und äußerst wortgewandt heraus. Wir waren alles andere als not amused ...
Währenddessen füllte sich der Laden erstaunlich schnell. Plötzlich drohte darin der Bär zu steppen. Zwei Drinks später war auch schon Showtime. THE NOT AMUSED legten einen brillanten Gig hin. Power Pop allererster Kajüte mit einem exzellenten Frontmann, welcher mit Witz, Schirm, Charme und Melone das Publikum verzückte. Die vom Veranstalter vorgegebene Doktrin sich im Stile Al Capones einzukleiden stand den Berliner Süssholzrasplern durchaus sehr gut zu Gesicht. Selbst das ehemalige Schmuddelkind Jasper, welches es auf der neusten EP nur auf die Rückseite des Covers geschafft hat, erstrahlte in neuem Glanz und konnte so mancher Fotografin den Kopf verdrehen … Doch nicht nur dieser. Auch das restliche Publikum tanzte begeistert zu den dargebotenen Hits, von welchen „totally destroy" zu meinem absoluten Favoriten avancierte.
Anschließend war der Neuköllner Kollege Sedlmeir an der Reihe. Nicht unbedingt meine Tasse Tee, weshalb ich mich darauf konzentrierte neue Drinks zu organisieren. Unser Gratis Budget war mittlerweile aufgebraucht, weshalb es sich das Astronautenfutter durch andere Kanäle zu organisieren galt. Zuerst kam ich auf die raffinierte Idee das verpasste Catering in Drinks ausbezahlen zu lassen. Einer Idee welcher Veranstalter und Geburtstagskind Ötz bereitwillig nachkam. Für jede nicht konsumierte Tofu-Wurst ließ er einen Gin Tonic springen. Welch netter Gastgeber. Während sich später allmählich aber auch das üppige Flüssig-Catering zuende neigte, traf ich Sir Harris an der Bar. Spaßeshalber bestellten wir uns zum Kölsch noch weitere 8 Gin Tonic dazu, nahmen das Bier entgegen, verließen den Tresen und gesellten uns im Nebenraum zur kichernd feiernden Meute. Dort kreuzte kurz darauf, quasi aus dem Nichts, die sich echauffierende Tresentante auf, welche uns daran erinnerte, die Drinks abzuholen und vor allem diese auch zu bezahlen.
Im allerersten Moment wussten wir überhaupt nicht was das aufgebrachte Wesen damit eigentlich meinte. Die Bestellung hatten wir schon längst wieder vergessen und war ohnehin nur als schlechter Witz zu verstehen. Mal ernsthaft: Bestellt jemand 8 Gin Tonic auf einen Schlag, frägt man unter normalen Umständen doch nochmal kurz nach, ob man sich nicht eventuell verhört hat. Aber nein. Die Lady traute uns wohl so einiges zu und bestand eisern darauf die Drinks abzukassieren.
Letztendlich ließ sich Kidnap aber nicht lumpen und beglich die offenstehende Rechnung aus der bandeigenen Portokasse. Wohlwollend dankten wir es unserem Gönner, sangen diesem spontan ein Trullala und machten uns zufrieden über die weiteren Drinks her... Auf 2, 3 Gin Tonic mehr oder weniger sollte es jetzt auch nicht mehr ankommen. So dachte ich zumindest. Doch was dann folgte belehrte mich eines Besseren. Kontinuierlich ging es dem Ende entgegen.
Meine Lampen waren an und die Lichter gingen aus, weshalb ich fortan nur noch wiederzugeben vermag was mir durch Dritte berichtet wurde: So musste ich beim Rückzug in den Backstage wohl auf halber Strecke schlapp gemacht haben und die Treppe rückwärts heruntergefallen sein. Dabei hatte ich anscheinend mit einer mir nicht unbedingt wohlwollend gesinnten Wand das Vergnügen, in welche ich offenbar Kopf-voraus mit voller Wucht hineingeprallt sein musste. Ein Umstand der mich dazu bewog den Versuch zu unternehmen unter lautstarken Schimpftiraden verzweifelt gegen selbige zu treten. Wieder und immer wieder. Daran aber kläglich gescheitert bin, weshalb der zwischenzeitlich zu meinem persönlichen Sozialarbeiter aufgestiegene Kidnap das für mich erledigen musste, um mich anschließend Richtung Schlafgemach deportieren zu können. Während ich mich dort sofort ins Reich der Träume verabschiedete, beschäftigten sich der umtriebige Sir Harris, die grazile Baroness und mein leidgeprüfter Zivi damit, signifikante Aufnahmen für die kommenden DVD vorzunehmen, in welcher es in erster Linie darum gehen wird, die Arbeiterklasse vor dem totalen Verfall zu retten. Eine erschütternde Dokumentation die in absehbarer Zukunft noch von sich reden machen wird.
Tags darauf sollte es mit schwerem Brummschädel zurück nach Berlin gehen. Einmal mehr ließ uns dabei der Van im Stich, der unsere verzweifelten Versuchen ihn fürsorglich anzuschieben, hämisch grinsend ignorierte. Erst die tatkräftige Unterstützung zweier Landschaftsgärtner, die uns bereitwillig abschleppten, konnte diesen davon überzeugen endlich anzuspringen. Danach musste nur noch Jasper bei einer seiner zahlreichen Herzdamen eingesammelt werden und schon konnte es losgehen. Vor uns lagen 600 Kilometer auf Hitlers gottverdammter Autobahn. 600 Kilometer mit dickem Kopf und leeren Magen. Ein Höllentrip, der letzten Endes mit Ach und Krach gemeistert werden konnte. Hätte ich mal nur auf die alte Binsenweisheit gehört …
[Stefano Stiletti]





Raumschiff Antichrist

Haarspray und Spandexhosen

Musste man in meinem ehemaligen Kuhkaff Freiburg mitunter wochenlang auf ein ansprechendes Konzert warten, erlebt man in Berlin regelmäßig den Umkehrfall. So gelangt man nicht gerade selten in die Bredouille die Qual der Wahl zu haben. Die Qual der Wahl zwischen zwei, im dümmsten Fall sogar deren drei herausragenden Veranstaltungen an einem Abend. Welch überaus luxuriöse Zustände, könnte man meinen, luxuriöse Zustände mit dem unangenehmen Nebeneffekt entscheidungsunfreudige Menschen wie mich an den Rand der Verzweiflung zu treiben. Zustände, welche einen dazu veranlassen in Ausnahmesituationen das Unmögliche möglich zu machen und den Spagat zu meistern alles auf einmal mitnehmen zu können. Konzert hopping nennt man das unter uns freizeitgestressten Insidern ...

Auch in jener lauen Sommernacht, von welcher ich euch an dieser Stelle berichten möchte, sollten wir nicht darumherumkommen.
Zum einen galt es der genialen Metal-Parody-Combo Raumschiff Antichrist die Ehre zu erweisen, zum anderen die Mod-Ikone Long Tall Shorty mit den Pikes im Vorprogramm zu bewundern. Kein leichtes Unterfangen. Zumal die beiden austragenden Läden in gehörigem Abstand zueinander liegen.
Das Problem begann allerdings schon wesentlich früher. Präzise gesagt beim Aussuchen der passenden Abend-Garderobe. So hatten wir erneut die Qual der Wahl und zwischen Anzug und Lederjacke, Petticoat und Minirock zu entscheiden. Nach intensiv geführten Diskussionen einigten wir uns letztendlich darauf, dass die Mods zwar die schönere Musik machen, wir Sleazer aber um Längen besser aussehen. Eine gute Entscheidung. Stilsicher warfen wir uns in hautengen 80iger-Jahre Glampunk-Look und toupierten die Haare nach allen Regeln der Kunst. Joan Jett und Michael Monroe hätten es selbst zu ihren Glanzzeiten nicht besser hinbekommen. Vier Dosen Haarspray später konnte der Abend beginnen ...
Raumschiff Antichrist legten los wie die Feuerwehr. Drei stürmisch headbangende Axtmänner und der brachial die Felle malträtierender Double-base-Drummer zogen die zahlreich erschienene Fanschar mit einem fulminanten Intro in ihren Bann. Edik, der kasachische Bär, trug Rostkehlchen und Geburtstagskind Lisa auf seinen breiten, kräftigen, Vodka-gestählten Schultern durch die sabbernde Meute auf die Bühne. Das Publikum kreischte sich die Seele aus dem Leib. Die ersten Groupies fielen in Ohnmacht und mussten von den Sanitätern ins nahe gelegene Urban-Krankenhaus geflogen werden. Unbeeindruckt dessen kreiste die erste Whisky-Pulle zwischen Publikum und Band umeher. Dem Basser schien das ganz ganz besonderen Spaß zu machen, was man ihm mittlerweile durchaus ansehen konnte. Nach den ersten Klängen zu ACCEPTS „i'm a rebel" gabs kein Halten mehr. Die Menge drehte nun völlig durch und grölte Zeile für Zeile lauthals mit. Geboten wurde von MÖTLEY CRÜE und WASP über METALLICA bis hin zu MANOWAR alles was Rang und Namen hat.
In vorderster Front befand sich euer Erzähler, welcher sich über sich selbst wundern sollte, wie textsicher er noch immer die alten Klassiker „seek and destroy", „fuck like a beast" und „kings of metal" mitsingen kann. Muss wohl an den nostalgischen Kindheitserinnerungen gelegen haben, die beim Erklingen der Songs in ihm hervorgerufen wurden. Zu seiner Ehrenrettung sollte vielleicht der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass ihm dabei Jörg Harley und Metal Marky in nichts aber auch gar nichts nachstanden.
Den letzten Song durfte das Publikum zwischen Motörhead, den Scorpions und Venom selbst auswählen. Wir entschieden uns ganz klar geschmackssicher für die dummen Krautrocker aus Hangover. Lediglich die King-Khan-Fraktion Mirko und Arish intervenierte lautstark „Black Metal" fordernd. Doch der Fisch war bereits geputzt, die Entscheidung gefallen. Ausgelutschte everybody darlings wie Motörhead braucht heutzutage doch nun wirklich kein Mensch mehr. Die Scorpions brauchte hingegen schon zu ihren Glanzzeiten kein Schwein, weshalb ausschließlich ihr Song dazu prädestiniert sein konnte den Trash-Faktor ins Unermessliche zu steigern. Und das setzten die Antichrists mit „rock you like a hurricane" inklusive original Scorpions-Pyramide in unnachahmlicher Manier in die Tat um. Ein Anblick für Götter und gleichermaßen würdiger Abschluss eines saucoolen Gigs. Die Stimmung im Cortina Bob war auf dem Siedepunkt, weshalb es keine leichte Entscheidung war diesen zu verlassen um sich Richtung Schockoladen aufzumachen. Doch der Wunsch der Herzdame und die Aussicht erstmals LONG TALL SHORTY live zu sehen, sollte Motivation genug sein, mit einer Träne im Knopfloch den Metalheads bye bye zu sagen ...
Erwartungsgemäß verpassten wir aufgrund des unterwegs vehement anklopfenden Heißhungers, welcher mit einem kleinen Snack bekämpft werden wollte, die Pikes und bekamen nur noch 4 oder 5 Songs der Insulaner mit.
Egal, kein allzu großer Beinbruch, zumal es sich im Schokoladen bei entsprechendem DJ auch ganz nett tanzen lässt, was wir ausgelassen taten und damit ein paar entgeisterte Blicke Aufgrund unseres, sagen wir mal, leicht unpassenden Outfits auf uns zogen...
Später sollte es vor der Tür noch zu ein paar unschönen Szenen kommen. Zwei betrunkene Osteuropäer beackerten einen langhaarigen Hippie-Punk, welcher sich partout nicht von uns helfen lassen wollte. Stattdessen holte er sich freiwillig im Sekunden-Takt eine Ohrfeige nach der anderen ab. Die beiden Schläger unterstrichen dabei einmal mehr dass Vodka ganz gerne das Aggressions-Potential steigert und das Fingerspitzengefühl für den Zeitpunkt von seinem Opfer abzulassen über den Jordan schickt. Dumme, sinnlose Gewalt. Mit Kräftemessen oder einer ordentlichen Keilerei hat das mal überhaupt nichts zu tun. Nachdem wir den Prügelknaben endlich davon überzeugen konnten sich von den Pennern zu entfernen und in unseren schützenden Kreis zu begeben, verdrückten diese sich. Vermutlich mit der Intention sich ein neues Opfer zu suchen. Welch arme Fackeln!
Auch wir machten uns kurz darauf auf den Heimweg. Allerdings nicht ohne auf diesem noch 2,3 Absacker im C-Bob mitzunehmen. Dort wurden wir einmal mehr Zeugen des altbekannten Phänomens zu welch krassen Wesensveränderungen Menschen innerhalb kürzester Zeit in der Lage sind, wenn sie zu sehr am Strohrum geschnuppert haben. Bestes Beispiel hierfür Metal-Marky und Jörgi Harley, welche zu vorgerückter Stunde nicht einmal mehr ansatzweise gerade ausschauen konnten, geschweige denn ein vernünftiges Wort zustande bekamen ...
Aber wer will den beiden das schon verübeln?! Tags zuvor, als mich meine Süße auf einer Vernissage in fuckin' Mitte mit einer Gin-Tonic-Flatrate bei Laune hielt, hatte ich noch selbst vehement am Verlust der Muttersprache zu knabbern. Und das wird sicherlich auch nicht das Letzte mal gewesen sein ... [Stefano Stiletti]





Das Sardische Monster - Ein Re

Den letzten Reisebericht den ich gelesen habe war von Kollege Knack. Ein 2000 Seiten langer Abenteuerbericht über sein Vagabundenleben auf Sardinien. Blut, Tränen und Sperma. Abenteuer, Kopf- und Herzschmerz. Gehetzt von den Bullen, getrieben von Sehnsucht und Alkohol. Ich habe mich damals bestens unterhalten gefühlt, weshalb ich ihm am Strand von Sant Elmo unter Tränen in die Hand versprach, dass ich mich diesmal daran versuchen werde. Er hustete noch einmal einen kleinen braunen Brocken aus und ich deckte ihn liebevoll mit einer Steppdecke zu.
Aber beginnen wir von vorne:
Letzten Winter, es muss wohl Dezember oder Februar gewesen sein, kam ein knacke braun gebrannter Knack die kleine Treppe der kleinen Bar herunter gelaufen und bestellte bei mir, mit dandyhafter Leichtigkeit einen Cuba Libre. „Wenig Cuba, viel Libre!". Diesem folgten weitere und mit jedem weiteren Schluck erzählte er mir in den schillernsten Bildern von seinem soeben beendeten Sardinien-Trip. Es folgten Cuba Libre auf Cuba Libre.
Als ich, damit er nicht vom Hocker fällt, seine Ohrläppchen mit einem Tacker am Tresen befestigte, fragte ich ihn ob er mich, im Gegenzug eines weiteren Gratisdrinks, das nächste Mal nicht mitnehmen könne. Natürlich kostenlos und ohne einen Pfennig zu bezahlen. Er willigte ein und gab es mir schriftlich auf einen Bierdeckel. Er bekam seinen Cuba Libre und ich einen Gratisurlaub...

Dienstag, 27.07. Ich habe die letzten Tage damit verbracht mir eine halbwegs professionelle Zeltausrüstung zu besorgen. Zweimann-Zelt. 49 Euro. Aber soll ja auch geil aussehen. Tut es. Grün mit zwei Eingängen. Kein Vergleich mehr zu den alten Mittelstange-Hundehütten aus Jugendzeiten. Gaskocher, Taschenmesser, Campinggeschirr und Töpfe, Teller, Reisehose Marke „Travelmaster" mit durch Reißverschluss abnehmbaren Hosenbeinen (ja, ich weiß wie das aussieht. Mir doch egal!), Reiserucksack, Reiseunfallversicherung beim ADAC (13,99 Euro) Taschenlampe, Sagrotan gegen Krätze am Arsch, Autan gegen Mücken am Arsch, Rei aus der Tube, Safarihelm, Selbstkühlende Kühlbox, Selbstaufblasbare Luftmatratze, Selbstreinigende Unterhosen, selbst-aufblasend, selbst-zusammensetzend, selbst-zusammenhaltend, selbst-zusammenfallend, selbst, selbst, selbst. Auffällig, dass es im heutigen Campingbedarf praktisch nichts mehr gibt das nicht irgendwas von selbst macht. Bald muss der Camper rein gar nichts mehr tun. Ankommen Koffer auf, Knöpfchen drücken, Lager steht! Aber soweit sind wir noch nicht. Kommt irgendwann.
Im Vorfeld noch beim Arzt gewesen um mich für zwei Wochen krankschreiben zu lassen. Man weiß ja nie. Wenn's schlecht läuft ruft das Arbeitsamt an während ich am Strand liege und fragt wo ich bin. Besser nichts riskieren. Kein Geld für Bewerbungsmappen aber auf Sardinien Champagner schlürfen. 30%ige Kürzung der ohnehin schon knappen Hartz IV-Kohle ist da das mindeste. Der neue Liebling der Springerpresse. Nach Hartz IV-Abzockern wie „Hawaii-Harry" und „Malediven-Manni" jetzt der „Sardinien-Don". Bild-Schlagzeile: „Aufgedeckt: Sozial-Schmarotzer im Urlaub!" Fließtext: „Anstatt zu Arbeiten räkelt sich der strutz-faule Arbeitslose Don C. am sardischen Strand. Gegenüber unserem Reporter verhält er sich aggressiv und verständnislos „Verpiss dich du Arschgeburt! Seh' ich doch gar nicht ein zu Arbeiten!" Leider kein Einzelfall mehr blablabla..."
Egal. Gute Vorbereitung ist alles. Dem Gegner immer einen Schritt voraus sein und alles läuft wie geschmiert.

10:30 Uhr steht der Knack pünktlich wie die Schwaben vor meiner Haustür und ich bin abmarschbereit. Mit Sack und Pack und Reisebegleitung. Bis jetzt waren wir nämlich schon zu dritt. Knack, meine Reisebegleitung Ina und ich.
Kram in die Karre, uns in die Karre und dann nach Neukölln. Im Auto fängt der Knack an einer Knolle Ingwer zu knabbern. Igitt, igitt! Damit er im Urlaub nicht krank wird. Angeblich soll das das Immunsystem stärken.
Esso Tankstelle Hermannplatz. Spitzen Treffpunkt für Mitfahrgelegenheiten. Die dort auch schon aufgekratzt auf uns warten. Mit Mitfahrgelegenheiten verhält es sich grundsätzlich so: die Leute die man sich da ins Auto holt sind immer die hinterletzen Vollspacken. Soll diesmal auch nicht anders sein.
Drei Saubergeleckte Studenten mit Mamascheitel und Föhnwelle, Spaghetti-Hosen und Retro-Sneakers und eine aufgedrehte junge Frau, schwer einzuschätzen, aber noch unschwer zu erkennen auf dem Trip der letzten Nacht in irgendeiner Alternativ-Disse hängengeblieben. Von der Sorte: „Offen für alles". Per Du mit dem Leben. Typ Mensch der einen auch gerne mal ungefragt anquatscht und einem die eigene Lebensgeschichte aufdrängt.



eisebericht

Sowas fängt immer an mit „Und was machst du so?". Spitzen Abblocker der einem mindestens eine Stunde Ruhe verschafft „Neben dir im Auto sitzen" oder „Blöde Fragen gestellt bekommen". Dabei bloß nicht lächeln. Eiskalt auflaufen lassen. Vermutlich der schlimmste Menschenschlag den es überhaupt gibt. Ist kein Krieg mit zu gewinnen. Keine Revolution mit zu machen. Kein Pferd mit zu stehlen. Nichts! Mein Vorschlag: Alle auf eine Insel verschiffen (Sardinien - da war ich ja jetzt schon). Oder eingesperrt ins größte Studentencafé der Welt. Deckel drauf und Ruhe im Karton. Was machst du so? Leck mich am Arsch! Geistesgegenwärtig besetze ich den Beifahrersitz und überlasse Ina feige den Schnöseln im hinteren Teil von Knacks VW Bulli. Ich fühle mich kurzzeitig schlecht, kann die Schuldgefühle aber mit ein paar Bier wieder auf ihre angedachten Plätze verweisen (dem hintersten und verstecktesten Teil meiner korrumpierten Seele, wo sich nie ein Gefühl hin verirrt). Auch ein guter Trick: Viel trinken! Hilft sowieso für und gegen alles. Dann wird man auch nicht angequatscht. Mache ich auch gerne in Zügen. ICE ist super. Zwei Dosen Bier kaufen und niemand setzt sich neben einen. Auch wenn die Dose bereits leer ist, sobald Reisende hinzu steigen die Dose gierig zum Mundführen und abwesend an die Wand starren.

Die Saubande der Mitfahrer auf den hinteren Plätzen weiß aber ohnehin welche Stunde geschlagen hat als Knack mit 1000 Dezibel alle CDs seiner Truck Stop 3er Kollektion (Schlecker 9,99 €) durch die Boxen des T4s knallen lässt. Fantastisch! Autobahn und Truck Stop. Geht gar nicht besser.

„Osnabrück hin und zurück, ein verflucht langes Stück. Ich schaff das bis zum Frühstück, wenn ich auf die Tube drück. Schnaps und Zigaretten, ohne Lieferschein, ich bring den Kram ins Lager und sack die Kohle ein."

Die Alternativ-Disco-Gängerin findets Anfangs noch witzig und hälts für nen blöden Spaß. Aber Pustekuchen! Zwei waschechte Fans sitzen im Fahrerhäuschen. Spätestens als wir jeden Song Textsicher begleiten ist der Spaß für sie vorbei. Nicht mehr offen für alles. Aus und vorbei! „Und was machst du so?" „Truck Stop-Songs mitsingen!"
Kurzer Stop in Bayern. Die Raststätte hat einen Aufzug für die Klos und überall Bullen. Das ist Deutschland wie Hans Durchschnitt es sich immer erträumt hat. Die Mitfahrer können kurz durchatmen dann geht es auch schon weiter.

„Heiße Fracht bis unters Dach macht sehr schnell und hält sehr wach. Da brauchst du keine Pillen, da fliegst du durch die Nacht. Radarfallen rieche ich auf Meilen gegen n Wind, schick n Grinsen durch die Linsen, dass die Jungs nicht sauer sind."

In Karlsruhe steigt die Hälfte der schnöseligen Mitfahrer aus und die andere Hälfte fängt mit der Lästerstunde an „Umweg bis nach Karlsruhe… unverschämt!" „Die Alte war aber auch nicht ganz Schussecht" und so weiter und so weiter. Man kennt das Spielchen. Dabei allesamt gleichermaßen unangenehm.
Wir nähern uns dem Schwarzwald und Meister Knack packt eine Weissheit aus der Rubrik „Gefährliches Halbwissen" aus. In lupenreinem Schwäbisch und altklugem Professoren-Blick wendet er sich mir zu „Weischt warum der Schwarzwald Schwarzwald heischt?" „Weil er schwarz ist?" „Der wurde künstlich angelegt!". Süffisant lehnt er sich zurück und lässt die Worte wirken. Hä? Künstlich angelegt? Wer soll den denn künstlich angelegt haben? Und warum? Und wie lange soll dass denn bitteschön gedauert haben? „So ein Quatsch! Künstlich angelegt… Du bist künstlich angelegt!" Aufgebracht beharrt der Schwabe auf seiner Theorie, dass hätte man ihm so in der Schule beigebracht, was ich auch durchaus bereit bin zu glauben. Baden-Württemberg in Bestform. „Wenn wa dort sind, schaun wa bei Wikipedia nach. Wirscht dich wundern, Kerle!"

Endstation: Freiburg Hauptbahnhof. Fönwellen und Mamascheitel steigen aus und für uns geht's weiter in eine Art schwäbisches Bistro in dem ich die besten Knödel meines Lebens serviert bekomme. Faustgroße Kartoffel-Bomber mit Champignon-Rahm-Soße und dazu „A Stoi Bier" . Superlativ von satt! Ina wirft mit einem Teller Spätzle ihr Veganertum für die Dauer der Reise über Bord. „Richtig vegan leben kann man nur in Berlin".
Danach zu Jochen von Tora Bora. Alter Wegbegleiter vom Knack. Habe ich mal bei einem doofen Festival in Karlsruhe auf dem ich lesen sollte im Hotel kennen gelernt. Auch wieder eine Geschichte für sich.
Bei Jochen gibt es selbst gestampften Wein von Papas Weingut vom Kaiserstuhl. Sicher einer der besten Weine die ich jemals getrunken habe (schon wieder etwas Bestes. Abgesehen vom Schulsystem haben's die Schwaben ganz offensichtlich drauf).
Dann noch schnell den künstlich angelegten Schwarzwald gegoogelt. Von wegen künstlich angelegt. Garnichts wurde da künstlich angelegt. „Aber, aber, aber…" Gestammel vom Knack doch die Niederlage ist nicht mehr abzuwenden. Um selbige abzuschwächen zeigt er auf das Marmeladen-Regal in der Küche und kreischt „Und Marmelade heischt bei uns Gsälz". Stimmt diesmal leider. Eigentlich aber auch ein ganz gutes Wort für Marmelade und wird für alle Zeiten in meinen Wortschatz übergehen. Dann irgendwann Heierbettchen. Licht aus und Gute Nacht!

Mittwoch, 28.07. Abfahrt Freiburg. 6 Uhr aus den Federn. Cowboy-Kaffee und Filterkippe im Regen auf dem Balkon. Jochen hat beschlossen sich uns anzuschließen und fährt mit in den heißen Süden. Treffpunkt für die Mitfahrgelegenheiten ist der Hauptbahnhof. Käselaugenstangen beim Bahnhofsbäcker und ein Päckchen Tabak auf Vorrat gekauft. Man weiß ja nicht was die auf der Insel für ein Kraut rauchen. Immer einen Schritt voraus sein, dann läuft's wie geschmiert.
Die Mitfahrer sind diesmal ein kleiner Araber und ein Italienischer Soziologie-Student. Der kleine Araber, ca. 18 Jahre alt, aber schon ein ganzer Mann, mit adrettem Koffertrolli, akkurater Kleidung, Goldkettchen und einem Scheitel wie mit dem Lineal gezogen. Der Italienische Student eher Schmuddeltyp mit Dreitagebart und Sandalen. Ansonsten beide unauffällig und werden die Ganze Fahrt über nichts sagen. Einzige Ausnahme: Als der Student mich irgendwann in der Schweiz fragt ob er sich eine andere Hose anziehen darf. Ist mir bis heute nicht klar wieso der mich gefragt hat. Kann mir doch egal sein was der für eine Hose an hat. So schnell habe ich jedenfalls noch nie jemanden eine Hose wechseln gesehen.
Die Fahrt gestaltet sich überwiegend langweilig. Jochen sitzt diesmal vorne und pennt die meiste Zeit. Während wir durch die Schweiz fahren schimpft der Knack unentwegt was die Schweiz doch für ein Verkommenes und unsympathisches Land ist „Die zocken einen nur ab! Aber mein Geld kriegen die nicht! Nicht dieses Mal!"



Ich mag die Schweiz irgendwie ganz gerne, behalte das aber erst mal für mich. Der Gotthard-Tunnel ist gesperrt und wir müssen über die Alpen. Der Knack schimpft wie ein Rohrspatz, ich freue mich, dass wir über die Alpen fahren.
Ich fahre gerne über die Alpen. Ist doch wunderschön. Ich halte die Alpen ohnehin für die weltweit schönste Landschaft! Ja, richtig: WELTWEIT! Der Himalaya, alle norwegischen Fjorde, die Sahara, das Schwarze Meer, die Rocky Mountains, die Cote d'Azure, sämtliche National Parks dieser Welt, was auch immer… alles Popanz wenn man sich die Alpen ansieht. Ich schäme mich auch nicht zu zugeben, dass ich auf Lederhosen, Dirndl, Alphörner, Hirschgeweihe und Jodeln stehe. Das ist ALLES toll! Wenn ich Gamsböcke über einen Gebirgsbach springen sehe geht mir das Herz auf. Über die Alpen fahren und aus dem Fenster kucken. Besser geht's nicht.
Mit dem Ende der Alpen wird auch die Fahrt wieder zunehmend langweiliger. Zwischen den Sitzen finde ich die 10. Ausgabe des Human Parasit die ich bis Livorno ausgelesen habe. Fantastische Ausgabe.



Die Stunden fliegen nur so dahin und ich beschließe bereits nach den ersten 20 Seiten dem Macher des Heftes eine Postkarte mit meinen Glückwünschen zu schicken. Der Student und seine Hose steigen irgendwo auf halbem Weg an einem Rastplatz aus, den kleinen Araber bringen wir zum Hafen in Genua. Seine Eltern arbeiten für irgendeine Reederei weshalb er gratis weiter nach Tunesien schippern kann. Schade, hätte er das vorher erzählt, vielleicht wären wir Freunde geworden.

Am frühen Abend erreichen wir Livorno. Supermarkt, Pizza und Dosenbier. Auf dem Weg zum Strand macht Knack einen U-Turn par excellence und nimmt dabei um ein Haar einen Rollerfahrer auf die Motorhaube (die beim T4 nämlich vorne und nicht mehr wie bei den Vorgänger-Modellen hinten ist. Wieder was gelernt). Dieser schnaubt vor Wut und wedelt in südländischer Klischeehaftigkeit mit Armen und Beinen. Lustig diese Italiener. Nicht ganz so lustig als er sein Handy zückt und die Bullen ruft. Aber wen kümmert so was schon. Wir parken ein und verduften Richtung Strand.
Am mehr als kläglichen Strand treffen wir uns mit Francesco, den der Knack über hundert Millionen Ecken mal bei einem Segelturn kennen gelernt hat. Netter Typ. Wir haben noch eine Stunde bis die Fähre ablegt und vertreiben uns die Zeit mit Rotwein, Dosenbier, Sandburg bauen und Krebs-Rennen. Herrlich! So kann es weitergehen.
Auf dem Rückweg zum Auto kommen uns schon der erste Gendarme entgegen. Zwei weitere schleichen um Knacks Bulli herum, bei dem er günstiger Weise auch noch das Warnblinklicht angelassen hat. Wieso er es überhaupt angemacht hat? Weiß heute keiner mehr. Ausweis-Kontrolle und das übliche Prozedere. Francesco versucht zu vermitteln, was auch einigermaßen gelingt. Sinngemäß kommt dabei raus: U-Turn ist in Italien verboten. Das kann man 1-2 mal machen, das ist noch im Kulanzbereich, beim dritten Mal ist dann aber Ende im Gelände. Versteh ich nicht. Sind die uns durch die Stadt gefolgt und haben U-Turns gezählt? Egal. Die Frage ob wir was getrunken haben verneinen wir, obwohl alle noch Bierdosen und Weinflaschen in der Hand haben. Der Chef-Bulle fordert Knack als den Fahrer auf sich vor ihn zu stellen und ihn mal anzusprechen (Alkoholfahne schnuppern). Trick: Knack geht wie Jim Knopf in die Knie, bis sein Kopf auf Bullenbrust-Höhe ist und haucht „Bon Giorno!". So blöd kann nicht mal ein Bulle sein denk ich mir. Das gibt jetzt richtig Ärger. Aber nichts. Chef-Bulle ist zufrieden! Noch zufriedener als er erfährt, dass unsere Fähre gleich fährt und wir damit dann auch aus Livorno, seinem Zuständigkeitsbereich, verschwunden sind. Eine letzte Ermahnung an alle, dass wir keinen Vino trinken dürfen, dann lässt er uns ziehen. In kurzem Abstand folgen uns die Bullen in ihrem Wagen noch bis zum Hafen und sind dann verschwunden.
Nächstes Problem: Jochen hat, da er sich spontan entschieden hat mitzufahren, kein Ticket für die Fähre. Also Kofferraum auf, Jochen rein, Decken drüber, Decken drüber, Decken drüber und rauf aufs Schiff.
Klappt ohne weiteres. Hätte nicht gedacht, dass es so einfach ist. Die Autos auf dem Deck stehen so dicht beieinander, dass ich beim aussteigen aus dem Bulli versehendlich mit meinem Nietengürtel, das letzte Relikt, dass mich optisch noch der Punkbewegung zugehörig erscheinen lässt, den Lack des nebenstehenden BMWs zerkratze.
Mit Wein und Schlafsack geht's rauf an Deck. Den schönsten Tisch am gesperrten Swimmingpool ergattert und Revier markiert.

Bier und Rotwein lassen mich schon bald in einen herrlichen Dämmer-Zustand sinken. Ansonsten noch rauchen, rauchen, rauchen bis die Finger stinken und die Lunge pfeift. Der Knack ist ebenfalls angeschwipst und gibt ein paar wunderbare Geschichten aus seiner Zeit als Bademeister in Villingen-Schwenningen zum Besten. Wie er seinen Geburtstag im Freibad gefeiert, danach seinen Job verloren hat und von seinen bisherigen Reisen nach Sardinien. Von



Sardinien-Peter der in einer Höhle gewohnt hat und wie er seinen Führerschein abgeben musste. Sardinien-Peter. Super Name! Scheint auch ein spitzen Typ zu sein. Die Geschichten von Sardinien-Peter und seiner Höhle werden uns die gesamte Reise über begleiten. Leider habe ich den Zeitpunkt verpasst zu fragen wer genau Sardinien-Peter überhaupt ist, was er macht und ob er immer noch in der Höhle lebt.
Kurz vor Schluss holt Jochen noch eine von den selbst gestampften Weinflaschen vom Kaiserstuhl hervor.
Die bisherigen Rotweinflaschen waren mit einem luxuriösem Drehverschluss versehen. Kaiserstuhlwein aber wird traditionell noch mit einem Korken verpropft. Problem, Problem. Kein Korkenzieher weit und breit. Als sämtliche Versuche den Korken reinzudrücken (Taschenmesser, Gabel, Kugelschreiber) scheitern verschwindet Knack auf die Toilette, kommt mit einer Klobürste wieder und drückt mit dem Stil, noch bevor wir protestieren können den Korken in die Flasche. Ekelhaft! So ein Schwein. Mit hastigen Schlücken saugt er an der Flasche. Und reicht sie mir.
„Du spinnst wohl?! Das sauf ich nicht! Das ist Klowein!" Niemand will Klowein saufen. Knack ist fassungslos. „Was stellt ihr euch alle so an? Ich hab die Klobürste doch vorher abgewaschen. Kann ja wohl nicht sein… und ihr wollt Punker sein?!" Nee, ich will gar nicht Punker sein. Nicht wenn ich Klowein saufen muss.
Was folgt ist eine alte Bademeister-Weisheit über Viren und Bakterien. Wenn man nicht daran denkt krank zu werden, wird man auch nicht krank. Ja, ja… nicht dran denken und Ingwer-Knollen knabbern.
Die restliche Fahrt, und sogar noch heute darf ich mir Sachen anhören wie "Der penible, feine Herr… trinkt nicht mal Klowein!". Ich bekomme jetzt noch Herpes wenn ich dran denke. Lasse die Frotzeleien aber standhaft über mich ergehen.
Irgendwann ist dann Schlafenszeit. Jeder sucht sich ein Sofa im Bord-Restaurant und dann kommt auch schon der Sandmann.

Donnerstag, 29.07. Gegen 5:30 Uhr werde ich von einer Kellnerin geweckt „Bon Giorno!". Das wars. Einfach nur „Bon Giorno!" Keine Frage nach meiner Bestellung oder sonst was. Einfach nur geweckt worden. Als ich mir den Schlaf aus den Augen gerieben habe sehe ich, dass es den anderen Passagieren die sich zum Schlafen ins Restaurant gelegt haben genauso geht. Vermutlich ist das in Schiffrestaurants einfach so, dass man um 5:30 Uhr geweckt wird. Fragwürdiger Service.
Die letzten 2 Stunden auf dem Schiff verbringe ich mit Sonnenaufgang auf dem Deck und Espresso in der Hand.
Um 8 Uhr haben wir nach 10 stündiger Fahrt endlich wieder Festland unter den Füßen. Ankunft: Golf Aranci.
Noch halb benebelt und übermüdet geht's mit dem Bulli Richtung Norden weiter nach Capo D'Orso. Ein Felsen der wie ein Bär aussehen soll. Braucht man aber viel Fantasie für. Campingplatz gefunden und als zu teuer befunden. Also weiter nach Santa Teresa, der nördlichsten Stadt Sardiniens. 5 Kilometer vor der Stadt liegt der Cam-



pingplatz La Liccia. Laut Knack gibt's dort den hässlichsten Strand Sardiniens. Ist aber wie mit der Schweiz. Ich finde den Strand ganz gut. Ina und ich verabschieden uns hier von Knack und Jochen die irgendwohin weiter fahren. Wir bleiben. Übermüdet und verkatert Zelt aufbauen und dann schlafen bis nachmittags. Strand, Duschen, Nudeln mit Ketchup und Gute Nacht!

Freitag, 30.07. Ein Tag ohne besondere Vorkommnisse. Ich bin immer noch ziemlich müde, weswegen auch nicht mehr drin sitzt als am Strand rumhängen, Wein und Nudeln mit Ketchup.

Samstag, 31.07. Ein weiterer Tag auf dem Campingplatz La Liccia. So langsam erwachen die Lebensgeister. Das Wetter ist heute nicht Strandkompatibel. Eine kühle Brise weht über die Insel und am Himmel hängen schwere Wolken. Also steht Wandern auf dem Programm. Im Vorfeld hatte ich mir bei Karstadt für Teuer Geld einen Wanderführer gekauft. In der Nähe von Santa Teresa sind keine Wanderwege eingezeichnet, was den Wanderführer als vollkommen überflüssig auszeichnet. In Strandnähe haben wir einen Tag zuvor einen kleinen Trampelpfad entdeckt, der uns heute als Ausgangspunkt unserer Wanderung dienen soll.
Es geht auch noch recht gemütlich los. Nie weiter als 200 Meter vom Ufer entfernt zieht sich der schmale Pfad vorbei an Ruinen, Schäferhütten, durch Schluchten, über Felsen und Weiden. Nach guten vier Stunden wird der Weg zunehmend schmaler und endet nach einer Kletterpartie auf einem gigantischen Felsen. Mittlerweile hat es auch angefangen zu nieseln und so sitzen wir leicht klamm 50 Meter über dem Wasser auf einem von Wind und Wetter zerfurchtem Felsen und lassen uns den Wind um die Nase wehen. Wirklich was fürs Auge. Es würde mich nicht wundern wenn jeden Moment aus einen der vielen Felsenhöhlen der Sardinien-Peter klettert und uns von seinem Chef-Felsen verjagt. Da der Rückweg bekanntlich auf keinen Fall der gleiche wie der Hinweg sein darf entscheiden Ina und ich uns für einen Querfeldein-Marsch, der nach einer guten Stunde wie kann es auch anders sein, im Nirgendwo endet.
Kein Kompass, keine Orientierung, keine Karte. Das Gelände wird immer unwegsamer und die Sträucher immer dichter. Ein Königreich für eine Machete.
Gewandert wird grundsätzlich in kurzen Hosen (kann man auf dem Foto jedes Wanderkarten-Buchumschlags sehen), weshalb ich die Hosenbeine meiner Travelmaster im am Zeltplatz gelassen habe. Ein Festessen für Zecken, Blindschleichen, Salamander und was sich noch so alles durchs Gestrüpp streicht.
Nach zwei Stunden ist der Dschungel auf ein Mal zu Ende und wir stehen mit zerfurchten Beinen und zerfressenen Gesichtern auf der Straße einer Villen-Siedlung. Skurril. Irgendwie finden wir eine Landstraße und von da aus nach einem weiteren Gewaltmarsch wieder zurück zum Zeltplatz.
Grade noch rechtzeitig bevor das Unwetter losbricht. Das geile grüne Zelt mit den zwei Eingängen hat Sturm und Regen nichts entgegenzusetzen. Geschlafen wird heute im Nassen.

Sonntag, 01.08. Der Tag beginnt mit Sonne. Es ist unerträglich heiß. Das Zelt ist wieder trocken. Mein Handy klingelt. Die Nummer ist bekannt: Arbeitsamt. Schöner Mist! Ich lass es klingeln und rede mir ein, dass mir ja nichts passieren kann. Bin ja krankgeschrieben. Dennoch ein sehr ungutes Gefühl, dass nicht so richtig weggehen will.
Da wir bereits wach sind und es ohnehin gefühlte 200 Grad warm ist geht's runter zum Strand. Total bescheuerte Idee sich in der heißen Mittagssonne an den Strand zu legen. Ich komme mit dem eincremen (Sonnenschutzfaktor 50!) nicht hinterher. Fühle mich wie ein Braten der alle paar Minuten mit Marinade bepinselt wird. Die Sonnencreme verdunstet schneller als man sie auftragen kann. Irgendwann kommen dann die Kopfschmerzen und Übelkeit. Sonnenstich vom Feinsten. Die Knie hat's am Schlimmsten erwischt. Krebsrot geht's zurück zum Zelt. Der restliche Tag wird mit Rotwein, Aspirin, Wundsalbe und Jammern verbracht.

Montag, 02.08. Es ist Zeit für Veränderungen. Seit Tagen lungern wir auf demselben Platz rum. Also Sack und Pack und Zelt gepackt und mit dem Linienbus ins Nahe gelegene St. Teresa gefahren. Nicht solche schnöden Linienbusse wie man sie hier zu Lande kennt. Was hier als Linienbus über die Insel brettert, sind vollklimatisierte Luxus-Reisebusse. Überhaupt eine fantastische Bus-Infrastruktur. Mit dem Bus kommt man praktisch überall hin. Man muss nur Zeit mitbringen. Die Busse fahren nur alle paar Stunden. Sind dafür aber auch extrem billig. Plan: Den Nachmittag in St. Teressa verbringen, dann weiter nach Sassari fahren und dort nach Tagen wieder auf den Knack treffen.
St. Teressa ist ein nettes Städtchen. Ziemlich touristisch, aber an sich wirklich schön. An der Küste ein alter Sarazenenturm der mit atemberaubender Aussicht lockt, doch ich bin zu faul die durch gelatschten Treppen hochzusteigen. Ansonsten ein eher unspektakulärer



Nachmittag. Einziges Superlativ ist die Hitze. Es sind gut 42 Grad und ich mit noch nicht ganz ausgestandenem Hitzeschlag mal wieder in quälend heißer Mittagssonne Unterwegs. Durch die Rucksack bedingte, nach vorne gebeugte Körperhaltung, ist mir am Abend ein verbrannter Nacken sicher. Die Kopfschmerzen kommen wieder. Sonnenstich. Hitzeschlag. Es ist kaum auszuhalten. Der Ausdruck „SUNdinien" wird zum feststehenden Begriff. Wer hier aus dem Schatten tritt verbrennt. Es ist unerträglich. Hinzu kommt die verdammte Siesta. Nachmittags ist hier für 3 bis 4 Stunden alles dicht. Ansich eine vorbildliche Arbeitsmoral, aber nicht wen ich Durst habe! Ich würde meine Seele für ein kaltes Bier verkaufen. In der Hölle kann es auch nicht heißer sein. Irgendwann finde ich eine kleine Pizzabude die nichts von Siesta hält. Für 15 Euro bekomme ich eine Flasche Wasser und vier Bier. Saubande! Aber was soll man machen. In der Wüste hat ein Glas Wasser eben seinen Preis.
Während das Bier auf dem Weg Richtung Eingeweide verdunstet schleppen wir uns zum Busbahnhof um unsere Reise nach Sassari fortzusetzen. Großer Nachteil der Sardinischen Busgesellschaft: Die Tickets kann man nicht direkt in den Bussen kaufen. Jedenfalls können wir das nicht. Ein paar Einheimische habe ich zwar Tickets in den Bussen kaufen sehen, uns wird dies jedoch jedes Mal verwehrt.
Doofe Touris wie wir kaufen ihre Tickets in Nahegelgenen Tabakläden. Problem: Siesta. Der zuständige Tabakladen öffnet erst wieder um 16:00 Uhr. Abfahrt ist aber schon 15:45 Uhr und der nächste Bus fährt erst wieder um 19:00 Uhr. Kann man nichts machen, sollte man meinen. Als ich dem Busfahrer mit Händen und Füßen versuche mein Problem zu schildern (Anmerkung: Auf Sardinien spricht NIEMAND englisch. Ein paar wenige können es, tun es aber nicht) winkt dieser ab und gibt mir zu verstehen er würde warten bis der Tabakladen wieder geöffnet hat und ich die Tickets habe. Also zurück zum Tabakladen, Tickets gekauft und wieder zum Bus. Und tatsächlich, der gute Mann hat gewartet und Ina sogar beim Verstauen des Gepäcks geholfen. Positiv hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Tickets lediglich 6 Euro gekostet haben. Immerhin für eine Strecke von knapp 120 Kilometern. In doof old Germany kommt man mit 6 Euro nicht halb so weit.
Es beginnt eine 3 Stündige Fahrt. Serpentinen, Landstraßen mit Metertiefen Schlaglöcher, und immer wieder durch kleine Dörfer in denen alte Männer mit Schiebermützen vor Bars sitzen, Mühle spielen und Wein trinken und alte Frauen Wäsche aufhängen. Kann gar nicht echt sein. Filmkulisse. Sowas gibt es nur in Miracoli-Werbespots. Ina liegt hinter mir quer auf den Sitzen und pennt, und ich glotze aus dem Fenster. Die blöden Kinder mit der lauten HipHop Musik aus den Handys gibt es übrigens auch hier. Gibt es vermutlich überall.

Am frühen Abend dann Ankunft in Sassari. Größer als vermutet. Mein Reiseführer (endlich kommt er mal zum Einsatz) sagt, dass Sassari mit 130.366 Einwohnern die zweigrößte Stadt Sardiniens ist. Sardisch auch Tàtari, Tàttari oder Tàthari. Den Rosello-Brunnen mit seinen grünen und weißen Marmorplatten soll man sich ankucken. Will ich auch, schaff ich aber nicht mehr. So oder so eine schöne Stadt. Auch ohne den Brunnen gesehen zu haben. Klischee-Italien. Kleine dreckige Gassen mit Wäscheleinen, alte Männer mit Schiebermützen die vor Bars sitzen und Wein trinken... hatten wir schon. Filmkulisse. Wir bleiben in der Altstadt hängen, liegen unter Palmen und fressen Pecorino und Hirtenbrot. Die Hitze ist mittlerweile auch einem angenehmeren Klima gewichen. So lässt es sich aushalten.
Endlich auch mal Zeit ein Internetcafé aufzusuchen und per Onlinebanking meine Miete zu überweisen. Außerdem muss man auch auf dem Laufenden bleiben was das Arbeitsamt angeht.
Der frühe Abend gleitet bequem dahin und mittlerweile habe ich auch noch eine Flasche Rotwein organisiert. Wir werden Zeuge der Proben für das Kerzenfest „Sassari I Candelieri". Hat irgendwas mit Christi Himmelfahrt zu tun. Genau weiß ichs nicht. Jedenfalls werden 2 Tonnen schwere Kerzen auf seltsamen Vorrichtungen von einer Menge Menschen in historischen Kostümen durch die Straßen getragen.
Es wird dunkel und die Weinflasche leert sich. Da wir noch nichts vom Knack gehört haben beschließen wir die nächste Bar aufzusuchen und noch ein paar Abendbrot-Bierchen zu kippen und die „Belle Bar" auf der anderen Straßenseite lacht mich schon den ganzen Abend an.
Die „Belle Bar" ist eine lieblos eingerichtete Schluckhalle ohne Charme. Es gibt einen Billardtisch, sehr mittelmäßige Rockmusik und gezählte 2.000 Spielautomaten. Aber insgesamt okay. Was die Bar, nicht nur für Sardische Verhältnisse, auszeichnet, ist dass ein 0,66 Liter Bier hier grade mal 2,50 Euro kostet. So hält man auch sehr mittelmäßige Rockmusik aus. SMS vom Knack „Bin in 2 Stunden da. Treffen uns in der Belle Bar". Manchmal läufts. Manchmal auch nicht, denn nach 2 Stunden ist der Knack immer noch nicht da, dafür macht die Bar zu. Egal. Zeitsprung. Eine halbe Stunde später stehen wir am Hauptbahnhof Sassari vor Knack und seinem Bulli. Schlimm sieht er aus. Der Bulli und der Knack. Vollkommen runtergerockt und dreckig. Beide. Jochen ist nicht da. Hat der Knack irgendwo in den letzten Tagen verloren. Einfach so. Verloren gegangen wie ein Kind im Kaufhaus. Hinzukommt, der Knack ist krank. Hat das ganze Ingwerknollen-Gelutsche nichts gebracht. Kurzer Erlebnisaustausch der letzten Tage. Knack war bei Paul Di'Anno. Paul Di'Anno! Gratiskonzert am Strand. Hat mir nicht Bescheid gesagt, die Sau. Wusste nicht ob ich Iron Maiden mag. Ich könnte heulen, reiss mich aber zusammen. Was für eine Freakshow. Paul Di'Anno spielt mit einer Iron Maiden Cover-Band Songs von den ersten beiden Iron Maiden Platten. Toll! Toll! Toll!.
Was ist das für eine Welt, in der der Original-Sänger (Paul Day vergessen wir mal) der besten Heavy Metal-Band aller Zeiten mit einer Cover Band der besten Heavy Metal-Band aller Zeiten, an einem abgelegenen Strand auf Sardinien vor einer Handvoll Leute spielt, während die Original Band mit Bruce Dickinson Stadien füllt. Eine tolle Welt ist das. Nur scheiße wenn man nicht dabei ist.
In der runter gerockten Karre geht es nach Porto Torres. Knack pennt im Auto und Ina und ich am Strand. Hier soll auch das erste Mal mein neuer Schlafsack so richtig zum Einsatz kommen. Bisher war es im Zelt immer warm und ich habe ihn nicht gebraucht. Jetzt stelle ich fest, dass ich einen Kinderschlafsack dabei habe. Geht grade mal bis zu den Hüften und an zumachen ist gar nicht zu denken. Hätte wissen müssen, dass ein Schlafsack mit bunten Elefanten nicht für Erwachsene gedacht ist. Trotz anständigem Alkoholpegel wird es eine kalte Nacht.

Dienstag, 03.08. Ich werde Brutal von einer Müllzange geweckt die 5 Millimeter vor meiner Nase zuschnappt. Müllmänner! Wenn Ameisen die Müllmänner des Waldes sind, dann sind Müllmänner die Ameisen des Strandes. Logisch! Ich bin umweltbewusst genug meine Bierdosen selbst zu entsorgen, aber der Ameisen-Mann ist schneller und schnappt sich mit seiner Zange die leeren Dosen, so wie eine meiner Socken die ich zum schlafen ausgezogen habe, und stopft alles in seinen Sack. 7 Uhr morgens. Die Sonne kommt langsam hoch und meine durchfröstelten Knochen tauen allmählich auf. Ina ist auch wach. Wir besorgen uns in der Strandbar ekligen Espresso mit Industrie-Croissant und legen uns in die Sonne. Allmählich kommt auch Schniefnase Knack Ingwerknollen-kauend aus seinem Vehikel gekrochen.
Die Ruhe des Morgens wird jäh gestört als eine moppelige Hausfrau mit ihrem Polo Anstalten macht, der Knack solle seinen Bulli vom Behinderten Parkplatz wegfahren. Können vor Wollen. Schlüssel ist nämlich weg und taucht auch nach gründlichstem Durchsuchen des Wageninneren nicht auf. Also Karre vom Parkplatz schieben.
Die Hausfrau kommt zu ihrem Behinderten-Parkplatz und ich ungewollt zum Frühsport. Die Hausfrau parkt ein, steigt aus, macht ihren Kofferraum auf, zeigt auf einen zusammengeklappten Rollator, schimpft auf italienisch (oder sardisch jedenfalls nicht englisch), macht den Kofferraum wieder zu und hüpft leichten Fußes runter zum Strand.
Der Knack fast die Situation in einem Satz zusammen „Die isch auch ned behinderter als ich!" Recht hat er. Andere Länder andere Behinderte.
Der Schlüssel findet sich irgendwann wieder und es geht auf Campingplatzsuche. Alles ungemein teuer, denn seit gestern ist Hauptsaison. Irgendwann Aufgabe und der nächst Beste Platz wird in Beschlag genommen. Camping Marina die Sorso. Laut Prospekt benannt nach einer nahe liegenden Mini-Insel auf der es die einzigen weißen Esel Europas (oder der Welt?) geben soll. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass ich schon mal woanders weiße Esel gesehen habe. Außerdem habe ich schon den Brunnen in Sassari verpasst. Muss dann auch keine Esel ankucken.
Ina und ich checken ein, der Knack meint er sucht sich was anderes.
Der Campingplatz ist beschissen. Das schlimmste ist der Strand. Ein ca. 20 Meter breiter, abgezäunter Sandkasten, auf dem sich die Handtücher und Liegestühle stapeln. Doch das schlimmste: am Zaun angebrachte, gigantische Boxen aus denen die

ganze Zeit mit Volldampf Coldplay läuft. Und um 0 Uhr wird der Sandkasten abgeschlossen. Wer dann nicht bei drei wieder auf dem Platz ist kann sehen wo er bleibt. Der Platz selber ist ebenso beschissen wie der Strand. Hier wird man alle zwei Stunden mit Lautsprecherdurchsagen belästigt "Si prega di non fare fuoco aperto sulla piazza", soll heißen „Kein Feuer machen, du doofer Tourist". Gerne werden auch mal aktuelle Sonderangebote des Campingsupermarkts durchgegeben. Fehlt eigentlich nur, dass einem Abends gute Nacht gewünscht wird. „Buona notte pezzi di Merda". Wie im Militarcamp.
Wir beschließen morgen noch mal nach Sassari reinzufahren und den Tag heute mit Wein und Nudeln mit Ketchup ausklingen zu lassen.

Mittwoch, 04.08. Sassari fällt aus. Heißester Tag in der Geschichte Sardiniens. Absolut unmöglich heute irgendwo hinzufahren. Knack kommt zum Duschen vorbei. Ist immer noch krank. Hat die Nacht auf dem Campingplatzparkplatz verbracht. Gammeln, Kater, Nudeln mit Ketchup. Sonst nichts.

Donnerstag, 05.08. Es ist nicht mehr ganz so heiß. Wir checken aus und treffen uns mit Knack auf dem Parkplatz. Der hat da wieder die Nacht verbracht. Zwei Nächte Campingplatzparkplatz, Schnupfen auskurieren, Ingwer-Knolle lutschen und in Plastikflaschen pissen. Was für ein Urlaub! Der Süden der Insel ruft. Lange Fahrt. Könnte man toll Truck Stop hören, wird aber nicht passieren. Auto gepackt und ab geht die Post.
Kurzer Einkauf in Porto Torres. Beim Lidl sind italienische Wochen. Glaubt einem kein Mensch, ist aber so. Italinische Wochen im italienischen Lidl. Besser geht's nicht.
Knacks Autoradio ist kaputt. Genau genommen nicht das Radio, sondern der CD-Player. Es gibt noch genau eine CD die läuft. Die CD hat ungefähr 800 MP3s von denen sich der scheiß Player willkürlich immer die gleichen 20 Songs aussucht. Anfangs noch ganz lustig, wird es bald zur Qual. Bei jedem Zündschlüssel umdrehen geht's von vorne los
„I Think he not gonna miss her, cause i'm a very good Kisser!"
77er Gaypunk. Keine Ahnung welche Band. Den Song kann ich aber mittlerweile auswendig. Danach kommen die Ärzte. Ich bin nicht grade das was man ein Fan nennt. Danach wieder 77er Punk'n'Roll-Bubbegum-Trash.

"You don't like Rock'n'Roooooooll", und "I've good flowers on my shirt, and a Surfbird on my back, and I'm looking for yooooou"

Immer und immer wieder. Gute 6 Stunden die immer gleichen 20 Songs weshalb ich schon etwas früher als gewöhnlich anfange zu trinken.
Unterwegs neigt sich mein Tabak dem Ende entgegen. Die Auswahl am Rasthof ist mickrig. Ich entscheide mich dämlicherweise für den Tabak der laut Verpackung damit wirbt der meistgerauchte American Blend der Welt zu sein. Weltgeschmack! Hät's wissen müssen. Schmeckt total beschissen. Kriegt man nicht durch die Lunge. Auf halber Strecke überfahren wir um ein Haar eine Ziege und ich beschlabbere mich mit Bier. Wenige Kilometer später steht am Straßenrand ein komplett geschmückter Weihnachtsbaum mit allem Zipp-Zapp. Hätte ich ihn nicht fotografiert, hätte ich es auf den Alkohol geschoben. Keine Ahnung was das soll. Weihnachtsbaum im August. Nach dem 6 stündigen Ritt quer über die Insel dann Abends Ankunft in Sant Anna Arresi. Hundertmal verfahren. Knack lässt Ina und mich Porto Pino raus und eiert irgendwo anders hin um zu Schnorcheln.
Von Porto Pino haben wir uns eine Menge versprochen. Laut diverser Reiseberichte der schönste Strand des Mittelmeers. Gelegen in einem militärischem Speergebiet das ausschließlich im Sommer wegen Mannöverpause zugänglich ist. Zudem der mit Abstand billigste Campingplatz. Kann ja nur super sein. Menschenleere Strände und so. Wer verbringt seinen Sommer schon in einem Militärsperrgebiet? Antwort: Italiener! Genau genommen alle Italiener Italiens. Und zwar ausschließlich nur die. Der Campingplatz ist überfüllt von Italienern die geil auf Billigurlaub sind. Eingepfercht wie Vieh. Der Campingplatz liegt mitten in den Dünen. Umzäunt von Maschendrahtzaun und Nato-Stacheldraht. Gemütlich wie ein Flüchtlingslager. Zelt an Zelt an Zelt. Alle 2 Meter tritt man in Gaskocher oder Luftmatratzen. Man sieht den Boden vor Zelten nicht. Eng, enger, Porto Pino!
Kaum angekommen ist der Satz „Eng wie in der Sardinienbüchse" ein feststehender Begriff.
Und ausschließlich Italiener. Auf der bisherigen Reise ist einem auch schon mal der eine oder andere Engländer über den Weg gelaufen. Hier nur Italiener. Nur Italiener machen Urlaub im Militärsperrgebiet. Wäre auch mal ein guter Plattentitel. Absolute Touri-Absteige.
Wenn man sich erst einmal durch den Nato-Stacheldraht gekämpft hat gelangt man an den zugegebenermaßen wirklich sehr schönen Strand. Ob es wirklich der schönste des Mittelmeers ist weiß ich nicht. Aber er spielt in der oberen Liga. Geht man den Strand einige Kilometer Richtung Norden (Süden? Westen? Keine Ahnung. Die Richtung in die wir gegangen sind) ist man auch ziemlich schnell alleine und hat den weißen Puder-Sand für sich allein. Das Meer hat eine angenehme Temperatur und ist gute 30 Meter weit noch so flach, dass man nur bis zum Bauchnabel im Wasser steht. Außerdem so gut wie keine Wellen. So gefällt mir Meer. Das finden wir aber erst am nächsten Tag heraus.
Der Abend ist erstmal nur geprägt von Enttäuschungen. Nachdem wir uns im Flüchtlingslager eingerichtet haben höre ich von irgendwoher Tom Waits. Und zwar live! Und da bin ich mir sicher. Mein erster Gedanke ist, dass Tom Waits hier in Porto Pino ein kleines Ferienhäuschen hat. Auf der Veranda unter Palmen sitzt und neue Songs schreibt. Ist mir schnell klar, dass das vermutlich Quatsch ist. Aber trotzdem. Spricht ja nichts dagegen, dass der hier irgendwo ein Konzert gibt. Wenn hier Paul Di'Anno mit Iron Maiden Cover Band spielt, wieso dann nicht auch Tom Waits?!
Ich überrede Ina Tom Waits zu suchen. Sie ist wenig begeistert, da sie nicht glaubt, dass wir Tom Waits in Porto Pino finden, aber kommt mit. Was sollte sie auch sonst tun? Im Flüchtlingslager sitzen und Kartenspielen? Eher nicht.
Wir folgen den Klängen von Tom Waits, raus aus dem Lager und Richtung Ortschaft.
Das Ausmaß der Katastrophe Porto Pino wird uns erst bewusst als wir den Ort betreten. Genau genommen ist Proto Pino nicht mal ein richtiger Ort. Keine Ahnung was das ist. Hab ich noch nie gesehen sowas. Hier wohnt niemand. Ferienhaus an Tourishop an Pizzabude. Angesiedelt an einer Kreuzung im militärischen Sperrgebiet. Das ist der Ort. Außerdem noch ein gigantischer Parkplatz auf dem heute Nachtmarkt ist. Ein paar Kinderkarussells, Wurststände und Zuckerbuden. Hier wird vermeintlich traditionelles wie, Käse, Hirschgeweihe, Taschenmesser mit Hirschhorngriff, Dauerwurst, Airbrushbilder von Wolfsköpfen, und der ganze andere Plunder den Idioten kaufen verhökert. Furchtbar! Wo sind wir hier gelandet?! Und von Tom Waits keine Spur.
Wir gehen eilig die Straße weiter runter, aber Tom Waits ist weg. Es ist nichts mehr zu hören. Dafür hören wir jetzt irgendwas anderes. Könnte Eros Ramazotti nach einer Bandwurmkur sein. Also neue Fährte aufgenommen und den Klängen vom Bandwurm-Ramazotti gefolgt. Einige Hundert Meter hinter der Kreuzung geht es links ziemlich unerwartet in eine Feriensiedlung. Überall Verbotsschilder „Betreten Verboten" etc. Aber was soll schon passieren? Die Feriensiedlung ist riesig. Total bescheuert. Die Häuser kann keiner zählen. Sehen dafür alle gleich aus. Und in jedem sitzt eine italienische Familie hinter Nato-Stacheldraht und macht Urlaub. Gelegentlich ein Hotel und Zäune, Zäune, Zäune. An einem besonders hohen Zaun angekommen finden wir endlich den Bandwurm-Ramazotti. Alleinunterhalter-Programm für ca. 20 gelangweilte Touristen. Arme Sau! Ich kann die Bühne nur leicht schräg, seitlich sehen. Reicht aber auch schon.
In einer der Pizzabuden auf der Kreuzung holen wir uns noch eine erstaunlich gute Pizza und ein paar Bier und hauen dann, vollkommen desillusioniert richtig Zeltplatz ab.
Vor lauter Enttäuschung geht's auch direkt ins Bett. Privatsphäre gibt es in dem Flüchtlingslager ohnehin nicht. „Komm wir schlafen bis alles vorbei ist". Traurig, traurig. Gefangen am Arsch der Hölle. Zu den Bässen einer nicht weit genug entfernten Großraumdisse schlaf ich irgendwann dann ein.
„No no limits, we'll reach for the sky! No valley to deep. No mountain too high."

Freitag, 06.08. Ich wache auf weil mir jemand eine Schaufel Sand in die Schnauze gekippt hat. Ist jedenfalls meine erste Assoziation. Spucken, husten röcheln. Noch nie beschissener aufgewacht. Dann doch lieber Ameisen-Männer mit Zangen.
Der Sand ist so fein, dass er durch jede Ritze im Zelt gekrochen kommt. Eimerweise liegt das Zeug im Zelt. Mit der nächsten Windböe fegt mir eine weitere Ladung ins Gesicht. Sandfresse! Der Ausdruck „Sandinien" wird zum feststehenden Begriff.
Der Tag ist reines ausharren. Aushalten, Wein trinken und warten, dass der Knack



mit seinem Bulli wieder auftaucht und uns hier rausholt. Nur am Strand ist es auszuhalten. Das Flüchtlingslager mit Nato-Stacheldraht in der Sardinienbüchse lässt einen nur noch an Abreise denken. Der Tabak schmeckt so fürchterlich, dass ich mir das rauchen abgewöhne.
Abends dann Nudeln mit Ketchup und Sand, und dann ab ins Bett. Porto Pino wegschlafen. Und die Großraumdisse wummert mich erneut in den Schlaf.

Samstag, 07.08. Aufwachen. Sandfresse! Spucken, husten, röcheln. Sachen packen und auschecken. Porto Pino - was für ein Reinfall. Wir warten am Strand unter den Pinienbäumen auf den Knack der irgendwann um die Mittagszeit herum eintrifft. Kurzer Erfahrungsaustausch: Bei uns war's scheiße, bei Knack war's auch nicht besonders. Also wieder hoch in den Norden. Knack hat von einem Konzert am Strand irgendwo im Nordwesten der Insel gehört. Das Kaff heißt Villanova. Die Band Hormonauts. Irgendeine Italienische Rockabilly-Band. Rockabilly ist jetzt nicht unbedingt meine Baustelle, aber sicher mal eine interessante Abwechslung. Alles besser als Sand fressen im Flüchtlingslager von Porto Pino.
Die Fahrt dauert den ganzen Tag. Die Rückbank in Knacks Multivan ist zur Liegefläche umgebaut auf der wir es uns zwischen alten Socken, Rucksäcken und Reisetaschen bequem machen. Statt Bässen aus der Großraumdisse gibt es wieder altbekannte Punkrock-Schlager.

„I Think he not gonna miss her, cause i'm a very good Kisser"
"You don't like Rock'n'Rooooooll"
"I've good flowers on my shirt, and a surfbird on my back, and I'm looking for yoooooou!"

Und zwischendurch immer wieder die Ärzte. Was macht man nicht alles mit.

Wie sich unterwegs dann rausstellt liegt Villanova nicht am Strand sondern in den Bergen. Also wieder Serpentinen hocheiern. Irgendwann Vollbremsung wegen einem bescheuertem Fuchs und mir fliegt die Kühlbox an die Birne. Macht nichts. Mir ist alles eh egal. Besser Kühlbox am Kopf als Porto Pino am Arsch.
In Villanova angekommen werden wir von einem Kleinwagen ausgebremst. Ein junger Bursche steigt aus und brabbelt irgendwas auf Italienisch „Hormonauts? Hormonauts?" „Si! Si!". Er gibt uns zu verstehen, dass wir ihm folgen sollen. Viel zu schnell gehts quer durchs Dorf, durch viel zu schmale Gassen. Irgendwann halten wir hinter der Bühne und können mit Händen und Füßen erklären, dass wir nicht die Hormonauts sind, sondern einfach nur so wie Rockstars aussehen. Villanova ist ein 2.000 Seelen Bergdorf, für Sardische Verhältnisse bereits eine Kleinstadt. Hier liegt das bekannte Gigantengrab Laccaneddu. Könnte man sich alles ansehen, aber keine Zeit. Das Konzert ist Höhepunkt eines Dorffestes. Ein Dorffest wie man sich das auf einem sardischen Bergdorf so vorstellt. Alle 2.000 Bewohner sind auf den Beinen, trinken Bier aus Pappbechern und tanzen Standardtänze zu Rockmusik. Die erste Band ist nämlich irgendwie Rock. Angeblich sardischer Punk, ist aber Rock. Hab auch den Namen vergessen. Klingt wie diese italienischen Rockbands immer klingen. Aufgeblähter Sound und süßlich, kleberige Schmalz-Melodien, vorgetragen mit schmieriger Stimme. Ein weiterer Vergleich mit Ramazotti würde nicht hinken.
Die Bühne ist vor der Kirche im historischen Ortskern aufgebaut. Obwohl es historischer Ortskern nicht ganz trifft. Der ganze Ort ist irgendwie historischer Ortskern.
Die Hormonauts sind okay. Ich bin gut unterhalten. Vorzeige-Rockabilly. Wäre mir aber auch egal wenn sie hundsmiserabel wären. Das drumherum passt einfach. Alte Männer mit Schirmmützen, Junge Burschen in Fußballtrikots, junge Mädchen ohne Fußballtrikots. Das jährliche Highlight des Dorfes. Da fehlt keiner und jeder trinkt mit jedem und es wird eifrig zugeprostet. Kann man so machen. Muss man so machen! Der Rotwein tut sein übriges. Außerdem habe ich einen Tabakladen gefunden, der mir endlich rauchbaren Tabak verkauft hat. Ich habe das Nichtrauchen wieder aufgegeben.

Der Knack ist besonders gut drauf und in ausgesprochener Experimentierlaune. Das Experiment heißt: Wieviel Alkohol passt in einen Menschen.
Die Hormonauts sind irgendwann mit ihrem Set durch, geben noch 2-3 Zugaben und dann ist um Mitternacht auch schon Sense. Die meisten gehen nach Hause, einige bleiben am Bierstand oder auf dem Marktplatz sitzen. Machen wir auch so. Knack hat mittlerweile einen anständigen Pegel.
Wir unterhalten uns noch über Gott und die Welt, Harald Schmidt, Herbert Feuerstein, kaputte Radios, Sardinien-Peter, seine Höhle und sein altes Motorrad.
Der Plan ist heute den Wagen stehen zu lassen wo er steht und zu dritt drin zu pennen. Nach einer Weile verabschieden sich Ina und ich Richtung Bulli. Knack ist mit seinem Experiment noch nicht fertig und will noch zum Bierstand.
Zeitsprung. Halbe Stunde später. Ina und ich haben es uns zwischen alten Socken, Kühlbox und Rucksäcken in Knacks Bulli einigermaßen bequem gemacht. Ich habe noch einen letzten Schlummertrunk in Form einer Bierdose gefunden und damit könnte der Abend eigentlich ruhig zu Ende gehen. Könnte, hätte, wollte. Ina schubst mich an und zeigt aus dem Fenster auf die Straße
„Kuck mal. Da rennt Knack!"
Mit einem Affenzahn kommt der Knack die kleine Straße Richtung Parkplatz runter gerannt und schreit „Mach die scheiß Karre auf!". In einigen Metern Abstand ein Mob von ungefähr 10-15 Jugendlichen. Fehlen nur noch die brennenden Fackeln und Forken. Ina schiebt die Seitentür auf und der Knack ist mit einem Satz drin. Da die Zündschlüssel schon stecken (zum Schlummertrunk Musik gehört „You don't like Rock'n'Roooooll") setze ich mich hinters Steuer und gebe Gas. Bin schon, mangels Führerschein, seit Jahren nicht mehr gefahren und würge die Karre erst einmal ab. Der Mob ist mittlerweile am Auto angekommen und die ersten treten gegen die Seitentür, vereinzelt auch Faustschläge gegen die Fensterscheiben. Die Karre springt an und ab geht es die Serpentinen runter. In sicherer Entfernung halte ich rechts an und Knack übernimmt das Steuer. Wir fahren runter ins Tal bis Alghero, parken in einem Waldstück und übernachten im Wagen. Auf dem Weg runter ins Tal erzählt Knack was los war. Am Bierstand hatte ihn eine Gruppe junger Mädels angequatscht ob er zur Band gehören würde und wollten Fotos von ihm machen. Der Knack ist ein Menschenfreund und hat sich mit jedem Mädchen fotografieren lassen. Ein, zwei Autogramme gegeben und kam wohl auch sonst ganz gut an. Fanden deren Freunde nicht so witzig und, vermutlich auch dem Alkohol geschuldet kam es zum Streit. Ein Klassiker.

Sonntag, 08.08. Ich wache auf weil ich den Knack brabbeln höre „Desch is a geiler Sonnenaufgang!". Verdammte Frühaufsteher. Als ich das zweite Mal aufwache sind wir bereits unterwegs. Ina pennt noch. Knack sitzt vorne und wünscht einen guten Morgen. Konterbier. Wir fahren nach Olbia. Also wieder einmal quer über die Insel. Diesmal von Westen nach Osten. Unterwegs wird noch ein Verkehrsschild geklaut. In Olbia angekommen erst einmal der obligatorische Einkauf. Die Supermärkte haben hier auch Sonntags geöffnet. Vielleicht so eine Art Ausgleich zur täglichen Siesta. Beschissene Arbeitsmoral. Espresso, Kippe, Klo. Noch eine Pizza quer reingeschoben und weiter geht's Richtung Palau.
"I've good flowers on my shirt, and a surfbird on my back, and I'm looking for yoooou!"
In Palau ist die Hochsaison bereits in vollem Gange. Die Campingplätze sind kaum noch zu bezahlen. 50 Euro die Nacht. So viel hat das ganze Zelt nicht gekostet. Also weiter nach Capo D'Orso wo wir am Anfang unserer Reise schon mal waren. Hier sind die Preise mittlerweile auch gestiegen, aber noch bezahlbar. Und da wir ohnehin nur noch 2 Nächte auf der Insel sind ist mittlerweile auch so etwas wie Aufbruchsstimmung aufgekommen. Da ist einem ohnehin alles egal und man bleibt. Knack lässt uns raus und verkrümmelt sich die



nächsten Tage an einen abgelegenen Strand in Palau um seinen Kater auszukurieren. Auf dem Campingplatz in Capo D'Orso habe ich dann noch die Gelegenheit mit einem Golf-Caddy über den Platz zu fahren. Diese kleinen Golf-Autos. Nicht Golf wie VW, sondern Golf wie diese Sportart für Privilegierte. Da gibt es ja diese kleinen Elektro-Autos womit man von Loch zu Loch fährt. So eins. Spitzen Geräte!
Für den restlichen Tag heißt es ausruhen, schlafen und endlich mal keine Nudeln mit Ketchup. Der Gaskocher ist leer.

Montag, 09.08. Nichts passiert. Der Strand ist total beschissen und stinkt nach Algen. Ich esse mein erstes Lakritz-Eis. Ganz okay. Es zieht ein leichtes Unwetter auf. Der Gaskocher ist immer noch leer. Ansonsten: schlafen, schlafen, schlafen.

Dienstag, 10.08. Abfahrt. 15:00 Uhr legt die Fähre von Golfo Aranci ab. 14 Uhr steht der Knack auf dem Campingplatzparkplatz. Auf der Flucht vor dem Mob in Villanova haben wir es irgendwie geschafft den Reifen vorne links zu schrotten. Ein 10 Zentimeter langer
Gummilappen hängt vom Reifen-Mantel. Haben aber auch kein Zeit mehr den Reifen zu wechseln. Mit Vollgas geht's Richtung Golfo Aranci. Auf den letzten Drücker noch die Fähre gekriegt.
Die Fahrt aufs Festland gestaltet sich angenehm ruhig. Ein Fläschchen Wein, ein paar kitschige Delfine im Sonnenuntergang und das ein oder andere Nickerchen im Bord Restaurant.
Gegen 22 Uhr kommen wir in Livorno an. Auf dem Marktplatz im „10 to 10", der zwar nicht besten aber günstigsten Pizzeria der Stadt, noch schnell eine Pizza quer reingeschoben und noch ein paar letzte Bierchen am Hafen.
Knack will unbedingt noch Francesco besuchen, der irgendwo außerhalb von Livorno wohnt. Ina und ich legen uns derweil schon zwischen das Gepäck auf die umgeklappte Rückbank und schlafen. Nach 2 Stunden wache ich auf, da der Schwabe laut flucht „Desch gibs doch alles ned! Scheiß Navi! Scheiße, scheiße, scheiße!"
Irgendwann sind wir dann in Pisa. War wohl nichts. Falsch abgebogen und zu spät gemerkt. Also zurück nach Livorno. Als ich das nächste Mal aufwache sind wir am Stadtrand von Livorno vor dem Haus von Francesco. Knack pennt bei ihm auf der Besucherritze und wir im Auto. Ina ist die ganze Zeit über sowieso nicht aufgewacht.

Mittwoch, 11.08. Ich wache auf weil ich den Knack brabbeln höre „Desch is a geiler Sonnenaufgang!". Verdammte Frühaufsteher. Wir fahren weiter nach Pisa. Diesmal gewollt, um noch zwei Leute aufzugabeln, die sich über Mitfahrzentrale gemeldet haben. Vorher noch tanken, Pudding-Croissant zum Frühstück, Espresso, Kippe, Kacken.

Die beiden Mitfahrer sind diesmal nicht so schlimm wie die Pfeifen auf der Hinfahrt. Ein Hippiepärchen mit allem was dazu gehört. Leinenhosen, Dreads, Strickpulli und der Typ hat total bekloppte Schuhe an. Sind so ne Art Flossen aus Gummi. Schwer zu erklären, hab so was noch nicht gesehen. Gummischuhe in Fußform. Mit Zehen und allem was dazugehört. Als hätte er seine Füße in flüssiges Gummi getaucht und dann aushärten lassen. Total bekloppt. Die beiden müssen nach Essen. Wir nach Freiburg. Jochen soll da wieder aufgetaucht sein. Der Gotthard-Tunnel ist wieder gesperrt weshalb es wieder über die Alpen geht und der Knack wieder über die Schweiz schimpft. „Die zocken einen nur ab! Aber mein Geld kriegen die nicht! Nicht dieses Mal!". Schon toll diese Alpen. Aus unerfindlichen Gründen funktioniert Knacks CD-Player wieder und wir können endlich wieder Truck Stop hören. Mit dem Bulli über die Alpen und bis zum Anschlag Truck Stop aus den Boxen. Hab mich selten so geil Gefühlt!

„Mein alter Diesel läuft wie ne Eins, Rost hat er reichlich, Öl schmeißt er keins. Er ist nicht der schönste, aber bezahlt, und wenn ich heil nach Hause komm, dann wird er neu bemalt."

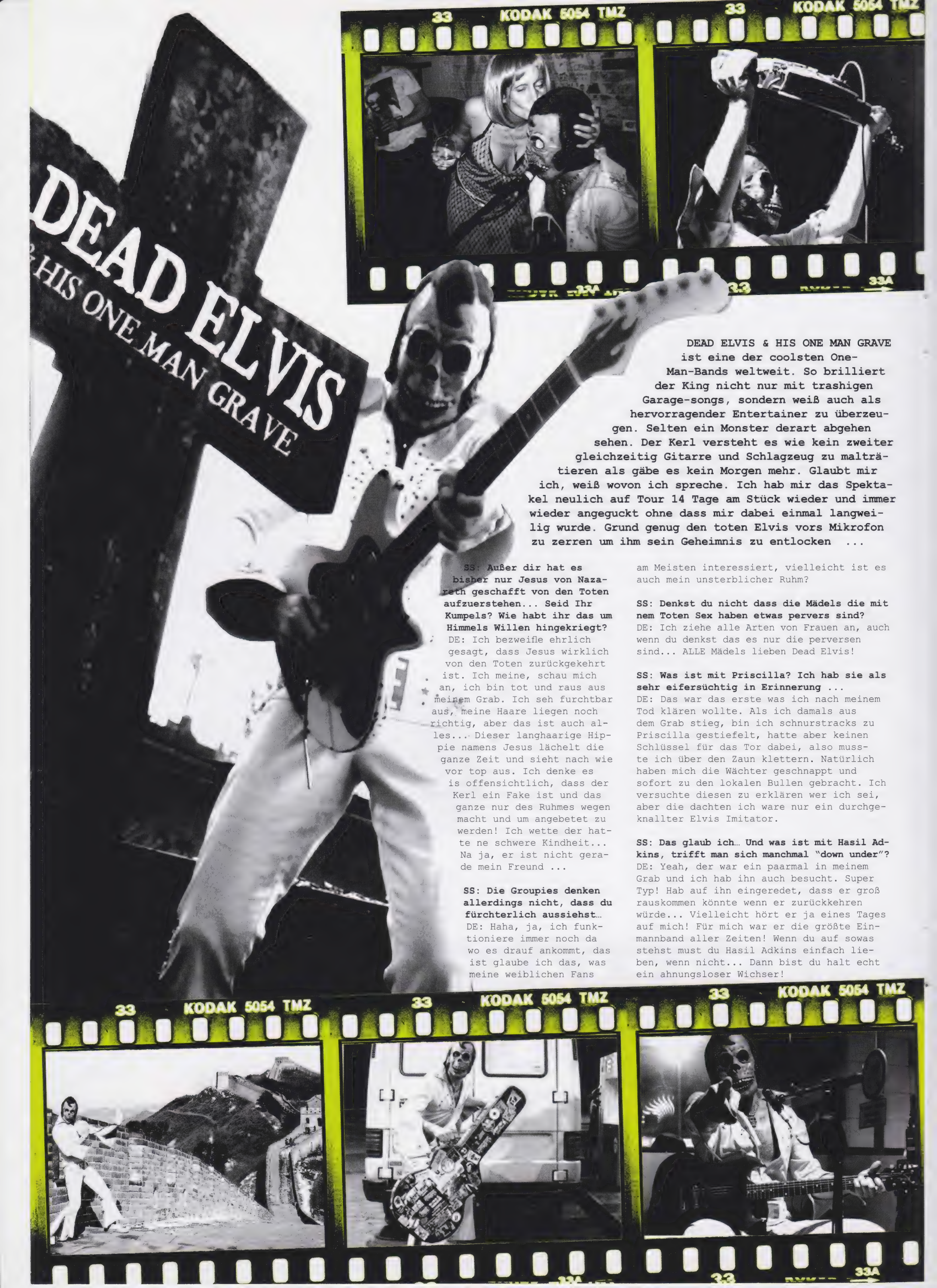
In Luzern besuchen wir noch einen Kollegen vom Knack. Es gibt ein Tütchen, Gemüseburger mit Brokkoli und Kuchen. Die Hippies wollen noch zu McDonalds. Seltsame Hippies.
Auf dem Rasthof Pratteln treffen wir zufällig Kollege Mika Reckinnen mit Freundin Ann-Christin die aus Essen kommen, wo unsere Hippies hinwollen, und auf dem Weg nach Livorno sind, wo wir herkommen. Ich weiß, dass klingt alles sehr unglaubwürdig, ist aber genauso passiert. Das Leben ist bekloppt.

Kurz vor Freiburg lassen wir die Hippies am Autobahnrasthof raus, sie schenken uns noch einen Brösel Gras und trampen weiter nach Essen.
Wir fahren zu Jochen, der tatsächlich wieder zuhause ist. Hat sogar für uns gekocht. Irgendwas ziemlich leckeres mit Gemüse und Nudeln.
Dazu gibt's den Brösel Gras und Wein vom Kaiserstuhl. Diesmal ohne Klobürste.
Am nächsten Tag fahren Ina und Knack alleine zurück nach Berlin. Ich habe noch etwas in NRW zu erledigen und fahre mit dem Europa-Express die Wein-Straße am Rhein entlang. Unterwegs habe ich noch einige bemerkenswerte Begegnungen mit einer Kleinfamilie die jedes McDonalds Menü auswendig kann, einem Soldaten der mir erklärt wie man einen Menschen mit nur einer Hand tötet und einem Ärztepärchen dessen Gespräch über ihr Sexualleben ich belausche. Ich denke an Sardinien-Peter und öffne meine letzte Dose Sardisches Bier.

Don Chrischan







DEAD ELVIS & HIS ONE MAN GRAVE

DEAD ELVIS & HIS ONE MAN GRAVE ist eine der coolsten One-Man-Bands weltweit. So brilliert der King nicht nur mit trashigen Garage-songs, sondern weiß auch als hervorragender Entertainer zu überzeugen. Selten ein Monster derart abgehen sehen. Der Kerl versteht es wie kein zweiter gleichzeitig Gitarre und Schlagzeug zu malträtieren als gäbe es kein Morgen mehr. Glaubt mir ich, weiß wovon ich spreche. Ich hab mir das Spektakel neulich auf Tour 14 Tage am Stück wieder und immer wieder angeguckt ohne dass mir dabei einmal langweilig wurde. Grund genug den toten Elvis vors Mikrofon zu zerren um ihm sein Geheimnis zu entlocken ...

SS: Außer dir hat es bisher nur Jesus von Nazareth geschafft von den Toten aufzuerstehen... Seid Ihr Kumpels? Wie habt ihr das um Himmels Willen hingekriegt?
DE: Ich bezweifle ehrlich gesagt, dass Jesus wirklich von den Toten zurückgekehrt ist. Ich meine, schau mich an, ich bin tot und raus aus meinem Grab. Ich seh furchtbar aus, meine Haare liegen noch richtig, aber das ist auch alles... Dieser langhaarige Hippie namens Jesus lächelt die ganze Zeit und sieht nach wie vor top aus. Ich denke es is offensichtlich, dass der Kerl ein Fake ist und das ganze nur des Ruhmes wegen macht und um angebetet zu werden! Ich wette der hatte ne schwere Kindheit... Na ja, er ist nicht gerade mein Freund ...

SS: Die Groupies denken allerdings nicht, dass du fürchterlich aussiehst…
DE: Haha, ja, ich funktioniere immer noch da wo es drauf ankommt, das ist glaube ich das, was meine weiblichen Fans am Meisten interessiert, vielleicht ist es auch mein unsterblicher Ruhm?

SS: Denkst du nicht dass die Mädels die mit nem Toten Sex haben etwas pervers sind?
DE: Ich ziehe alle Arten von Frauen an, auch wenn du denkst das es nur die perversen sind... ALLE Mädels lieben Dead Elvis!

SS: Was ist mit Priscilla? Ich hab sie als sehr eifersüchtig in Erinnerung ...
DE: Das war das erste was ich nach meinem Tod klären wollte. Als ich damals aus dem Grab stieg, bin ich schnurstracks zu Priscilla gestiefelt, hatte aber keinen Schlüssel für das Tor dabei, also musste ich über den Zaun klettern. Natürlich haben mich die Wächter geschnappt und sofort zu den lokalen Bullen gebracht. Ich versuchte diesen zu erklären wer ich sei, aber die dachten ich ware nur ein durchgeknallter Elvis Imitator.

SS: Das glaub ich… Und was ist mit Hasil Adkins, trifft man sich manchmal "down under"?
DE: Yeah, der war ein paarmal in meinem Grab und ich hab ihn auch besucht. Super Typ! Hab auf ihn eingeredet, dass er groß rauskommen könnte wenn er zurückkehren würde... Vielleicht hört er ja eines Tages auf mich! Für mich war er die größte Einmannband aller Zeiten! Wenn du auf sowas stehst must du Hasil Adkins einfach lieben, wenn nicht... Dann bist du halt echt ein ahnungsloser Wichser!



SS: Ich stell es mir ziemlich schwierig vor unter der Erde an gute Drogen zu kommen ...
DE: Ach, da gibts immer genug Tote auf dem Friedhof auf dem ich gerade residiere, die Drogen nicht abgeneigt sind. Da gibts immer viel zu lachen, aber die Pillen lass ich inzwischen weg, die Zeit hab ich hinter mir! Gras und die Hinterteile meiner weiblichen Fans sind heutzutage meine Drogen...

SS: Nun ist ein Toter auf der Bühne nicht gerade alltäglich. Was sagt denn die Polizei dazu wenn du mit ihr konfrontiert wirst?
DE: Ich kann ja gut verstehen, dass es etwas strange rüberkommt wenn man nen wandelnden Toten sieht! Aber ich glaube auch, dass es noch viel ungewöhnlicher ist, wenn du einen toten Kerl singen, swingen und einige verdammt beeindruckende Karate-moves ausführen siehst! Zum Glück hatte ich bisher keinerlei Probleme mit der Obrigkeit, denn die erkennen mich alle, egal wo ich bin! Das ist natürlich ein positiver Aspekt wenn man so verdammt berühmt ist wie ich. Das Einzige mal als ich Ärger mit den Cops hatte, war in Bayern. Ich bin nirgendwo derart oft auf der Autobahn rausgezogen worden wie dort! Seitdem ich da nicht mehr hingehe habe ich keinerlei Probleme!

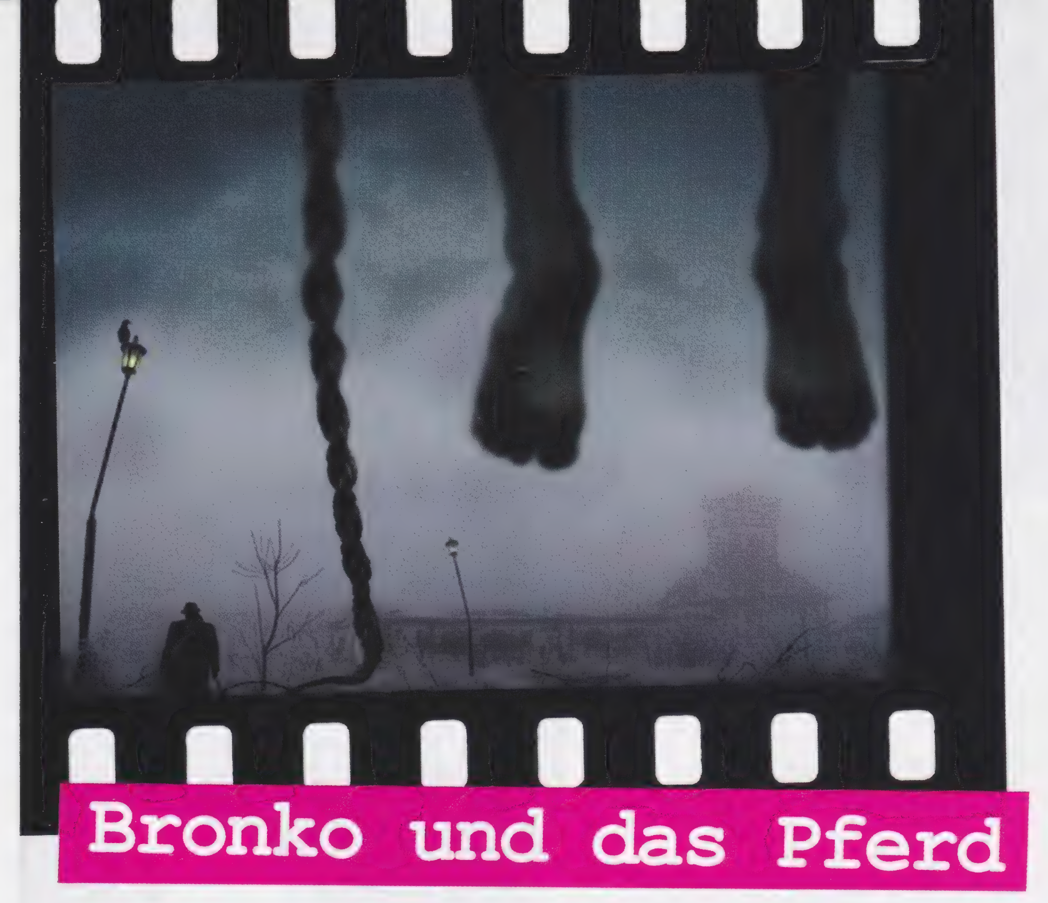
SS: Du bist ja ne riesen Nummer in China...
DE: China war absolut genial, ich kann echt mit Fug und Recht behaupten, dass es eines der großartigsten Erlebnisse war, die ich jemals hatte, vielleicht sogar das Beste überhaupt! Ich konnte es gar nicht fassen, dass ich da war, bis zum letzten Tag meines Aufenthalts. Ich musste mir die ganze Zeit immer wieder klarmachen, dass ich, verdammt nochmal, in China bin! Es war alles so unwirklich für mich! Insgesamt hab ich dort 7 Shows gespielt, in Städten wie Beijing, Wuhan Shanhai und habe an der Chongqing Universität nen Einmannband Workshop abgehalten, was unglaublich viel Spaß gemacht hat. Am Anfang hatte ich keine Vorstellung davon wieviele Leute zu meinen Shows kommen würden und hatte dementsprechend keinerlei Erwartungen, deshalb war ich von den Massen an Leuten die schließlich kamen, völlig überwältigt. In Shanghai waren über 250 Leute da! Das Ding war ein Riesenabenteuer und ne einzige Party! Das Essen war super und die Mädels so scharf wie die scharfe rote Sauce in der Chinabox von X-berg.

SS: Du tourst durch ganz Europa ...
DE: Seit ich dem Grab entstiegen bin, war ich eigentlich ständig auf Tour und hab so ziemlich überall auf der Welt gespielt und hatte eigentlich überall ne gute Zeit! Deutschland, die Schweiz und Österreich waren immer gute Pflaster für mich, deswegen bin ich da auch gerne, nette Läden und Spitzenleute. Finnland war definitiv der kälteste Platz an dem ich je gespielt habe, ich war da in Oulo, ganz dicht am Polarkreis wo es unglaubliche -30 Grad Celsius hatte, selbst für einen Toten wie mich ziemlich kalt. Aber wunderschöne Gegend da oben! Ach ich liebe es auf Tour zu sein, mir gefällts überall!

SS: Was sind deine eindrücklichsten Erfahrungen mit den verschiedenen Kulturen? In welchen Ländern war das verrückteste Publikum? Wo gibts die skurilsten Charaktere?
DE: Das schöne am Touren ist, dass man sieht dass die Menschen egal wo du bist im Grunde die Gleichen sind! Sie mögen unterschiedlich aussehen, essen und unterschiedliche Lebensweisen pflegen, aber im Endeffekt gibt es keine großen Unterschiede! Bei fast allen meinen Shows sind die Leute betrunken oder stoned, verrückte Mädels springen in totaler Extase auf die Bühne, da gibts also auch keine größeren kulturellen Unterschiede. Andererseits muß man auch sagen, dass die Leute beispielsweise in Finnland ungleich mehr tranken als Leute anderswo, also kann man davon ausgehen, dass es dort auch die wildesten Charaktere gibt…

SS: Böse Zungen behaupten, du hättest niemals deine eigenen Songs geschrieben ...
Bevor ich starb hab ich keine eigenen Songs geschrieben. Aber jetzt mach ich alles selbst, als Ein-Mann-Firma! Ich mach die Musik, die Texte und die Websites! Ich mach auch das ganze Artwork, die Poster, etc. Es ist schön das alles selbst machen zu können, da kann ich all meine Kreativität reinstopfen, das ist wie ne Therapie!

SS: Wie kommt es, dass ein cooler Hund wie du damals zur Army gegangen ist?
DE: Die Leute fragen immer: "Hey Elvis, wann bist du in Wirklichkeit gestorben?" Ich erzähl dann immer, dass ich eigentlich an dem Tag gestorben bin als ich in die Army eingetreten bin ...



Bronko und das Pferd

Es war nicht mehr viel übrig, die Welt lag in Trümmern. Bronko blickte aus dem Fenster. Nur Staub, Qualm und Pistolendunst, der langsam in die Jahre kam und sich zu setzen begann. Stille, die Vögel waren tot und die Regenwürmer warteten auf Regen, der nicht kommen würde, denn die Wolken waren auch alle tot. Trotzdem war der Himmel grau, denn er trug Trauerflor. Bronko hatte überlebt. Wahrscheinlich weil er keine Angst hatte zu sterben. Für solche Leute interessiert sich Gevatter Tod nicht, es gehören ja immer zwei dazu ...

Der Tod und Bronko waren sich gegenseitig egal. Also war Bronko mit dem Leben beschäftigt und der Tod hatte eh genug zu tun. Bronko ging spazieren durch die Trümmer, die einmal die Welt gewesen waren. Für ihn hatte sich aber nichts verändert. Dinge ändern sich, die Welt ändert sich, nur man selbst bleibt die meiste Zeit man selbst. Er traf auf das Pferd, doch musste er feststellen, dass es nur die Idee eines Pferdes war. Das Pferd war zwar nicht tot, aber es befand sich gerade einfach ganz woanders und diskutierte über die Modalität des Geschmacksurteils. Das Pferd und Bronko waren sich in einigen Dingen recht ähnlich und sie wären vielleicht Freunde geworden, doch das hatte sich nie so ergeben. So traf an jenem schicksalhaften Tag im August Bronko auf die Idee eines Pferdes, sie nickten sich kurz zu und jeder ging weiter seines Weges.

Das Mädchen saß im Sandkasten und buddelte im Dreck. Auch sie hatte überlebt, der Tod hatte schlampig gearbeitet. Seit Jahrtausenden im Einsatz, da verliert man irgendwann den drive. Man denkt sich, scheiß drauf, heute geh ich mal nicht den Meter mehr. Das Mädchen war also ein Kind des Schlendrians und der Faulheit. Sie sah Bronko schon von weitem, denn Bronko war groß und sein Hut brannte lichterloh. Ein über die Ruinen der Welt wandernder Leuchtturm der Liebe. Und des Hasses. Denn die Medaille hat immer zwei Seiten. Gut und Böse, schwarz und weiß. Muss beides sein, sonst gerät die Welt aus den Fugen.

Auch Bronko sah das kleine Mädchen, nahm sie aber nicht so recht wahr. Er interessierte sich mehr für die Untiefen seiner selbst. „Hallo“ sagte das kleine Mädchen, als Bronko am Sandkasten vorbei lief. „Hallo,wer bist denn du?!“ sagte Bronko, weil er nett sein wollte. Da er ja aber immer die Dualität verkörperte, versuchte er darauf hin auch direkt nicht nett zu sein und schoss dem kleinen Mädchen die Schaufel aus der Hand. Bronko war aber leider kein guter Schütze und zudem besoffen, so traf er nicht die Schaufel, dafür aber die Schulter des kleinen Mädchens. Das Mädchen wurde von dem Schuss aus der 44er umgerissen und blieb wimmernd liegen. Blut sickerte in den Sand. Bronko betrachtete sie eine Weile wortlos. Wo bleibt die Moral, wenn alle tot sind? Jetzt liegt es wieder mal an mir, dachte sich Bronko.
Das kleine Mädchen ist ja nun nicht mehr das kleine Mädchen, sondern nur noch das Mädchen, weil es gibt keine anderen Mädchen mehr. Sie ist aber eigentlich auch kein Mädchen mehr, sondern die Frau und wenn man das mal zu Ende denkt, ist sie einfach nur noch der andere Mensch. Bronko interessierte sich nicht allzu sehr für andere Menschen. Er spuckte aus und ging weiter. Das Mädchen - der, die, das andere - hörte in Bronkos Gedankenwelt auf zu existieren. Und so hörte sie gänzlich auf zu existieren, denn es gab ja nur noch Bronko und das Pferd.
Bronko war nicht immer schon so ein kalter, herzloser Brocken gewesen. Mit 15 das erste Mal besoffen, mit 17 das erste Mal verliebt. Als er 19 wurde kaufte er sich einen alten Opel Omega, der damals noch gar nicht so alt war und eigentlich kaufte er ihn nicht, sondern raubte ihn. Das war auch das erste Mal, dass er Blut vergoss und vielleicht ging damals seine Seele flöten. Vielleicht aber auch nicht, wer weiß. Die Jahre zogen ins Land und Bronko wurde zu dem was er war. Und gestern da schaute auf einmal die Erkenntnis bei ihm vorbei, aber was nützte ihm das jetzt noch, wo doch alles andere gleichzeitig den Bach runter gegangen war. Aber so ist der Lauf der Dinge. Am Ende blieb Bronko nur die Erkenntnis, dass das Mädchen tot und das Pferd nur eine Idee war. Everything dies, baby, that´s a fact. And maybe everything that dies someday comes back….

Bronko kam zu einer Burger King Filiale. Dort traf er auf Gott. Gott saß an einem der Tische und starrte gedankenverloren in seinen Pappbecher, in dem sich noch ein Rest Coca Cola befand. Er sah nicht glücklich aus, er hatte geweint. Die Tränen Gottes schimmerten auf dem roten Tablett. Bronko erkannte ihn nicht direkt, denn er hatte ja früher nie etwas mit ihm zu tun gehabt, aber als er sich ihm auf 20 Meter genähert hatte konnte er riechen, dass das Gott war. „Hallo Bronko, ich habe auf dich gewartet“ sprach Gott zu ihm. „Ich weiß.“ erwiderte Bronko, nur um etwas zu sagen.
„Weißt du noch, als du fünf Jahre alt warst, hast du deinem Vater fünf Mark geklaut und dir davon ein yps-heft gekauft“ sagte Gott, um Bronko mit seiner Allwissenheit zu beeindrucken. Doch Bronko war nicht sonderlich beeindruckt. Er konnte sich nämlich nicht so recht daran erinnern, und ja, konnte schon sein, dass er seinen Vater bestohlen hatte, aber das machen doch die meisten Kinder in dem Alter. „Worauf willst du hinaus?“ fragte er Gott. Gott hielt einen Moment inne, dann sagte er, „ach, na ja, ist nicht so wichtig.“
So schwiegen sie sich eine Weile an.
„Ich dachte, du wärst tot“ smalltalkte Bronko. “Ja, ne“ sagte Gott. Die Konversation wollte nicht so recht in die Gänge kommen.
„Fragst du dich eigentlich nicht, was das Ganze hier sollte?“ versuchte es Gott noch einmal. „Was soll das Ganze schon gesollt haben?!“
„Hast ja recht, Bronko.“ Gott stand auf und verließ Bronko.
„Oh Mann, jetzt hat dich auch noch Gott verlassen, dann ist die Kacke aber am dampfen“ unkte das Pferd, das zufällig vorbei gekommen war und das Ganze mitbekommen hatte.
„Ach scheiß drauf“, sagte Bronko. „Komm ich lad´ dich auf ´nen Eimer Limo ein.
Und so wurden Bronko und das Pferd dann doch noch Freunde.
Und Gott wanderte über die menschenleere Erde und sah, dass alles tot war. Alles, bis auf Bronko und das Pferd. Er erhängte sich an einer Erle. Dort hängt er noch heute....

Zoschke


IF THE A
TTITUDE
FITS. W
EAR IT.
Rocking Ape
www.rockingape-shop.com



Eingängige Punkrock-Ohrwürmer, ein guter Humor und eine überaus freundliche Art mit Fans, Presse, Gott und der Welt umzugehen, zeichnet die Donots aus, weshalb sich unsere Damen aus der Nachwuchsabteilung Pickelknacker und Sandkastenrocker deren begnadeten Frontmann und Sexsymbol Ingo beim Saufside-Festival vorgenommen und diesen nach allen Regeln der Kunst ausgequetscht haben …

Habt ihr irgendwelche Rituale vor Auftritten?
Ingo Donot: Ja, es gibt da einen Schwur auf den Schutzpatron unserer Band, den mächtigen Knusperfelix und seinen Sidekick, einen Opa auf einem Mofa. Ist kein Witz! Das zu erklären, würde hier aber definitiv zu weit führen. Nur soviel sei gesagt: Ohne den mighty mighty Knusperfelix wäre dieses Universum ganz schön am Arsch...

Gab es schon größere Pannen auf der Bühne?
Ingo Donot: Ja, da hatten wir auch schon alles mögliche. Von Stromausfällen über Instrumentenschrottungen bis hin zu gebrochenen Beinen und Armen... Aber immer artig zuende gespielt haben wir...

Das Album heißt „The long way home"...wie siehts bei euch zuhause aus. Bierdosen? Topfpflanzen?
Ingo Donot: Ich kann's zumindest für mich beantworten - ich bin echt pedantisch, was das Aufräumen meiner Wohnung angeht. Ich hasse es, wenn es bei mir aussieht wie im Tourbus und halte daher den Swiffer-Staubmagneten für die größte Erfindung der Menschheit. Topfpflanzen habe ich auch. Die sehen allerdings meistens ganz alt und grau aus, wenn ich von einer Tour zurückkomme. Vielleicht sollte ich mir eine professionelle Blumengießerin leisten... Was sowas wohl kosten mag?

Welche CD liegt gerade in eurem CD-Player?
Ingo Donot: Just in diesem Moment höre ich mal wieder die „Music Of Mass Destruction" Liveplatte von Anthrax. Bin wieder voll auf'm Trip, seitdem ich mir die Jungs mit Belladonna am Gesang neulich in Holland angeschaut habe.

Welches war deine erste selbstgekaufte Platte?
Ingo Donot: Hehe, das ist eine gute Frage! Erste MC war „Ronny's Popshow", erste 7" war Opus „Life Is Live". Erstes Vinylalbum war die „Keeper Of The Seven Keys, Part 1" von Helloween als Picture-Vinyl mit super Kürbisaufklebern dabei... Was für eine Mischung!

Was schenkt ihr eurer Mama zum Geburtstag?
Ingo Donot: Guido und ich sind ja Brüder - von daher wird da meistens zusammen geschenkt. Dieses Mal gab's einen Blumenstrauß und ein wenig Wellness. Das kann die auch gut gebrauchen mit so fürchterlichen Söhnen wie uns...

Wenn eure Band ein Essen wäre, welches?
Ingo Donot: Dann wäre die Band definitiv was vegetarisches. Und sehr abwechslungs- und energiereich. Gedünstet in Rotwein, abgelöscht mit Bier und zu Kaffee serviert.

Ihr habt ja euer eigenes Plattenlabel ... Vor-und Nachteile?
Ingo Donot: Der Nachteil ist definitiv, dass das ein totaler Zeitfresser ist, weil wir uns nicht nur um die Musik und die Shows kümmern, sondern auch das ganze Marketing, Promo-Gedöns und und und in den Händen halten. Natürlich holen wir uns in heißen VÖ-Phasen ein paar gute Freunde und Kollegen ins Boot, die uns unterstützen, aber die meiste Arbeit bleibt trotz allem bei uns. Die Vorteile sind aber ganz klar auszumachen: Wir haben eben komplette Kontrolle über alles, wissen, wie wir repräsentiert und präsentiert werden wollen, arbeiten nur mit Leuten zusammen, denen wir vertrauen und können unsere Ideen zu Videos etc. viel schneller und effektiver umsetzen. Klar, wir haben nicht so viel Kohle wie ein Major und können dementsprechend natürlich nicht aus allen Rohren mit Finanzen feuern, aber das sehe ich eher schon als was sehr positives an, weil wir eben viel mehr überlegen, wie wir sympathisches Marketing machen und wie wir möglichst effektiv die Leute da draußen erreichen können. Ich glaube, wir sind mehr denn je ein Familienunternehmen bzw. eine Familie.

Wer schreibt die Songs?
Ingo Donot: Das machen wir alle zusammen, wobei besonders auf den letzten Alben sehr viele von Guidos Ideen umgesetzt wurden, was die Grundriffs angeht...

Das beste Katerfrühstück?
Ingo Donot: Weitertrinken oder literweise Kaffee.

Könnt ihr eure eigene Musik hören?
Ingo Donot: Wäre schlimm, wenn wir das nicht könnten. Ich glaube, bestenfalls ist man immer auch zu einem gewissen Grad großer Fan von seiner eigenen Band. Du musst schon 100%ig an das glauben, was Du da im Studio fabrizierst, aufnimmst und dann live zockst, ansonsten kauft man Dir das ganze Ding eh nicht ab. Lieblingslieder wechseln ständig, aber momentan macht's echt Bock, die Songs der neuen Platte „The Long Way Home" live zu spielen. Besonders viel Bock macht mir da derzeit die aktuelle Single „Dead Man Walking", weil Guido die zu einem großen Teil singt und das mal ein wenig auflockert im Set.

Wie habt ihr eure Kindergeburtstage gefeiert?
Ingo Donot: So wie das jedes Kind macht: Topfschlagen, Sackhüpfen, Kuchenschlacht und am Abend eine Portion Pommes...

Habt ihr manchmal Lust etwas ganz anderes zu machen?
Ingo Donot: Jetzt, wo ich so drüber nachdenke, würde ich gerne mal wieder einen Kindergeburtstag feiern... Ansonsten: Abgesehen davon, dass man so wenig Zeit für Dinge außerhalb der Band hat, ist das hier seit 16 Jahren unser absoluter gelebter Traum: Ich meine, wir dürfen 24 Stunden das machen, was uns am meisten erfüllt... Ist doch toll, das sagen zu können!

Mit wem würdet ihr mal gerne zusammen arbeiten?
Ingo Donot: Ein absoluter Traum wäre es für mich, mit den guten Leuten aus den 80ern mal ein wenig was zusammen zu machen. So gemeinsame Songs mit Bernhard Sumner, Cyndi Lauper, Billy Idol, Robert Smith oder so... Das wäre der Hammer!

Freut ihr euch während einem Konzert auf etwas danach?
Ingo Donot: Gin Tonic. Vielen lieben Dank für das Interview! Auf bald...

DRITTE WAHL

_Gib_Acht!_

Ab dem
05.11.2010
neu auf LP/CD



AUF KONZERTREISE:

05.11.Augsburg_Kantine | 06.11.Marburg_KFZ | 12.11.Berlin_SO36 | 13.11.Berlin_SO36 | 26.11.Düsseldorf_Rathinger Hof
27.11.Neustadt a.d. Orla_Wotufa Saal | 02.12.Osnabrück_AZ Substanz | 03.12.Siegen_Vortex | 04.12.Chemnitz_Talshock
10.12.Leiwen(54340)_Monopol | 11.12.Bad Salzungen_KW 70 | 17.12.Rostock_Mau Club | 18.12.Rostock_Mau Club
27.12.Oberhausen_Punk im Pott | 28.01.Dresden_Scheune | 29.01.Erfurt_Centrum Club | 04.02.Gunzendorf
05.02.Aachen_Musikbunker | 11.02.Bielefeld_Forum | 12.02.Magdeburg_Hot | 01.04.Stuttgart | 02.04.(CH)Olten_Schützi
07.04.Krumbach(86381)_JuZe | 08.04.(A)Wien_Arena | 09.04.(A)Graz_Explosiv | 15.04.Leipzig_Conne Island
16.04.München_Feierwerk | 01.05.Lübeck_Treibsand | 07.05.Salzwedel_Hanseat | 04.06.Tanna_Open Air
25.06.Dahme_Open Air | 08.07.Oettersdorf_Open Air | 09.07.Rendsburg_Open Air | 01.10.Glauchau_Alte Spinnerei
Weitere Termine folgen ...



www.dritte-wahl.de

DRITTE WAHL RECORDS





Mal wieder auf den allerletzten Drücker gingen die Druckdaten via upload Richtung Druckerei. Gründe dafür gabs genug. Timekiller wohin das Auge reicht. Zu spät eingereichte Anzeigenvorlagen, unzuverlässige Mitarbeiter, welchen man wochenlang für die kleinste Kleinigkeit in den Arsch treten muss und nicht zuletzt die eigenen Unzulänglichkeiten, auf die ich an dieser Stelle aber nicht weiter eingehen möchte (hüstel). In der Vergangenheit hatte es meist noch gerade so hingehauen, doch diesmal sollte es unumgänglich in die Hose gehen. Weder zahlreiche Dreifachschichten noch hochkonzentriertes Arbeiten auf Amphetaminen vom Leckereien-Mann konnten ein pünktlich ausgeliefertes Endprodukt zur Release-Party garantieren. Der Daten-Upload dauerte geschlagene fünf Stunden, weshalb die vorgegebene Deadline der Druckerei um wenige Minuten haarscharf verpasst wurde. Und das obwohl dafür im Idealfall lediglich zwei Stunden von Nöten gewesen wären und sicherheitshalber ein Zeitpuffer eingebaut wurde. Geschuldet war das Malheur aller Wahrscheinlichkeit nach einem anonymen Trittbrettfahrer, welcher sich böswillig an das WG-interne DSL drangehängt hat um in aller Ruhe You-Porn genießen zu können, während die hart schuftende Arbeiterklasse (oi!oi!oi!) in der Warteschleife verzweifelte ...

Eine Release-Party ohne Release

Ich tippe mal schwer auf den verklemmten Jazz-Hippie aus dem dritten Stock.
Doch nicht mit mir. Rache ist Blutwurst, weshalb ich dem Wichser seitdem täglich seine gottverdammte Zeitung aus dem Briefkasten klaue und seiner unterfickten Ollen in seinem Beisein schöne Augen mache. Aber das nur so am Rande .... Zurück zu den eigentlichen Dramen: Als wäre dem noch nicht genug, flatterten schlechte Nachrichten aus dem Presswerk ins Haus. Biba Butzimann gab zu bedenken, dass noch keine Gema-Freigabe für die dem Mag beiliegende Hörbuch-CD eingetroffen sei. Schöne Scheiße. Insbesondere weil auf dieser ausschließlich Gema-freie Stücke gepresst werden sollten. Doch das kümmert die Penner in München einen gottverdammten Scheissdreck. Im Gegenteil, die machen sich ein Späßchen daraus die Scheiße tagelang zu verzögern, alle Anfragen, jegliches Bitten und Betteln zu ignorieren. Aussitzen nennt man das im Fachjargon. Alte Schule. Altkanzler Kohl sei dank. Verrecken soll er endlich. Mitsamt seinen verkackten Gema-Kumpels, welche sich auf ihrem Privileg ausruhen und ins Fäustchen lachen. Was für Bastarde. Ohne ihr okay, keine Auslieferung. Das wissen diese Windhunde ganz genau und genießen ihre Macht. Die Macht, die ihnen in ihrer erbärmlichen christlich-sozialen Partnerschaft abhanden gekommen ist. Die Macht die sie in ihrem mehr als dürftigen Sexualleben nicht ausleben dürfen …
Zahlreiche Telefonate wurden geführt um das Unmögliche möglich zu machen. Es wurde bestochen, gedroht, gebettelt und entführt. Doch helfen sollte am Ende alles nichts. Zu Wochenbeginn war klar, dass die Party ausfallen muss. Zumindest die Release-Party. Eine Release Party ohne Release - welch Schmach. Besonders für den großkotzigen Herausgeber und Verfasser dieser Zeilen. Welch Schmach für den Kerl der ansonsten ganz gerne mal den Mund zu voll nimmt ...
Aus dessen Sicht gab es nur einen Ausweg. Ein Schiff und weg! Doch wohin? In Sardinien war es Ende Februar zu kalt und die Karre war ohnehin lädiert, Südamerika unbezahlbar und vor Madagaskar liefen diverse Großmächte mal wieder Amok. Guter Rat war demnach teuer. Gute Freunde hingegen nicht und bewogen den geknickten Verleger dazu, das Ding auch ohne Endprodukt durchzuziehen. Und das gegen alle Widrigkeiten zum Trotz. Zumal an diesem Abend der Konkurrenzkampf seitens der Veranstalter verdammt groß war. So fanden allein sieben überaus reizvolle Konzerte in unmittelbarer Umgebung statt. Unter anderem solch Hochkaräter wie Sonny Vincent. Außerdem zelebrierte die Köpi einmal mehr ihre legendäre Geburtstagsparty. Demnach war zu befürchten dass der Zuschauerzuspruch im Trickster flopt.
Doch aller Schwarzmalerei zum Trotz trat das Gegenteil ein. Der Schuppen war rappelvoll. Die Gäste waren es auch. Ivana, die Wölfi den Kassierer machte, musste bereits vorzeitig die Pforten schließen. Spätestens nach den Klängen der ersten Band, Katastrophe Negativ, war der Trickster völlig überfüllt. Zuvor gaben die eloquenten Pankerknacker-Autoren Mika Reckinnen, Jan Off und Don Chrischan jeweils eine exorbitante

Shortstory zum Besten und heimsten dafür den wohlverdienten Applaus ein.
Tausendsassa und Tresen-Schlampe Chrischan, der sich ganz nebenbei für eine herausragende Mischer-Leistung beim Soundcheck verantwortlich zeigte, musste bereits vor Mitternacht neue Bierkästen beim Spätkauf ordern und dafür Topzuschlag hinblättern. Originalzitat: „Unglaublich was die hier wegsaufen, sowas hab ich seitdem der Trickster existiert noch nicht erlebt.".
Auch die Labelboss-Prominenz hatte erheblichen Spaß an dem Abend. Bad Dog-Cheffe David interessierte sich nachdrücklich für Tora Bora und Incognito-Andy bot Katastrophe Negativ spontan einen Knebelvertrag auf Lebensdauer an. Hoffen wir mal, dass daraus eines Tages noch mal irgendwas wird … Verdient hätten es die Bands auf alle Fälle.
Nachdem Katastrophe Negativ ihren allerersten Gig souverän hinter sich gebracht hatten, enterte die einmalig wiedervereinigte Oi!-Legende Schoinenthor die Bühne und rockte den Laden in Schutt und Asche. Schlagwerker Edik konnte nach dem Gig von Katastrophe gleich sitzen bleiben und weitertrommeln. Welch Knochenjob. Schoi!nenthor, die heimlichen Helden der allerersten, legendären Pankerknacker-Party in Weigheim, die älteren unter euch werden sich daran erinnern, überzeugten auf ganzer Linie. Musikalisch unglaublich gereift, textlich nach wie vor auf den Punkt. Optisch sowieso über allem erhaben. Insbesondere dann wenn Chuck Norris auf den Italian Stallion trifft.
Als letzte Band des Abends betrat Tora Bora die Bühne und begeisterte die Menge mit schnörkellosem, textlich herausragendem In-your-face-Punk. Immer auf die Zwölf. Aggressiv und schnell gespielt. Zwischen den Songs brillierte die Rampensau Metzger mit alkoholgeschwängerten Ansagen gegen Neuköllner Hundescheisse, gegen Berlin im Allgemeinen und verschrobene doitsche Weltansichten. Ein Bild für Götter. Die Meute dankte es ihm und pöbelte artig zurück ...
Zwei Zugaben später sollte dann leider auch schon Schluss sein. Der Gig musste pünktlich um Mitternacht beendet werden. So der Deal mit den Nachbarn. Ein Umstand, der der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Begeisterte und zufriedene Gesichter allenthalben. Sowohl bei den Bands als auch im Publikum.
Fortan bedienten die beiden herausragenden DJ's Johnboy Adonis und Ben Accident mittels geschmackssicher auserwähltem Repertoire die tanzwütigen Pistenteufel, welche es ihnen dankten indem sie ausgelassen das Tanzbein schwangen bis in Kreuzberg die Sonne wieder aufgehen sollte. Amusement par excellence! Und das obwohl schon längst kein Biernachschub mehr geliefert werden konnte. Doch auch hier wusste man sich zu helfen. So stiegen selbst die verbittertsten straight edger zu vorgerückter Stunde kurzerhand auf Cuba Libre um und hielten damit die Kacke am dampfen …

++ Epilog +++ Epilog +++ Epilog +++ Epilog +++

Drei Tage später wurde sowohl Magazin als auch CD geliefert. Die Freude war groß. Und das obwohl die Probleme jetzt erst beginnen sollten: So hatte der in Stolz und Ehre gekränkte Westerwelle-Sohn und Herausgeber eines gewissen Indie-Rock-Magazines mit Unterlassungsklage im Falle einer Veröffentlichung des kleinen, uns allen bekannten, gegen ihn gerichteten Seitenhiebes, gedroht. Mitunter war davon die Rede, wir würden uns aufgrund angeblicher Hitla-Vergleiche und ähnlichem Nonsens strafbar machen, was er als großer Verfechter der Gerechtigkeit zur Wahrung des Weltfriedens nicht durchgehen lassen könnte. Ein Mann ein Wort. Zuerst heulte er mir persönlich die Lauschlappen voll, um später seinen Anwalt damit zu beauftragen uns über das Redaktions-Telefon zu belästigen.
Zugegebenermaßen etwas ratlos entschieden wir uns daraufhin selbst eine Anwältin zu befragen, was wir, wenn es hart auf hart käme, eigentlich zu befürchten hätten. Unsere Wahl fiel auf Star-Anwältin Gabriele Rittig von der Titanic, die uns dazu riet mal besser auf Hitla zu scheißen und diesen mittels Edding zu eliminieren. „Mit Hitla-Vergleichen sei nicht zu scherzen, schon gar nicht wenn man nicht über das nötige Kleingeld verfügt um sich das leisten zu können", gab sie uns Spitzbuben als mütterlichem Rat auf den Weg und wir gehorchten.
Heldenhaft zwangen wir daraufhin in tagelanger Fleißarbeit 6000 Hitlas, mit schwarzer Tinte Gewehr bei Fuß, in die Knie.
Welch aufopferungsvoller, welch ehrenhafter Job! Welch Martyrium für eine besser Welt! Oder kennt vielleicht sonst noch jemand jemanden der sich rühmen kann auf einen Schlag 6000 Hitlas zur Strecke gebracht zu haben? Mir fällt so schnell keiner ein. Hätte es den Pankerknacker schon 1933 gegeben, müsste die Geschichte heute mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit umgeschrieben werden.

Doch damit nicht genug. Zwei Wochen später flatterte ein Beschwerdebrief des echten Hitlas von dessen Landsitz in Chile ins Haus, welcher uns dazu aufforderte zukünftig sämtliche Hilla-Vergleiche zu unterlassen. Hitla wortwörtlich: „Man könne ihm ja viel anhängen, aber mit dem unausgegorenen Treiben eines halbschwulen Vegetariers, möchte er nichts, aber auch gar nichts zu tun haben...". Sollte es in absehbarer Zukunft nochmals dazu kommen, würden wir die Bekanntschaft mit seinem Rechtsvertreter Guido Knopp machen …
Das war dann letztendlich selbst für uns des Guten zu viel, weshalb wir uns für die kommenden Ausgaben fest vorgenommen haben, uns besser mit Themen zu befassen von welchen wir etwas verstehen. Beispielsweise mit der Übernahme der Weltherrschaft und ähnlich essentiellen Dingen … [Stefano Stiletti]



MODERN PETS

In letzter Zeit ist so einiges los in Tübingen. Viele aktive und fähige Leute sorgen dafür, dass mittlerweile schon fast im dreitages Rythmus geniale Konzerte im Punk/Hardcore/Garagen-Bereich stattfinden. So bekam ich neulich die Gelegenheit endlich einmal die Modern Pets (..die ich bei anderen Anlässen eigentlich generell verpasst hatte), im Rahmen ihrer Tour mit den nicht minder genialen Minus Apes, zu sehen. Erstklassiger 77er Punk ohne Platitüden. Dazu eine angenehme Atmosphäre, ohne „Wir-da-oben/ihr-da-unten" Allüren, sorgten für einen gelungenen Abend. Axel und Jan standen mir für ein paar Fragen zur Verfügung ...

Gibt es in Berlin nicht schon genug Schwaben? Die sollen sich dort ja exorbitant ausbreiten und das Harz4 Budget schröpfen.. Schon im Spätzle Express in der Wiener Strasse gewesen?
Ja, es werden immer mehr! Demnächst werden wir eine Schwaben-Zone im Osten von Berlin errichten und das Ganze mit ner Mauer vom Rest des Hauptstadtpacks abtrennen… Der Spätzle Express ist uns nicht „real" genug! Wir haben uns alle von unserer Harz 4 Kohle Häuser gekauft und verdienen uns neben unserer Tätigkeit als Immobilienspekulanten mit unseren eigenen Bio-Restaurants am Prenzlauer Berg unsere Brötchen…. so läuft das mit dem Schwabentum!

Wie seid ihr auf die Idee gekommen als komplette Band nach Berlin zu ziehen? Ich stelle mir das einigermaßen schwierig vor vier Leute auf einen Nenner zu bringen.. Was versprecht ihr euch davon? Macht es einen Unterschied künftig „aus Berlin" zu kommen und nicht aus Stuttgart?
Ne, das macht natürlich keinen Unterschied und ist uns auch scheißegal! Wir sind alle nicht vorrangig nach Berlin gezogen, um die Band hier am Leben zu halten, obwohl das sicherlich mit einer der Gründe war! Wir hatten aber auch so Bock hierher zu kommen und letztendlich sind wir innerhalb der Band gut befreundet und da schon mal 2 der Freunde eh nach Berlin ziehen wollten und der Rest grade auch nix zu tun hatte, hat es sich eben so ergeben…

Ich denke in so ner Spießermetropole wie in Stuttgart fällt es einem leicht angepisste Texte zu schreiben. Ich denke da an WTZ... denkst du euer Sound wird sich in Berlin verändern? Was werdet ihr in Berlin vermissen?
Naja, auch in Berlin gibt es mehr als genug Gründe angepisst zu sein sodass sich aus diesem Grund unser Sound bestimmt nicht verändert. Wir denken, dass wir in Berlin sicher nichts aus Stuttgart vermissen werden, außer die ganzen guten Freunde und Bekannten! Wer braucht schon Stuttgart?

Berny, euer einer Gitarrist, ist vor kurzem ausgestiegen und, wie ich hörte, habt ihr bereits einen Ersatz gefunden.
Berny hat die Band aus persönlichen und musikalischen Gründen verlassen, wir sind aber weiterhin gut mit ihm befreundet und alles ist easy, dafür haben wir jetzt Timmy von den Minus Apes, mit denen wir auf unserer Tour im Sommer ein paar Tage unterwegs waren, mit an Bord! Ahoi!

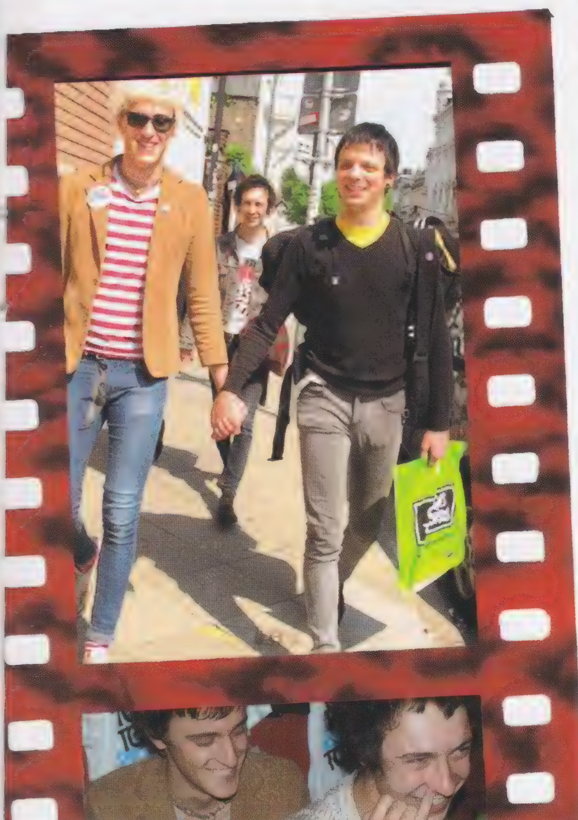
Eure EP ist vor kurzem bei Prügelprinz/p.trash erschienen, wie waren die Resonanzen bisher? Wie war die Zusammenarbeit mit Smail, der das Ganze produziert hat? Wie kam es das ihr die Scheibe auch in den U$A veröffentlichen konntet, das ist ja immer noch ungewöhnlich für ne Band aus Germoney...
Review-mäßig können wir noch gar nix dazu sagen, da gibt es wohl auch noch nicht soviel, die 7" ist ja auch erst seit Mitte Juni raus. Generell wissen wir aber, dass sich das Teil bis jetzt ziemlich gut verkauft.
Die Zusammenarbeit mit Smail war für uns ne super Erfahrung und kann nur weiterempfohlen werden! Grüße an ihn an dieser Stelle!
Die Scheibe in den USA zu veröffentlichen war gar nicht so das große Ding! Wir haben einige Labels angeschrieben, die wir gut fanden, weil wir auf alle Fälle ne US-Pressung wollten und das bei anderen Bands in denen wir gespielt haben auch schon mal hingehauen hat… Letztendlich haben uns Modern Action Records gefragt, weil sie über P.Trash von uns erfahren haben und joaaaa…. Generell denken wir, dass es nicht wirklich schwer ist heutzutage ne Scheibe in Übersee zu veröffentlichen. Wenn genug Energie in so ne Sache gesteckt wird, kann das gut hinhauen. Außerdem gibt es heutzutage das Internet und es kann locker mit der ganzen Welt kommuniziert werden.

Ich hab selten eine Band gehört, die 77er Sound spielt und so politische Texte hat wie ihr. Passt für euch Nihilismus und politisches Bewußtsein zusammen ? Wer ist für die Texte zuständig?
Echt? Findest du dass wir so politische Texte haben? Die Texte handeln bei uns eher von persönlichen Erfahrungen oder Gefühlen und Eindrücken die wir von unserer Umgebung haben! Wir sind zwar alle politische Menschen und haben ganz klar in dieser Hinsicht auch ein politisch geprägtes Selbstverständnis, sowie gewisse „Mindestansprüche" an uns und unsere Umgebung,aber wir sind keine Band die sich bewusst politisch äußert. Wir sind sozusagen nur Gefühlskrüppel, die das herausschreien was sie bewegt…. Hast du dir schon mal überlegt dass ein politisches Bewusstsein auch mit einer nihilistischen Weltsicht einhergehen kann? Im Nihilismus geht es doch erst mal darum alles zu hinterfragen und nichts als die vollkommene Wahrheit anzusehen… wer das nicht als Mindestmaß seines „politischen Bewusstseins" ansieht, kann kacken gehen! Texte schreiben bei uns alle, es singen ja auch alle… meistens jeder seinen eigenen Text, übrigens…

Ihr habt vor Modern Pets schon in anderen Bands wie Lights Out! und Liberty Madness gespielt, oder tut es immer noch. Wie bekommt man all diese Einflüsse in Einklang? Wie entsteht ein Song bei euch? Ist der Modern Pets Sound einfach so entstanden oder habt ihr euch bewußt dazu entschieden wie die Briefs zu klingen? Was passiert bei euren anderen Bands, werden die weiter existieren?
Berny spielt fleißig bei Liberty Madness, Jan bei Lights Out! und Eyes of Medusa, Timmy bei den Minus Apes und Frantic Romantics. Die Bands wird es auch, bis auf Lights Out! (Abschiedsshow am 27.11. in Stuttgart!!!) noch weiterhin geben.
Für Tobi und Axel ist das bis auf Rumgeklimper zu zweit die erste Band. Berny hat lange alleine Gitarre gespielt bevor er Liberty Madness gegründet hat und Jan hatte neben den 2 oben genannten Kombos davor unter anderem bei Obtrusive, Heilbronx Nuklear und zich anderen Bands gespielt. Irgendwann haben wir uns getroffen und einfach mal drauf losgespielt, Ideen von zuhause mitgebracht und ne Menge Spaß gehabt. So läuft dass auch



immer noch. So entstehen auch die Songs. Einflüsse kommen die verschiedenste mit rein und wir sehen das auch nicht als Problem an sowas in Einklang zu bringen. Es ist letztendlich so, dass sich keiner von uns privat nur auf dieses sogenannte „77 Ding" spezialisiert hat. Privat hört der ein oder andere von uns außer den verschiedensten Spielarten von Punk und Hardcore gerne mal Elektro, Doom-Rock, Pop, Folk oder sonstwas - unser Sound entsteht insofern bewusst, als dass es sich entwickelt hat, dass ganz bestimmte Einflüsse bewusst zusammengebracht werden und dem ganzen versucht wird eine neue, eigene Note aufzusetzen(so machen das heutzutage wohl die meisten Bands, haha). Wenn wir über Einflüsse reden sind da aber ganz bestimmt nicht die Briefs an erster Stelle und wir finden auch nicht, dass wir uns wie die anhören - obwohl es auf jeden Fall wesentlich schlechtere Vergleiche gibt und wir die Briefs natürlich mögen. Es ist einfach so, dass sich in den 60ern, 70ern und 80ern des letzten Jahrhunderts Musikstile entwickelt haben, welche auf uns als Band soundmäßig einen sehr prägenden Einfluss haben, auf die wir uns persönlich alle einigen können und auf diese Musikstile und Bands haben auch die Briefs und zig andere Band in den letzten Jahren zurückgegriffen.



Wer macht euer Artwork? Was denkt ihr über DIY? Wird es in naher Zukunft überhaupt noch Platten zu kaufen geben?
Das Artwork beim Demo haben wir selbst gemacht, das Artwork der 7" Dave,von Death is forever-Artwork, da werden in naher Zukunft auch noch einige dazukommen oder wir machen was selber, bisher haben wir keinen Raymond Pettibone am Start und das wechselt immer.
Wir selber kommen alle aus der sogenannten D.I.Y.-Punk-Szene und sind und waren neben den Bands in denen wir gespielt haben, immer noch an anderen Orten aktiv. Sei es als Konzertveranstalter, Labelbetreiber, bei der Antifa oder sonstwo… von daher sind wir natürlich inspiriert vom DIY-Gedanken, denn ohne diesen würde diese Szene überhaupt nicht existieren!!! Auf der anderen Seite ist das natürlich auch alles ein sehr dehnbarer und ausgelatschter Begriff. Wo fängt DIY an, wo hört es auf? Was steckt eigentlich hinter dieser Philosophie? Und vor allem: Was nimmst du als Band davon mit an Bord? Ist es jetzt kommerziell, wenn mensch in einer Band spielt, sich 200 Tage im Jahr den Arsch abtourt und davon/deshalb seine Wohnung bezahlen kann/muss? Darf ich als Band meine Platte bei nem größeren Label rausbringen, weil ich dadurch mehr Platten an mehr Menschen verkaufe? Fragen über Fragen! Wir denken: Solange das was du als Band machst ehrlich ist und du es vertreten und verantworten kannst, tu es!
Auf der kommerziellen Ebene musst du dir die Frage mit den Platten wohl zwangsläufig stellen, das interessiert uns aber erst mal nicht. Platten wird es auch in naher Zukunft noch zu kaufen geben! Zumindest solange es Szenen und Liebhaber gibt, die sowas hochhalten. Und da sehen wir in nächster Zeit keinen Einbruch auf uns zukommen!

Ist schon ein Longplayer in Planung? Habt ihr schon einen Proberaum? In welchem Stadtteil wohnt ihr eigentlich nun? Lieblingskneipe?
Einen Longplayer wird es wohl nächstes Jahr geben. Jetzt erscheint zu unserer Tour im Oktober aber erst mal das Demo auf 7" bei Search for fame Records. Ende des Jahres wird es dann nochmal 4 neue Songs als Single bei P.Trash und Rockstar Records geben und dann schließen wir uns über Winter ein und machen neue Songs!

Proberaum ist am Start!
Wir wohnen in Neukölln, Alta!
Wir sind echte Punks und saufen nur an öffentlichen Plätzen, Alta!
Danke für das Interview, Alta!
myspace.com/modernpets, Alta!



Es gibt nicht viele Musiker, oder Bands, die von sich behaupten können, sich mit ihrem Sound zwischen allen Stühlen zu bewegen, erfolgreich zu sein und von mehreren Musikszenen gleichermaßen geschätzt zu werden. DANKO JONES, um den gleichnamigen Mastermind, sind dieser Kategorie ohne Wenn und Aber zu zurechnen. Wann immer man versucht ist, den Sound von DANKO JONES zu beschreiben, benutzt man Vergleiche mit AC/DC, MOTÖRHEAD und THIN LIZZY obwohl die Band viel punkrockiger daherkommt. Kein Wunder, sieht sich der sympathische Kanadier in einer Linie mit Bands wie MOTÖRHEAD oder SLAYER, die über eine ähnliche genreübergreifende Anziehungskraft verfügen und sowohl in Metal-, wie auch Punkrockkreisen hoch geschätzt werden. Ladies and Gentleman, ich übergebe das Wort an Mr. DANKO JONES!

DANKO JONES

PK: Alter Schwede, ähm Hello Mr. Jones, how are you?!
DJ: Mir geht's gut und euch? Schickes Magazin habt ihr da! (Noch so klein und schon will er sich bei uns einschleimen, tz tz tz … ! Anm. Marky)

PK: Auch prächtig und Danke für die Blumen! Aber hey, erzähl doch mal von Onkel Axl Rose. Mit dem habt ihr doch letztens in Canada die Bühne geteilt. Ist er so ein steifer, arroganter Heini, wie man sagt oder rockt er noch die Chose von der Hose?!
DJ: Es war super, großartig, und einfach geil! Wir traten in Eishockey Arenen auf und es waren immer um die fünf bis zehntausend Leute anwesend. Es war nicht mal schlimm, dass Slash, oder Duff McKeagan nicht mehr mit dabei waren, die Leute strömten in Scharen zum Konzert. Von der alten Besetzung sind nur noch Axl und Dizzy Reed übrig. Ich fand deren Auftritte klasse. Manche Leute von der Presse mögen dem ganzen Unterfangen kritisch gegenüber stehen. Ich kann nichts Negatives über Axl sagen. Es gab immer Aftershowpartys Backstage und Axl hing mit uns und den anderen Gästen ab. Er ließ die Leute vor der Show zwar jeden Abend eine Stunde lang warten, was sicherlich einigen sauer aufgestoßen sein mag. Wir hatten für unseren Auftritt so um die 30 bis 40 Minuten Zeit. Wir hatten natürlich nicht die komplette Aufmerksamkeit der Zuschauer, spielten aber immerhin in unserem Heimatland und die Leute kannten uns, weshalb sie uns nicht von der Bühne schrienen. Wenn du für SLAYER eröffnest, kann dir sowas natürlich schon passieren. Da musst du mindestens ähnlich aggressiv und laut zu Werke gehen, sonst wirst du einfach von der Masse zerhackt. Ich mein, wir beendeten gerade eine lange Tour durch die U.S.A. mit CLUTCH. Da passierte uns zum Teil sowas. In Staaten wie Ohio, oder Michigan, sah das Publikum genau gleich aus wie die Band. Alle mit Glatze, Baseball-Mützen und einem langen Bart. Die sahen aus wie die Jungs von ZZ TOP. Zwei Songs von uns und dann ging´s los mit den Buh-Rufen. Ne Danke, aber musste als Rock´n´Roll Band durch.

PK: Danko, du bist mittlerweile ja gut befreundet mit good old Lemmy von MOTÖRHEAD. Wie kam´s zu dieser Bekanntschaft und stimmt es, dass die fette Warze in Lemmy´s Gesicht, ein reiner Promogag der Plattenfirma ist, sozusagen das Brusthaartoupet so mancher Schlagerfuzzies?
DJ: Oh man, nein! Lemmy ist von oben bis unten echt und sowas von Rock´n´Roll. Wenn überhaupt, dann ist er eher nicht von dieser Erde. Sozusagen ein Alien, bei dem Lifestyle, den der pflegt?! Aber zurück zum Ausgangspunkt deiner Frage. Auf MOTÖRHEAD und Lemmy trafen wir das erste Mal beim Hellfest Festival, vor ungefähr vier Jahren. Da trabte plötzlich Phil Campell an und meinte: „Hey Danko, you wanna sing a song with us on stage"?! Und ich: "Ja leck´ mich klar, aber Welchen?! Phil: „Killed by Death"?! Ich: „Jawohl man, das ist mein Lieblingssong von MOTÖRHEAD. Der ist einfach, den kann ich"! Dann taten wir das und auf der Tour mit MOTÖRHEAD stand ich ganze fünfzehn Mal mit Lemmy auf der Bühne und grölte „Killed By Death" ins Mikro. Wahnsinn! MOTÖRHEAD waren sehr freundlich und absolut cool. Bis auf eine etwas längere Unterbrechung, auf die ich aber nicht näher eingehen will.

PK: Na komm schon Danko, ein paar Interna bitte. Nur für unsere Leser , sozusagen ganz exklusiv!
DJ: Hm, na ja! Es passierte irgendwas auf der Bühne, was aber nichts mit mir zur tun hatte und das allabendliche Mitsingen fiel für etwa eine Woche aus. Sagen wir mal so. Eine Person, die nicht zur Band gehörte, ein sogenannter „Special Guest", ruinierte mir für eine Woche den Spass mit Lemmy auf die Bühne zu gehen. Lemmy wollte da einfach niemand Weiteren mehr auf der Bühne haben, you know?! Nach dieser Woche, war der Spuk aber wieder vorbei und er kam wieder zu mir, ob ich wieder mitsingen wollte und na klar wollte ich. Es ist eine verdammte Ehre mit Lemmy die Bretter, die die Welt bedeuten, zu teilen!

Nach diesem Rockstar-Gefassel wurde es auch nötig mal über die Band DANKO JONES selbst zu sprechen und vor allem über sein neues Album „Below The Belt".

PK: Sag mal lieber Danko, der Löwe neben dir auf dem neuen Cover ist doch eine Attrappe, oder?!
DJ: Na ja, nicht wirklich. Wir mussten während der Aufnahmen immer 6 Fuß von Major, so sein Name, entfernt bleiben. Der Typ, der den Löwen betreute, baute immer einen elektrischen Zaun um Major auf. Dazu hatte er noch zwei Assistenten, die ihm halfen, den Löwen im Zaum zu halten. Die Fotos wurden geschossen und via „Photoshop" zusammengefügt und fertig war das Ganze! (Buuh! Angsthase! Anmerk.: Stiletti)

PK: Ok! Aber vor welchem dieser zwei Biester auf deinem Cover hattest du denn mehr Respekt?
DJ: Ganz klar vor dem Löwen! Aber das Model, Riley Steele ihr Name, ehemaliger Pornostar trafen wir während einer ihrer Photosession in L.A. Dabei hatten wir die Möglichkeit, sie für unsere Zwecke zu nutzen. Sie war auch eine Wunschkandidatin von mir und sehr cool das das geklappt hat, ha ha ha!

PK: Danko, das neue Album ist mehr „Back tot he Roots". Die Platte klingt wieder erdiger und vor allem aggressiver als der Vorgänger „Never Too Loud". Wo liegen deine Einflüsse? Man hört immer, du wärst von Bands aus den 70er Jahren beeinflusst, beispielsweise von KISS oder THIN LIZZY. Woher hast du aber deinen aggressiver

Sound und vor allem deinen „pissed-off"-Gesang? Wohl kaum von diesen Pussy-Sängern, oder?

DJ: Klar bin ich gesanglich wenig von Paul Stanley oder Phil Lynott beeinflusst. Das kommt eher vom Punk und Hardcore. Ich wuchs zwar zunächst mit Metal auf, hörte später dann aber immer härtere Sachen. Ich las in Interviews, woher diese Bands ihre Aggression nahmen und die entsprang vor allem dem Punkrock. Also, hörte ich fortan auch vermehrt Punkrock. Es beeinflussten mich viele Bands, aber BLACK FLAG, vor allem mit Henry Rollins, MINOR THREAT und BAD BRAINS waren für mich die wichtigsten Vertreter aus dieser Zeit. Dies sind auch meine drei Lieblings-Punkrock Bands. Natürlich gehören dazu auch Bands wie RAMONES, SEX PISTOLS und BUZZCOCKS. Aber meine drei Favoriten sind Paradebeispiele, welch verrückten, eigenwilligen Auswüchse Punkrock nehmen konnte. Diese Musik ist zeitlos! Hör dir z. B. die zweite Seite der BLACK FLAG Scheibe „My War" an. Dieser langsame Groove Sound, ala ST. VITUS. Später kam dann noch der Crossover-Kram dazu. Bands wie D.R.I. oder S.O.D. Diese Bands mischten Hardcore und Metal zusammen. Diese Fraktionen hassten sich zuvor ja wie die Pest und plötzlich ging es aber. Speziell ROLLINS bringt es auf den Punkt mit seinen Texten und seinem Ärger. Er war ein großer Einfluss für mich!

PK: Einen anderen Einfluss, den man bei euch heraushören kann, ist der Blues oder gar ein Gospel-Sound. Letzteres vor allem wegen deinen berühmten Live Predigten vor, oder während der Songs. Wie kam es dazu?

DJ: Ja, der Soul hat mich auch sehr beeinflusst. Ich lernte in jungen Jahren immer Musiker kennen, die jeweils verschiedene Einflüsse hatten, wie eben Punkrock, aber auch Soul, oder R ´n´ B. Oder nimm die Band BIG CHIEF. Ihr Album „Mac Avenue Skullgame", welches 1993 auf Sub Pop rauskam, brachte mich zum Soul. Sie kreierten einen „Blaxploitation"-Soundtrack für einen Film der gar nicht existierte (Blaxploitation: Filme, gedreht aus der Sicht von Afroamerikanern. Anm. Marky). Hierüber kam ich auch zu Musik von CURTIS MAYFIELD und vor allem zu SOLOMON BURKE. Er brachte ein Live-Album raus namens „Soul Alive". Ein Doppel Livealbum, auf dem er zum Publikum sprach und dass vor allem wie?! Als ich das zum ersten Mal hörte rastete ich total aus. Ich fasste es einfach nicht, dass man auf diese Weise eine Live Show gestalten konnte. Genauso wie WILSON PIKETT, oder JOHN LEE HOOKER. Einfach Hammergeil! Oder nimm „Fandango" von ZZ TOP. Dieses Album beeinflusste wirklich meine Art zu Performen... .

Liebe Pankerknacker-Gemeinde. Mr. Jones laberte und laberte und das hier dargestellte entspricht in etwa einem Drittel des Interviews. Danko Jones ist ein Philosoph. Lest das Interview auf unserer Homepage, auf der es komplett vorzufinden sein wird, weiter. Dort beantwortet er Fragen zu Sexismus, Frauen im Allgemeinen und seine Texte und deren Beziehungen zum wirklichen Leben. Danko, vielen Dank bis hierhin. Wir sehen uns bei deiner nächsten Predigt in Berlin. Halleluja!
Marky und Janinho



PIL in Gani Ta'arucha, Tel Aviv

Im Vorfeld kam es zu einigen Komplikationen. Aggressive Pflanzen hielten sich nicht an das ungeschriebene Gesetz, dass man schöne Menschen nicht attackiert und zerfetzten mir Gesicht und Arm! Glücklicherweise lässt mich dieser zusätzliche Hauch von Gefahr noch ein Stück attraktiver wirken. Aber davon rede ich eigentlich gar nicht: Die komplette P.I.L-Tour wurde von Boykottdrohungen begleitet, aufgrund dieses einen Auftritts in Tel Aviv. Unabhängig davon, wie man der Sache gegenübersteht – ich als Punk bin total dagegen, und zwar so richtig, das sei hier mal festgehalten –: Die Boykottdrohungen entbehren keinesfalls einer Berechtigung, aber das kann nicht der Weg sein, weil es genau die Falschen trifft, zum Beispiel gerade mich.

Nein ernsthaft: Man greift oben an und prügelt nicht auf die Basis ein, das führt nämlich dazu, dass diese in die Irre geleitet wird (in diesem Fall noch mehr in die Irre geleitet als ohnehin schon); Kollektivstrafen benutzt der Feind, abgesehen davon sind sie laut Menschenrechtskonventionen verboten – oder mit den Worten des Chefs höchstpersönlich: Ich spiele für die Menschen, nicht für die Regierung. Auf jeden Fall wurde massiver Druck auf die Band ausgeübt, bis hin zu Morddrohungen. Die Pixies beispielsweise haben den Schwanz eingezogen. Aber: Wer lässt sich nicht einschüchtern? Genau. Am Eingang erstand ich die viel zu teure Karte, aber was will man tun, wenn der Führer seinen Jüngern eine seiner raren Audienzen erweist? Eben. Ich habe übrigens wirklich lange darüber nachgedacht, nicht hinzugehen, mich aber letztlich doch dazu entschlossen, weil es einfach nicht geht. Verflucht, Johnny kommt mit P.I.L, da ist nicht Hingehen einfach nicht drin. Ah ja, das Ganze lief unter dem Banner Heineken Musik Festival, ja, das Böse lauert an allen Ecken. Und ich habe Zweifel gehabt! Mit mir gerungen, ob ich mir das wirklich antun und den ganzen Scheiß, der dahintersteckt, unterstützen soll. Aber eben: Was will man machen? Verdammt, ich hätte es mir nie verziehen! Beim Einlass wurde ich drei Mal kontrolliert, irgendwie begleitete mich aber das Gefühl, dass ich die Bombe trotzdem reingeschmuggelt hätte. Aber glücklicherweise besitze ich auch ohne diese unerhörte Sprengkraft, wobei es sein kann, dass das gar nicht hierhergehört. Der Ort: Eine komplett seelenlose Mehrzweck was auch immer Halle… wenn ich da nur an den Charme und das Flair der Brixton Academy denke… Unterkühlt im wahrsten Sinne des Wortes – hat schonmal jemand Bekanntschaft mit der israelischen Vorliebe für Klimaanlagen gemacht?

Die erste Band war Scheiße, die zweite ganz einfach nicht so gut, ein Spiegelbild dessen, wie sehr und in wievielerlei Hinsicht ich dabei war, das abgrundtief Böse zu unterstützen. Aber das Gute war in greifbarer Nähe, ihr kennt das ja mit den Gegensätzen… Es gibt kein richtiges Leben im Falschen? Also ich kann keinen Widerspruch entdecken… Deshalb weigere ich mich, die Namen der Bands zu nennen, um ihnen nicht einmal die Anerkennung in negativer Form zukommen zu lassen, denn alles ist Werbung oder so… Ich bräuchte nur auf dem Ticket nachzusehen, aber nein, nein, nein… Ich lümmelte in der Vorhalle rum und vertrieb mir die Zeit mit Gesprächen mit ein paar netten israelischen Altpunks

(eben die hätten es beispielsweise nicht verdient, um obige Kreise notdürftig zu schließen). Ich nehme hier mal vorweg, dass sich das Publikum sehr textsicher zeigte und mich damit leicht beschämte, aber dafür kann ich wiederum „No Feelings" auswendig. Irgendwann um ein Uhr betraten dann P.I.L. die Bühne, erst diejenigen, die die Instrumente bedienen sollten, gefolgt vom Master himself, der unter Beifallsbekundungen, das Mikrofon ergriff, das Publikum mittels langgezogenem „Israel!" begrüßte, als könne er es selbst nicht glauben, hier angekommen zu sein, um nahtlos in den Opener „This is not a Love Song überzugehen." Es folgte ein starker 2 ½ stündiger Auftritt, für meinereiner nicht ganz so eine Herzensangelegenheit wie die Pistols in London, ich bin mir aber ziemlich sicher, dass Herr Lydon es genau andersrum sieht: Das ganze Konzert über wirkte er gelassen, souverän, P.I.L gibt ihm wohl eher die Möglichkeit sich auszutoben, als das doch recht enge (aber gut aussehende!) Korsett, in das die Pistols ihn zwingen - Mann, ich kann nicht glauben, dass ich das wirklich geschrieben habe! Sozusagen die Kür nach der Pflicht, die in diesem Fall natürlich die Kür übersteigt, da es um das Echte - nämlich einen Haufe Asche - geht, wenn man sich vor Augen hält, dass auch die Kür ganz gut Kohle bringt, dann bleibt einem wieder einmal nichts anderes zu sagen, als: Gut gemacht, Johnny!
Die Anspannung, den im Vorfeld von allen Seiten attackierten Gig endlich absolvieren zu können, fiel ebenfalls von ihm ab, vor dem letzten Song - Public Image, fantastisch! - meinte er nur: Ihr könnt gar nicht glauben, durch wie viel Scheiße wir mussten, um hier spielen zu können. Ah und die Mitglieder irgendeiner anderen Band, die auf dieser Veranstaltung ebenfalls hätten spielen sollen, wurden noch als verdammte Feiglinge bezeichnet. Leftfield oder so… Ah ja, und die Würdigung der Palästinenser war natürlich auch sehr schön, der Mann hat das Herz am richtigen Fleck und lässt sich vom vielen, vielen Geld nicht korrumpieren. Haha, das war vielleicht der umstrittenste Auftritt, den Johnny Rotten je gespielt hat… irgendwelche 34 Jahre nach Bill Grundy, hehe… Und wir reden vom Mann, Mann! Sex Pistols, you know? Damals dabei? Heute da! Verabschiedete er sich in Turin noch mit den Worten: „Johnny Rotten says Good Bye!" bekundete er dieses Mal, sich nicht an seinen Namen zu erinnern.
Und ja, er wirkte ernsthaft gerührt, ob der Beifallsbekundungen und kehrte nach dem Schluss dreimal zu Mikro zurück. Letztlich, trotz steriler Atmosphäre und Zweifel, die ich auch jetzt noch oder wieder hege, eine Herzensangelegenheit, um diese berühmte innere Zerrissenheit kommt man hier einfach nicht drumherum und auch das ist ungenügend, liegt aber einfach in der Natur der Sache. „Always remember, we do it, cause we fuckin love it." Bye! Mani

Welch unverhoffte und freudige Überraschung den alten politischen Kämpfer und Hardcoreveteranen Jello Biafra live im kleinen Ambiente erleben zu dürfen. Auch wenn gewisse Zweifel an der noch bestehenden Authenzität dieser Tage aufkeimen und das Thema Dead Kennedys als erledigt gelten sollte, muss ich mir schon eingestehen, dass sein Schaffen mich einst doch ordentlich mitgerissen hat. Da sich aber solch eine Gelegenheit nicht alle Tage bietet war ich doch gespannt auf den gealterten Politprediger, unabhängig vom Ruhm alter Tage und dazu noch gleich um die Ecke in der letzten Bastion innerschweizer Punkkultur.
Desweiteren konnte ich auch nicht einschätzen ob jemand wie Jello Biafra an nem Dienstag Abend mehr Leute aus ihren Chalets lockt als eine hiesige Lokalband a la The Röstiguerillas o.ä. da sich die ansässige Allgemeinheit doch mehr für ihre kleine, heile Welt Kultur, denn für internationale Belange interessiert, was es einem US-Punk nicht gerade leicht machen dürfte bei den Eidgenossen auf Gehör zu stossen. Meiner Prognose von mässigem Andrang entgegen, standen dann doch ne Menge Limousinen helvetischer Rebellen vor dem alten Knast und kaum angekommen wurde schon um übrige Karten gebettelt, was ich hier noch nie erlebt habe.



... on Holidays in Helvetia

Jedenfalls war ein freudiges & freundliches Gedränge im Gange, im Konzertkämmerchen jedoch noch reichlich Platz um sich einzustimmen. Wie immer sind Ankündigungen von Konzertbeginn um 20:30 Uhr glücklicherweise reine Utopie und so wartete man endlos während wohl zu frühester Stunde schon die hauseigenen Elektroclasher für einen Aperitiv sorgten, der Hauptgang jedoch auf sich warten liess. Ziemlich unvermittelt stürmte Herr Biafra dann doch noch die Bühne und legte ordentlich gestikulierend mit aktuellem Sound los, wobei die Massen enthusiastisch auflebten. Danach wurde erstmal die Meinung über beschissene, kapitalistische und politische Ungerechtigkeiten auf´s deutlichste kundgetan, um diese Thematik dann auf musikalischer Ebene rauszuhauen, was er auch auf symphatisch-glaubwürdige Weise, unterstützt durch viel Bewegung und Showeinlagen, rüberbrachte. Optisch hat natürlich die Zeit seinen Tribut gefordert und während vom Haupthaar immer weniger vorhanden ist hat dagegen der Körperumfang an Zuwachs gewonnen, was für einen US-Amerikaner jedoch noch in humanen Bahnen verläuft zumal der Herr auch nicht mehr der jüngste ist. Dies tat seiner Energie und Bühnenpräsenz jedoch keinen Abbruch. Vor allem war ich erstaunt wie gut er über die aktuellen politischen Zustände im Käseland bescheid wusste. Respekt ! Welcher Ami weiss schon wirklich was andernorts abläuft? Somit konnte er seine Mission zusätzlich auf das Publikum projizieren, auch wenn sein Hauptanliegen natürlich das amerikanische System darstellt, wogegen er noch immer heftigst protestiert. Als dann schliesslich die alten Kennedys Songs gebracht wurden, flippten die Leute richtig aus, was zwar vorhersehbar war, aber auch nen konservativen Beigeschmack seitens des Publikums hat. Eben das übliche Konsumverhalten bekannter Werte. Natürlich fand ich´s auch geil die alten Songs live zu hören, da diese ja schliesslich von ihm kreirt wurden, aber der Beigeschmack der ewig Gestrigen bleibt bestehen. Schlussendlich war es nicht wie befürchtet ein Relikt stagnierender Pseudorevolte, sondern ein etwas in die Jahre gekommener, jedoch reeller Aktivismus mit ordentlich Dampf dahinter und das in opulänter Länge. Der letzte Song war dann noch ein endloses propagieren seines Durchhaltewillens, welcher aber dermassen nervig musikalisch dargeboten wurde, dass man zumindest auf diesen hätte verzichten können.(PeeP)



Punks für den Aufstand, 1982

Punk wird immer alles dürfen auch wenn Slime vielleicht ein Fehler war, sangen Anfang der 90er die Boxhamsters. Und nein liebe Leserinnen und Leser, Slime war und wird nie ein Fehler sein!
Mein Betteln beim Ruhrpottrodeo hatte Erfolg und so durfte ich Mitte August zum Interview nach Hamburg reisen.
Chef Stiletti ließ mich wie immer hängen und so machte ich mich mit meinem Zonenkumpel Ritchi, der eigentlich nur als Herbergsvater fungieren sollte und seiner charmanten Freundin, auf die Insel Wilhelmsburg mitten im schönen Hamburg. Das Line Up war für meinen Geschmack unter aller Sau, einzige positive Überraschung war Therapy?.
Zum 2. mal, nach dem Rodeo, sah ich nun Slime. Sie wurden zwar von den Popperkids nicht so abgefeiert wie auf einem gestandenen Punkfestival, aber Sound und Dickens unmißverständliche Ansagen waren absolute Spitze. Problem war natürlich der Alkohol. Das Interview war nach der Show angesetzt und so konnte mich also nicht gleich vollends abschiessen. So trank ich das Bier des kleinen Mannes, Radler oder wie man in Hamburg sagt Alster. Mein Lampenfieber flog dahin und es entwickelte sich ein munteres Gespräch mit Elf und Christian von Slime. Ich bin letztendlich froh dass ich für ein Printmagazin schufte und nicht für einen Radiosender. Mein nervendes Dazwischengequatsche und dieser unsägliche Dialekt, den ich mir beim Abtippen der Aufzeichnungen anhören musste, unglaublich! [Rico]

Slime 2010 wie war es bis jetzt?
Elf: Ruhrpottrodeo und Millerntor waren der Hammer. Nicht nur die Resonanz aus dem Publikum auch von engen Freunden und Bekannten bekamen wir grossen Zuspruch.
Christian: Mit so einer positiven Reaktion hätten wir nie gerechnet. Man merkt das vielen Leuten Slime noch wichtig ist. Ich hab das selber nach den beiden Auftritten (Ruhrpottrodeo u. Millerntor) sowie gestern in Stemwede von gerade jungen Fans zu hören bekommen: Hier ist eine Band aus den 80ern und die haben 2010 eine Relevanz für uns. Da frag ich mich selbst auch als Musiker, woran liegt das?

Liegt es daran das keine deutschsprachige Punkband es geschafft hat Jugendlichen ein Sprachrohr zu geben wie ihr?
Elf: Vielleicht, zumindest fällt mir keine vergleichbare Band ein, die eine ähnliche Popularität erreicht hat wie wir, was auch daran liegen mag, daß wir musikalisch nicht ganz so einseitig waren, wie die meisten anderen Bands aus dem Punkgenre in den 80ern und uns textlich und musikalisch weiterentwickelt haben.

Drei kleine Punkfestivals liegen jetzt hinter euch, heute hier bei einem grösseren Festival dem Dockville. Wird es so einer Band wie Slime gerecht hier zu spielen? Therapy, Jan Delay, Wir sind Helden das geht ja schon Richtung Kommerz, oder?
Elf; Was Kommerz ist und was nicht, da kann man sich drüber streiten!
Christian: Also mich interessiert so was in erster Linie nicht, sondern wir sind der Einladung gefolgt von Leuten die dieses Festival organisieren, die ich sehr gut kenne. Diese Leute sind grosse Slime Fans und selbst Jan Delay mit seinen Absoluten Beginnern sind von uns beeinflusst worden. Und mit diesem Hintergrund haben wir uns gedacht: Punkfestivals, da ist immer alles klar, die meisten Leute kennen uns aber hier sieht das schon anders aus. Das ist ein junges Publikum. Viele kennen Slime gar nicht, aber genau die wollen wir erreichen.

Und ihr denkt mit den alten politischen Songs, Bullenschweine oder Deutschland muss sterben könnt ihr so ein Publikum erreichen?
Christian: Ganz klar, da stehen wir auch dahinter! Also ich bin 46 Jahre alt und muss mich da auch nicht erklären. Aber ich hab da Respekt davor was wir vor über 25 Jahren gemacht haben.
Elf: Es ist ja auch so das wenn wir live spielen auch Leute angekickt werden über bestimmte Sachen nachzudenken. So war das bei den Kids vor 30 Jahren schon und ich denke bei den von heute ist das nicht anders.

Abwärts spielen ja nächste Woche auf dem Rockspektakel in Hamburg.Wäre das auch was wo Slime auftreten würde?
Elf: Also das ist grenzwertig. Wir wurden nicht gefragt und ich glaube wir hätten da auch nicht gespielt.

Anfang der 80er gab es ja auch schon Vorwürfe von Kommerz und Verrat. Ich erinnere mich da an eine Story in München wo es zu Auseinandersetzungen mit dem Publikum gekommen sein soll, erzählt mal.
Elf: Das war in Dachau bei München. Die Auseinandersetzungen gab es auch nicht mit dem Publikum. Nach dem Konzert kam der Veranstalter mit seinen Kumpels, wo auch so Rocker dabei waren. Da haben wir auch gleich gedacht, was sind das denn für Vögel, die kommen doch eher aus der rechten Ecke. Jedenfalls war das eine ganz merkwürdige Mischung von Leuten die auf uns gewartet haben um, uns eben aufs Maul zu hauen. Die waren aber dann eben ziemlich unentschlossen, nicht wie das später bei irgendwelchen Faschos Gang u. Gebe war, die einen direkt angegriffen haben.
Christian: Man hat das am Anfang, also wo das Konzert losgin g auch nicht gleich gemerkt, das das üble Gestalten waren. Die fingen so nach einer halben Stunde an mit vollen Bierbechern nach uns zu werfen und da haben wir dann gemerkt, das ist echt kein Witz was die da machen.
Elf: Das war auch nicht das komplette Publikum. Das waren so 10-15 Leute von insgesamt 300 die von hinten eben Zeug auf uns geschmissen haben. Der Veranstalter war da dabei unter diesen Vögeln.

Abgesehen von irgendwelchen Rocker / Fascho Pöbel die auf den Konzerten euch ans Leder wollten, wie vergleicht ihr die Verratvorwürfe aus den 80igern und heute?
Elf: Eben das Ding in Dachau, da haben wir für 8DM Eintritt mit Betoncombo aus Berlin gespielt. 3 Wochen später spielt im selben Laden GBH für 13 oder 14 DM und da haben die nix gemacht. Kommerz oder Verrat war da eher nur ein Vorwand, da ging es um irgendetwas anderes.
Christian: Ja da ging es um was anderes, eher politisches gepaart mit Neid. Bevor wir die erste Platte rausgebracht haben, sind wir ja schon in zahlreichen Städten aufgetreten, haben mit den Leuten diskutiert und so. Nach der Veröffentlichung der ersten Platte, die sich auch noch gut verkauft hat, hat sich bei einigen wenigen die Stimmung gegen uns gewandt. Das war dann eher was spezielles bei uns . Was viele gedacht haben damals haben wir als Musik und Text auf die Bühne gebracht und wurden damit ein bisschen erfolgreich.

Was sagen eigentlich eure engsten Freunde zu eurer Reunion? Gibt's da welche in eurem Umfeld die Beispielsweise sagen: Ey Alter, das hättste mal lieber sein lassen sollen.
Elf: Nein! Überhaupt nicht.
Christian: Eher das Gegenteil.

Also nicht den Kids von heute die euch nie sehen konnten ein paar Euros aus der Tasche ziehen?
Elf: Das ist totaler Quatsch. Wir hatten die Möglichkeit unsere ersten Platten wieder herauszubringen und da reifte eben auch der Gedanke sich wieder zusammen zu tun und vielleicht wieder live aufzutreten. Es gibt ja da auch eine ganze Generation, die Anfang der 90er einfach zu jung war, um Slime live erleben zu dürfen. Das ist der Grund warum wir wieder spielen. Mit Geld hat das gar nix zu tun, das kann man auch nicht mit einer Band wie Slime planen.
Christian: Mir persönlich war das nie wichtig ob Slime kommerziell erfolgreich wurde oder wird. Was mir z.Bsp. wichtig war, ist das John Peel mich mit meiner Band George & Martha 1988 nach London zu einer Peel Session einlud. Das war für mich das Highlight als Musiker.

Meine Frage zielte ja auch eher dahin, dass Gagengerüchte aus dem Umfeld des Force Attacks auftauchten und dieser die nicht erfüllen wollte.
Elf: Was eben auch gelogen war. Und da haben die sich auch ins Knie geschossen. Man kann das ja auch alles im Plastic Bomb Forum nachlesen, wie lächerlich die Geschichte ist.

Und wo wir gerade dabei sind, warum spielt Slime auf so einem Festival wie das Spirit from the Street, wo ja nun auch Bands spielten und spielen die in Verbindung mit der sogenannten Grauzone gebracht werden?
Elf: Naja, das ist einer der wenigen grösseren Punkfestivals und dann eben auch

In [illegible] [illegible] den Endless Summer. Das Endless Summer ist uns dann aber doch zu Oilastig. Als uns das dann mit dem Spirit angeboten wurde, war überhaupt noch nicht klar wer da sonst noch so spielt. Nach und nach wurde eben an uns herangetragen, dass da paar umstrittene Bands spielten und spielen. Wir haben dann das Gespräch mit dem Veranstalter gesucht und das ist kein Oi Typ. Er erklärte uns dass die Kids im Osten eher auf Konzerte abfahren wo sowohl Oi und Punkbands auftreten. Wir haben dann Bandintern überlegt, können wir das machen oder nicht. Da sind 3-4 Bands die umstritten sind. Und dann sind zahlreiche Bands aus unserer Abteilung und mit denen haben wir Bock halt zu spielen.
Christian: Die totale Kontrolle kannst du ja sowieso nicht ausüben, wer covert deine Lieder, wer kauft deine Platten? So ist das auch mit Konzerten oder Festivals. Wer spielt da oder mit wem haben die schon auf der Bühne gestanden.
Elf: Und am Ende sind mir solche Bands scheissegal,die beachte ich gar nicht! Wir stehen mit Slime auf der Bühne und Dicken macht entsprechende Ansagen zu Songs wie Schweineherbst oder Deutschland muss sterben. Und was wäre die Konsequenz? Alle korrekten Bands boykottieren solche Festivals? Keiner zeigt vielleicht dem gerade jüngeren Publikum dass es noch politische, coole Bands gibt? Das wäre absolute Scheisse ! Da sagen wir: Wir überlassen solchen Leuten nicht das Feld. Tja und wen das stört das da vermeintlich Faschos rumlaufen, der soll gerade hingehen und den von mir aus aufs Maul hauen, wir spielen dann gerne den Soundtrack dazu.

Schwere Kost, jetzt noch mal was positives, der FC St.Pauli. Wer ist ausser Dicken noch St.Pauli Fan?
Elf & Christian: Wir beide! Wir sind da aber nicht solche Cracks wie Dicken. Obwohl wir ja eher das vertreten was St.Pauli außerhalb des Platzes ausmacht.

Jetzt nach eurer Tour könnt ihr ja von den Millionengagen leben, was habt ihr bis dahin gemacht? Seit ihr einer „geregelten" Arbeit nachgegangen?
Christian(lacht): Nee, also wir haben schon Jobs und werden die auch weiterhin haben. Ich betreibe in Berlin ein Tonstudio wo ich auch andere Bands aufnehme. Nebenbei arbeite ich an Hörspielen für die öffentlich rechtlichen.
Elf: Ja und ich schlängle mich auch so durch's Leben. Bis vor kurzem habe ich in Bremen bei einer korrekten Security Firma gearbeitet, die es aber leider nicht mehr gibt. Aber jetzt nicht Türsteher oder so was, sonder eher den Notausgang „sichern" im Pier 2 in Bremen mit Blick auf die Bühne wo gerade Lemmy mit Motörhead spielt.

Was habt ihr dieses Jahr noch vor? Dürfen wir auf eine neue Platte hoffen? Oder ist nach der anschliessenden Clubtour Schluss?
Elf: nein, eine neue Platte ist nicht geplant. Wir wissen es selber noch nicht wie es weitergeht. Wir wollen es auch davon abhängig machen, ob es uns am Ende des Jahres noch Spass machen würde weiterzumachen ...



Neulich beim US Bombs Gig war ich durchaus davon angetan was das Berliner Trio Razorquilz zu bieten hat. Ein derbes Organ, ein treibendes Schlagzeug, welches durch einen dominanten Basslauf verstärkt wird. Mitreißender Kick-Ass-Punkrock, mitunter brachial, der mittlerweile ausgelutschte Rockrentner wie Lemmy und Konsorten endlich in Rente schicken könnte. Sängerin Alia fegte wie ein wildgewordener Derwisch über die Bühne, fesselnd, prägnant gestikulierend und ausdrucksstark in ihrer Mimik. Auch Bassist Alex steht ihr in Sachen Posing in nichts nach, während der Brasilianer Vee im Hintergrund die Felle malträtiert. Hatte auf alle Fälle mehr Pfeffer als die lahmarschige Rockshow, welche uns Duane Peters im Anschluss präsentierte. Nachdem sich die Razorquilz in der Berliner Szene recht schnell einen Namen erspielt hatten, ging es kürzlich mit Crashed Out auf Europa-Tour. Anlass genug für euren rasenden Reporter die drei Senkrechtstarter endlich vors Mikrofon zu zerren… [Stefano Stiletti]

Stefano: Ihr seid frisch von der Tour mit Crashed Out zurück. Wie wars?
Alex Cess: Wir hatten auf jeden Fall unsern Spaß! Daran waren Crashed Out alles andere als unschuldig. Wir sind froh, daß wir mit ner Band unterwegs sein durften, die sowohl musikalisch (die aktuelle Platte „Crash & Burn" sollte sich jeder ma reinziehen), als auch menschlich, falls man den Begriff denn auf das Geordie-Pack anwenden will, voll auf unsrer Wellenlänge liegt. Wir hatten zwar nicht jede Nacht komplett alle 10.000 Plätze voll, aber das war momentan schon okay, weil vielleicht noch nicht jeder weiß, wie toll wir sind. Irgendein bestimmtes Erlebnis hervorzuheben, fällt schwer, weil ich mich zwei Stunden nach Abfahrt an nicht mehr viel erinnern kann, aber man macht schon einiges Skurriles mit, wenn man mit sieben anderen Bekloppten zwei Wochen am Stück zum Feiern gezwungen wird. Wer's genauer wissen will, muß schon selbst vorbeikommen.

Stefano: Kürzlich kam eure erste Platte raus. Ist es eigentlich Zufall dass ihr ausgerechnet auf einem Düsseldorfer Label insbesondere bei Vom gelandet seid?
Alex Cess: Also komplett zufällig kommt glaub ich nirgends ne Platte raus. Da im Pott und um Düsseldorf gibt's halt ne große Szene und Alia kommt ja ursprünglich aus der Ecke, von daher ist der Kontakt nicht ganz willkürlich zustande gekommen. Als wir gerade unsere Aufnahmen fertig hatten, kam auf Drumming Monkey Pascal Briggs' Soloalbum raus, der zu der Zeit in Berlin wohnte. Der hat das alles so'n bißchen angeleiert, wenn ich mich recht entsinne.

Stefano: In der Hardrock/Rock'n'Roll Szene spielt Attitüde nicht unbedingt eine gewichtige Rolle. Bei euch scheint sich das etwas anders zu verhalten. Right?
Alex Cess: Für Rock'N'Roll spielt Attitüde die wichtigste Rolle! Ohne bleibt nur spießige E-Gitarren-Mucke und man landet bei so Murks wie Wir Sind Helden oder Silbermond. Das hat für mich auch nichts damit zu tun, wie hart und laut ne Band klingt, man muß sich nur ma den ganzen gerade populären Deathcore-Kram anschauen. Im Punk genau das gleiche. Da können vorbildliche Humanisten zugange sein und politisch sinnvolle Sachen machen, wenn da nichts dahinter steckt, macht es das für mich auch musikalisch wertlos. Wir sind Teil der mit Abstand biedersten Generation seit dem Krieg, wenn die Rockmusik nicht dagegen aufmuckt, was dann? Es geht ja tatsächlich immer mehr in die Richtung, daß sich Leute mit 18 komplett zutätowieren, von „no future" rumkrakeelen und sich am Wochenende mit Whiskeyflasche schmücken, aber eigentlich BWL studieren, weil „man weiß ja nie". Nach ein paar Jahren ist dann alles vorbei. Sowas ist für mich nicht authentisch und damit hab ich ein Problem. Egal ob man es jetzt Punk oder Rock'N'Roll oder sonstwie nennt, das konsumiert man nicht, man lässt sich davon konsumieren, und auch wenn man sich damit komplett in die Scheiße reitet, dann war's das verdammt noch mal wert.

Stefano: Wieviel eurer Persönlichkeit gebt Ihr in euren Texten Preis? Worüber schreibt bzw. singt ihr am liebsten?
Alia: Mittel. Manchmal ist es total persönlich, aber ich würde das nie so plakativ dahin schreiben oder so. Ich denke, dass man die super-persönlichen Texte nicht direkt schnallt, wenn man die liest. Manche Texte sind auch weniger schmierig, gefühlvoll und tiefsinnig (wie ich halt so bin, wegen meines enormen Breiarsches… war auch in Therapie), dann geht's eben nur um's breit sein. Wie auch immer… worüber ich am liebsten schreibe, kann ich nicht sagen, kommt drauf an, was mich aufregt, und das ist echt viel.

Stefano: Alia, Du zeichnest, du tätowierst und nähst. Inwiefern fließen deine bzw. eure Talente in dem DIY-Gedanken der Band ein? Stichwort Coverartwork, Bühnenoutfit, Aufnahmen blablablub?
Alia: Ja, ist irgendwie alles eins. Wir teilen uns die Sachen auch mehr oder weniger ein. Alex kann echt gute Sachen schreiben, Vee hat sich Photoshop beigebracht und ich zeichne dann auch unsere Artworks, tätowier die beiden oder mache halt Klamotten. Das passt eigentlich alles super zusammen und ich tätowiere auch viele Leute, die zu unseren Konzerten kommen. Macht voll Bock sich nicht nur auf eine Sache zu beschränken. Meiner Meinung nach macht das eh hohl, sein ganzes Leben nur ein Ding zu machen.

Stefano: Nachwuchs-Tätowierer benutzen ganz gerne mal Schweinehaut um in Übung zu bleiben, durftest du dich schon mal an deiner Band versuchen?
Alia: Näh ey, hab ne Schweinephobie! Ich habe an meinen eigenen Beinen geübt und echt ein paar super coole Gurken hingelegt. Aber jetzt tätowier ich ja ein bisschen schön, also werd ich auch von meinen Bandkollegen schön ausgebeutet. Is ok, nur der Alex stinkt ein bisschen… viel… übel…

Stefano: Empfindest Du es eher als Vor- oder Nachteil Frontfrau in einer überwiegend von Männern dominierten Szene zu sein?
Alia: Ja klar, und dein Alptraum ist es, in nem Club mit nur Mädels zu stehen!

Stefano: Ihr bezeichnet euch selbst als Hairpunks. Wie wichtig ist euch Style?
Vee Nife: Es geht überhaupt nicht buchstäblich um einen Kleidungsstil, Hair Punk begann nur als ein Witz, den wir übernommen haben, um zu erklären, was wir sind! Wenn jemand fragt „wie klingt eure Band?" oder so, wäre es einfach, nur zu antworten „Rock N' Roll", „Punk", „Heavy Irgendwas" oder wasauchimmer. Ich und Alex kommen von einem Heavy-Metal-/Hard-Rock-Hintergrund und Alia kommt aus der Punkecke, die wir auch alle mögen, aber als wir angefangen haben, zusammen zu spielen, haben wir nicht versucht, irgendjemand anderes zu sein oder unsere Lieblingsbands zu kopieren, wir legen einfach los und spielen, was von selbst aus uns raus kommt. Das klingt generell mehr nach Punk, aber nicht Punk genug für die '77er-Fans, deshalb haben wir uns im Scherz „Hairpunks" genannt – wie in den 80ern Metal, der nicht wirklich Metal war, abwertend „Hair Metal" genannt wurde, sagen wir „Hair Punk" zu unechtem '77er Punk.

Stefano: Ihr kommt mit der Band ganz schön rum, seht andere Städte, Länder und Kulturen. Warum habt ihr euch dafür entschieden in Berlin zu leben? Was ist für euch das besondere an Berlin? Gäbe es aus heutiger Sicht eine Alternative dazu?
Vee Nife: Ich kann nur sagen, daß wir alle zu verschiedenen Zeitpunkten mit verschiedenen Zielen hier her kamen und uns durch Zufall zu komischen Situationen getroffen haben. In meinem Fall kam ich her ohne Plan, wo ich hin wollte. Ich lebte vorher wie ein Penner in England. Alle Bands, in denen ich dort war, lösten sich aus dämlichen Gründen auf, also bin ich mit einem der Typen, mit denen ich gespielt habe, nach Berlin gezogen, weil wir gehört haben, dass Essen und Miete hier billig sind. Das hat sich bewahrheitet und meine Probleme gelöst, dann nach einer Weile fängt man an, den Ort zu mögen und will nie wieder weg. Aber wer kann schon sagen, was die Zukunft bringt…

Stefano: Wie gehts nun bei euch weiter? Etwaige Zukunftspläne bzw. -wünsche?
Vee Nife: Wir haben jetzt vor, Anfang nächsten Jahres eine Split-LP oder EP rauszubringen, und auf jeden Fall mehr und mehr zu touren. Und wenn alles klappt, ein neues Album Ende 2011! ich wünsche mir jedenfalls mehr Groupies backstage! Wisst ihr, seid nicht schüchtern, Mädels, ich biete ein ganzes Bier UMSONST und ein Autogramm zwischen die Titten! Einen Tritt in den Arsch, wenn ihr zu nervig seid und eine Umarmung, wenn ihr zu hässlich seid!





Markys Metal-Knacker

So eine Scheeeeeeiße!!!!! Jetzt ist der Sommer schon wieder vorbei und ich lieg mit 40 Grad Fieber im Bett. Ich hab' gerade das SUMMER BREEZE Open Air hinter mich gebracht - WHAT A BUMMER! Nachdem das SONISPHERE Festival mit den „Big Four" des Thrash Metals und WACKEN dieses Jahr nicht geklappt hatten, war das bitter notwendig, um den Schädel wieder etwas frei zu bekommen. Obwohl ich nicht klagen will, verehrte Metal-Gemeinde. Immerhin gaben sich die letzten Monate so illustere Langhaarkollegen wie SUICIDAL TENDENCIES, SOULFLY und SLAYER die Berliner Türklinke in die Hand und kredenzten uns Metalhungrigen fette Satansbräten. Aber lest selbst! Euer Metal-Marky ...

Zunächst gaben sich die Herren **Mike Muir** mit seinen **SUICIDAL TENDENCIES** am 29.03.10 im Berliner Huxleys die Ehre. Als Opener dient den Venice-Jungs „You Can´t Bring Me Down". Hammer. Der Funke sprang sofort über und die Meute tobte! Es folgten zahlreiche Hits älterer und neuerer Dekade, wobei die Band nicht den Fehler machte zu viel zu experimentieren. Wiedermal konnte man feststellen, dass die **SUICIDAL TENDENCIES** zu mindestens 80% aus **Mike Muir** bestehen. Er hampelt immer noch in seiner ureigensten Art über die Bühne und lässt die sehr gut eingespielte Rhythmustruppe recht alt aussehen. Immer wieder geil!
Nach kurzer Durststrecke, kamen dann die Könige des Thrash Metal - Fuckin´ **SLAYER** am 03. Juli, in die C-Halle nach Berlin. Was soll ich sagen? Dachte ich noch bei den ersten 2-3 Songs: „Na ja, mal sehen was die alten Säcken noch auf´s Parkett zaubern?", war spätestens bei „War Ensemble" das Eis gebrochen. Ultrafetter Sound, zwar affig laut, aber bei Kalibern wie „Angel Of Death", „Raining Blood", oder „Criminally Insane", spielt auch das keine Rolle mehr. Headbangen, auch ohne lange Haare, pur! Dann kam noch **SEPULTURA**, nein **NAILBOMB**, oder waren es **CAVALERA CONSPIRACY**?!… Äh, ich mein eigentlich das Konzert von **SOULFLY** am 6. August im Berliner C-Club! Unser allseits geliebter **Max Cavalera**. Jener Einer, der den ursprünglichen **SEPULTURA** Sound so maßgeblich geprägt hat. Alles was er anfässt wird zu Gold! So bleibt zu seinem Konzert auch nur das folgende festzuhalten: „Auch wenn du fetter wurdest lieber Max, so fett wie dein Sound wirst du niemals werden!!!"
Worauf freut man sich schon das ganze Jahr? Insbesondere dann wenn nach dem scheiß Winter, die ersten Sonnenstrahlen Wärme spenden? Jawohl, die Festivalzeit. Drei bis vier Tage Krach am Stück und eine Menge Alkohol mit Freunden. **Sodom** und Gomorrha, so muss die Hölle sein! Diese Jahr war mal wieder das **SUMMER BREEZE OPEN AIR** anvisiert. Dieses fand vom 19. bis 21. August im idyllischen Dinkelsbühl statt. 30.000 Headbanger gaben sich dieses Jahr die Ehre, beim süddeutschen kleinen „Wacken"-Bruder. Wie bei den Nordlichtern, herrscht auch hier die elektrische Gitarre und die Langhaarmatten lassen die Windmühlen alt aussehen. Spielten die Bands beim diesjährigen Breeze eher eine nebensächliche Rolle, so möchte ich hier dennoch ein paar Show- Highlights nennen. Donnerstag: **OBITUARY** - coole Show, fetter Sound, aber zu viel neue Songs. **RAISED FIST** - Show, na ja, aber wir pogten wie die Affen vor der leeren Hauptbühne nebenan. Sozusagen meine ganz persönliche „Wall Of Death", echt Filmreif! Und zum Abschluss das stundenlange Anstehen für ein Autogramm von END OF GREEN, was ein Spaß! Freitags: **CANNIBAL COPRSE** - Holla die Waldfee, kann der Sänger den Propeller machen! Man sieht´s an den Halsmuskeln. Nicht von dieser Erde! **END OF GREEN** - Record Release Show! Huber, du Nichtschwimmer!!! **HEAVEN SHALL BURN** - Fette Headliner Show, cool anzuschauen! Dann fetter Absturz im Backstage Partyzelt. Ich sag nur "By Any Means"!
Samstag: **SICK OF IT ALL** - Endlich mal normale Musik! Und dann **BRESCHDLENG**, **BRESCHDLENG** und nochmal **BRESCHLENG**!!! Danke **SUMMER BREEZE**, Danke Jungs und immer, immer wieder gerne!!!
Ach, bevor ichs vergess, liebe Metal-Gemeinde, watch Out for the Thrashfest 2010! Im Dezember teilen sich **KREATOR**, **EXODUS**, **DEATH ANGEL** und **SUICIDAL ANGELS**, die hießigen Bühnenbretter!!!! See you there!

Die Abräumer der letzten 4 Monate:

ACCEPT
„blood of the nations" [Nuclear Blast/Warner]

Wer hätte das gedacht, dass das nochmals was wird? ACCEPT ohne Udo Dirkschneider, den Giftzwerk?! Einfach Unvorstellbar! Aber die neuen ACCEPT belehren uns eines Besseren! „Blood Of The Nations" ist ein Hammer Album geworden, das nahtlos an die Meilensteine der 80er und 90er Jahre anknüpfen kann. Dabei macht auch der neue Sänger Mark Tornillo (ehemals TT QUICK) eine erstaunlich gute Figur. Er klingt eigen und doch nahe an Udo´s Reibeisen-Organ angelehnt. Die Songs sind ähnlich hymnenhaft arrangiert, wie zu ACCEPT Hochzeiten, klingen durchweg kompakt und haben zum Teil guten Ohrwurm Charakter. Hier sind vor allem die Songs „Teutonic Terror", der Titeltrack und „Time Machine" zu nennen. Unglaubliche Rückkehr und das was der deutsche Metal-Export braucht, nach dem die SCORPIONS endlich den Löffel abgeben! Marky

DEATH ANGEL
„relentless revolution" [Nuclear Blast/ Warner]

Also DEATH ANGEL waren ja mal meine Lieblings Thrash Band schlecht hin! Dann nach ihrem Höhepunkt, mit der Scheibe „ACT III", der Split 1991. 10 Jahre später versuchte man es wieder und erntete erst mal nur verhaltenen Applaus. 2008 kam dann mit „Killing Season" eine wahre Hammer-Scheibe und DEATH ANGEL knüpfte auch Live wieder an alte Glanzzeiten an. Dieses Maß gilt es nun mit der neuen Scheibe zu halten, bzw. noch zu toppen. Meiner Ansicht nach ist ihnen das nicht gänzlich gelungen. Auf „Relentless Revolution" hören wir feinsten und sehr anspruchsvollen Thrash-Metal, der gegenüber der letzten Scheibe auch wieder verspielter ist, so wie noch zu „Frolic Through The Park"-Zeiten. Das ist aber auch etwas mein Problem mit der Scheibe. Ich liebe DEATH ANGEL vor allem dann, wenn sie hoch anspruchsvoll und zugleich catchy klingen, so wie auf „ACT III", oder „Killing Season". Auf „Relentless Revolution" vermiss ich das leider zu oft, wenngleich die Scheibe dafür natürlich viel rauher und thrashiger rüber kommt. Erstklassig ist dennoch und spielt daher noch jede daher gelaufen Thrash-Kombo umgehend an die Wand! Marky

RATT
„infestation" [Roadrunner Rec./Warner]

Wow, RATT sind Back! Elf Jahre hat man nichts gehört und nun sind die heißen Poser -Metaller aus Kalifornien wieder zurück. Wobei ich den Poser-Faktor bei der aktuellen Scheibe gar nicht so heraus kehren will, da RATT schon zu Beginn gleich sehr viel kräftiger und grooviger daher kommen, als es die Szenen-Polizei zulässt. Schon die ersten drei Songs sind potentielle Hitsingles und auch die restlichen Songs fallen qualitativ kaum ab. Wie schon früher, stehen auch heute noch die Herren Pearcy und DeMartini für ein exzellentes Songwriting. Bleibt nur abzuwarten wie sich die Songs Live anfühlen werden. Bestimmt heiß und sexy! Marky

SODOM
„in war and pieces" [Steamhammer/SPV]

Endlich wieder was neues der Thrash-Legende um Mastermind Tom Angelripper. Ganze vier Jahre hat´s gedauert, sieht man mal von ihrer zweiten Banddoku DVD ab, die ebenfalls dieses Jahr das Licht der Welt erblickte. Und „In War And Pieces" ist eine echte Thrash Granate geworden, die unvermittelt klar macht, weiterhin zur Speerspitze des deutsche, gar europäischen, Thrash-Metals zu gehören. Dieses Mal bekommt auch endlich die Sodomer Cover Ikone, der Knarrenheinz, einen Song gewidmet. SODOM stehen auch anno 2010 für originalen, hochversierten, Thrash Metal, der genug Wiedererkennungswert und genügend geile Songs an Bord hat, um den geneigten Thrash-Liebhaber zur Ladentheke zu bewegen. Textliche sind SODOM eh schon sehr lange auf der sicheren Seite. So kreidet Tom Angelripper auch auf dem aktuellen Longplayer wieder allerlei Missstände an, was ihn SODOM für den Punkrock Sektor sehr kompatibel macht! Marky

SLASH
„slash" [Roadrunner Rec./Warner]

Leck mich am Arsch, ist diese Scheibe geil geworden!!! Da schreibt der lockige Gitarrero mit dem Zylinder ein paar schmissige Songs, holt sich dazu die Creme de la Creme der gängigen Metal-, Rock- und Pop-Sänger und Sängerinnen und kredenzt uns Hörenden die beste Solo Scheibe der letzten Jahre! Ein Hit jagt den anderen und man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Klar spielt sich alles in zu erwartenden Fahrgewässern, des radiotauglichen Heavy Rocks, ab. Diese Scheibe besitzt aber so viel Street-Charme, dass man sie einfach schätzen muss. Wundert das einen mit Gästen der Kategorie: Lemmy von MOTÖRHEAD, Ian Astbury von CULT, OZZY OSBOURNE, oder IGGY POP?! So muss eine Solo Scheibe eines, eh schon kultigen, Künstlers klingen. Slash, vergiss deine anderen Projekte und macht nur noch deinen Kram. Absolut Empfehlenswert! Marky

SOULFLY
„omen" [Roadrunner Rec./Warner]

Endlich, Max Cavalera schmeißt wieder eine neue Scheibe auf den Markt! Wie immer kann man sich auch dieses Mal darauf verlassen, dass der sympathische Brasilianer sich treu bleibt und uns wieder beinharten Thrash-Metal bietet. Dieses Mal geht er sogar mal mehr in die Hardcore Richtung, was die Platte noch brutaler und kurzlebiger erscheinen lässt. Trotzdem sind die typischen Max Cavalera Trademarks weiterhin vorhanden. Gastmusiker-Karussell hier und moshige Grooves dort. Mir gefällt die Platte äußerst gut und ich würde sie im oberen Drittel des Schaffens von Max einordnen. Immerhin fallen hierrunter so Hochkaräter-Scheiben wie „Beneath the Remais" und „Arise" von SEPULTURA, sowie NAILBOMBS „Point Black". Hammer Scheibe! Marky

VINCE NEIL
„tattoos & tequila" [Frontiers Rec./Soulfood]

Ups, war das zu erwarten?! MÖTLEY CRÜE starten wieder durch und deren Sänger Vince Neil, hat wohl übrige Zeit für ein Soloalbum. Dabei ist der gute Neil nicht nur Rock´n´Roll Sänger, sondern hat noch zig andere Geschäfte nebenher zu tätigen. Konzentrieren wir uns nun aber auf die Musik. Soloplatten sind ja immer so ein Ding?! Entweder toben sich die Künstler immer der Art aus, dass die Stilvielfalt einen schier gar erschlägt, oder man langweilt mit halbgaren Egotrips, die es eh nie in die Hauptband geschafft hätten. Vince Neil bleibt aber bei „Schusters Leisten" und serviert uns ein waschechtes Rockalbum, das man durchweg gut anhören kann. Kaum verwunderlich bei gut selektierten Coverversionen von Cheap Trick „He´s A Whore", bis hin zu SEX PISTOLS „No Feelings". Dazu gibt´s zwei eigene und neue Songs, die sich gut in das Gesamtkonzept der Platte einfügen. Was will man mehr?! Marky

Jörg Harleys kleiner Ramschladen



So, Lichter aus, Fanfaren raus, den Teppichklopfer zweimal kräftig geschwungen bevor der gute alte Rote ausgerollt wird, Deutschlands bestechlichster und unobjektivster Musikkritiker ist back on the map und wirft seine alte Knochenmühle wieder an, um SIE zu unterhalten. Ein flächendeckendes Zittern erhebt sich in der ganzen Republik, alte wie neue Hasen im Music-Biz erschüttern die Nagel-Clipper Industrie indem sie ihre Kauleisten neu entdecken und der liebe Gott freut sich tierisch über die sprunghaft anwachsende Anzahl an Stoßgebeten all jener, die hoffen ihre Rezensionsexemplare nicht in der Kiste von JÖRG HARLEYS KLEINEM RAMSCHLADEN wiederzufinden. Da nun dank der Horrorfahrt des Kevin R. aus F. im Januar, ein Mann dessen vollen Namen ich aus Achtung vor unseren Lesern (Das ist allerdings die einzige Form der Achtung die ich diesen entgegenbringe, Anm. Harley Hatemachine Emokiller) an dieser Stelle nicht nennen will, die höchstwahrscheinlich im Knast enden wird, eine soziologische Nische freigeworden zu sein scheint, die dessen Band Möhsen Popelz (Oder wie die noch hießen, sie wissen schon) ja nun wohl nicht mehr einnehmen kann, nämlich die die der unberechtigten Selbstbeweihroicherung, beanspruche ich diese nun eben für mich und sage Ihnen offen und ehrlich: Gut, dass es mich gibt, hehe. Wer soll Sie sonst vor den Gefahren und Abgründen der schlechten Musik bewahren die Ihnen Ihre kostbare Zeit und Ihr nicht ganz so kostbares Geld raubt und für die Sie sich schämen müssen wenn Ihre Freunde oder Verwandten (Sofern vorhanden) zu Besuch kämen? Man stelle sich vor, Mama käme zu Besuch und da liegt die neue Platte von Deadline oder einem ähnlichen Rotz auf dem Nachttisch? Nicht auszudenken, oder? Deshalb will ich in den Folgenden Zeilen mein Zweitbestes geben (Und glauben sie mir das reicht völlig aus...) um sie vor derlei Peinlichkeiten zu bewahren. Übrigens gehe ich, falls es irgendeinem von Ihnen aufgefallen sein mag ab dieser Ausgabe zum „Sie" über, ganz einfach um, meinem fortgeschrittenen Alter entsprechend, eine gewisse ettikettale Distanz zu wahren, einzig der gutaussehende Herr Boll aus F. darf sich mit Du angesprochen fühlen, da er der einzige war, der mir in den letzten Jahren Feedback auf diese meine Reviewseite gegeben hat, nehmen Sie diese Anrede deshalb auch gerne als Zeichen meiner grenzenlosen Eitelkeit, meine nicht besonders geehrten Damen und Herren ...

Na gut, selbst ich muß mal irgendwo anfangen, warum nicht gleich mit einer Tirade gegen Demo CDs? Mal ehrlich, welchen Stil hat ne beschissene Cd, am besten noch in so nem Discounter Versand 1000 Stück mit 2 Seitigem Vierfarb Booklet produziert? Richtig, wenig bis keinen. Warum gibt's keine Tapes mehr? Echt mal, Cds sind für **Grönemeyer** und **DSDS Wichser** und von mir aus für **Slayer**, aber für ein Demo hat ne schöne Kassette einfach mehr Klasse, das mag jetzt reaktionär und konservativ und hemmungslos veraltet klingen, aber was kratzt das mich, ist mein Ramschladen, machen Sie doch nen Eigenen auf wenn es Ihnen nicht passt. Okay, das nur als Intro, hab hier nämlich ne 3-Track CD von **DESERT DAEMON** namens So called vagabonds, keine Ahnung wer die als Vagabunden beschimpft, sooo Outlawmäßig sehn se jetzt auch nicht aus, darf man ne Tweedweste zu nem Bandana tragen? Scheinbar, hehe, aber tun sollte man es dennoch nicht... Ach ja Musik machen die Kerls auch noch, na ja, ist die erste Band in dieser Runde, da will ich noch ein bisschen gnädig sein, obwohl sie es meiner Ansicht nach echt nicht verdient haben. Na ja ist halt harmloser bis belangloser Southern Rock mit **Mike Patton** Wannabe Gesang, ungefähr so interessant wie das Eheleben von **L. Matthäus**, dafür haben sie das Ding in New York mastern lassen, na ja, fragt mal den **Loddar** was in New York passiert ist, hehe. Immerhin sinds nur drei Songs, nen weiteren Pluspunkt gibt's dafür, dass sie mir ein beknacktes Bandinfo mit vermessenen Vergleichen erspart haben, aber ob das reicht um zur näheren Beschäftigung mit dieser Band anzuregen? Eher nicht. (www.myspace.com/desertdaemon) (Nachtrag: Pluspunkt streichen, haha, ich wusste es, da ist se die Bandinfo in Form von ner 4-Farb Postkarte, da vergleichen se sich wie ich mir gedacht hab ziemlich schamlos mit **Monster Magnet** und droppen ordentlich Names, aber in Flensburg gibt's immerhin leckeres Bier, lasst die Verschlüsse schnappen und wünscht mir die Pest an den Hals beim Prosten, hehe) Dass es auch anders geht beweisen zum Beispiel die **Bloody Slips** aus Strausberg mit ner sehr stylish aufgemachten Kassette in schön punkigem **Sex Pistols** farbigem Artwork. Zum Glück beweisen die fünf Mädels nicht nur guten Stil, auch der Sound lässts ordentlich krachen und die Mädels punkrocken gut was weg. We want fun ist ein astreiner Hit und auch die anderen fünf Songs geben gut was aufs Fressbrett. Und wer es wagt jetzt irgendwelche Vergleiche zu dieser einen Band mit dieser Frau da (Fistkillers? Pisdrillers?) zu ziehen, dem schiebt die Nadja bestimmt und völlig zurecht nen Regenschirm in den Hintern und spannt ihn auf... Absoluter Tipp, holt euch das Teil und lasst euch wegblasen, super Sache! (www.myspace.com/flunsch) Ok, weiter geht's mit den **Allphones**, die zwar auch mit ner Demo Cd namens Ugly daherkommen, aber dafür wenigstens ordentlich kopiert und selbstgebrannt und nicht in so nem pseudoprofessionellen Zwei für Eins wir-produzieren-euch-1000-CDs blabla Discounter-schick... Der Sound ist angenehm dilletantischer Ramonespistols Punkrock, bisschen Ska haben se auch noch drin, doch ist cool. Also die erfinden die Jugendbewegung jetzt nicht neu, lässt sich aber echt gut anhören und ist live sicher auch ganz nett. (www.myspace.com/

Theallphones) Völlig zurecht haben **Slobbery Dognose** die Aufforderung „This album was made to be played loud!" auf ihrem mir vorliegenden Digipack **New Breed** prangen, und zeigen eindrucksvoll, wie Schwein heutzutage rocken muss. Druckvoller Rock'n Roll Punk mit ordentlich Power schallt mir aus den Boxen entgegen, der sicherlich einige Halsschwalben zum Flattern bringen wird. Doch, die können bestimmt nen Saal zum Kochen bringen. Songwriting haben se auch gelernt, die Langeweile die sonst bei dieser Art Sound durchaus ab und zu aufkommt vermeiden sie konsequent und feuern echt ne gute Breitseite ab. Sehr schön, das kann ich echt bedenkenlos empfehlen, coole Scheisse, ich glaube ich behalte die Cd sogar, das will echt was heißen, hehe. (www.slobbery-dognose.de). Nachdem mir gerade mal wieder auf sehr angenehme Art nahegebracht wurde was unter einem Label wie Rock'n Roll doch für cooler Sound entstehen kann, wird mir jetzt nicht minder eindrucksvoll bewiesen, dass man beschissenen Musikstudenten einfach keine E-Gitarren in die Hände geben sollte. Die Langeweile die **Tram** auf ihrer CD Esmeralda verbreiten, ist eigentlich kaum noch in Worte zu fassen. Wenn ich von Musikstudenten rede, dann meine ich so Trottel, die ein vielleicht ganz nettes Gitarrenriff oder nen tighten Drumbeat ständig so krampfhaft durch ihr meinetwegen vorhandenes musikalisches Können derartig, ich nenns jetzt mal newschoolmäßig, aufpimpen müssen, dass ich mich frage ob der menschliche Darm nach zuviel Bier tatsächlich der größte Dünnschissproduzent der Welt ist. Grauenhaft ist gar kein Ausdruck für diesen STINKLANGWEILIGEN Mist. **Alice in Chains** waren vor zwanzig Jahren schon Scheisse, wer braucht heute noch so einen Rotz. Der Sänger jammert wie **Chris Cornell** mit Gonnorhoe, die übrige Musik dümpelt im Schlaftablettenniemandsland vor sich hin und mir ist es jetzt zu blöd noch irgendetwas zu diesem Bullshit zu schreiben. Ach ja, eins noch, wenn **Tram** „Exaltierte Mitglieder der hartgesottenen Sippschaft der Rock'n Roll Bewegung des 21. Jahrhunderts" sind, bei denen sich die Band im Booklet bedankt, dann hoffe ich, dass sich der Verfassungsschutz bald um diese kriminelle Gruppierung kümmern wird. Also ehrlich, Empörend. Ok, ich wollte ja eigentlich aufhören, hehe, aber was geht mich mein Geschwätz von vor ein paar Zeilen an? Ich möchte hiermit noch die Akkorde A, E, C und D ausdrücklich ausschelten „Ohne die unser abgefahrener Tramsound einfach nicht möglich wäre". Hihi. (www.finestnoise.de) Puh, kommen wir zu was erfreulicherem, der grundsympathische Punkrock den **Die Shenks** auf ihrer im schicken Umweltpapier Pappschuber daherkommenden CD Endlich achtzehn- jetzt ein Gläschen Sekt in die Runde werfen, bringt dem lieben Jörg Harley das Lächeln zurück. Süße tralala Songs mit lustigen deutschsprachigen Texten, geprägt von einer Scheissegal-ob-du-uns-gut-findest-wir finden-uns-super Attitüde, finden meine vollste Annerkennung. Ich mag euch, ihr seid lustig, das könnt ihr euch gern in euer Pussy-Album schreiben! Wie gesagt, sehr sehr sympathisch, allerdings auch kein neues **Never mind the Bollocks**, aber das wissen se selber... Ich find das gut und sie sollten das auch. (www.dieshenks.de) Hmm, die Jungs von **Brutal Polka** haben sich scheints ganz gut für das Fegefoier in **Harleys Ramschladen** abgesichert, packen sie mich doch direkt an einer meiner Empfindlichsten Stelle, nämlich meiner ausgeprägten Liebe zu süßen schleimig-grünen Wesen genannt Fröschlein, denen sie auf **The Gargantuan Return of the Frogz and the Holy Cocks** sowohl auf dem Cover, als auch in diversen Songs ausgiebig huldigen. Sehr fein, da freut sich der große Konga in der Froschdämonenhölle! Leider ist die dazugehörige Mucke nicht gerade mein Dorfteich, klingt irgendwie als wenn die **Toy Dolls** im Auftrag von **Fat Mike** von **Gogol Bordello** mit Flying V's vergewaltigt wurden... Na ja, also eigentlich hat das ja schon einen gewissen Charme, kommt auf jeden Fall mit einer gesunden Portion augenzwinkernder Albernheit daher und je länger ich mir das Ganze hier anhöre, desto besser gefällt es mir... Also live könnte ich mir durchaus vorstellen, dass da einige Amphibien ziemlich wild durch den Saal hüpfen würden. Ach was solls, scheiß auf Dorfteiche etc. ich revidiere alles Gesagte und konstatiere: diese Scheibe macht unglaublich viel Spaß! Leute mit Songtiteln wie „Let's send the Ku Klux Klan into the Fire Pits in the Dephts of Hell" können sowieso nicht von Grund auf schlecht sein! Hab ich selten erlebt so ne Transformation des musikalischen Empfindens, hehe, auf einmal will ich das Ding gar nicht mehr aus dem Player nehmen, hehe, oder ist dass die dämonische Froschpower die mich hier geküsst hat? Boah, wie soll das ganze erst Live klingen? Purer musikalischer Wahnsinn, völlig gaga, aber auch völlig fantastisch was diese Truppe aus Israel hier abliefert, aber sollte man vor dem Kauf lieber mal abchecken, ist definitiv nicht jedem Geisteszustand zuzumuten. Konga, solltest du jemals nach meiner Zimmernummer fragen, bedenke bitte: Das war ein positives Review! (www.brutalpolka.com) Uff, immer noch unter dem nicht gerade besinnlichen Eindruck den diese verrückten Israelis gerade in meinem Hirn hinterlassen haben, hat es ne Band wie **The I Wonder** natürlich noch schwerer, als sie es mit ihrem eher unspektakulären und in ruhigeren Gefilden verankerten Indie Rock ohnehin schon bei Freund Harleychen Schleicher mit den unelastischen Ohren gehabt hätten... Na ja, also, was soll ich sagen, klassischer Fall von zur falschen Zeit am falschen Ort. Grundsätzlich hab ich ja nichts gegen Brit-Pop, ganz im Gegenteil, geb ich mir in letzter Zeit immer öfter als ich sollte, hehe, besonders die **Fratellis**, aber das hier, ich ordne das jetzt einfach mal unter diesem Label ein auch wenn se aus Deutschland kommen, ist mir einfach zu belanglos dahingedudelt um mich wirklich zu kratzen. Ich denke mal in ihrem lokalen Jugendzentrum werden se schon das eine oder andere Nerdmädchenherz brechen, aber um eines aus Stahl wie das meine zu berühren muss schon ein bisschen mehr passieren als auf The W - EP. (www.theiwonder.com)

So kurzes Zwischenspiel, da ich gerade die Schnauze voll hab von Musik gibt's ein paar Schmankerl für die Augen, so ist zum Beispiel gerade die neueste Ausgabe vom **Schweinevogel (#4)** hier hereingeflattert und weiss wie immer auf hohem Niveau zu unterhalten. Also irgendwie hab ich den Eindruck, dass der Herr **Schwarwel** sich, seit er das Dingens als Heft rausbringt, kontinuierlich gesteigert hat. Es macht einfach Spaß den skurilen Charakteren wie Schweinevogel, Iron Doof und Swampie beim philosophieren zuzusehen, Leute, DAS hier sind die wahren Strips, wenn ich mir das Elend das beispielsweise **Tom** seit Jahren auf der Rückseite der **Taz** produziert so angucke... Better get it now Motherfucker! (www.schweinevogel.de) Der liebe **Scharwel** hat außerdem auch nen netten Beitrag im nächsten Pflichtkauf am Start: Gemeinsam mit anderen Hochkarätern des Deutschen Comic Undergrounds wie **Eckart Breitschuh**, **Wittek** und **Klaus Scherwinski** erweist er in der nunmehr 15. Ausgabe des feinen Epidermophytie Fanzines (Was für ein Wort, da mögen mir doch bitte nicht nur die Ethymologen unter unseren Lesern zustimmen) dem Schutzheiligen des 90er Saufcomix und heutigem Vorstand des Horror, Porno und Trash Imperiums **Weissblech-Comics**, dem großen **Levin Kurio**, die Ehre, und verschreibt sich ganz dem Tribut an die legendären und mittlerweile zugunsten niveauvolleren Ergüssen leider eingestellten Koma-Comix aus besagtem Haus. (Thomas Mann möge mir angesichts dieser enormen Satzkonstruktion anerkennend aus dem Grabe zunicken, wenn seine vermoderten Halswirbel es denn noch zulassen) Auf satten Neunzig Seiten gibt es von den besagten Autoren und diversen anderen Künstlern extrem liebevoll und im jeweils an den individuellen Stil angepassten Artwork aufgezogene Lach- und Sachgeschichten rund um die Helden dieser legendären Serie, Quevis, Knülle, Waxi und wie die ganzen Gnöken sonst so heissen, die einem die Nostalgie mit der Wucht eines Van Helsingschen Holzpflocks mitten ins Herz treiben. Absolut großartiger Stoff und ein Interview mit Grandmaster Kurio gibts auch noch, Wahnsinn, Jörg Harley ist glücklich und sie, werte Leser, werden es auch sein! Für nur 5 Euros beim Comichändler eures Vertrauens oder unter Epidermophytie.de, sollte mittlerweile auch ne neue Ausgabe geben. Bleiben wir bei Comics, ebenso wunderbar ist das kleine Schätzchen, das da vom Künstlerkollektiv **Igloo-Tornado** auf den Markt geworfen wurde und sich „Henry and Glenn forever" nennt. In diesem wahnwitzigen Stück graphischer Literatur wenden sich die Macher dem wilden Treiben innerhalb einer wohl fiktiven, aber durchaus vorstellbaren (Hehe) WG zu, die aus den mittlerweile etwas in die Jahre gekommenen Ikonen des Us-Hardcores, **Glenn Danzig** und **Henry Rollins** besteht. Ehrlich gesagt konnt ich es anfangs echt nicht fassen, aber das Teil ist dermaßen zum Brüllen, da fehlen selbst einem **Jörg Harley** die Worte. Die Beiden sind so unglaublich süß zusammen, da geht mir echt das Herzerl auf. Wenn Glenn mit blutiger Unterhose und ebensolchen Kleiderbügel aus dem Badezimmer kommt und einem weinenden Henry eröffnet: „I've got Something to say...", dann frage ich mich ernsthaft wie man auf einen derartig wunderbaren Scheiß kommen kann. Wirklich völlig genial, Grundkenntnisse in Sachen **Black Flag/Misfits** sollten allerdings vorhanden sein. Da doch eine gewisse homoerotische Grundhaltung zwischen den Zeilen durchschimmert waren die Reaktionen der beiden übrigens extrem liebevoll dargestellten Protagonisten Gerüchten zu Folge auch extrem unterschiedlich, während **Rollins** anscheinend über genügend Selbstironie verfügt um das Teil extrem lustig zu finden, war die Reaktion vom Grusel-Giftzwerg, wenn man diversen Internetseiten denn glauben mag, alles andere als erfreut, so bleibt den Machern nur zu wünschen, dass der gute Glenn die Bitte der Autoren die dem Büchlein vorangestellt ist, „We

DEADBOLT

The Scariest Band In The World

NEU auf KNOCK OUT und im V8 Shop:

DEADBOLT • Voodoobilly

aus San Diego / Californien
Live aufgenommen im
Wild At Heart zu Berlin!
Doppel CD & 3LP Set
zum Hammerpreis!

2 CDs
KNOCK OUT IN THE 9TH ROUND

KNOCK OUT IN THE 9th ROUND

Nach 4 Jahren endlich mal wieder ein Labelsampler!
Das erste mal als Doppel CD mit insgesamt 32 Songs,
16 seitigem Booklet und ner Menge was auf die Ohren!

BONECRUSHER
WE ARE THE WORKING CLASS

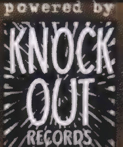
BONECRUSHER • We are the working class

Als CD und limitierte LP (nur 300 Stück)!
Neues Album der Westcoast Punkrock Band. 13 neue Songs
die dir gehörig in den Arsch treten!

www.V8-clothing.de
www.knock-out.de



powered by



love you! Please don't punch us in the faces", auch erfüllt... Ganz groß und absolutes must-have für alle die auch nur den kleinsten Bezug zu **Rollins** und **Danzig**, beziehungsweise zu deren ehemaligen Bands haben!!! Gibts beim Comic-Händler eures Vertrauens als Import oder bei Igloo-Tornado.com. Wenn wir schon bei Giftzwergen sind... Manch einer der Leser mag sich vielleicht noch daran erinnern wie der Autor dieser Zeilen im Jahre 2008 im Vorwort seines Interviews (natürlich auch in ihrem Lieblingsmagazin) mit dem Regisseur der Literaturverfilmung „Chaostage", des Erstlingswerkes vom lieben **Zap-Begründer Moses Arndt**, höhnisch dazu aufrief unbedingt ins Kino zu gehen „Um in zwanzig Jahren die Finanzierung für die Verfilmung von Meister Arndts bis dato eventuell erschienenem Nachfolgeroman sicherzustellen". Niemand hätte wohl mehr an diese Veröffentlichung geglaubt, da mittlerweile fast 15 Jahre seit der Ankündigung ins Land gezogen waren, aber nun streckt Arndt, mit der völlig überraschend erscheinenden Publikation seines zweiten Romans, erstmal all jenen Lästerern, unter Anderem mir, ordentlich die Zunge entgegen. Mit **„New York City Hardcore"** legt er ein Werk vor, dass das ohnehin schon ziemlich skandalträchtige Vorgängerwerk in Punkto Gewalt, Brutalität, Menschenverachtung aber auch in seiner Poesie, seiner filigranen literarischen Stilistik und Metaphorik und seiner sprachlichen Brillanz weit hinter sich lässt. Arndt verlässt in diesem Werk den altbekannten Weg des Alltagsromans und begibt sich in dystopische Gefilde, wenn er uns in eine postapokalyptische Zukunft entführt, in der die BIG FOUR, ein Konglomerat aus den Großmächten USA, Rußland, China und Indien, in einem atomar ausgebombten Deutschland schwerbewaffnet Jagd auf die Überlebenden machen, die sich vornehmlich aus radikalen Talibansympathisanten oder kanibalistischen Nazis zusammensetzen. Ein Schelm wer hierbei Trivialität vermutet. Wie schon in seinem Erstlingswerk benutzt der Autor die Rahmenhandlung desöfteren dazu sich in breiten Diskursen über seinen eigenen musikalischen und subkulturellen Background auszulassen und schafft es tatsächlich in einem im Jahre 2024 spielenden Szenario einen treffenden Kommentar über den aktuellen Zustand der Hardcore- und Punkrockszene abzulassen, indem er seinen Hauptprotagonisten die entsprechenden Dialoge in den Mund legt. Besonders positiv fällt hierbei die schamlos selbstverliebte Verherrlichung der eigenen Meinung des Autors auf, der sein Buch und seine Protagonisten hemmungslos zum Zweck der Selbstpromotion benutzt und dabei nicht wie die meisten anderen Autoren in einer dezenten dahergeheuchelten Pseudobescheidenheit dahindümpelt. Es mag anzunehmen sein, dass sich mancherlei Leser doch von der teilweise eher rauheren Schreibweise mit der sich der Autor an Thematiken wie Gewalt und Sexualität annähert abgeschreckt fühlt. So verwandelt sich New York, gepusht durch kursierende Sexdrogen und durch entsprechende Medikamente vom Damoklesschwert Aids befreit, in eine riesige Rudelbumszone in der zur Untermalung der Kopulation fleißig NYC Hardcore vom Schlage **Urban Waste**, **Cro-Mags** bzw. **Agnostic Front** gelauscht wird, während in den ausgebombten und verminten Überresten von Deutschland jungfräuliche Mädchen erst zarte Gefühle für **Johnny Depp** aufbauen dürfen um dann von amoklaufenden Ex-Crass-Hippies in Söldner Diensten der BIG FOUR auf ultrabrutale Weise... Na ja, ich mach mal nen Break, wa? Selber Lesen, sie Pfeife! Mit seinem neuesten Werk ist **Moses Arndt** also mal wieder ein Feuerwerk des gepflegten Unfugs gelungen, das ihm erstmal einer nachmachen soll und das seinen Vorgänger bei weitem übertrifft, ohne dabei den Quatschfaktor auch nur um ein Quentchen zu minimieren. Ein absoluter Pflichtkauf für den anspruchsvollen Leser. Revolutionär und philosophisch as fuck, würde ich sagen, nicht wahr Herr **Reich-Ranicki?** Ich teile wie immerrr ihrre Meinung, Herr Harrrley! (www.newyorkcityhardcore.de) So, genug gelesen, mir tun die Augen weh, jetzt sind die Öhrchen wieder dran. Ganz so weh tun sie dann doch nicht, denn der dreckige Rockabilly den einem die **Booze Brother**s auf „Rock'n Roll Mutiny" vorsetzen ist eigentlich sehr hörbar. Eigentlich nicht gerade die Musik welcher der Harley sonst so zu lauschen pflegt, aber doch, die verstehen ihr Handwerk, besonders das Piano kommt richtig gut. Na ja mal abgesehen davon, dass mir dieses oberflächliche Rockabilly Publikum (Nach dem Motto "Ich beeindruck jetzt den Petticoat und hau jemand die Nase rot"...) bei den entsprechenden Konzerten dann doch meistens tierisch auf den Sack geht, könnte das hier auch Live extrem gut kommen, besonders die Oi- und Irish-Folk Einflüsse machen Spaß, oh Mann und das aus meinem Munde, der Sänger trinkt auch gern mal nen Whisky, oder? Feine Sache. (www.boozebrothersband.de). Oh, jetzt wirds aber noch Testtosterongeschwängerter, **Berlin Hardcore Volume 3** aus dem Hause Coretex ballert aus den Boxen. Na ja, also, sagen wir mal, die Klischees die man mit dem Label verbindet erfüllen sich durchaus oder gehts nur mir so? Also: Muskeln, Machoschweiß und pathosgetränkter Grunzgesang bestimmen den Klangbild dieses Samplers, das kann ich mir durchaus mal gut geben, aber spätestens nach fünf Liedern geht mir dieses superproletige „My Life, My Crew" Gehabe ziemlich auf die Eier (Immerhin hab ich noch welche weil ich das Anabolika immer erst abends vor dem Einschlafen einnehme...). Das klingt für mich nach Jungs denen man früher immer den Teddybär weggenommen hat und die sich aus Frust dann irgendwie zurück ins Tier-Mensch-Übergangsfeld devolutioniert haben, hehe. Also wie gesagt, musikalisch schon echt okay meistens, insbesondere wenn Heavy Metal für sie nicht nur ein Schimpfwort ist, unwerter Leser, aber den erwähnten Bodybuilding Oberchauvis möcht ich gerne ein kleines Gedicht präsentieren das ich für sie geschrieben habe:

Eure dicken Arme jucken mich nen feuchten Scheiß
eure fucked up attitude die mattert soviel
wie'n Sack Reis,
Hardcore steht auf eurem Shirt
doch eure mind ist purer dirt,
watch out Machohardcorefucker,
gleich liegst du fünf Fuß unterm Acker!

Hihi. (www.Coretexrecords.com) Gut gegrunzt, Wildsau! Also wenn das Berlin ist, sollte man tatsächlich mal erwägen doch in die beschauliche Schweiz runterzuziehen, denn die Jungs von **Krank** aus Winterthur sind auf Bier, Blut, Bolzenschußgerät all das was beinahe alle Bands auf vorherigem Sampler nicht sind: Sympathisch, abwechslungsreich, selbstironisch und attraktiv. Schneller Punk/HC mit deutschen Texen, die mit das Witzigste und Treffendste sind, was ich in der letzten Zeit gehört habe, in Verbindung mit ner super Produktion und einer gehörigen Portion Zynismus, ist das alles andere als krank, das ist vielmehr ne mehr als gesunde Sache, kein Wunder, die kommen ja aus der erholsamen Bergluft! Auf jeden Fall das Beste aus der Schweiz seit den **Peacocks** und dem **FC Kreuzlingen**, anchecken und erKranken! Hui jetzt fangen die Wortspiele an, hoffe die nächste Platte zum besprechen wird wieder richtig schlecht, bei Verrissen kann ich meine Kreativität einfach besser entfalten... Ach ja, das Artwork ist übrigens super mit dem vielen Blut, das gefällt myr, mir altem Vampyr. (www.snaylerecords.ch) Nun ja, wegen dem schlecht, also schlecht aussehen tut se auf keinen Fall, die gute **Sarah Blackwood**, uiuiui. Die Frontfrau der kanadischen Psychobilly Band **„The Creepshow"** huldigt auf ihrem anscheinend zweiten Soloalbum „Wasting time" dem klassischen Country Sound, das find ich ja ganz süß, aber irgendwie bin ich dafür noch zu jung, na ja, sagen wir mal wenn ein Date mit der **süßen Sarah** rausspränge könnt ich mich ohne Probleme dazu überwinden das ganze mit geheucheltem Interesse durchzuhören und gutzufinden, aber so, ganz ohne Gegenleistung (Hehe), ists für mich einfach nur nette Hintergrundmusik die irgendwo zwischen Cowboy Romantik und Dusty-Springfield Charme (Der ja durchaus vorhanden ist, schleim, jaja, ich hab das Date noch nicht ad acta gelegt, aber, mein Gott, die ist auch echt schnucklig!) dahindümpelt, aber mir persönlich einfach zu langweiligist. Aber das Date würd ich trotzdem nehmen, hüstel. (www.wolverine-records.de). Ordentlichen Deutschen Streetpunk liefern die **Urban Rejects** auf ihrer EP „State of the Nation" ab. Auf der richtigen Seite stehen sie wohl auch, aber neuerfunden haben die die Originalität eben auch nicht. Wer immer noch nen **Sparrer** für seinen **Cock** braucht weil mal wieder der **Blitz** eingeschlagen hat und diese Kausalität nicht für ein **Oxymoron** hält kann hier bedenkenlos zuschlagen, allen anderen könnte durchaus ein Gähnen entfloichen. (www.steeltownrecords.de). Wenig falsch aber viel richtig machen **Marys Kids** aus Stockholm auf ihrem selbstbetitelten Debut, feiner Punkrock mit Frauengesang, großartig, die wissen wie man gute Songs schreibt. Was ist das nur für eine Welt in der Bands wie **Deadline** so hemmungslos abräumen und die hier kaum einer kennt? Richtig, eine eher suboptimale. Aber, keine Sorge, ich bin mir sicher dass sich das nach diesem Review grundlegend ändern wird (Also das mit dem Bekanntheitsgrad zumindest, bei dem Zustand der Welt hab ich da meine Zweifel...). Mitreissend und elegant, Chapeau léopard, **Jörg Harley** mag euch, und wer kann das schon von sich behaupten? (www.myspace.com/maryskidsmusic) **Fressfeind** haben anscheinend nicht nur was gegen das Essen, auch sonst mögen die nicht wirklich viel: Ziemlich engagiert wird hier im dreckigen Punksound zwischen **Knochenfabrik** und **Amen 81** gegen so ziemlich alles geholzt was das Leben so doof macht. Sollten nur manchmal aufpassen ihr Lager nicht allzu nah an der Betroffenheitsgrenze aufzuschlagen, da gibts fiese Zollkontrollen. Aber immerhin nennen sie die Dinge beim Namen und die Wut kauf ich ihnen auch ab. Und ein **Masters of the Universe** Intro haben se auch noch, jo is heit scho Weihnachten? (www.myspace.com/Fressfeind) Der liebe Herr **Zwackelmann** macht auf „Kulturbeutel 2010" das was er schon immer gut konnte, leicht quatschigen und stets gutgelaunten Minimal Schlager Punkrock und klärt uns mit nicht allzu sanfter Ironie über die Tücken des Alltags auf. Ich kenne auch niemanden der ein so schönes Oho in das Wort Onanie zaubern kann, deshalb ist das ein durchweg positives Review! (www.Rilrec.de) Wenn ich mir die Cds von **Cobra** so anhöre (Hello, this is Cobra and Cobra is back, in Punkto Originalität sind die Japaner uns wohl ca. 200 Jahre voraus) dann beschleicht mich etwas das Gefühl, dass der momentane Erfolg der Band wohl vornehmlich auf dem Exotenbonus basiert, so nach dem Motto, ey guck mal, das sind Japaner und die sehen ja aus wie wir! Also, gut, ich denke jeder der was mit Streetpunk anfangen kann sollte hier eigentlich ganz gut bedient werden, weiss auch nicht warum es mich langweilt, vielleicht weil ich zwar Bock auf Sushi hab und mir das hier definitiv nicht roh genug ist? Na ja, also der Sound ist zwar knallig und super produziert und so, aber das rechtfertigt trotzdem nicht, dass die Japaner unschuldige Wale jagen... Ok das ist wohl etwas unfair gegenüber den **Cobra** Leuten, aber was wollen se machen? Hattori Hanzu holen? Ich lach mer scheppes. (www.knock-out.de) Sehr lustig ist das was mir hier von den lustigen Knaben von **Kotzreiz** aus Berlin auf „Du machst die Stadt kaputt" geboten wird: Sich selbst nicht allzu ernst nehmender Rumpelpunk mit eindeutiger Message, besonders die Verwendung und Integration amüsanter Wortfetzen und Dialoge macht echt Laune, außerdem geht jedes zweite Lied übers Saufen,da kann man sich doch drauf einigen. Nee doch coole Sache, hat beinahe Kultpotential das Teil, aber darf man sowas heute noch sagen? Egal, wer gute Songs schreibt und lustig ist, soll ruhig auch mal gelobt werden, der Fußball-Song ist übrigens der Brüller! (www.aggressivepunkproduktionen.de) Nun gut, Bürger, das soll es nun wohl gewesen sein selbst das Schönste hat einmal ein Ende, all den Bands die jetzt was auf die Nuss gekriegt haben sei tröstend gesagt, dass mich die Strafe bereits ereilt hat, ein Mittelfußbruch ist doch ne prima Retourkutsche für nen Verriss, oder? Und da behaupte noch mal einer München wäre harmlos, scheiss gefährliches Pflaster ey! Jo, ich leg jetzt mal den Gipsfuß hoch und entlasse sie mit dem letzten Review für heute Abend, welches mir persönlich aber sehr am Herzen liegt, **Alice Cooper**, mein geliebter Ziehvater, der Mann der mir alles was ich über Rock'n Roll weiss beigebracht hat (Und glauben sie mir, das ist ne ganze Menge...), ist wieder unterwegs und schmeisst passend zu seiner aktuellen Tour ne neue Live DVD auf den Markt, **Theatre of Death** nennt sich das Teil und wurde live im Hammersmith Palace in London letztes Jahr mitgeschnitten. Ich hab ja einiges erwartet, aber dass der mittlerweile 62 Jährige Mann noch immer so derbe abrockt hätt ich jetzt echt nicht mehr für möglich gehalten. Die Power und das Charisma was der Kerl auf der mir vorliegenden Scheibe an den Tag legt, nimmt mir jedwede Angst vor dem Älterwerden... Wie ein frisch aus dem Arkham Asylum entflohener Psychopath schlitzt und mordet sich der Papst des Gruselrocks durch eine wirklich bemerkenswerte Setliste und zeigt den Ganzen **Mansons** und **Slipknots** dieser Welt mal ordentlich wo der Holzpflock reingerammt wird! Besonders erfreut hat mich dabei, dass Mr. Cooper sich nicht nur auf althergebrachte Standards wie „School's Out", „No more Mr. Nice Guy" und natürlich den obligatorischen Spätachtziger Disco-Rock Smasher „Poison" verlässt, sondern beispielsweise mit "From the Inside" aus seiner fiesesten Alkoholiker Phase oder der einfach wunderschönen Ballade „I never cry" from „Goes to hell" Album auch Songs performt, die man teilweise seit Jahrzehnten nicht vom Meister gehört hat, mir kommen gleich die Tränen, ich darf dass nämlich, im Gegensatz zu Alice... (Ok, ein paar Songs vom genialen „Last Temptation" Album wären noch nett gewesen, aber wird denn hier motzen? ICH doch nicht, hehe) Das allercoolste bei jeder **Alice Cooper** Show sind natürlich die unterschiedlichen Arten auf die sich der Meister umbringen lässt, diesmal sinds gleich 4 (!) verschiedene Tode die er sterben muss, da hat einer nen guten Reinkarnationsberater, wa? Absolut fantastisch, kann die Tour im November kaum abwarten und auf meinen Krücken dann ich dann sicher in die erste Reihe... Raise your fist and yell!!! (Universal Music) Juhu, das wars von mir erstmal wieder, schreiben sie mir ruhig mal ein bisschen Feedback, vielleicht duze ich sie das nächste mal dann wieder. Ramschladen@Pankerknacker.com freut sich über Lob und Liebe gleichermaßen wie über Beleidigungen, Todeswünsche und Vaterschaftsklagen, trauen sie sich, habe die Ehre, und sie sollten das auch. Jörg Harley



Plattenverisse

7 WEEKS
„All channels off" [F2M Planet]
Aus dem schönen Froschteich, genauer aus Lemoges kommen 7 Weeks. Sie beherrschen ihre Instrumente, denen sie mal rockig-frickelige, mal Eddie Veddersche und mal melancholische Töne entlocken, aber auch das Tragen von Goaties, ziemlich gut. Kann ich mir allerdings zu Mudhoney noch ganz gut ne kühle Dose Bud reinstellen, verdurste ich bei 7-wöchigem Wüsten-Stoner-Grunge hingegen langsam aber sicher qualvoll. Und jetzt weiter mit dem Programm von Kanal E 605. Ihrem Kanal. Torbinio Benelli

ABFUKK
„Asi, Arrogant, Abgewrackt" [DIY-Rec?!]
Deutschpunk ist grade wieder modern. Sprich drei Akkorde, Texte über saufen und „Spießer schocken"… Deutschland braucht Deutschpunk etc. Wirklich ernst nimmt das vermutlich niemand. Ich erlebe das grade mehr als so eine Art Selbstverarsche. Sich lustig machen über die eigenen Klischees die schon lange nicht mehr gültig sind. Vielleicht ist damit auch der Wunsch nach anderen/ besseren Zeiten verbunden. Als man noch am Marktplatz mit einer Dose Karlsquell saß und die Nazi-Oma von nebenan sich über den Krach im Kassettenrekorder beschwert hat. Das hat es schon mal in den 90ern mit Hammerhead gegeben. Hier ein bisschen Asi, dort in bisschen trashig und „kuckt mal wir geben uns extra keine Mühe". Fand ich schon immer albern. Das hat irgendwie was von Karneval und ich kann damit rein gar nichts anfangen. Ist jedenfalls derzeit wieder mal schwer angesagt und das bei so Paradebeispielen wie „Kotzreiz" (hätte die Band sich auch nur ansatzweise mal mit Punk beschäftigt hätte, man einen anderen Namen gewählt um nicht mit dem peinlichsten Auswurf „unpolitischem" Band-Geschisse „Cotzreiz" verwechselt zu werden) jemand aus der NDW-Epigonen Band Jennifer Rostock mitmischt und es niemanden stört sagt auch schon mehr als einem lieb ist. Zurück zum alten Spaß! Alte Parolen über die man heute noch gerne lacht und sich dabei eine Büchse Bier an der Stirn zerdrückt. Das ist alles so peinlich… Und irgendwie gehört das was Abfukk machen auch in diese Sparte. Deutschpunk as Deutschpunk can. Genre-Parodie um mit der eigenen Identität ins Reine zu kommen. Grauenhaft! (Jaquomo Leopardi)

AL & THE BLACK CATS
"through thick´n´thin" [Rodeostar Rec.]
Neues vom Punk´a´Billy Trio aus Michigan/ U.S.A. Dieses Mal aufgenommen im Wild At Heart Studio in Berlin. Daher verwundert es auch nicht, dass auf der Scheibe so illustere Szenengrößen wie Tex Morton, Trinity, Sucker oder Ski-King vertreten sind. Wie schon auf dem letzten Album gehen die Songs sofort in die Beine und man muss unwillkürlich mithampeln. Insgesamt kommt mir die neue Scheibe wesentlich punkrockiger vor als die letzte, was dem Ganzen aber keinen Abbruch tut. Der Slapbass ist immer noch deutlich zu hören, weshalb sich Fans der Band getrost die Scheibe zulegen können. Klasse Produktion und Sound, Herr Vollgas Paul! Marky

ALL ABOARD
„7inch Radio-EP" [Three Chord Rec]
Sind ein paar verdammt gute Songs die All Aboard! Hier auf ihrer Radio EP raushauen. Klingt stark nach Gainsville, ist aber Mönchengladbach. Punkrock mit Singer,- Songwriter / Alternative-Country Einschlag. Wüsste ichs nicht besser würde ich es für eine No Idea-Band halten. Der perfekte Soundtrack fürs Autofahren. Lässt sich auch toll ein Bier im Park zu zischen. Echt gut! (Jaquomo Leopardi)

ALARMSTUFE GERD / NIHIL BAXTER
„7inch split-ep" [Spastic Fantastic]
Alarmstufe Gerd zum Dritten. Eigentlich ist ja, mit ihrem ersten Demo bereits alles gesagt was zu sagen war. Als logische Konsequenz hätte man sich auflösen müssen, aber das kann man ja nun nicht ernsthaft von einer Band erwarten. Also jetzt nach dem Demo und der ersten Split 7", die zweite Split. Diesmal mit Nihil Baxter, die Alarmstufe Gerd zwar sehr ähnlich sind, diesen aber nicht ganz das Wasser reichen können. Beide Bands haben nichts Neues zu bieten, was aber auch sicher niemand erwartet hätte. Kurze deutschsprachige, prägnante Texte die in wenigen Sekunden und noch weniger Akkorden vorgetragen werden. Thematisch bewegen sich beide Bands ebenfalls wie eh und je auf bekanntem Terrain: Losertum, Selbstbewusstsein des Individuums, Definition von Punk etc. Teils wird dies fast brillant umgesetzt, teils fühlt man sich bei den Schüttelreimen schon peinlich berührt. Tut dem Gesamtwerk jedoch keinen Abbruch, ganz im Gegenteil. Gehört es doch irgendwie dazu und unterstreicht die musikalische Unbekümmertheit. Die Frage die mich während ich diese Platte höre beschäftigt ist: Braucht man noch eine Platte dieser Art? Die Antwort liegt irgendwo zwischen „warum denn nicht?" und „Auf jeden Fall!". Es ist ja nicht schlecht. Ganz im Gegenteil. Es wiederholt sich eben nur. Alle Bands wiederholen sich! Es fällt nur bei denen, die sich ernsthaft mitteilen wollen, bereits nach drei Platten auf. Dabei ist es eine Wohltat, dass es neben dieser Flut an Profillosen weil Nichtssagenden Punk(rock!) -Bands, immer noch Bands wie diese hier gibt. Meinetwegen sollen Alarmstufe Gerd & Co noch 10-20 weitere Platten mit der gleichen Musik und den immer gleichen Texten machen. Das ist besser als der ganze andere Ramsch der meinen Briefkasten flutet. Eine gute Platte von der sich ein Großteil was sich so deutschsprachiger Punk nennt mal eine dicke Scheibe abschneiden darf.
(Don Chrischan)

ANTILECTUAL
„Start from Scratch" [Destiny]
Neues aus Nijmegen. Das neue Album von Antillectual ist gewohnt melodisch und sauber produziert. Angesiedelt zwischen A Wilhelm Scream, Rise Against und ein bisschen Hot Water Music. Melodic Core der total klar geht. Ich mags. (Don Chrischan)

DIE ARBEITSLOSEN BAUARBEITER
„live im SO36" [Puke Music]
Wurde das Publikum-Gejohle hier nachträglich untergemischt? Kann mir ja gar nicht vorstellen, dass bei einer Band die Die Arbeitslosen Bauarbeiter heißt, so viel Publikum anwesend gewesen sein soll. Aber ich kann mir so einiges nicht vorstellen das leider bittere Realität ist. Wieso bekomme ich immer solche CDs zum besprechen? Eindrücke beim durchskippen: Kinderzimmer-Punk, unglaublich witzig: „Das nächste Lied heißt blablabla, es beginnt mit Applaus", Pogo,- und Mitsing-Aufforderungen, Uh-Ah-Chöre, man wäre gerne die Ärzte Ende der 90er, es reicht aber nicht mal für die Killerpilze 2010. Die Songs haben Namen wie „Sommer Is Geil", „Das Mädchen Aus St. Tropez", oder „Das Scheckheft Von Bill Gates". Muss das sein?! Fremdscham! Möchte ich mich nicht mit beschäftigen. [Don Chrischan]

ASHERS
„kill your master" [Concrete Jungle]
Vor Kurzem auf der Concret Jungle Tour konnte ich die Ashers schon live bewundern und auch auf Platte gefällt mir das besser als Marks zweite Band Unseen. Viel böser und unberechenbarer geht es hier zur Sache. Crustig angehauchter Hardcore mit düsterer Gitarrenkante, teilweise disharmonisch und mit bitterbösen Texten. Zum Teil blitzen da schon einige Wüstenrock Elemente durch und streckenweise erinnert mich das bei den langsameren Tracks oder einigen Arrangements auch an aktuellere Jello Biafra Solo-Releases. Der treibend bollernde Bass und die Singalongs erhöhen den Druck und die oben schon erwähnte Gitarrenarbeit gefällt mir sehr gut! 13 Songs ohne jegliche Ausfälle, absolut zu empfehlen und live Dampfhammerartig (..gibt´s das Wort oder hab ich das eben erfunden?!).(Jojo)

AULD CORN BRIDGE
„A Fighter's Lullabies" [Bad Dog Rec.]
Auld Corn Bridge sind eine Folk Punk Band aus dem schönen Nordhausen in Thüringen. Inhaltlich vermischt die Platte Trink- und Liebeslieder . Der kräftige Männergesang ist sehr einprägend und erinnert stark an Punk Bands ala Hateful. Mittels Geige und Unpluggedgesang wird versucht sehr traditionell zu erscheinen, eine wilde Gitarre und ein treibendes Schlagzeug sorgen für eine gewisse Frische, so das nach dem Hören der CD ein sehr positiver Eindruck bleibt. [Papa Roland]

AYS
„Eroded by the breeze" [Mad Mob Records]
Der Sänger schreit und leidet schön verzweifelt mit seiner Crew, die sich ordentlich in die Riemen legt und einen Sound fabriziert, der durchaus etwas von dem Ächzen des maroden Stahls eines vom Zahn des Frank Rost angefressenen Love Boats im Sturm hat welches von einem finsteren Wellental ins nächste schlingert. Für meinen Geschmack ist das Programm auf dieser Kreuzfahrt etwas lahm, gute Texte und Artwork sowie ein erfreulich niedriger Prolltiefgang retten den Oliver Kahn aber auch ohne kausalen Zusammenhang vor dem Kentern. Kadetten und Schwermatrosen sollten an diesem Gestade mal einen Landgang wagen. Torbinio Benelli

AUDIO LOVE NATION
„101" [Dirty Earth Rec.]
Hossa, Garage-Rock aus Ungarn? Hätt' ich beim Anblick des hässlichen Artworks jetzt echt nicht erwartet. Hat was. Die Mucke. Nicht das Artwork. Leicht experimentell, nicht immer geradlinig aber durchaus hörbar. Für Liebhaber der Post-punk-Zeit antestenswert … [Stiletti]

B SOUL ALLSTARS
„greatest hits" [Mad Butcher]
Die französische Combo um Dan Electro hatte bisher dadurch überzeugt, dass sie nur Vinyl und minimalsten Merchandise auf den Markt gebracht hatte. Diese CD beinhaltet 20 der schönsten Rocksteady Stücke aus der B-Soul Collection von 2005 -2009. Dank Mad Butcher Records, sind die teilweise schon lang ausverkauften Singles (Larsen Recordz), nun für einen günstigen Preis zu bekommen. [Papa Roland]

BERLIN BOOM ORCHESTRA
„hin und weg" [Pork Pie]
Nach dem ersten Zwangshören kann ich beruhigt sagen das mir das Debüt Album an einigen Stellen durchaus gut gefällt! 17 Songs, darunter zwei hervorragend arrangierte Dub-Remixe von Ganjaman und Kraans de Lutin. Die Spielzeit der CD ist mit einer guten Stunde mehr als ausgereizt, hätte sich das Berlin Boom Orchestra auf 3 bis 5 Songs konzentriert und diese auf eine freundliche 12" gepresst, wäre Ihnen der Dancehall Olymp für immer offen.
[Papa Roland]

BOUNCING SOULS
„ghosts on the boardwalk" [Chunksaah Rec.]
Die BOUNCING SOULS haben auch schon ihre 20 Jahre Bandbestehen auf dem Buckel und feiern das auf ihre Weise. 2009 veröffentliche die Band 16 digitale Songs und vier „7-Inches" mit neuen Songs um ihre Jubiläum zu feiern. Zwölf dieser Songs gibt es nun in Form eine CD, bzw. Vinyl Scheibe. Dass sich darauf wieder ausnahmslos Glanzlichter befinden, war somit zu erwarten. Kaum eine andere Punkrock Band verschafft mir so viel Gänsehaut beim Hören ihrer Songs, wie die vier Jungs aus New Jersey. Gratulation nochmal. Ich verneige mich!!! Marky

BALBOA BURNOUT
„OKHC" [twisted chords]
Balboa Burnout schmeißen mit OKHC ihre erste Scheibe unter die Meute und ich muss sagen, im Vergleich zu dem, was ich an Platten zuvor ertragen musste, sind diese Klänge der Bolboa Anhänger wie Balsam in meinen blutenden Ohren. Sehr melo-



disch und energiegeladen, klingt irgendwie wie Leatherface mit deutschen Texten. Elf abwechslungsreiche Songs mit Titeln wie das ist Pathos, sogutesgeht, Tiger oder irgendwas ist immer, werden dem Hörer geboten. Die Aufnahmen klingen sehr professionell, teilweise hörte ich auch Bläserunterstützung heraus, das heißt alles sehr facetten- und abwechslungsreich. Textlich direkt aus der Schnauze, teils schon fast philosophisch, melodischer Gesang, der aufeinander abgestimmt ist und das alles natürlich mit einer Prise Melancholie gespickt, also eher eine Platte für den bevorstehenden Herbst. Kann man nicht immer hören, doch wenn es einem danach ist, ist man doch froh, wenn es zu Hause griffbereit im Plattenregal steht. (Damian)

BEN RACKEN
„II“ [Elfenart Records]
Was haben die Magdeburger doch für ein Wahnsinns Output! Ihr Debüt -I- läuft noch immer rauf und runter, da kommt bereits der Nachfolger mit dem stringent logischem Namen -II-. Auch musikalisch wird dort angesetzt wo man bei dem Vorgänger aufgehört hat. Vergleiche mit Fliehende Stürme sind zwar abgedroschen und werden vermutlich in jedem Ben Racken-Review zu finden sein, doch gibt es gibt einfach keinen passenderen Vergleich. Atmosphärischer Gesang, überwiegend getragen von Bass und Schlagzeug jagt hier fast 40 Minuten lang einen Hit dem Anderen. Ein wirklich überragendes Album! Die LP-Version gibt es auf weißem Vinyl und alternativem Cover. (Don Chrischan)

THE BRISTLES
„reflections of the bourgeois society“ [Switchlight Records]
Nun ein kleiner Abstecher nach Schweden. The Bristles brachten ein neues Album heraus, was mich vom ersten Lied an positiv überraschte. Wenn ich mich recht erinnere, hatte ich vor Jahren eine Platte von diesen, diese aber irgendwann weitergegeben, wahrscheinlich eben weil ich sie nicht so dolle fand. Darauf geschissen, die neue Scheibe weiß zu überzeugen und gefällt. Satte Aufnahmen, schönes Artwork (CD kommt im Digipack) und durchgehendes Gaspedal erwarten euch. Dazu kommt ein wütender kraftvoller Schlachtgesang, der stellenweise durch Chöre unterstützt wird. The Bristles spielen HC-Punk im klassischen 80er Gewand und das auch schon seit 1982, dementsprechend alt sind die vier Herren dann auch. Vergleiche mit Bands wie Discharge, Exploited oder G.B.H. sind wahrscheinlich erwünscht. Zudem ist die Band politisch engagiert, was Antifa Arbeit und Anarchobewegung angeht. Sehr sympathisch! (Damian)

BRAIN DEAD
„weapons of the weak“ [Dirty Faces]
Kommt ne Punk bzw. Hardcore-Band aus Hamburg, kann man durchaus einen gewissen Anspruch von dieser erwarten. Ein Anspruch den Brain Dead alles in allem zu erfüllen verstehen. Dub trifft auf Hardcore und vermischt sich zum aggressiven Skacore mit kämpferisch wütenden Texten. Die Band versteht sich nicht nur als Sprachrohr, sondern auch als aktiver Teil einer Bewegung, treibt sich gerne in besetzten Häusern und auf Benefiz-Partys rum. Gute Platte, kritische Texte und coole Einstellung … [Helen K]

BRDIGUNG
„Tot aber Lebendig“ [Antirockstar Industries]
BRDigung spielen harten Punkrock mit deutschen Texten, jedoch will ich sie nicht in die gängige Deutschpunkschublade stecken, da sie dafür einfach zu gut sind. Ihre Mischung aus metallischen Gitarrenriffs, wütendem Schlagzeug mit Doublebasseinlagen, angepissten Kampfgesang erinnern stark an Bands wie Dritte Wahl. Textauszug aus „Wir haben nichts dazu gelernt“: „Heute ganz legal führt man uns in die Sklaverei, doch jeder hält sein Maul, wir sind alle dumm und faul“. Seien es die Aufnahmen oder die Aufmachung, egal die Platte wirkt sehr professionell produziert. (Damian)

BONECRUSHER
„We Are The Working Class“ [Knock Out]
Geiler Titel. Im Ernst: Da weiß man doch schon (grob) was einen erwartet, selbst wenn man mit BONECRUSHER nichts anfangen kann. Hier gibt's Oi!Musik der amerikanischen Spielweise. Das erinnert mich durchaus an die englischen Klassiker, aber hat halt doch diesen „Ami-Touch“, den man nur schlecht definieren kann, der aber auch nicht zu überhören ist. So war es bei BONECRUSHER schon vor Jahren und so ist es (zum Glück) auch auf dem neuen Output. Die Stimme ist gewohnt rau und die Texte hat man schon mal irgendwo gehört (klar, bei Titeln wie „We Will Surive“, „We Are The Working Class“ oder auch „I Can't Deny“) - aber die Herren von BONECRUSHER machen das alles mit einer raubeinigen und gleichzeitig entwaffnenden Ehrlichkeit, da bleibt nicht viel Spielraum für Kritik. Schon gar nicht, wenn die Songs unglaublich gut ins Ohr gehen und sich einfach zum mitgröhlen anbieten. 13 x gibt's durchhalte-Musik für die Arbeiterklasse, direkt aus der Arbeiterklasse. We Are The Working Class - so sieht's aus, nicht mehr und nicht weniger! [Sonic Tendencies]

BITUME
Lolch [Rookie Rec., Cargo]
Bitume gibts wieder?! Die gabs doch mal eine Zeit lang nicht, oder? Die hatten mal so ein blaues Album, dass ich damals ganz gut fand. Das hier klingt sehr ähnlich. Vielleicht sogar ein bisschen besser. Leider mal wieder nur eine Promo-CD in einem schäbbigen Pappschuber ohne Texte. Kann ich also nicht viel zu sagen. Die Musik gefällt mir. Schöner, melodiöser Punkrock. Ob die Texte was taugen kann ich leider nicht sagen. Eigentlich sollte man solche Promos gar nicht besprechen. Ich versuche immer mir die nötige Zeit für jede zugeschickte Platte zu nehmen, mich mit Musik und Texten auseinanderzusetzen und nicht einfach nur jeden Song kurz anzuspielen und dann ein Review aus dem Phrasenkatalog zusammenzustammeln. Es ist leider nicht wirklich möglich sich mit einer Platte zu beschäftigen bei der das Booklet fehlt. Ein Booklet gehört nun mal untrennbar dazu, sonst ist die Platte nicht vollständig. Mehr als ein halbherziges Review ist bei einer halben Platte leider nicht drin. Schade, die Band hätte es sicher verdient, dass man ihr die volle Aufmerksamkeit schenkt. (Don Chrischan)

CRAPSTAR / THE DRIFTWOOD FAIRYTALES
„7inch EP“ [Hectic Society]
The Driftwood Fairytales kannte in Kreuzberg schon kurz nach ihrer Gründung so ziemlich jeder. Geschuldet ist dieser Umstand wohl auch den Bands aus denen The Driftwood Fairytales hervorgegangen sind. Zum einen wären da Francesco und zum andere F-Three. Musikalisch driftet das ganze allerdings in eine andere Richtung. Sehr ruhiger Punkrock, der schon eher Rock als Punk ist. Erste Assoziation: Bruce Springsteen. Meiner Meinung nach eine gute Referenz. Von Crapstar gibt es ebenfalls einen etwas gesetzteren Punkrock-Song und einen verdammt guten Punk-Kracher der extra Klasse. Gute Split, wobei das Cover der Driftwood Fairytales, illustriert von Tobse Meyer, vermutlich eines der schönsten Plattencover ist die ich seit langem in der Hand gehalten habe. (Don Chrischan)

CHEFDENKER
„Römisch Vier“ [Trillerfisch Rec.]
Das neuste Werk der sympathischen Kölner um Claus Lüer (mit Dehnungs E!) 19 Stücke, die man wie immer bei neuen Chefdenker Platten erst ein paar mal anhören muss. Aber schon nach 2maligen Durchlauf entdeckt man echte Perlen, wie z.Bsp. Hitlers Autobahn (wieso denke ich da immer ans Ox?) Günter Netzer oder Festivalbesucher. Als Gastsänger wurde u.a. Popstar Axel Kurth von WIZO gewonnen und auch live gehen die neuen Stücke gut ab wie meine lädierte rechte Seite vom letztwöchigem Konzert in Hamburg zu erzählen weiß. Super Platte! Rico

CHEFDENKER
„römisch vier“ [Trillerfisch Rec.]
Die neue Chefdenker Platte „römisch vier“ kommt mit QR-Codes im Booklet (der nächste große Hype nach Thilo Sarrazin!) und 19 bahnbrechenden Songs auf CD/LP. Professionelle Studiomusiker und hochkarätige Gastmusiker (Dr. Djembe, Axel Kurth, Anja Surf, Guido Molzberjer vom Flockeberch) geben sich die Klinke in die Hand. 19 Songs eingespielt auf hochwertigem Equipment (teure Verstärker, vergoldete Klinkenstecker usw.) und hochkarätige Gastmusiker - Anja Surf (Tenorsaxophon), Guido Molzberjer (vom Flockeberch), Dr. Djembe (vonner Universität), Axel Kurth (von WIZO). Die LP-Erstauflage erscheint im streng limitierten schwarzen Vinyl, wird aber heimlich immer wieder nachgepresst. Im CD-Booklet und auf der LP Innenhülle befinden sich QR-CODES. Ein echter Mehrwert für Besitzer von teuren Smartphones. Kostenlose App runterladen (bspw. ScanLive), abfotografieren = großes Kino auf kleinem Handydisplay. [Stiletti]

CHAOS
„Facing the nation" [www.myspace/chaosweare]
Was man hier nicht alles in die Finger kriegt! Gut, ich bin echt kein Heavy Metal-Fan und noch weiter davon entfernt, ein Experte zu sein, aber ich habe das wie gesagt in die Finger gedrückt gekriegt, also machen wir etwas draus oder versuchen es wenigstens. Also Chaos dürfte die wohl einzige palästinensische Heavy Metal-Band sein, wobei die Aussage mit Vorsicht zu genießen ist, wer weiß, was sich da bereits tut… Gegründet wurde die Band von 5 Arabern 2006 in Nazareth, dementsprechend drehen sich die Lyrics auch um Probleme, mit denen man sich als Araber in Israel konfrontiert sieht - das heilige Land hat sich in ein verfluchtes verwandelt. Mit musikalischen Einflüssen tue ich mich schwer, ich bin einfach nicht vom Fach, ich meine, ich höre hier und da Metallica oder Megadeth raus und ja… der orientalische Einfluss ist ebenfalls nicht zu überhören, es ist immer erfrischend, das einem doch recht sturen Genre abgewinnen zu können, Heavy Metal ist eben doch mehr als Musik und bringt die Menschen zusammen, nicht so ein Spalter wie Punk haha… Wer dem dem Genre etwas abgewinnen kann und/oder sich für die palästinensische Szene im unheiligen Land interessiert, der hört rein. Peace! Mani

CHERRY OVERDRIVE
„go prime time, honey!" [Heptown Records]
Süßer Garage Rock'n'Roll aus Kopenhagen mit Wave-Einflüssen, was durchaus als außergewöhnlich bezeichnet werden und aufgrund dessen neugierig machen darf. Die neue Platte der Sixties-All-Girl-Mofa-Chicks solltet ihr unbedingt mal anchecken … [Helen Killer]

COR
„Herztier" [Rügencore-Records]
COR hatte ich nur einmal wirklich auf dem Schirm, damals als sie ein Album bei Bad Dog Records raus gebracht haben. Danach sind sie mir nur noch über diverse Samplerbeiträge und den einen oder anderen Festivalauftritt in Erinnerung geblieben. Jetzt habe ich also wieder ein Album der Jungs auf dem Schreibtisch liegen. Was ich bei COR immer cool fand, sind die Metal Ansätze die ihren Songs so einen gewissen, eigenen Touch geben. Diese sind auch wieder auf Herztier vorhanden und erinnert stellenweise schon mal an Thrashmetal - das gibt auf jeden Fall einen Punkt an Band und Album! Auch was die Texte der Rügen Jungs angeht, hat sich (zum Glück) nichts geändert - immer noch politisch, immer noch in deutscher Sprache und immer noch „…ohne Kompromisse, ohne Anpassung an aktuelle Trends, ohne Liebäugelei mit dem Mainstream…" (Band Info) noch einen Punkt an Band und Album! So rocken sich COR wie gewohnt durch 13 Songs, die ordentlich grooven und voll in die Fresse gehen (würden), wenn sie eine fette Produktion hätten… da haben sich COR schon zwei dicke Pluspunkte gesichert und dann das! Eine dicke Produktion hätte das gesamte Klangerlebnis angenehm abgerundet und ich denke eine Band wie COR weiß wie „fett" klingen muss und kann das durchaus bewerkstelligen. Leider haben sie das (aus welchen Gründen auch immer) nicht gemacht und somit bleibt „Herztier" nur, na ja sagen wir, so was wie halb fett. Live schmettern die Songs bestimmt in einer ganz anderen Liga. Potential ist in jedem Fall gegeben! [Sonic Tendencies]

CAPTAIN GALAXY
„Delta Beat" [Bedrock Park.]
Schön trashig fiept sich das dynamische Roggenroll-Duo Captain Galaxy aus Flensburg durch ihre 5 Songs. Obwohl mir dieses immer gleiche Abgenudel immergleicher Chords seit geraumer Zeit am Allerwertesten vorbei geht, ja, ich mir sogar schon ganz heimlich einmal gewünscht habe, dass Jason mal bei so einem Friday Night Fever mit de Kettesäsch vorbeischaut und die Partyszene aus Braindead Wirklichkeit werden lässt, und ich mir halt einfach die Devil Dogs reinziehe, sollte ich mal wieder Aufforderungen zum Tanz an irgendwelche Babys, schmachtende Lovesongs an Lederjacken oder sogar die Devil Dogs hören wollen, finde ich die Boys hier ziemlich cool, gerade auch weil sie offensichtlich nicht allzu großen Wert auf Perfektionismus legen, sogar nicht irgendwas von den Ramones covern und Spaß an der Sache zu haben scheinen; halt wohl mal einfach ordentlich ihre Instrumente, ein paar Drinks und wohl auch dich durchschütteln wollen. Für das süße Godzilla-Cover gibts noch ein Bienchen. Saturday Night, Alright! Yeah, whatever. Torbinio Benelli

CUT MY SKIN
„future sold out" [Cut My Skin Rec./Eigenvertrieb über: www.cutmyskin.de]
Alles beim Alten? Mitnichten! CUT MY SKIN machen zwar immer noch räudigen Punkrock, der vor allem durch Patti's bellenden Gesang gezeichnet ist. Neu sind aber die bessere Produktion und die spielerischen Fähgkeiten der Band. Alle voran Neuzugang und Gitarrero Ollie bringt so viel Spielwitz mit, dass die Songs viel gehaltvoller Klingen als so manch früheres Werk der Band. Unverändert ist aber der hohe politische Anspruch von CUT MY SKIN, welcher sich zu aller erst in den anspruchsvollen Texten von Patti widerspiegelt. Diese sind auch alle im fetten Booklet mit abgedruckt. CUT MY SKIN treten nach wie vor noch in jedem verratzten Punkerschuppen auf und spielen auch weiterhin Soli-Konzerte, nur halt jetzt um Klassen besser als früher. Und der erste Drummer wird das wohl zu beurteilen wissen. Grüße von der Auswechselbank! Marky

THE CRIMSON GHOSTS
„generation gore" [Contra Light Rec.]
Album Nr. 4 von einer der besten MISFITS Coverbands der Welt, wenn nicht sogar die beste Coverband, zumindest aus der hiesigen Region. Die Beschreibung als MISFITS-Coverband tut der Band bestimmt unrecht, dazu sind THE CRIMSON GHOSTS auch viel zu eigenständig geworden, bzw. heben sie sich deutlich ab vom restlichen Epigonen-Sumpf. Auch schon wie zuvor, kehren Sie auf der neuen Scheibe wieder eine fette Metalkante raus. Sobald man sich darauf aber einschießen will, fühlt man sich schon wieder dem Hardcore-Punk sehr nahe. TCG verstehen es bestens hymnenhafte Smasher zu kreieren und die Platte über auch ein konsequent hohes Niveau zu fahren. Live sind sie mit ihrer Schminke und den langen Matten eh eine Macht. Klasse Scheibe! Marky

DAVE EVANS
„sinner" und „judgement day" [STF Rec.]
So, so AC/DC´s erster Sänger?! Egal, auch wenn er nicht einmal ein ganzes Jahr, anno 1973, dabei war, kann man jedoch getrost mit dieser Headline werben. Den dicken Erfolg brachte das Mr. Evans bisher noch nicht, aber hören wir doch mal rein in die beiden Scheiben. Der Sound von Herrn Evans und seiner Backing Band klingt, wie nicht anders zu erwarten, sehr nach typischen australischen Heavy Rock. Bei „Sinner" handelt es sich um den ersten Output seit langer Zeit, nun aber in fester Hand des deutschen Labels STF Rec., das diese Platte von 2006 nun hierzulande veröffentlichte. „Sinner" konnte Down Under, sowie auch schon weltweit, wohl einiges an Airplay einfahren. Dies ist auch gut vorstellbar, da viele der Songs sehr schmissig und schnell nachvollziehbar rüber kommen. Demgegenüber fällt die aktuelle Platte „Judgement Day" etwas ab. Bitte nicht falsch verstehen. DAVE EVANS steht für richtig erdigen australischen Heavy Rock, der gut irgendwo zwischen AC/DC und AIRBOURNE eingeordnet werden kann. Ich würd fast sagen noch mehr Richtung AIRBOURNE, da Mr. Evans viel spritziger als seine erste Band rüber kommt. Für Aussie-Rock Liebhaber ein absolutes Muss! Marky

DEAD SUBVERTS
„dead subverts" [Antikörper Export]
Ein weiteres Highlight darf ich euch mit den Dead Subverts präsentieren. Die brachten bei Antikörper Export eine sieben Song Ep heraus. Crust-Punk aus dem Norden Englands. Die Aufnahmen sind erstaunlich gut, die Band dröhnt wie ein Brachialorchester, wenn man bedenkt, dass es sich bei der Band lediglich um ein klassisches Trio handelt (Gitarre, Schlagzeug, Bass). Sieben Songs im Apokalypse-Gewand mit Titeln wie Rotten Tongues, Taking Civil Liberites oder Dead Time. Sogar Fritzl wurde ein Lied gewidmet (die, die, die, die). Klingt wie eine Mischung aus Conflict, Ausrotten und Wolfbrigade. Anarchopunk at its best. All is black and black is beautiful.(Damian)

DISTRICT DIVIDED
„District Divided" [Razorblade Music]
Eine weitere Überraschung. Dieses Mal aus dem Hause Razorblade. Geworben wird hier mit der jungen und noch eher unbekannten Band District Divided aus Los Angeles. Was soll ich sagen, bin wirklich begeistert und spreche den Leuten von Razorblade Music ein großes Lob aus. Geboten werden acht beinharte Streetpunksmasher im Stil von den Casualities (nur musikalisch ambitionierter) oder den Society Parasites. Klasse Debüt mit richtig guter Soundqualität und wirklich fitten Musikern hinter den Instrumenten. Dazu noch das passende Auftreten und alle sind glücklich. Schaut auf jeden Fall mal auf der myspace Seite der Band vorbei, hab ich auch gerade gemacht und muss sagen die Band kommt wirklich sympathisch rüber, bin mal gespannt wie das Album einschlagen und wie es bei den fünf Streetpunks weitergehen wird.(Damian)

DISTEMPER
„All Or Nothing" [ANR Music & more]
Was soll man noch groß über DISTEMPER schreiben? Man muss ja blind oder taub sein um bis jetzt von den Moskauer Ska Punks nichts mitgekriegt zu haben. Kommen die doch mindestens 2 mal im Jahr auf Europa Tour und genau so oft schmeißen sie auch Ihre neue Platte auffen Markt. So auch diese hier. Und sie machen ihre Sache, wie zu erwarten war, wieder gut. Flotter Punkrock gepaart mit Offbeat, dazu rauer Gesang und positive russische Texte. 11 Songs ohne Ausfälle…Bei der Aufmachung ließ sich Ben auch wieder was Besonderes einfallen. Die CD kommt im Digipack mit ausgestanztem Cover, auf dem ein schöner DISTEMPER Aufnäher reingeklebt ist. Dazu englischer Übersetzung der Texte für alle die den Russischem nicht mächtig sind und fertig ist das neue Output aus dem Hause ANR. Feine Sache das! (edik)

D.O.A.
„talk - action = 0" [Social Bomb Rec.]
Ist der Album Titel eine Anspielung auf ihre eigene Live-Scheibe von 1991?! Egal „Back To The Roots" klingt das 13. Studioalbum, um den Punk-Veteranen Joey Shithead Keithley, allemal. Ich glaub, die Punkbewegung könnte völlig den Bach runter gehen, sozusagen das Endziel „No Future" wäre erreicht, aber Joey Shithead würde immer noch weiter machen. Dieser Mann ist einfach nicht totzukriegen! Nach wie vor füllt er seinen Punk/Hardcore Sound mit politischem Zündstoff und zeigt noch jedem daher gelaufenen und selbsternannten Szenenmogul den Stinkefinger (Das soll er bei mir mal versuchen, harhar!!! Knack) . Solide Platte von einer Punklegende schon zu Lebzeiten! Marky

DRITTE WAHL
„gib acht!" [Dritte Wahl Records]
Was lange wehrt wird endlich gut. Fünf Jahr haben sich dritte Wahl Zeit gelassen um ihr achtes Studioalbum herauszubringen und das kann man durchaus heraushören. Musikalisch ausgereift, sehr abwechslungsreiches Songwriting und textlich durchdacht. Vom knallharten Kracher über nen Popsong bis zu einer melancholischen Ballade ist alles drauf was das kleene Punkerherz begehrt. Ziehts euch rein. [Helen Killer]

DOWN BY THE KÖTTELBECKE
„so lange es geht" [Hass Produktion]
Uhhh Mann, von Hass ist da nicht mehr viel übrig geblieben. Betroffenheitsaltherrenrock, der langweiliger nicht sein könnte … Können damit vielleicht gerade noch so auf diversen Weihnachtsfeiern der örtlichen Seniorenresistenz abräumen. Mehr aber auch nicht. Hätten se besser echt mal bleiben lassen. Immerhin wird die Scheisse nicht unter dem Begriff Hass transportiert. Das sollte man ihnen letztenendes hoch anrechnen. Dafür gibts ne + hinter der Sechs. Auweia! [Stefano Stiletti]

DÖDELHAIE
„Hai Alarm!!" [Impact Records]
Die Sony-BMG Hausband um Flötist Martin „Mädchen" Kirchner haben nach 250 Jahren noch lange nicht ausgedödelt und sind bäcker - mit ihrem neuesten Geniestreich namens „Never Mind The Bollocks - Here´s The Sex Pistols". Gewagter Titel, wenn ihr mich fragt. Ohne Zweifel ein Meilenstein irgendwo auf der rockigen Weg zwischen Saigon und VS-Weigheim! Kenner der Antimaterie ahnen es bereits: Das legendäre Humorettsyndrom dieser jenseits von Eden weithin unbekannten Band kommt auch auf dieser Musikkassette, wahlweise erhältlich im CD-Pappschuber oder auf DAT-Band im LP-Format mit Gratisdownloadcode für ein T-Shirt (muss man aber gut mit der EDV vertraut sein weil wer meinen will schreibe an: pilsvergiftung@gmail.com), wieder einmal überhaupt nicht bemüht daher und selbstredend auch nicht zu kurz: „Hätt ich dich heut erwartet hätt ich Mollis da", „Schwimm los, bevor dich der Haifisch frisst" oder „Lies doch mal ein gutes Buch" (z.B. R. Pilcher: „Schneesturm im Frühling" sind ohne Zweifel eines Heinz-Ketchup Erhardts ebenbürtig. Alles beim Alten, resümiere ich an dieser Stelle, eine grundsolide Scheibe (sieht unter bloßem Auge betrachtet aus wie hochwertiges, mit Aluminium beschichtetes Polycarbonat). Hätt ich den Burschen so nicht mehr zugetraut! Besucht vielleicht eine ihrer zahlreichen Shous (Gerüchten zufolge, arbeiten die Ausnahmemukker jetzt on Stage mit Löwen aus dem Zoo) und zieht euch vorher nicht nur die Sachen aus dem Nuklear Blast Versandhandel an, sondern vielleicht auch nochmal „Warrior" von der „Sinfonie des Wahnsinns" rein, ist halt einfach immer noch der Kulthit dieser vielversprechenden Newcomer!
Torbinio Benelli

DRUSHBANTIFA
„fight local / resist global Sampler"
[True Rebel Records]
Wer sich von euch auch nur halbwegs ein bisschen für antifaschistische Arbeit interessiert, dem dürfte bekannt sein, dass sich in Russland seit geraumer Zeit ein blutiger Kampf zwischen russischen Neonazis und Antifas entwickelt hat. Die Genossen vor Ort sehen sich brutalen Kämpfen ausgesetzt, werden verfolgt und haben es mit Gegnern zu tun, die selbst vor Mordanschlägen nicht zurückschrecken. Dieser Sampler soll auf die Situation in Russland aufmerksam machen, folglich wird der Erlös der CD für die antifaschistische Arbeit vor Ort gespendet, allein dieser Grund verpflichtet schon zum Erwerb dieses Samplers. Musikalische Zusammenstellung besteht zur Hälfte aus russischen und deutschen Interpreten. Mit dabei sind unter anderem: Loikämie, Rejected Youth, Stage Bottles, Eight Balls, SS-kaliert, Jesus Skins, Pflanzer, Small Town Riot und viele andere. Zu den russischen Interpreten zählen: What we feel, Razor Bois, Give em the Gun, Distress, Moscow Death Brigade und weitere. Eine durchaus bunte, interessante und abwechslungsreiche Mischung, die sich hören und sehen lassen kann und das alles für eine wichtige und gute Sache. Alerta Antifascista. (Damian)

DUNCAN REDMONDS
„Bubble & Squeak" [Rookie Rec.]
Als Snuff-Fan warte ich seit Jahren auf ein neues Album. Jetzt kommt mit Bubble & Squeak endlich wieder ein Lebenszeichen von Sänger und Schlagzeuger Duncan Redmonds. Auf Bubble & Squeak befinden sich die diversen Kollaborationen der letzten Jahre von Duncan Redmonds mit namenhaften Musikern wie Frankie Stubbs, No Menas No, Jens Rachut, Fat Mike, Dickie Hamond und und und. Die Liste ist lang und die Platte fantastisch! Nicht nur die Aufmachung macht mich glücklich, sondern auch die Musik lässt mich wie ein Jungspunt durch die Wohnung springen. Mitreißend der Opener Alloment No. 44 mit Frankie Stubbs, Herrlich das theatralisch vorgetragene Don't leave the Planet without me oder der Cover song Cath the Wind. Für mich eine der besten Platten 2010. (Don Chrischan)

ED TURNER & THE DANILOF CENTER
[myspace.com/edturnerthedanilofcenter]
Musikalisch steckte Punk hier nur die Rahmenbedingungen ab, am Reißbrett ist das sicher nicht entstanden, aber ja, ja, ja, die Attitüde. Verflucht schwierig, die Musik zu beschreiben. Ich versuch es dennoch: Instrumente und Gesang, monotoner und dennoch vereinnahmender Sprechgesang. Die Platte lebt zu einem guten Teil von der Manie des Sängers, die live noch deutlicher zutage tritt, aber von diesem Silberling ganz gut eingefangen wird.
So klingt Verzweiflung auf Hebräisch.
Ein Tikva (keine Hoffnung) heisst es da und die Platte lässt auch keine zu. Anscheinend wird gemunkelt der Sänger höre gerne Flipper, ich erwähne das jetzt mal und werfe es als Referenz in den Raum, Wipers oder Joy Division oder von mir aus Killing Joke oder The Fall ist man wahrscheinlich ebenfalls nicht abgeneigt. Alles komplett unterschiedliche Bands, also bitte daraus keine Rückschlüsse auf die Musik ziehen, ich könnte mir einfach vorstellen, dass diese und vergleichbare irgendwo Pate gestanden sind. Falls die Band das anders sieht, was ich nicht glaube, habe ich trotzdem recht. Absolute Empfehlung, v.a. an diejenigen, die genau wie meiner einer von den ganzen Heerscharen an absolut authentischen Streetpunkbands die Schnauze voll haben. Ach ja, geiles Coverartwork, verflucht, warum muss das eine CD sein? Ja, ja, Zaunpfahl, ich bin jetzt aber nicht mal so sicher, ob das in diesem Fall erwünscht ist. Mani

FRANCESCO / ALL ABOARD
„7inch split-ep" [Hectic Society, Tanzbär]
Francesco als Kreuzberger Institution zu bezeichnen dürfte wohl mittlerweile nicht übertrieben sein. Immerhin hat die Band bald 10 Jahre auf dem Buckel. Zusammen mit All Aboard! wurde nun eine gemeinsame 7" rausgebracht, die auch soweit mehr als gelungen ist. All Aboard! erinnern stark an diverse No Idea / Amie-Bands. Schon ziemlich gut, auch wenn das ganze nichts Neues zu bieten hat. Francesco hauen in eine ähnliche Kerbe, zeigen hierbei aber mehr Eigenständigkeit. Irgendwie eine poppigere Variante von Jawbreaker oder Hot Water Music. Absolute Ohrwürmer. Auch bei der Cover-Gestaltung liegen die Kreuzberger eine halbe Nasenlänge weiter vorne. Während All Aboard! sich für ein Kuschelrock-Anmutendes Liebespärchen entschieden haben, haben es sich Francesco nicht nehmen lassen selbstironisch auf ihren Bandnamen anzuspielen. Das Cover könnte auch eine Albano und Romina Power Platte zieren. Alles richtig gemacht! Jaquomo Leopardi

FRONT
„zur Lage der Automation" [Twisted Chords]
Ausnahmsweise zitiere ich Auszüge aus dem Promofetzen. Warum? Weil das was darin steht erstens mal absolut zutrifft und ich zweitens gottverdammt nochmal dermaßen im Stress bin und gleich nach Portugal muss. Retro-Punk wie er im Buche steht. Wunderbar anachronistischer Punkrock, der sich an den besten Zeiten des deutschsprachigen Punk / New Wave / NDW Anfang der 80er orientiert, dabei den Sound und das Feeling der damaligen Zeit perfekt erwischt und trotzdem so verdammt ehrlich und authentisch rüberkommt, dass ihm den Griff in die Mottenkiste niemand übel nehmen kann. 11 minimalistische Lofi-Trash-Songs plus eine Coverversion des Male-Klassikers „Risikofaktor 1: X", erscheint als schön gemachte CD mit fettem Booklet und als LP mit Textinlay und Downloadcode!
Mit schönen Grüßen an Front-Mastermind Falk. Scheiße dass ich euch letztes mal in der KVU verpasst habe. Ede meinte es war n kooler Abend. War zu dem Zeitpunkt leider auf der Flucht. Irgendwo in Sardinien … Beim nächsten Mal klappt es aber sicher. Versprochen. [Stefano Stiletti]

HABBARD CELINE
„the point of no return" [SNR]
Wie ich der Internetseite entnehmen konnte, feiert die Band schon ihr 10-jähriges Bestehen, ich höre hier zum ersten Mal von Hagbard Celine und hab ehrlich gesagt kein bisschen was verpasst. Eine wohl angesagte Band unter der Taugenix, Nix Gut Anhängerschaft. Da das jedoch alles nach meiner Zeit ist, kann ich persönlich leider nichts mit der Band anfangen. Probiere den Jungs trotzdem eine Chance zu geben, indem ich versuche objektiv zu bleiben, was mir mehr als schwer fällt, da mir der Gesang nicht gefällt, die Texte platt rüberkommen und sich alle Lieder in meinen Ohren gleich anhören. Sorry. (Damian)

HOLLOW POINTS
„old haunts on the horizon" [Concrete Jungle]
Was hab ich mich gefreut als ich diese Platte in den Händen hielt, war doch der Vorgänger „the black spot" Wochenlang der Dauerbrenner auf meinem Plattenteller. Die Überraschung war groß, als ich die Platte auflegte und feststellte, das sich so eigentlich der Nachfolger von DEAD

TO ME´s cubane ballerina hätte anhören müssen.. Poppiger, energiegeladener Punkrock im Stile von One Man Army oder eben Dead to me ganz anders als der raue, ungeschliffene Vorgänger, qualitativ aber durchaus auf dessen Niveau. Neben meinem Favorite „Falling up stairs" gibt es 11 weitere Punkrock-Perlen, mit weniger angepissten als ironischen Texten und nach mehrfachem Anhören muss ich sagen, dass sich das lange Warten auf dieses Album gelohnt hat. Bleibt zu hoffen, dass die Hollow Points mit diesem Album ihre Bekanntheit hierzulande weiter ausbauen können und nach langer Zeit bald wieder auf Tour kommen! Absolute Kaufempfehlung und Dank an Concrete Jungle für ein weiteres Qualitätsrelease!! Stiftung Plattentest: sehr gut! (Jojo)

JAQUES SHE ROCK
„Disco Graphy Tape" [Yakuzzi Tapes]
Was für ein bescheuert, guter Bandname ist das?!? Jaques She Rock?? Das ist Powerpunk mit einer gehörigen Portion Trash aus Dortmund. Fette Gitarren, deftige Chöre und kreischender Gesang, aufgenommen in einer Blechbüchse. Klingt wie eine herbe Mischung aus Old-School-Ami-Punk, unter dem Einfluss von Garagenkrach. Genau, die Jungs nehmen bestimmt Drogen… 20 Songs, die komplette musikalische Geschichte der Band kommt, gibt es ab jetzt bei Yakuzzi Tapes. Keine Ahnung, wie lange die Band existierte, auf jeden Fall haben sich die Jungs im Juni dieses Jahres aufgelöst und hinterlassen mit ihrer „Disco Graphy" ein Erbe an ihre Nachkommen. Das Tape kommt mit allen Texten und schicker Sprenkeloptik. Und natürlich gibt es auch hier einen MP3 Code zum Gratis Download. (Damian)

JOHNNY ROCKET
„dance embargo" [Wolverine Rec.]
Relativ ordentlicher Punkabilly mit Kontrabass welcher glücklicherweise weitestgehend ohne peinliches Mike-Ness-Klischee-Texte, -Design und -Klamotten auskommt. 2,3 Songs könnten sich durchaus als kleine Hits herauskristallisieren. Mal abwarten … Schlichtes, und gerade deswegen sehr schickes Artwork.
[Helen Killer]

JAMIE CLARKE´s PERFECT
„fucking folkabillie rock" [Wolverine Rec.]
Bei dem Titel „Folkabillie Rock" kommt mir als aller erstes schon mal gehörig die Galle hoch.. Nach etwas Überwindung landet die EP dann doch in der Anlage und ein nervendes Benjo beginnt rumzududeln, grausam. Der zweite und der dritte Song sind dann nicht mehr ganz so schlimm und durchaus „hörbar". Erinnert mich an einige Moloko Plus Sampler Beiträge z.B. von Roaring Jack und würde da sehr gut draufpassen. Spätestens ab dem vierten Song setzt wieder übelster Benjo-Schunkel-Polka ein, den eigentlich nur geschmacklich minderbemittelte Hippiefreundinen gut finden können. Um diesem Umstand vorzubeugen hat man wahrscheinlich auch das Hooligan Streetwear hinten auf die Packung geklatscht. Wers mag... (Jojo)

KAMIKAZE QUEENS
„tastee 29" [Heütown Records]
Kewl. 2 neue Songs unserer theatralischer 20iger-Jahre Kabarett-Lieblinge aus Berlin. Sowohl Katryn als auch Trinity steuern jeweils einen Song für den kleinen Rundling bei. Beide können sich durchaus hören lassen. Wobei mir auf dem Plattenteller die dazugehörige Show fehlt. Die Kamikaze Queens gehören eindeutig auf die Bühne und müssen live gesehen werden. Was nicht heißen soll, dass die Songs nichts können, ganz im Gegenteil. Es fehlt beim Anhören eben nur das Tüpfelchen auf dem i … [Stefano Stiletti]

KAFKAS
„Paula" (Rookie Rec.)
Kafkas… das es die noch gibt. War das nicht diese Deutschpunkband die gerüchteweise mit eigenem Hausschwein auf Tour fährt und für Tierrechte einsteht? Ob das mit dem Hausschwein stimmt oder nicht ist ja eigentlich auch egal. Ich habe mich nie sonderlich für die Kafkas interessiert. Für Tierrechte stehen sie vermutlich immer noch ein. Musikalisch hatte ich die jedenfalls anders in Erinnerung. Auf Paula ist musikalisch von Punk nichts mehr zu hören. Gitarrenpop, der durch den mehrstimmigen Gesang irgendwie an Killerpilze mit gelegentlich Electro-Einflüssen erinnert, denn die Kafkas haben offensichtlich den Synthesizer für sich entdeckt. Irgendwie Soundtrack für den pubertierenden Gymnasiasten mit Bundeswehrparker und Steppenwolf im Bücherregal. Kann ich so rein gar nichts mit anfangen. Vielleicht nicht schlecht, aber ganz bestimmt nichts für mein CD-Regal. (Don Chrischan)

KRAWEHL
„Aus der Geschichte kommt keiner raus" [Elfenart]
Krawehl sind angesiedelt irgendwo zwischen Captain Planet, Matula und Konorten. Emoschiene mit Punkattitüde. Im Gegensatz zu grade genannten Bands fällt die Punkattitüde hier allerdings eine Kante derber aus. Insgesamt ein sehr schönes Debüt der Drei Dampframmen aus Ostwestfalen. Besonders die Aufmachung des Tapes hats mir angetan. Tolle Band. (Don Chrischan)

KOTZREIZ
„du machst die Stadt kaputt" [Aggressive Punk]
Zum ersten Mal auf den Schirm bekam ich Kotzreiz mit ihrem Video zu „Berlin", als ich mich ein wenig durchs internetz klickte und was ich da sah und hörte begeisterte mich auf Anhieb. Genauso die aktuelle Platte der drei Asseln aus der Hauptstadt. Neben dem eben schon erwähnten „Berlin", können eigentlich alle Songs auf der Platte was, mal abgesehen vom beschissenen Fußballsong. Hier wird unverkrampft bierseliger Minimalismus mit Augenzwinkern zelebriert und mal mehr oder weniger berlinspezifische Themen behandelt. Musikalisch gibt's sehr schlicht gehaltenen 80er Deutschpunk im positiven Sinne auf die Ohren, teilweise mit Drumcomputer und mit „Bauarbeiter stirb", „hab Karries" oder „Candlelight döner" sind ein paar echte Hits vertreten. Mit Sicherheit eine der Party-Mitgröhl-Platten 2010 und bester Stoff um bei langen Autofahrten Kollege Metzger zu nerven! Stiftung Plattentest: gut bis sehr gut mit Sternchen. (Jojo)

LEISTUNGSGRUPPE MAULICH / GRIZOU
„10inch Split - Gegensätzliche Wechselwirkung" [Elfenart]
Splitplatten auf denen sich die Protagonisten gegenseitig covern sind ein zweischneidiges Schwert. Es kann ein spannendes Thema sein, wenn an sich sehr verschiedene Bands dies tun, dabei das Orignial nicht zerstören, sondern es schaffen den Song auf ihre Art zu spielen, das Original aber durchaus (so man es denn kennt) noch raushörbar ist. Grizou und Leistungsgruppe Maulich beackern zwar nicht direkt das selbe Feld, allerdings liegen sie in ihrer Musik auch nicht meilenweit auseinander. Dennoch schaffen sie es den jeweils gecoverten Songs ihre ganz persönlich Note zu geben. Stempel aufdrücken, ohne dabei zu nah am Original zu sein, aber auch ohne das Original abzuschaffen. Zweimal covern sich die Bands gegenseitig, einmal hauen sie jeweils noch einen neuen Song raus. Ich freue mich schon auf die nächsten Alben der Bands, solange kann man sich mit diesem sympathischen Output über Wasser halten. Das Klappvover, die limitierung auf 300 Exemplare, der Downloadcode, die Vinylfarbe, das alles kommt noch positiv dazu und erschafft eine sogenante Win-Win Situation für ALLE! [Günni Shumway]

LEATHERFACE
„Stormy Petrel" [Majorlabel]
Ich krieg ja das große Kotzen wenn ich derzeit überall lese, wie schlecht die Stormy Petrel ist. Die Band wäre ruhiger geworden, langsamer, könne nicht mehr an alte Zeiten anknüpfen und der ganze Scheiß! Wer so etwas schreibt hat von Musik keine Ahnung. Am meisten auf die Nüsse ging mir das unqualifizierte Review im Plastic Bomb. Wenn man keine Ahnung von Musik hat sollte man auch nicht darüber schreiben. Die Stormy Petrel ist auch nicht ruhiger oder langsamer als Dog Disco oder die mittlerweile über den Klee gelobte Horsebox. Keine Ahnung was die diversen Rezensenten da zu hören meinen. Da ist nichts leiser oder ruhiger. Lediglich der Sound ist nicht mehr so krachig. Vermutlich der Fluch wenn man mal ein Album wie Mush geschrieben hat. Man wird immer an dieser einen Platte gemessen. Mit Stormy Petrel geben sich Leatherface hymnenhafter als auf ihren vorangegangen Platten. Stört aber nicht im Geringsten. Das Gitarrist Dickie Hammond wieder mit an Bord ist tut der Platte gut. Tolle Zweistimmige Gitarrenriffs. Der Sound könnte für meinen Geschmack sicher auch etwas dreckiger sein. Tut der Qualität der Songs aber keinen Abbruch. Sehr gute Platte. Eine der besten Leatherface-Platten überhaupt. (Don Chrischan)

LORD BISHOP ROCKS
„peace action 69" [Dirty Earth Rec.]
Was ist bitteschön das denn für ein Vogel? Ein schwarzes Funk-Wunder, dass sich nicht dem Blues sondern dem Hardrock verschrieben hat und angepisste Texte durch die Gegend brüllt?! Ob das gut gehen kann? Müsst ihr schon selbst rausfinden. Ich bin gleichermaßen verwirrt wie gefesselt. Verängstigt und begeistert. Keine Ahnung in welche Schublade respektive Klappmühle ich den Kerl stecken soll.
[Helen K]

LOS KIKES
„los kikes" [SShaking Records/Fullmoonthrashers@yahoo.com]
Yeah, Garagenpunk aus dem fröhlichen Israel! War vor einiger Zeit das erste Release des SShaking-Records Labels, wohl des einzigen Labels in Israel, das sich der Garagetrash-Geschichte annimmt. Straighter Garagenrock, Fuzz, Trash, was auch immerPunk. Manchmal wird ordentlich durchgebolzt, zur Auflockerung werden Surfpassagen eingestreut, das alles aber vor einem düsteren Hintergrund Ausdruck eines Lebensgefühls, hehe, die Romantik verbirgt sich dahinter, man muss sich aber die Zeit nehmen und sie auch wirklich erkennen wollen, ich bezweifle, dass ihr dafür feinfühlig genug seid... Die Stimme des Frontmann erinnert mich an meinen Landsmann Beatmean von den Monsters, die hör' ich hier und da mal raus und das ist ja schon mal ne Duftmarke. Ob das bewusst oder unbewusst passiert? Ich

werde denen mal auf die Finger klopfen. Eine weitere Gemeinsamkeit mit meinen Landleuten ist der Horrorbezug, der übrigens auch dem überaus gelungenen Artwork seinen Stempel aufdrückt. Pushead stand auch noch irgendwo daneben. Ja, feine Sache das, gehört eigentlich auf Vinyl und genau darum bitten die Jungs deutsche Labels, die sich doch bitte melden mögen (warum nicht auch schweizerische? Beispielsweise das vom Beat/Knack?). Hört mal ein Ohr rein, lohnt! Mani

MC RACKINS
„it ain´t over easy" [Wolverine Rec.]
Ihr liebt Pop-Punk oder Power-Pop? Ihr liebt die QUEERS und die RAMONES? Dann seid ihr hier goldrichtig! Die drei Eierköpfe aus Vancouver, Canada haben wieder ein Meisterstück fabriziert, das man nahtlos zu ihren andern Hitplatten hinzufügen kann. Es ist absolut kein Lückenfüller dabei und die Band klingt, als wären sie gerade am Zenith ihres Schaffens angelangt. Bitte, bitte kommt recht bald nach good old fuckin´ Germany, dann geh ich mit euch auf Tour als vierter Eierkopf! Ich vergöttere Euch!!!! Marky

MET
„Einmal mit Profis" [Puke Music]
Nicht schlecht, aber auch nicht der Überhammer. Met ist eine dreiköpfige Berliner Popfunpunkband, die ebenfalls mit dieser Platte ihr Debüt präsentiert. Auf alle Fälle haben sie sich bei der Aufnahme und der Produktion wirklich Mühe gegeben, bedenkt man, dass diese Scheibe fast komplett in Eigenregie aufgenommen wurde. Gesanglich erinnert mich die Stimme irgendwie an Lars von Normahl, musikalisch hat es was von Wizo. Leider fand ich im Booklet keine Texte, sonst hätte ich vielleicht ein bisschen mehr dazu sagen können. (Damian)

MILLIONS OF DEAD COPS
„Hey cop!! If I had a face like yours…" [Twisted Chords]
Die Leute von Twisted Chords wissen Bescheid, wenn es um gute Musik geht. Mit „Hey Cop!! If I had…" gibt es eine Neuauflage des MDC Albums von 1991. Eine Platte die an Kraft und Energie kein Stück verloren hat. 15 Evergreens der texanischen HC-Punklegende, darunter Titel wie MDC, Mark of the Farmer, beat somebody up, nowhere to go usw., inklusive Booklet mit allen Texten. Nichts neues, dafür alt und gut! (Damian)

MILLIONS OF DEAD COPS
„millions of dead cops / more dead cops" [Twisted Chords]
"MDC are the true pioneers of American Punk" steht dick und fett auf dem Sticker, der die Außenhülle der CD ziert. Hier gibt es auf einem Rohling eine weitere Neuauflage zweier MDC Klassiker, ebenfalls aus dem Hause Twisted Chords. Einmal die Debütscheibe aus dem Jahre 1982 „millions of dead cops" und einmal die „more dead cops" Platte aus dem Jahre 1988. Bei „more dead cops" handelt es sich um eine Zusammenstellung der ersten MDC Eps. Somit habt ihr mit dieser Zusammenstellung die wirklichen Klassiker der Band auf einer Platte geballt. Insgesamt 25 Songs aus den Anfangstagen des US-amerikanischen HC Punks und folglich zwei Platten zum Preis von einer. Top! (Damian)

MISSBRAUCH
„vorhang auf" [Aggressive Punk Prod.]
Und dann ist die Woche zu Ende, doch geschafft, nicht nur die, selbstverständlich auch Du, ja, eventuell ist hier nochmals von Umständen, diesmal ausnahmsweise glücklichen zu sprechen, Glück?, naja, ok, ist klar, aber es ist doch klar, oder?, und Umstände, Umstände, immer wieder nur Umstände, gute Sache jedenfalls, dass Du nicht irgendwo auf der Strecke geblieben bist, hätte ja durchaus passieren können, was?, der Weg ist das Ziel?, ja, ja, eben in diesem Sinne - - ja, ja, Sprüche, nichts als Sprüche, Thekenweisheiten und Bauernregeln, darauf reduziert es sich zuletzt, mach' lieber ein Bier auf, wehe!, kein Sportgetränk, angestoßen und die Musik an, ist gut jetzt, oh ja, das tut wohl, ein wenig Ärzte, ach nee, war nur die Stimme, die Stimme?, wohl eher Skeptiker, Prost!, alles Blödsinn, die haben mit Ska nichts zu tun, nein, New Model Army auch nicht, aber was solls auch, der Sampler, ist doch einer, oder?, egal, der ist gut, spart das blöde Vinylgewechsel, die Zeit wird knapp und muss nicht mit so etwas vertändelt werden, bald ist schon Mitternacht und dann schon wieder nur Sonntag, und dann geht es wieder los, komm' schon, daran ist jetzt doch wohl noch nicht zu denken, die Nacht ist noch jung, wir zwar nicht, aber wen stören schon solche Generationengrenzen?, heute sind wir alle Mörtel-Lugner und die Welt nur Katzl... dazu spielt MISSBRAUCH. 18 Jahre hat es gedauert, bis die Münchner (sic!) den Vorhang lüften und mit dem kommenden fünften Langspieler kurzweiligen Einblick geben in ihre angemessen punkigen Weltsichten. Und natürlich auch anteilig ihre musikalische Sozialisation. Wie, bitteschön, dankeschön, dieser Kastenwelt anders begegnen als mit trotzigem Eklektizismus? Nicht falsch verstehen, da ist überhaupt nichts beliebig, das hat alles nach all den Jahren, all der verlorenen Zeit eine klar erkennbare Handschrift, ist deutlich MISSBRAUCH, lässt aber jeden Wochenendler, dem eine Party mit solcher Untermalung oder idealerweise ein Konzert gewünscht sei, sich an irgend etwas und irgend wen erinnern, das oder der ihm einen guten Abend beschert hat. Und erfreulicherweise sogar ohne dass der oder die sich nostalgisch oder gar an der falschen Stelle kleben geblieben fühlen kann. 18 Jahre, was ist das schon? Irgendwas bleibt immer 16!
Hej!, weißt Du noch und kannst Du noch?, dann los, und keine Sorge, nein, keine Sorge, das machst Du nicht alleine, komm', ich stütze Dich und bin dabei, hahaha, ach so, nur dahin, ich dachte schon, und komm' dann bloß schnell zurück, zum nächsten Lied sind wir ganz vorne und bleiben da, bis die Haare hängen, ach ja, bring mir gefälligst noch so was mit... Philip X

MODERN PETS
„killing sounds for rotten people" [Prügelprinz/p.trash]
Nach dem Demo gibt es von den Berliner Schwaben nun eine schicke EP mit fünf Songs. Klingt für mich sehr „amerikanisch" und als Referenz fallen mir zuallererst die Briefs ein, was vor allem an den an den Gitarrenarrangements liegt. Das Ganze wirkt aber etwas ungeschliffener und vom Sound her nicht ganz so glatt, was den Songs zugute kommt. Textlich lässt man sich selbstreflektiert und sarkastisch über eine kranke Konsumwelt und die überbordende Leistungsgesellschaft aus, ohne zu vergessen sich selbst ordentlich zu feiern und der Bourgeoisie den Mittelfinger entgegen zu strecken. Klasse gestaltetes Kopiercover, gute Texte und Songauswahl - hier stimmt einfach alles. Man merkt, dass hier auf die Details geachtet wurde und Herzblut drinsteckt. Hoffe da kommt bald mehr! (Jojo)

THE NOT AMUSED
„7inch- totally destroyed" [Queen Mum Rec.]
Der Titelsong ist der absolute Knaller. Quasi der Soundtrack zum Tag danach … die beiden Songs der Rückseite stehen dem in nichts nach. 3 Power-Pop Perlen der Extraklasse. Schick aufgemacht, streng limitiert. Bei Erscheinen des Heftes sicherlich schon ausverkauft. Falls nicht, geht etwas nicht mit rechten Dingen zu … [Stefano Stiletti]

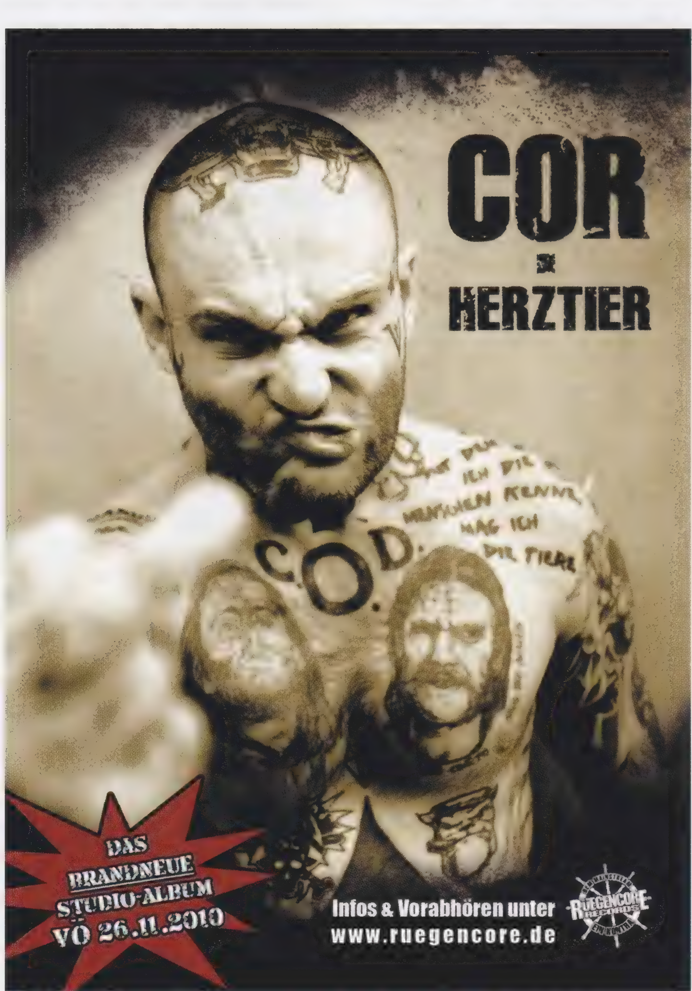
THE NOT AMUSED
„flaunting their talents" [Queen Mum Rec.]
„flaunting their talents by appointment to her royal cuntness" , das nenn ich mal einen Plattentitel. Auf dem Cover wird gerade das Lido in Brand gesetzt. Vermutlich ein Vergeltungsakt bei welchem die Veräußerung eines zum allgemeinen Bedauern abhanden gekommenen Proberaumes durch die Kato nicht ganz unschuldig sein dürfte … Bei der Gelegenheit wo man eh schon mal in der Gegend war, hätte man wohl auch gleich den Trendschuppen Magnet mit abfackeln können, aber dafür hat dann wohl der Sprit oder der Mut nicht mehr gereicht ... Whatever, auf der CD befinden sich, wie könnte es auch anders sein, 13 königlich, köstliche Hits, die während des letzten Sardinien-Aufenthaltes den CD-Schacht nicht mehr verlassen haben. „Still not in the Papers" ist nicht nur ein besonderer Kracher sondern inzwischen wohl auch glatt gelogen und das ist gut so. „Radio" zerhackt selbiges und „Love or Lust" bringts mal wieder gehörig auf den Punkt … Streng Limitiert auf lächerliche 100 Stück. Krallt euch eine Kopie, bevor ich mir alle 100 selbst zulege und bei Sotheby's für das ein oder andere Milliönchen verticke!! [Stefano Stiletti]

NARCOLAPTIC
„more than noise" [Antikörper Export]
Neue Platte, neues Glück und ich bin gespannt… Zuvor noch nie den Namen Narcolaptic gehört und hoffe, dass ich nicht mit Ska oder dergleichen überrascht werde. Und siehe da, ich werde nicht enttäuscht. Eingängiger und sauber gespielten Punkrock im Stile der frühen NOFX dröhnt aus meinen Boxen. Narcolaptic sind drei Jungens aus dem Herzen von Hamburg, die wirklich Spaß an ihrer Musik haben, was man deutlich heraus hören kann. So handelt es sich bei „more than noise", um wirklich mehr als nur Krach, die Jungs wissen ihre Instrumente zu bedienen und haben ein Gespür für eingängige Melodien. Noch dieses Jahr gehen die St. Pauli Boys auf große Indonesien Tour, ich wünsche den Dreien viel Spaß dort und wer zufällig gerade um die Ecke ist, sollte mal bei einer ihrer Shows vorbeischauen. (Damian)

NÖTIGUNG
„Bunker Sinfonie" [Impact]
Da ist eigentlich jedes Wort zuviel, den Nötigung sind Punk, Deutschpunk. Raus aus dem Proberaum und ab in das Studio ohne über Sinn oder Unsinn einer CD Veröffentlichung nachzudenken. Papa Roland

OUTSIDERS JOY
„yes we can" [Hulk Räckorz]
Outsiders Joy erinnern mich stark an die Sindelfinger Deutschpunklegende WIZO ist wahrscheinlich auch nicht verwunderlich, denn die drei Nachwuchstalente sind bei dem hauseigenen Wizolabel gelandet. Stellenweise sehe ich auch Parallelen zum schwarzen Humor von Gruppen wie Supernichts oder Chefdenker. Textlich hochaktuell und stets bemüht die Passagen zu einer runden Sache zu verpacken. Alles ganz nett soweit. Auf jeden Fall schickes Artwork, mit fiesem Comiccover, hat das jemand von euch gemacht?? (Damian)

OUTSMARTED
„the amoral ranger" [Lockjaw Rec./7HART]
Eine Österreichische Band mit ihrem ersten Output, das Richtung Melodic Hardcore/Metal gehen soll. Was soll man da schon erwarten?! Ja, scheiße, eine ganze Menge! Ich bin absolut ohne große Erwartungen an diese, tief im Reviewstapel, vergrabenen Promo-CD gegangen und werden sowas von geohrwatscht, das es sich verdammt noch mal gewaschen hat.





Was für eine geile Debüt-Platte ist das denn?! Absolut geil produzierter Hard-core-Rock Sound, trällert einem 13 Songs lang entgegen und wenn die Scheibe durch ist, drückt man erneut auf Play! Der Sänger hört sich geil versifft und krank an und die Songs mögen Hardcore Roots haben. Darin stecken aber auch etliche catchy Songstrukturen, die eher aus der Punkrock, bis Rock Richtung kommen. Von Metal keine Spur! Keine Sorge die Platte ballert deftig genug, und die Jungs haben ihre Hausaufgaben, in Sachen Song-writing, verdammt nochmal gemacht. Ich will mehr!!! Marky

OXXON
„Radio Zero" [Eigenproduktion]
Sehr schön Aufgemachte CD bei der man sofort merkt, dass bei der Gestaltung Profis am Werk waren (Jojo, du? Knack). Die Musik steht dem in nichts nach, vor allem die Produktion ist große Klasse und passt sehr gut zu der Art von Mucke. Am ehesten lässt sich der Sound der Tübinger mit Church of Confidence (kommt Uli nicht auch ursprünglich aus Tübingen?/Knack) vergleichen, ist aber stellenweise etwas melancholischer als bei den Berlinern. Die Songs bewegen sich alle im Midtempo Bereich, was eigentlich mein einziger Kritikpunkt wäre. Denke die Platte hätte noch einige schnellere Songs vertragen. Anspieltipps sind für mich „Radiation Baby" und vor allem „One below". Aufgelockert wird das Ganze immer wieder von Erik (früher Middelclass Pig Records), der zwischendurch als Radiomoderator fungiert und die Songs kommentiert. Nette Idee, finde das erzeugt eine gewisse Durchgängigkeit, die der Platte gut tut. Alles in allem eine empfehlenswerte Scheibe für alle die auf rollenden Midtempo Punkrock amerikanischer Prägung stehen. (Jojo)

PASCOW
„Alles muss kaputt sein" [Rookie Records]
Mein Kollege und Bruder im Geiste Don erzählte mir neulich, dass, er in Zukunft keine Promo-CDs ohne Textblatt mehr besprechen will. Ich werde mich dem anschließen. Im Falle von Pascow muss ich aber eine Ausnahme machen. Die neue Platte ist soundtechnisch vermutlich ihre Beste. Eine Mischung aus der ersten und der letzten. Die Gitarren klingen unglaublich gut. Besonders bei „Too doof too fuck". Textblatt fehlt, was ich verstehen kann klingt aber so wie immer (das ist positiv gemeint). Mit „An die Maulwürfe" gibt es ein Duesenjaeger-Tribut. Neben bereits erwähntem „Too doof too fuck" das beste Stück auf der Platte, mit Herr Neumann als Gastsänger. Das Ganze klingt nach einer typischen Pascow-Platte. Viel falsch machen kann man da ohnehin nicht. Jaqouomo Leopardi

PSYCHOPUNCH
„the last goodbye" [Silverdust Records]
Ich halte eigentlich nicht viel von diesem Punk'n'Roll-Kram. Allerdings muss man den vier Jungs aus Vasteras zugestehen, dass sie sehr gut mit ihren Instrumenten umgehen können und auch beim Songwriting keinerlei Schwächen offenbaren. Musikalisch gut ausgebildet. Wie die meisten ihrer schwedischen Mitstreiter. Live konnten sie mich neulich ebenfalls überzeugen. Textlich mit ein paar wenigen Ausnahmen allerdings erbärmlich, aber das kennt man ja schon … Ein weiterer Beleg dafür dass Punk'n'Roll DIE Unart von Punkrock ist. Leider ...[Sue Sugar]

PLISHAT HOTFEY HAGUFOT
[TwinToe Record/www.myspace/plishat]
Noch einmal Garagenpunk, mehr Punk als Garage, diesmal aber straight durchgeprügelt, dynamisch, roh und energisch, ihr wisst schon, keine Gefangenen und Verletzte werden liegengelassen. Bakterien dringen in deinen Körper ein, so ließe sich der Bandname in etwa übersetzten und so klingt es dann auch, frisst dir dein verdammtes Fleisch von den Knochen. Orkan, Sturm, was auch immer, wers nicht aushält, sucht Unterschlupf im Luftschutzbunker. Verdammt, so ein Krieg macht kreativ, im heimlichen Hit fordert man dann gleich dazu auf, Tel Aviv niederzubrennen! Grund: Langeweile, das kennen wir doch… Dazwischen wird noch eine ca. 10 minütige Passage eingestreut, in der die Musiker, sagen wir mal, sich austoben. Texte komplett in Hebräisch, dafür ebenfalls Pluspunkte, bloß keine Anbiederung an die westliche Welt, hehe… außer natürlich man nimmt den Standpunkt ein, dass gerade das eine ist. Hat den jetzt jemand verstanden? Egal. Ach, man werfe bei der Gelegenheit doch gleich mal einen Blick auf die Veröffentlichungen des kleinen, sympathischen Twin Toe-Labels aus Tel Aviv. Hm, gehört natürlich ebenfalls auf Vinyl, wird in Israel anscheinend nicht mehr gepresst, welches deutsche Label versteht den Wink mit den Zaunpfahl? Ne, ist echt nicht so schwer. Mani

PETER PAN SPEEDROCK
„we want blood" [People Like You]
Hatte die Holländer vor Jahren mal in der Schweiz gesehen, für langweilig befunden und eigentlich abgehakt... Nun flattert mir diese Platte in die Hände und was soll ich sagen? Bin echt begeistert! Benzingeschwängerter Highspeed Rock der besseren Sorte und dennoch, gerade textlich, meilenweit weg von ätzenden Flammenhemden-Abziehbildern. Bei den Songs „Just another day" und „Too far gone" kommen mir sogar Assoziationen mit Stooges oder Saints in den Sinn und diese beiden sind auch meine Lieblinge auf der Platte. Gerade „just another day" ist für mich der Überhit, bei dessen Solo jeder Ton vorgezeichnet scheint und von Anfang bis Ende alles stimmt. „One-woman man" könnte so auch von Sonny Vincent sein, spätestens dann hat man bei mir eh schon gewonnen... Insgesamt eine abwechslungsreiche Platte, nicht nur zum Autofahren, sondern auch fürs Bierchen auf der Veranda. Oi! (Jojo)

RAWSIDE
„widerstand" [Aggressive Punk Prod.]
Den Titeltrack kannte ich bereits vom „Aggro-Punk" Sampler und hätte ich ihn mit fünfzehn auf einem der Schlachtrufe BRD Samplern entdeckt, wäre er mit Sicherheit ordentlich abgefeiert worden. Naja, vielleicht ist das auch die Altersgruppe an die er sich richtet ?! Ansonsten gibt's bei der neuen Rawside jede Menge metallischen Hardcorepunk, wechselweise mit deutsch- und englischsprachigen Texten, wobei mir die Songs „Steh auf" und „Was ist zu tun" am besten gefallen. Trotz nervigen Doublebass Passagen sind die Songs schön arrangiert und bis ins letzte Detail ausgearbeitet. Teilweise erinnert mich das ein wenig an alte Sepultura oder neuere Crustsachen. Das i-shot-the-sheriff-cover hätte man getrost in der Schublade lassen können, sieht man davon ab, hat man ein rundum gelungenes Release, das sich nahtlos in die Reihe der bisherigen Veröffentlichungen der Band einreiht und sicher seine Abnehmer finden wird! So, nun aber mindestens ein Oiro ins Frasenschwein. (Jojo)

RASTA KNAST
„tertius decimus" [Destiny Records]
Auweia, jetzt fangen Deutschpunker schon an Latein zu sprechen. Doch keine Sorge, verehrter Iroträger, Rasta Knast bleiben nach wie vor Rock n Roll Realschule kompatible. Alles wie gehabt. Ordentlicher Schwedenpunk made in Hannover. Asta Kask werden nach bestem Wissen und Gewissen kopiert, upgegradet und mit deutschsprachigen, hochanständigen Texten verziert. Melodisch, melancholisch, eingängig. Passt. [Knack]

RIOT BRIGADE
„Go on!" [Concrete Jungle]
Das macht den Jungs von Riot Brigade keiner so schnell nach. 2005 kam ihre Debütscheibe bei Concrete Jungle heraus, seit dem spielten sie ununterbrochen Konzerte, eine weitere Platte bei Concrete Jungle folgte, noch mehr Konzerte und nun schreiben wir das Jahr 2010, das dritte Studioalbum wird veröffentlicht und Riot Brigade zählen mittlerweile zu den wohl wichtigsten und bekanntesten jungen Punkrockcombos des deutschen Sektors. Allein der Titel des neuen Albums kündigt von vornherein an, dass die Jungs noch kein Stück an Energie verloren haben und ihr Kampf weiter gehen wird. Wirft man ein Blick auf die Texte, dann haben Riot Brigade das geschafft, was andere Bands nicht mal im Ansatz begreifen und zwar sich selbst zu reflektieren (und das tun sie nicht erst seit heute). Riot Brigade legen großen Wert auf ihre Message, was sie selber auch immer wieder betonen, da es nur Sinn macht, erst Zusammenhänge zu verstehen, bevor man diese ändern bzw. einreißen will. Im Vergleich zum Vorgängeralbum „break addiction werden die Jungs musikalisch immer besser, der Sound wirkt ausgereifter, melodischer und abwechslungsreicher. Man spürt, dass die Jungs viel Zeit und Herzblut in ihre Sache stecken, was sich natürlich auch auszahlt, mit „more to learn" haben Riot Brigade wirklich einen Hit geschrieben, der wohl in die Geschichte eingehen wird, sowohl musikalisch, als auch textlich. Go on Riot Brigade, keep the fire burning!! Die LP ist auf 500 Kopien limitiert und kommt im orangefarbigen Vinyl und ich glaube ihr müsst euch wirklich beeilen, wenn es nicht schon zu spät ist … (Damian)

RADIO CITY ROCKERS
„radio city rockers" [Rundling Records]
Nachdem die CD kurz nach der Deadline des letzten Heftes eintrudelte wird sie nun jetzt erwähnt. Die sächsische Band mit Leuten von Punkbands der ersten DDR Stunde wie Paranoia sowie Kaltfront, sowie der Anfang der 90iger gegründeten Bottles mit ihrem Debüt. Ein bisschen Reggae, Punk und Surf und fertig ist ein ganz cooles Erstlingswerk mit intelligenten Texten, zumindest die deutschen, die mir auch am besten gefallen. Freu mich schon darauf die mal live zu sehen, scheint nämlich gut abzugehen. Rico

RADIO HAVANNA
„lauter zweifel" [Fatsound]
Sonntag Nachmittag, es regnet, und der Sommer ist nun endgültig zu Ende. Keinen Bock auf gar nichts, vielleicht allenfalls auf Hinlegen, Kaffeetrinken und ZeitungvonvorgesterndochnochlesenobwohlsieeigentlichschonlängstimAltpapierist. Schieb' es zur Not auf all das und den üblichen Rest, irgendwer und irgendetwas muss ja am Ende schuld sein. Aber das wird nichts mehr, es tut mir ja wirklich leid, so richtig ehrlich leid. Jacho, das meine ich auch so! RADIO HAVANNA - so nennt man sich, wenn man aus Suhl kommt, alles klar, eine nette kleine Verneigung, andere hängen sich Poster an die Wand. Musik ist manchmal ein bisschen wie Motivtshirttragen. „lauter zweifel" - nette Doppeldeutigkeit, das kann man ja so oder so oder so oder oder oder lesen, ui, ui, ui. Und alles in einer netten Verpackung, die sich nicht mit all den anderen Pappschachteln beißt, auf die all die anderen auch schon mal gekommen sind. Stellt man allerdings auch besser kein Flaschenbier drauf ab, geht sonst kaputt. Der Fuß wippt mit, die Textbeilage gleitet ein wenig aus den sich öffnenden Fingern, die Sicht aufs gräuliche Zimmer

wird mehr und mehr zu einem angenehmen 16:9-Erlebnis. Was macht mich beim Hören trotz der Lautstärke nur so dösig...? Nebensächlichkeiten alles, heißen kann wer schließlich, wie er eben will, und ob ein Tray nun aus Plastik, Pappe, Edelstahl oder Luft ist, spielt ebenfalls keine Rolle. Und doch bleibe ich eben al genau diesem Drumherum mehr hängen als am Eigentlichen, nämlich der Musik. Vielleicht noch an all den Referenzen, die die Presseinfo ausweist, mit wem wo schon mal und, falls Du es noch nicht wusstest, mit jeweils welchem Grad an political correctness, und blablabla. Hmm? Ja, RADIO HAVANNA sagen es ja selbst - „Punkrock ist weit mehr als Musik". Doof nur, wenn man nur eine CD von ihnen in den Fingern hält. Nach elf Titeln ist plötzlich Schluss, und zurück bleibt nicht eben mehr als diese vorherbstliche Antriebslosigkeit. „Zäune einreißen, Aktion statt Passivität, Bewegung gegen das Unrecht dieser Welt" (Presseinfo)? Och nö, nicht nach „lauter zweifel", dafür ist das alles irgendwie viel zu nett, gebügelt und wohl oder übel nicht auf das gekommen, was man vielleicht sagen wollte. Sicherlich, ein Hoch auf die Produktion und vor allen Dingen auf die nützlichen Verbindungen, die man sich so erschlossen zu haben scheint, Verhungern ist gerade heutzutage ja auch keine Lösung. Aber mit Zwanzig und ein wenig schon so etwas wie ein Mucker und wie viele andere klingen?! Das kann's doch nicht gewesen sein. Möglicherweise das Wetter, möglicherweise das eigene Alter, möglicherweise aber tatsächlich kein großer Wurf, man weiß es nicht. „lauter zweifel" als Programm. Philip X

STAGE BOTTLES
„power for revenge" [Mad Butcher Records]
Neun neue Songs der Oi-Raketen aus Frankfurt. Oi! wie man ihn schätzt, Oi! wie man ihn anhören kann. Musikalisch überdurchschnittlich, textlich akzeptabel und politisch ansatzweise interessiert. Songs über Fussball, Gewalt und Gesellschaftskritik. Wenn schon Oi!, dann bitteschön so. [Stefano Stiletti]

THE SWIPES
„destroy your world" [Kamikaze Records]
Spitzen-Cover, spitzen claim! Auch die Lala steht dem in nichts nach. Arschgeiler Retro-Postpunk welcher bisweilen an unsere alten Helden erinnert und diese in neuem Gewand erscheinen lässt. 13 Garage-Smasher auf ner Debut Platte ohne größere Ausfälle. Hat was und kann was. Hut ab und Gruß nach Frankfurt. [Stefano Stiletti]

SUPERSKANK
„sicher ist sicher" [Puke Music]
Ganz ehrlich, ich bevorzuge Ostberliner Eigenanbau anstatt chemiegetränkter Holland-Grow, aber dafür dass die Vögel Ska-Punk fabrizieren, blasen se mir doch ganz schön die Rübe weg. Als hätt' ich heimlich an meines Mitbewohners Bong genascht. Doch hat was … was genau, erzähl ich euch wenn ich wieder klar in der Birne bin. [Helen K]

DER STEINKOPF
„ha ockonkax" [Romuald Distro]
Die wohl interessanteste CD, die ich in dieser Ausgabe besprechen durfte. Noch nie zuvor gehört: Der Steinkopf. Eine Punkrockband aus Moskau, die auf russisch und deutsch singt. Besonders hervorstechend ist natürlich der Akzent und die schön tief gerollten „RRRs". Musikalisch klingt es sehr düster-deutschpunkig mit leichten Metaleinflüßen, textlich setzt man sich auch zum Großteil mit den tieferen Abgründen des (Alltag-) Lebens auseinander, dies geschieht überwiegend mit einer gehörigen Ansammlung von Wut im Bauch, oft aber auch sehr melancholisch. Der Steinkopf existiert schon seit 1995 und hat im Laufe der Jahre insgesamt fünf Platten veröffentlicht. 2010 wird jedoch das letzte Jahr in der Geschichte der Band sein, die sich noch gegen Ende des Jahres auf Abschiedstour begeben wird. Schade, schade, da wohl kaum weitere Bands dieser Gattung neben Steinkopf existieren. Zu finden ist die Band unter www.myspace.com/dersteinkopf. (Damian)

DIE SHENKS
„endlich 18 - jetzt ein Gläschen Sekt"
[Platz Da! Produktion]
Eine bekannte hessische Größe bezeichnete die Shenks einmal als ein prickelndes Bad in sauergespritztem Apfelwein. Die Shenks tragen keine goldenen Schuhe, aber sehen im offensiven Mittelfeld trotzdem tipp topp aus, kann man dem Bandinfo entnehmen. Nun haben die 5 Hessen ihre erste 5 Song Debüt Scheibe im Pappschieber veröffentlicht, die man zum Preis von 5 Euronen erwerben kann. Songtitel wie Trailerpack, Automatenmusik, Offensives Mittelfeld, Tipp Topp, Eingeshenkt Arschloch klingen vielversprechend. Erinnert ein bisschen an die Chefdenker, Supernichts Ecke. Das heißt eingängige Melodien, zwei auf einander abgestimmte Gitarren, Texte mit Wortwitz, versehen mit einer kleinen, roten Popkirsche. Im Großen und Ganzen auf jeden Fall authentisch und nicht aufgedrückt. (Damian)

SUPABOND
„Narben" [Plastic Bomb Records]
Mann oh Mann, hier war ich echt gespannt und wurde nicht enttäuscht. Ein Debüt, das sich wirklich hören lassen kann. Präsentiert wird eine Scheibe, die mit einer Zeitmaschine aus den frühen 80er direkt ins Jahr 2010 katapultiert wurde. Erinnert zum verwechseln ähnlich an frühe NDW/Punkbands wie Hans A Plast oder Ideal. Female Vocal, der teilweise auch ein bisschen nach Nina Hagen klingt, getrieben von fetten Gitarren, eingängigem Schlagzeug und einer Energie, die einfach nur ansteckt. 15 scheppernde Songs darunter zwei Coverversionen, einmal von Interzone und einmal von Notdurft. Texte direkt aus dem Herzen in den Raum geschrien. Kleine Kostprobe: „Mein Alltag immer im selben Kleid, mein Laufrad meine Sicherheit, wenn ich nur wüsste, was ich will, jeder Gedanke wird sofort blockiert, in meinem Laufrad, weiß ich was passiert, hier bin ich sicher und zu Haus und doch ich muss hier raus", oder „…diese ist von Liebe und diese ist so krass und diese ist von Ignoranz und diese kam durch Hass, diese ist vom Lügen und diese ist von mir, diese tut besonders weh, denn diese ist von dir" aus meinem persönlichen Lieblingslied „Narben". Eine Scheibe, die euch den Kopf waschen wird, das alles kommt im dicken Booklet. Kann ich nur weiter empfehlen. (Damian)

SUNPOWER
„Bondage" [Dirty Faces]
Hier gibt es eine gehörige Ladung 80er Jahre HC-Punk auf die Rübe, gespielt von älteren Herren, die schon in den 80er HC-Punk spielten und dennoch immer noch wie Mitte 20 rüberkommen. Erinnert stark an Dead Kennedys, Adolescents oder die Angry Samonas, gesanglich teilweise auch ganz stark an Jello Biafra. Also schon mehr Punk als HC, aber auf jeden Fall immer direkt auf die Zwölf. Man beachte, dass die vierköpfige Band aus Belgien kommt, was man auf jeden Fall dazu sagen muss, denn sonst würde es keiner glauben. Vielleicht sollte ich noch anmerken, dass alle drei Vorgängeralben der Belgier bereits ausverkauft sind, das heißt also ranhalten, bevor es dieses Mal auch wieder zu spät ist. (Damian)

SERENE FALL
„Burn out the light" [Majorlabel]
Ziemlich düsterer Kracher voller Melancholie. Das EA80 Nebenprojekt klingt nicht viel anders als EA80 auf Englisch mit einem großem Schuss Joy Division und zwei Schüssen New Wave. Also dann doch wieder irgendwie anders. Der Herbst kann jedenfalls kommen. Habe mich am Anfang etwas schwer getan, mittlerweile hat das Album aber gezündet. Keine Ahnung ob es davon noch eine Vinyl Version gibt, wäre aber schön. (Jaquomo Leopardi)

SNOB VALUE
„7inch - snob value" [Spastic Fantastic]
So klingt die Kehrseite des spießigen Wiesbadens. Nach Aussagen der Band bewegt sich ihr Sound zwischen Rich Kids on Diamanten, Koks, Pelz, Kaviar und Wilhelmstraße. Eine Band die von ihrer beschissen, dumpfen Umwelt zu musikalischen Hochformen inspiriert wird und das wirkt wie ein musikalischer Racheakt: One, two, three, four und dann gibt's alles zurück aufs Fressbrett. Wütend, angepisster Oldschool HC-Schrammelpunk mit einer deftigen Portion (Selbst-) Ironie. Durchtrieben nervöses Schlagzeug, gepaart mit drei Akkorden, wummernden Bassläufen, dreckigen Rotzchören und dann Vollgas. Die EP kommt mit neun Songs und schön trashigem Comicbullencover. Plus gratis MP3-Code. Spitze (Damian)

SONDASCHULE
„von a nach b" [bmg rights management]
Olala. So langsam treten die acht Mühlheimer, um Costa Cannabis aber sicher in die Fußstapfen von DIE ÄRTZE und DIE TOTEN HOSEN. (Marky, falsch, da gibt's nur entweder oder, aber sicherlich nicht in beide Fußstapfen/Knack). Sehr charts-tauglicher Ska-„Punk". Wobei man den Punkrock im Sinne der ÄRZTE und HOSEN verstehen muss. Es ist kaum noch was von den rüden Anfangstagen der Band vorhanden. Alles klingt glatt und sauber und tut höchstens noch Herbert Grönemeyer weh, wenn er den ersten Song „Herbert halt´s Maul" hört. Warum ich dann diese Scheibe überhaupt IN dieser Gazette bespreche? Ich finde die Platte von vorne bis hinten geil. SONDASCHULE klingen immer noch um tausend Längen cooler als die Toten Ärzte und Songs wie: „Kleine Pillen", „Strand im Ruhrgebiet" und vor allem „Hängematte", treiben einen förmlich zum Mitwippen! Eine sehr geile Scheibe, die zur Sommerzeit richtig Laune macht! Marky

SPERMBIRDS
„A Columbus Feeling" [Rookie Records]
Santa Maria! - unter dem ganzen Wust hier entdecke ich die neue Spermbirds! Wer die noch nicht hat sollte ein Pinta aufmachen, Nina nach ein paar Dublonen anhauen und Fahrt gen nächster Plattenladen aufnehmen. Das neue Album klingt wieder ein wenig mehr nach den verdammt guten Steakknife. Komisch, nicht? Ich steh einfach auf diese kleinen Melodiedinger, die der Gitarrist da immer mal wieder macht, das geniale, unverwechselbare Songwriting und natürlich die Stimme von Frau Hollis! So ganz schnelle Dinger sind diesmal nicht dabei, dafür groovts an allen Ecken und Enden und obendrein darf man sich auf die kommende Tour, teilweise in Begleitung der Youth Brigade, freuen. Das Feeling kannste dir auf LP und CD holen. Ei des Columbos der Ausgabe! Torbinio Benelli

SODOM
„lords of depravity II" [Steamhammer/SPV]
Da ist sie nun, die zweite DVD zur Bandgeschichte der Thrash-Metal Legende aus Gelsenkirchen. Der zweite Teil der Bandhistory beginnt mit dem Neuanfang von Tom Angelripper, der sich zwei neue, noch unbeschriebene, Musikerkollegen per Band holte und wieder durch startete. Man könnte versucht sein, diese Reunion in Grund und Boden zu stampfen, da das le-

gendäre SODOM-Erbe der 80er einfach unerreicht bleiben wird. Jedoch belehrt diese DVD den geneigten Zuschauer eines Besseren. Die Band ist besser und tighter denn je, was auch anhand Konzertmitschnitten, z. B. von 25 Jahre Jubiläumsgig auf dem WACKEN OPEN AIR 2007, festzustellen ist. Auch die abwechslungsreich gestaltete Band-Doku beweist, dass SODOM immer noch ein heißes Eisen , die sich für Nichts zu schade sind, wie z. B. die Doku einer Süd-Amerika Tour belegt. Auch scheut man sich nicht davor, über das Drama um den Original Drummer Chris Witchhunter zu berichten, welcher nie darüber wegkam nicht mehr zur Band zurück kehren zu können und der 2008 an seiner langjährigen Alkoholsucht verreckt ist. Wer den ersten Teil der Bandhistory kennt, sollte sich auch den zweiten Teil geben, wenngleich dieser auch wesentlich erwachsener und weniger chaosreich rüber kommt. Rock´n´Roll ist das trotzdem, ich sag nur „AUSGEBOMT"!!! Marky

SHOEMAKERS / IRRITONES
„10inch Sägezahn-Split" [Wanda Rec.]
Yes, das geilste an 10inch was ich die letzten Jahre in der Hand halten durfte. Hab schon seit meiner Metal Zeit Mitte der Achtziger keine Sägezahn-Platte mehr besessen. Wie kewl das aussieht. Bekommt auf alle Fälle ein Ehrenplatz in meinem Regal. Gleich neben der Slayer-Kreissäge. Auch das Siebdruck-Cover weiß zu überzeugen. Hat der Wanda-Boss vermutlich selbst heimlich in der Mittagspause auffer Arbeit gedruckt.
Musikalisch sollte jeder wissen wo es langgeht. Die Shoemakers machen dort weiter wo die Sex Pistols 79 aufgehört haben und die Irritones sind die legetimen Nachfolger der Hatepinks. Vier wilde 77er Punksongs, direkt in die Fresse. Deren zwei von jeder Band. Bei den Shoemakers wurde im Übrigen der Sänger, bei den Hatetones der Axtmann ersetzt. Ansonsten alles beim Alten und das ist gut so … [Stefano Stiletti]

TREAT
„coup de grace" [Frontiers Rec./Soulfood]
Auch TREAT aus Schweden schicken sich an, anno 2010 wieder ein gutes Poser-Album auf den hart umkämpften „Comeback Markt" zu werfen. Dabei machen sie gar keine schlecht Figur und können an alte Glanzzeiten anknüpfen. Trotz dem seichten Grundmuster, haben die Songs oft genug Schmackes. Anspieltipps hierfür wären: „The War Is Over", „No Way Without You", oder auch „Skies Of Mongolia". Gelungenes Comback, das man Hören mag! Marky

USE TO ABUSE
„killercat" [Hulk Räckorz/Edel]
Was ein doofer Albumtitel! Ich mein, ich liebe Katzen, aber „KIllercat" als Plattentitel für eine Punk´n´Roll Kombo aus Bayern?! Umso mehr weiß aber die Musik der Regensburger zu gefallen. Vier Jahre war es still um USE TO ABUSE. Nun sind sie aber wieder zurück auf ihrem alten Label, samt Labelchef am Schlagzeug. Meiner Meinung nach ist die räudige Desperado-Attitüde etwas gewichen, gegenüber mehr 77 ´er Punkrock-Einsprengseln. Immer noch klingen die Songs aber dreckig genug, was vor allem ihrem verrauchten Vorbeller Stg. D. Fuck zu verdanken ist. Mir gefällt die Scheiben ausgesprochen gut und Nummern wie „No Attitude" und „Johnny" sind großartige Hits! Marky

ÜBERDOSIS
„Die Freiheit ist der Preis" [DIY-Rec.]
Bei Überdosis handelt es sich um eine junge Deutschpunkband aus dem Stuttgarter Raum. Mit „Die Freiheit ist der Preis" präsentieren die vier Schwaben ihr Debüt in klassischer D.I.Y. Manier. Klassisch bleibt auch das Arrangement der Band, man hält hier an den Vorbilder der 80er fest. Uffta-uffta Schlagzeug direkt aufs Fressbrett, Schrammelgitarren und angepisster Gesang treiben die 16 Stücke durch den CD Player. Textlich kotzt man sich ebenfalls über die klassischen Themen aus: Kapitalismus, Deutschland, Politik, Ignoranz etc. Die passende Hintergrundmusik für mein Getränk des heutigen Abends: Dosenbier. (Damian)

VERMILLION SANDS
„vermillion sands" [Alien Snatch! Records]
Was ist das?? Ich kann es nicht sagen, aber muss man denn immer alles in irgendwelche Schubladen packen?? Ich weiß nur eins, es klingt verdammt gut. Eine verrückte Mischung aus 60er-Gitarren-Indie-Rock-n-Roll mit leichtem Country Touch und zuckersüßer Frauenstimme, gepaart mit vielen verschiedenen Schrammelgitarrensounds, Orgeln, Percussion usw. Die vierköpfige Band kommt aus Italien und sie wissen nicht nur zu unterhalten, sondern laden zum Träumen ein und bescheren dem Zuhörer mit ihrem groovig-verrauchten-Barsound ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen. Ich hörte sie zum ersten Mal auf dem Weg in den Urlaub und es hat einfach nur gepasst, danke für diesen herrlichen Moment. Dieses Album wird euch auf jeden Fall immer wenn euch danach ist Spaß und Freude bereiten, sei es beim Einkaufen, beim Kochen, beim Frühstück, in der Straßenbahn etc. egal, passt immer!! Und Songs wie in the wood, wake me when I die oder star light star bright haben nicht nur Ohrwurm-,´sondern auch Hitcharakter. Superschick auch das Artwork der Platte. Die CD kommt im schönen Digipack und das alles in verrückte Waldtiere mit Laseraugenaufmachung. Schön abgetrasht ist auch das Booklet, anstatt Texten gibt es hier ein mehrseitiges Comic, das einen Bieber zeigt, der seine Augen ausreißt und anschließend selbst verspeist. Wonderful! (Damian)

VERSUCH X
„Märchen vom Durchbrennen" [DIY-Rec.]
„Los komm schon! Ja, ich weiß, aber das ist gerade egal. Es ist bereits fünf vor zwölf durch. Hörst du nicht das Runterzählen?" So fängt das Märchen vom Druchbrennen an. Auf der CD findet sich ein Kurzer Text der in 16 verschiedenen Versionen von 16 Verschiedenen Interpreten (u.a. HC Roth, Wolfgang Rohde, Tischlerei Lischitzki feat. Elektrohippie, Herr N. Van Langen) vorgetragen wird. Unter dem Begriff Versuch X eigentlich sehr gut zusammengefasst. Nicht alles ist brillant, die Idee vielleicht sogar nicht mal besonders ausgereift. Keine Ahnung. Weiß auch nicht so genau was das alles soll. Aber das ist ja schon mal das Beste was mir als Hörer passieren kann. Der Versuch, was auch immer da versucht wurde zu machen, ist jedenfalls spannender als die Xte 08/15 Punkplatte die ich zum besprechen zugeschickt bekomme. (Don Chrischan)

V/A
„swing's not dead" [Wolverine Records]
Kooler Swing-Sampler mit ein paar herausragenden Perlen darauf. Insbesondere Pinkspots & der Hutklubs „Abenteuerlust" und Budzillus' „Der Untergang" haben mir den Tag versüßt. Ganz klar, die zwei besten deutschsprachigen Swingstücke, die ich je gehört habe … Zu geil. [Stefano Stiletti]

V/A
„knock out in the 9th round"
[Knock Out Rec.]
Ich habe eben nachgesehen, es war der 6te Teil dieser Samplerreihe den ich mir seinerzeit noch selbst gekauft habe. Vom ersten Teil an (da hatten die noch diese geilen Boxermotive als Cover!) haben mich diese randvollgepackten CDs schwer geprägt. Nun also der 9te Teil aus dem Hause K.O. und was soll ich sagen? Es gibt wieder ein Boxer Cover (die waren zeitweise mal weg, oder?) und auch was die Musik angeht, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Tage meiner Jugend? Auf jeden Fall. Wenn ich Bands lese wie LOIKAEMIE, BONECRUSHER, 4PROMILLE, SHORT N'CURLIES bekomme ich ein dickes Grinsen ins Gesicht und wenn die Bands dann auch noch so klingen wie immer ist doch sowieso alles gut! Okay, bei den LOIKAEMIE Songs ist es nicht schwer denn die sind ja vom nicht ganz so neuen Output „III" und BAD CO. PROJEKT klingen eh wie OXYMORON… Also gilt auch im 9ten Teil wieder: Unglaublich viel Musik (2 CDs! - 32 Songs!) für wenig Geld. So verschafft man sich einen wirklich guten Überblick über die Werke aus dem Hause Knock Out und entdeckt die eine oder andere Perle wieder, bzw. neu. Schade, dass es die großartigen OI MELZ nicht mehr gibt…
[Sonic Tendencies]

V/A
„Aggropunk Vol. 1"
[Aggressive Punk Produktion}
Das neu geschaffene Label von Matze und Tobbe schmeißt hier ihren ersten Labelsampler mit diversen Vertreter der deutschsprachigen Punkszene auf den Markt. Zu hören gibt es zum Teil unveröffentlichte Lieder bzw. neue Versionen verschiedener namhaften Gruppen wie Rawside, Rasta Knast, Slime, Betontod, SS Kaliert, Kotzreiz, LAK, Skeptiker, Bottrops, Meinhof, Elf und vielen anderen (auch noch unbekannteren) Interpreten. Insgesamt 30 Bands und eine Gesamtlaufzeit von knapp 80 Minuten und das alles zum nice price. Besonders zu loben ist natürlich die ambitionierte Einstellung des Labels, dass es sich zur Aufgabe macht gegen den Trend der A-politischen Grauzonenbands, die sich so gerne in Punkrockkreisen bewegen, anzugehen. Ein Label, mit einer Einstellung, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, es mittlerweile aber leider nicht mehr ist. Der Sampler ist nur als CD erhältich und auf 1000 Stück limitiert, dazu gibt es noch Gratis einen exklusiven Slime Sticker dazu. (Damian)

ZACK ZACK
„Demo Tape" [Yakuzzi Tapes]
Das erste Lebenszeichen der Shocks-Nachfolgeband um Sänger/Gitarrist Smail und Bassist Don Lotzo auf Tonband. Zu den beiden gesellen sich Andi an der zweiten Gitarre und Marius an den Drums. Zusammen sind sie die neuste 77-Powerpoppunkerfindung aus Berlin und präsentieren sechs brandheiße Songs auf ihrer ersten Demo. Aufgenommen in Smails 16-Spurstudio an der Spree. Ich muss sagen, für Demoaufnahmen ist die Qualität mehr als überdurchschnittlich, ganz im Gegenteil, klingt schon fast zu professionell. Dabei erinnern sie vom Sound her, auf jeden Fall an die guten, alten Shocks, erweisen sich jedoch als abwechslungsreicher, melodischer und verspielter (das im positiven Sinne), was wahrscheinlich nicht zuletzt an der zusätzlichen Gitarre liegt. Titel wie Penetration, rasierter Affe oder BioArsch, haben jetzt schon einen verdächtig hohen Hitcharakter, bin mal gespannt, welches Label sich die Gruppe unter den Nagel reißen wird. Ach ja, wie gesagt auf Tonband; Maz von Yakuzzi Tapes hat für euch weder Kosten, noch auf keinen Fall Mühen gescheut und eine Woche lang, ein Tape nach dem anderen überspult. Bedruckt wurde das alles auf schön umweltfreundlichem Packpapier und mit Sprühlack aus der Dose verziert, schade ist nur, dass die Songtexte fehlen. Auf jeden Fall jetzt schon ein Sammlerstück. (Soviel Mühe gebt IHR euch nicht einmal beim Muttertagsgeschenk!!) (Damian)





Toilettenlektüre

Schlammrock #4

(hoeppi77@web.de, Postanschrift erfragen wg. Anstehendem Umzug und grassierendem Schlägertum (GEMA!))

Schlammrock, das Lifestyle- und Wellnessmagazin! Hübsch ist die Vierte Ausgabe geworden. Nicht nur optisch und haptisch (irgendein geiles, glattes Glanzpapier oder so. Ich muss dauernd anfassen!) sondern auch inhaltlich. Es gibt einen wunderbaren Konzertbericht vom Motörhead Konzert in der Arena Treptow, Kurzgeschichten und Wissenswertes über die Brüste für Eckernförde, Gedichte, politische Satire und zwei Gastbeiträge von alten Bekannten Don Chrischan und Mika Reckinnen. Kann man für 1 Euro nichts falsch machen. Schönes Heft! Jaquomo Leopardi

Human Parasit #10

(Kontaktadresse wie immer streng konspirativ, versuchts mal googlen)

Die Jubiläumsausgabe meines derzeitigen Lieblingsheftes. Macher Bäppi lässt hier seine letzten 10 Ausgaben chronologisch Review passieren. Gespickt wird das ganze mit (fast ausschließlich guten) Gastbeiträgen in Form von Glückwünschen befreundeter Fanziner und aktuellen Beiträgen und Interviews. Seit Jahren das erste Heft das ich am Stück komplett gelesen habe. Es ist wieder einmal die schonungslose Offenheit mit der sich der Macher selbst in Szene setzt und damit meine voyeuristische Geilheit befriedigt. Als tragische Figur gewährt Bäppi dem Leser Einblicke in sein privates Leben, Liebe, Abenteuer und die letzten Jahre Human Parasit. Mich hat es gefesselt und ich kann guten Gewissens behaupten, dass es das Beste ist was ich seit Ewigkeiten gelesen habe. Ganz großes Heft!
Don Chrischan

Bambule Berlin

Andreas Gläser (www.baufresse.de)

Nachbar und korrekter BFC Fan mit seinem dritten Buch, der Roman Bambule Berlin. Die Geschichte spielt Ende der 70er Jahre als Schwaben noch in Baden Württemberg und Sachsen maximal in Hellersdorf oder Marzahn wohnten. Der Träumer Borsig interessiert sich für Frauen und Musik und weniger für Fussball. Das ändert sich als er zum Spiel BFC gegen Union geht, die innerhalb weniger Wochen zweimal (Pokal und Liga) gegeneinander spielen. Es ändert sich vieles in dem Leben von Borsig. Denn ab nun lautet die Frage Union oder BFC? Ein cooles Buch das einen an Originalschauplätzen des Prenzlauer Berges zu tiefsten Zonenzeiten entführt, mit morbiden Humor, Liebe und Gewalt. Pflichtkauf! Rico

"Cockney Reject: Fussball, Oi! und Krawalle"

Jeff Turner mit Garry Bushell

"Fussbal, Oi! und Krawalle" steht drauf, Fussbal, Oi! und Krawalle ist auch drin. Jeff "Stinky" Turner schildert uns seine Lebensgeschichte als Boxer, Inter-City-Firm Hooligan und natürlich als Sänger der wohl bekanntesten Oi!Band Cockney Rejects. Fussbalkrawalle, Konzertschlägereien, Knastaufenthälte, Aufstieg und Fall der Rejects und andere Geschichten aus dem Leben eines einfachen Londoner East End Kid. Mit Hilfe von OI! Erfinder Garry Bushell sehr unterhaltsam und spannend geschrieben und macht Spass das alles mit zu erleben. OI! edik

„Mama, was ist eine Penisnase?"

Cartoons von Markus Magenbitter

Ui, nen kleenes, süßes Comic hat mir Kollege Markus neulich in die Hand gedrückt als ich ihn nach ner bitteren St. Pauli Niederlage verwahrlost in der Hamburger Hafenstraße auflesen musste um ihn anschließend aus Mitleid nach hause zu chauffieren … Geboten werden von dem Moabiter Knastbruder gut und gerne 50 Comic-Strips zu Themen des ganz normalen alltäglichen Wahnsinns. Oftmals sehr witzig auf den Punkt gebracht. Beiweilen sogar sehr witzig. Guter Humor. Nicht immer, so befindet sich darunter auch der ein oder andere Gähner, aber zumeist. Der Band erscheint im handlichen Rittersport-Format. Angenehme Haptik dank Softcover. Passt in jede Hosentasche. Damit sehr gut geeignet um sich die verkackte U-Bahnfahrerei etwas zu versüßen. Eignet sich zudem besonders gut als Muttertagsgeschenk. Die schlappen 5 Euro sollte euch eure Mum schon wert sein. Besorgts ihr direkt bei www.magenbitter.net. [Stefano Stiletti]



Ska aus Japan hat inzwischen durchaus Tradition. Trotzdem sind uns hierzulande erst wenige Namen geläufig: neben Skaflames oder Tokyo Ska Paradise Orchestra kennt man nun auch DALLAX aus Tokyo, die nach vier Europa-Tourneen auch hierzulande als japanische Ska-Punk-Band Nr. 1 gelten. Im Interview überraschen sie mit interessanten Einblicken in die japanische Szene und mit einer - nennen wir's „buddhistischen" - Sichtweise des Begriffes „Punk".

P: Hallo Numb, erzähl uns doch mal: wie seid ihr auf die Idee gekommen, Dallax zu gründen und wie lief das damals ab ?
Numb: Wir haben uns 1998 gegründet, als in Japan gerade die zweite Ska-Welle losging, die sich eher in Richtung Ska-Punk entwickelte. Ska gab es allerdings schon viel früher in Japan. Die erste Welle war traditioneller ausgerichtet und von Bands wie z.B. Tokyo Ska Paradise Orchestra mit ausgelöst. Wir waren aber schon vorher auch sehr begeistert von Bands aus England, aber eigentlich fast noch mehr von den deutschen Bands wie z.B. Skaos und den ganzen Bands vom ersten Ska... Ska... Skandal Sampler.

P: Es gab ja aber eigentlich in den neunziger Jahren keine wirklich großen Ska-Punk-Bands in Deutschland. Habt ihr euch da nicht eher an bekannten US-Bands orientiert ?
Numb: Ja genau, es gab Bands wie Real Big Fish. Mighty Mighty Bosstones oder Less Than Jake, die in Japan damals schon sehr berühmt waren und uns eine große Ska-Punk Bewegung brachten. Die erste bekannte japanische Ska-Punk Band waren z.B. die Rude Bones, die sich 1997 gegründet hatten, als die Bosstones nach Japan auf Tour kamen.

P: Ihr liebt diese Mischung aus Ska + Punk?
Numb: Ja genau, es macht ziemlich Spaß. Als wir Dallax gründeten, interessierten wir uns für alle Stilvarianten von Original Ska, 2Tone, bis hin zu Ska-Punk. Und wenn du anfängst, dich intensiver mit Ska zu beschäftigen, kannst du dir aus allem aussuchen. Und so mixten wir alles zu unserem eigenen Stil.

P: Die Songs auf den neuen Album sind ja diesmal recht schnell und haben eine abartige Power. Wie kommt es, daß ihr diesmal keine langsameren Songs mehr aufgenommen habt ?
Numb: Natürlich haben wir immer auch langsamere Songs dabeigehabt. Aber für das BIG PROUD Album war das eben so ein Konzept, was wir auch im Hinblick auf unsere Gigs gemacht haben.
Wir denken, daß insbesondere ein junges Publikum doch eher auf die Energie und die Power von unseren schnellen Songs abfährt. Aber natürlich werden wir auf dem nächsten Album auch wieder entspanntere Songs bringen. Es ist ja immerhin schon unsere vierte Tour in Europa und wir haben viel gelernt über das Publikum hierzulande. In Japan ist es sehr einfach, da kann man mit dem Publikum reden, aber hier in Deutschland müssen wir uns ausschließlich über die Musik ausdrücken. Wir haben deshalb sehr viel von europäischen Bands und dem Publikum gelernt. Und diese Erfahrungen haben wir in unser Album gepackt.

P: Wo siehst Du den Unterschied zwischen der Ska-Szene in Japan und Europa ? Sind die Reaktionen sehr verschieden ?
Numb: Sehr unterschiedlich. In Japan tanzen die Leute ausschließlich, wenn wir Stücke mit Offbeat spielen. Hier in Europa tanzen sie eigentlich immer, auch wenn ein Song mal keinen Offbeat hat.

P: Gibt es sonst Unterschiede z.B. was die Klamotten anbelangt? Haben die japanischen Rudeboys einen eigen Stil ? Kommen zu euren Konzerten hier in Europa andere Leute als in Japan? Also z.B. mehr Punks - oder wie ist die Mischung ? Was ist das Verhältnis in Japan zwischen Punks und den Rudeboys ?
Numb: Es ist in Japan sehr ähnlich wie hier und es gibt keine großen Unterschiede. Aber die Ska-Leute sind generell etwas stilbewusster.

P: Und es gibt in Japan auch keine Fights zwischen Punks und Skins ?
Numb: Nein, das ist bei uns keine Thema.

P. Es gab ja hier in Europa früher die Fights zwischen Punks und Skinheads, zumal einige Skins ja wirklich rechts waren und es generell ja immer mal „Meinungsverschiedenheiten" gab.
Numb: Also vor 15 Jahren haben in Japan zum Beispiel die Rockabillys gegen Skinheads gekämpft, aber inzwischen hat sich das erledigt. Die Ska-Szene steht heute mehr für „Unity"

P. Also die Leute kennen sich und gehen auch zu denselben Konzerten? Habt ihr auch reine Ska-Nighter in Japan, also Clubs nur mit DJs ohne Live-Bands ? Es soll ja jede Menge erstklassige DJ's geben, die buchstäblich alles kennen, was jemals auf dieser Welt an Ska veröffentlicht wurde.
Numb: Es spielen fast immer Bands und anschließend die DJs, nur manchmal gibt's auch reine Allnighter.

P: wie sind eure Pläne für die Zukunft ?
Numb: nach dieser Europatour werden wir noch ein Konzert in Japan spielen. Und wir haben ein Angebot für eine US Tour gekriegt. Natürlich wollen wir unbedingt bald wieder nach Europa kommen, aber vielleicht auch mal im Sommer. Es ist schon echt verdammt kalt hier im Winter.

P: Ist es eigentlich schwierig für euch, auf Tour hierher zu kommen? Man hört, daß man in Japan nur ganz wenige Tage Urlaub hat.
Numb: wir sind Ska- Leute. Jeder Tag ist für uns ein Urlaubstag (lacht).

P: worüber singst du in deinen Texten ? Gibt es eine bestimmte Botschaft oder geht es erstmal um Spaß.
Numb: um politische Dinge geht es vielleicht ein klein wenig, aber in erster Linie geht es um unsere Welt.
Wir sind nicht gegen irgendwelche Sachen im Besonderen , aber wir hassen natürlich Rassismus - ich denke jeder vernünftige Mensch hasst Rassismus. Aber wir singen über das alltägliche Leben.
Musik ist mir sehr nahe, es ist Leben - mein alltägliches Leben. Das heißt, die Texte müssen auch davon handeln.

P: Du meinst die Texte unterstützen die Musik und nicht umgekehrt ?
Numb: ja - so in diese Richtung. Es geht einfach nicht um irgendwelche große Dinge oder Themen, gegen die sich unsere Texte richten würden. Wir lieben einfach die Leute und dieses Universum, das ist ein wichtige Botschaft, die wir haben. Wir sagen danke und wir lieben euch alle .

P: O.K. ein schönes Schlusswort. Gibt es noch irgendwas, was du den Punks und Ska-Leuten hierzulande sagen willst ?
Numb: Punk heißt Liebe und Liebe heißt Punk. Die Leute denken immer, das wäre etwas ganz Anderes, aber wir Japaner finden, es hat sehr viel miteinander zu zun.

P: Man denkt ja immer, Länder wie z. B. Japan sind so weit weg, aber man findet ja doch in jedem Land coole Leute, die ähnlich denken wie man selber.
Numb: man kann halt heute weltweit kommunizieren und sich auch immer mal wieder sehen. Da ist noch was, was ich den Leuten sagen will, die diese Interview jetzt hier lesen: lasst uns unbedingt in Kontakt bleiben, schreibt uns - z.B. auf unserer myspace Seite - und unsere Gedanken austauschen.

www.myspace.com/dallaxska